



Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin

Rechenschaftsbericht des Präsidenten der KHSB für den Zeitraum Oktober 2014 bis September 2018

Berlin, den 10.01.2020

Entgegen genommen vom Erweiterten Akademischen Senat der KHSB
am 22.01.2020 und vom Kuratorium der KHSB am 28.09.2020.

Inhalt

Vorwort	9
1. Allgemeine Hochschulentwicklung	10
1.1 Besondere Ereignisse und Entwicklungen im Berichtszeitraum.....	11
1.2 Akademische Selbstverwaltung	13
1.3 Studierendenparlament	15
1.4 KHSB im Wissenschaftssystem.....	16
1.4.1 Hochschulrektorenkonferenz	16
1.4.2 Landeskonzferenz der Rektor*innen und Präsident*innen der Berliner Hochschulen (LKR).....	16
1.4.3 Zusammenarbeit der Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft.....	17
1.4.4 Weitere Vernetzung im Land Berlin	18
1.4.5 KHSB in kirchlichen Kontexten	18
1.5 Campusleben	20
1.5.1 KHSB-Campus.....	20
1.5.2 Christliche Studierendengemeinden, Hochschuleseelsorge und Mittagsmeditation ..	20
1.5.3 Offene Veranstaltungsformate für ein breites Publikum	20
1.5.4 Hochschulsport.....	20
1.5.5 Mensa.....	21
2. Studium und Lehre	22
2.1 Studienangebot 2018.....	22
2.2 Praxisintegration.....	24
2.3 Entwicklung von Studienplätzen und Studierendenzahl.....	26
2.3.1 Bewerbungslage.....	28
2.3.2 Geschlechterverhältnis unter den Studierenden	30
2.3.3 Konfessionelle Bindung der Studierenden.....	31
2.3.4 Altersstruktur der Studierenden	32
2.3.5 Hochschulzugang gemäß § 11 Berliner Hochschulgesetz	32
2.4 Indikatoren für den Studienerfolg	33
2.4.1 Studiendauer und Regelstudienzeit	33
2.4.2 Betreuungsrelation	34
2.4.3 Studienabschluss	34
2.4.4 Preise und Auszeichnungen für Studierende.....	35
2.5 Fachliche und didaktische Weiterentwicklung des Studienangebots.....	37
2.5.1 Projekt „PONTS“	38

2.5.2	Arbeit mit Migrant*innen	38
2.5.3	Bachelorstudiengänge	39
2.5.4	Masterstudiengänge.....	41
2.5.5	Programmakkreditierung	41
2.6	Internationalisierung.....	42
2.7	Deutschlandstipendium	44
2.8	Qualitätsmanagement	45
3.	Forschung und Transfer in gesellschaftlicher Verantwortung	48
3.1	Drittmittel	49
3.2	Tätigkeitsschwerpunkte in der Forschung	51
3.2.1	Akademische Qualifizierung insbesondere für Frauen	51
3.2.2	Promotionskolleg.....	52
3.2.3	Institute	52
3.2.3.1	Institut für christliche Ethik und Politik (ICEP)	53
3.2.3.2	Deutsches Institut für Community Organizing (DICO).....	53
3.2.3.3	Institut für Soziale Gesundheit (ISG)	54
3.2.3.4	Institut für Gender und Diversity in der sozialen PraxisForschung (IGD)	55
3.2.4	Hochschulinterne Forschungsförderung.....	56
3.3	Transferaktivitäten.....	57
3.4	Transferstrategie der KHSB	57
3.4.1	Transfer Hochschule – Praxis	58
3.4.2	„Transfer über Köpfe“	59
3.5	Kooperationen	59
3.5.1	Transfer über das Praxisreferat	59
3.5.2	Kooperationsprojekte	59
3.5.3	Hochschulkooperationen	60
3.5.4	Transferverein BIT ⁶	61
3.6	Forschungsberichterstattung	62
4.	Weiterbildung	64
4.1	Schwerpunkte des Weiterbildungsangebots	64
4.1.1	Weiterbildungsstudiengänge.....	64
4.1.2	Zertifikatskurse auf akademischem Niveau.....	65
4.2	Entwicklung des Weiterbildungsangebots 2015–2018	65
4.3	Teilnehmer*innenzahlen.....	66
4.4	Dozent*innen	66

4.5	Kooperationen mit Praxispartnern und Arbeitgebern im Feld der Sozialen Berufe...	66
4.6	Alumniarbeit	67
5.	Hochschulverwaltung	68
5.1	EDV-Umstrukturierung an der KHSB.....	68
5.2	Weiterentwicklung Studierendenverwaltung	68
5.3	Campusmanagementsystem	68
5.4	Mutterschutzgesetz	69
5.5	Datenschutz-Grundverordnung.....	70
5.6	Berliner Campuscard	70
5.7	Semesterticket für Studierende, VBB-Firmenticket und JobRad	70
5.8	Krisenmanagement	70
6.	Personal	71
6.1	Professor*innen.....	71
6.2	Lehrbeauftragte.....	73
6.3	Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen	73
6.4	Studentische Beschäftigte	74
6.5	Mitarbeiter*innen der Verwaltung	74
6.6	Dienstvereinbarung Arbeitszeit.....	75
7.	Haushalt.....	76
7.1	Finanzierung über das Land Berlin.....	76
7.2	Zuschuss des Trägers	76
7.3	Prüfung durch den Landesrechnungshof	77
7.4	Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben.....	77
7.5	Baumaßnahmen und -kosten	79
7.5.1	Baumaßnahmen und Instandsetzung	79
7.5.2	Investitionspakt für Hochschulbau des Landes Berlin	79
7.5.3	Kunst für das Foyer der KHSB.....	79
7.5.4	Campusgestaltung im Innenhof	79
7.5.5	Umgestaltung der Mensa.....	79

Anhang

I. Akademische Selbstverwaltung	83
I.1. Kuratorium	83
I.2. Akademischer Senat und Erweiterter Akademischer Senat	84
I.3. Kommissionen und Ausschüsse, Beauftragungen	85
I.4. Übersicht Mitteilungsblätter der KHSB	90
II. Studienplatzbewerber*innen	93
III. Studierende der KHSB insgesamt	95
III.1. Studierende nach Bachelor- und Masterstudiengängen	94
III.2. Studierende nach Teilzeit- und Vollzeitstudiengängen	94
III.3. Studierende nach Finanzierung der Studiengänge	95
IV. Absolvent*innen	96
V. Bewerber*innen, Studierende und Absolvent*innen der Bachelorstudiengänge	98
V.1. Bachelorstudiengänge insgesamt	98
V.2. B.A. Soziale Arbeit (Vollzeit)	103
V.3. B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend (Teilzeit)	105
V.4. B.A. Heilpädagogik (Vollzeit)	107
V.5. B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend (Teilzeit)	109
V.6. B.A. Kindheitspädagogik (Vollzeit, neu seit 2017) / B.A. Bildung und Erziehung (Vollzeit, auslaufend)	111
V.7. B.A. Bildung und Erziehung berufsintegrierend (Teilzeit; ausgelaufen)	113
V.8. B.A. Soziale Gerontologie	115
V.9. B.A. Gestaltungs- und Klinische Kunsttherapie (berufsbegleitend)	117
V.10. B.A. Schulische Religionspädagogik (auslaufend) und B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen (ab 2017)	119
VI. Bewerber*innen, Studierende und Absolvent*innen der Masterstudiengänge	121
VI.1. Masterstudiengänge insgesamt	121
VI.2. M.A. Soziale Arbeit (tätigkeitsbegleitend)	124
VI.3. M.A. Heilpädagogik (tätigkeitsbegleitend)	126
VI.4. M.A. Klinische Sozialarbeit	128
VI.5. M.A. Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession	129
VII. Internationalisierung	130
VII.1. Internationale Mobilität in Lehre, Forschung und Verwaltung	130
VII.2. Internationale Hochschulkooperationen	133

VIII. Forschung und Transfer	134
VIII.1. Eingeworbene Drittmittelprojekte 2014-18	134
VIII.2. Geförderte Wissenschaftlerinnen 2014-2018 an der KHSB im Rahmen des Berliner Chancengleichheitsprogramms und des Professorinnenprogramms II	136
VIII.3. Erfolgreiche Absolvent*innen des Promotionskollegs der KHSB 2014-2018	137
VIII.4. Übersicht über die Arbeit der Institute der KHSB	138
VIII.5. Hochschulinterne Förderungsförderung	141
VIII.6. Fachtagungen	143
IX. Weiterbildung	145
IX.1. Weiterbildungsprogramm	145
IX.2. Teilnehmer*innen	146
IX.3. Dozent*innen	146
IX.4. Kooperationspartner	146
X. Personal	147
X.1. Entwicklung der Personalstruktur	147
X.2. Professor*innen	148
XI. Finanzen und Haushalt	151
XI.1. Entwicklung der Einnahmen	151
XI.2. Entwicklung der Ausgaben	152

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Studierende im praktischen Studiensemester	25
Tabelle 2:	Praxisfeld-Kategorien des praktischen Studiensemesters aller drei Bachelorstudiengänge.....	25
Tabelle 3:	Übersicht über die Akkreditierungsverfahren der KHSB 2014-2018.....	42
Tabelle 4:	Deutschlandstipendien der KHSB.....	45
Tabelle 5:	Ausgaben des Erzbistums Berlin für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen der KHSB 2014–2018.....	79

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Schematische Darstellung der Studiengänge der KHSB (seit 2011 und früher) mit ab 2014/15 einsetzenden neuen und auslaufenden Studienangeboten.	23
Abbildung 2:	Studienplätze, Studierenden und Absolvent*innen der KHSB.....	26
Abbildung 3:	Studierende in Bachelor- und Master-Studiengängen der KHSB	27
Abbildung 4:	Studierende in Vollzeit- und Teilzeitstudiengängen der KHSB.....	28
Abbildung 5:	Entwicklung der Bewerbungen 2015-2018 im Verhältnis zu den Studienplätzen der KHSB.....	29
Abbildung 6:	Frauen- und Männeranteil unter den Studierenden der KHSB	30
Abbildung 7:	Konfessionelle Bindung der Studierenden der KHSB in Bachelor- und Masterstudiengängen	31
Abbildung 8:	Altersdurchschnitt der Studierenden, getrennt nach Studiengängen	32
Abbildung 9:	Anteil der gemäß § 11 BerlHG zugelassenen Studierenden der KHSB in den Bachelorstudiengängen.....	33
Abbildung 10:	Durchschnittliche Studiendauer der Absolvent*innen, getrennt nach Bachelor- und Masterstudiengängen der KHSB	34
Abbildung 11:	Absolvent*innen, getrennt nach Studiengängen.....	35
Abbildung 12:	Studierende der KHSB nach Staatsangehörigkeit.....	43
Abbildung 13:	Drittmittelausgaben der KHSB (2011–2018).....	49
Abbildung 14:	Drittmittelausgaben je Professor*in der KHSB (2011-2018) im Vergleich zu den durchschnittlichen Drittmitteln je Professor*in an den HAW bundesweit (blaue Linie)	50
Abbildung 15:	Sach- und Personalkosten der KHSB 2008-2018.....	78
Abbildung 16:	Einnahmen (gruppiert) der KHSB 2007-2018	78

Vorwort

In den zurückliegenden Jahren wurde der Rechenschaftsbericht der Präsidentin bzw. des Präsidenten der KHSB jeweils in Form eines Jahresberichtes vorgelegt. Nach mehreren Änderungen im Duktus - etwa durch einen inhaltlichen Fokus des betreffenden Jahres - und in der äußeren Gestalt sollte ein stärker datenbasierter Rechenschaftsbericht entwickelt werden. Dies stand im Zusammenhang mit Entwicklungen in der Hochschullandschaft und dem daraus entstehenden Bedarf nach Erhebung von Kennzahlen und Statistiken, die einen nüchternen Blick auf die Entwicklung der Hochschule ermöglichen sollten.

Der jetzt vorgelegte Rechenschaftsbericht umfasst den Berichtszeitraum 01. Oktober 2014 bis 30. September 2018 und kommt dieser Anforderung stärker nach, als die früheren Berichte. Deshalb ist sein Umfang auch ungewöhnlich groß, die folgenden Rechenschaftsberichte werden wieder deutlich knapper gefasst und noch stärker datenbasiert sein.

Abweichend von der verfassungsmäßigen Verpflichtung zur jährlichen Rechenschaftslegung deckt dieser Rechenschaftsbericht einen Zeitraum von vier Jahren ab. Dies ist begründet in Vakanz und Wechseln des wissenschaftsunterstützenden Personals, die die Dokumentation der Tätigkeit der Hochschule und des Präsidenten mehrfach verzögert haben. Um die relevanten Daten und Kennzahlen zu erheben und zu bewerten, waren umfangreiche Maßnahmen der Datengewinnung, -analyse und -präsentation nötig, die aufgrund der benannten personellen Unterbesetzung neben den enormen aktuellen Herausforderungen nicht in der gewünschten Zeit erfolgen konnten.

In Anpassung an die regelmäßige Berichterstattung des Präsidenten an das Kuratorium und den Akademischen Senat sowie das seit 2009 semesterweise erscheinende Hochschul-Journal „Einblicke“, erfolgt die Rechenschaftslegung als Bericht über die wesentlichen Entwicklungen der Hochschule aus der Perspektive des Präsidenten bzw. des Präsidiums im genannten Zeitraum.

Dieser Rechenschaftsbericht wird dem Akademischen Senat der KHSB am 22. Januar 2020 zur Entgegennahme vorgelegt. Die Vorlage im Kuratorium der Hochschule ist für die Sitzung am 23. März 2020 geplant.

Berlin, 10. Januar 2020

Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann

Präsident

1. Allgemeine Hochschulentwicklung

Die Katholische Hochschule für Sozialwesen ermöglicht Studierenden eine fundierte akademische Ausbildung – forschungsstark, praxisnah und persönlichkeitsbildend zugleich. Sie ist ein Ort, an dem Lehren und Lernen heißt, dialogisch um befriedigende Antworten zu ringen – offen, kritisch und im wechselseitigen Respekt. Als kirchliche Hochschule ist sie denjenigen solidarisch besonders verpflichtet, deren Teilhabe- und Entfaltungsmöglichkeiten eingegrenzt sind oder bedroht werden. Ihr Anliegen ist es, Studierende zu einem wissenschaftlich fundierten und ethisch reflektierten Diskurs über die Klärung und Verteidigung der humanen Grundlagen unserer Gesellschaft anzuregen.

Die Hochschule pflegt die ökumenische Zusammenarbeit mit anderen christlichen Konfessionen und den interreligiösen Dialog mit anderen Religionsgemeinschaften. Das Studienplatzangebot richtet sich an Studierende aller Religionen und Weltanschauungen und erfreut sich einer guten Nachfrage für die meisten Studienangebote. Übergreifende Perspektiven aller Studienangebote sind dabei der Bezug auf Menschenrechte und der Fokus einer theologisch-ethischen Reflexion sozialprofessionellen Handelns, die obligatorisch in allen Studiengängen an der KHSB eine wichtige Rolle spielt. Die Entwicklung einer engagierten Professionalität als Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung ist das Ziel.

Damit stellt sie sich den besonderen Herausforderungen katholischer Hochschulen in der heutigen Welt Menschen darin zu unterstützen, ihren Glauben in einer pluralistischen Gesellschaft leben, und Religionsgemeinschaften darin, sich im Kontext eines säkularen demokratischen Rechtsstaats entfalten zu können. Die KHSB kommuniziert relevante wissenschaftliche Erkenntnisse und Reflexionen in Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft und beteiligt sich so an zentralen sozialpolitischen Debatten und Diskursen. Sie übernimmt als zivilgesellschaftliche Akteurin Verantwortung und gestaltet das gesellschaftliche Umfeld mit. Auch deshalb fördert die KHSB das Engagement Lehrender wie Studierender in der Praxisforschung, in der Unterstützung von sozialen Organisationen, in zivilgesellschaftlichem Engagement und sozialpolitischem Handeln.

Während des Berichtszeitraums waren die Entwicklungen an der KHSB geprägt von einer Phase der Konsolidierung im Bereich Studium und Lehre sowie von anhaltender Dynamik im Feld der Forschungsaktivitäten und der Drittmittelinwerbung.

Die KHSB hat ihre Studierendenzahl in den vergangenen Jahren auf dem Niveau von rund 1.400 Studierenden gefestigt. Es ist gelungen, insgesamt 80 zusätzliche Studienplätze, die zunächst über Sonderprogramme finanziert wurden, in die „Regelfinanzierung“ zu überführen. Damit verbunden waren eine Neu- und zahlreiche Wiederbesetzungen von Professuren sowie der Ausbau von dringend benötigten Stellen in der Verwaltung.

Die KHSB ist Teil des Hochschulverbund BIT⁶ (Berlin Innovation Transfer), einen aus den vier staatlichen und zwei kirchlichen Berliner Hochschulen bestehenden Verbund zur Stärkung des Transfers zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft (vgl. <https://www.bit6.de>). Für diesen hat die KHSB eine eigene Transferstrategie entwickelt.

Ein besonderer Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag in der Arbeit mit Geflüchteten (*siehe dazu Kap. 2.5.2 Arbeit mit Migrant*innen*).

1.1 Besondere Ereignisse und Entwicklungen im Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum war an der KHSB geprägt von einer Vielzahl an Ereignissen und Entwicklungen, von denen hier einige herausgegriffen werden.

Das **25-jährige Jubiläum des Bestehens der KHSB** wurde 2016 zusammen mit Hochschulmitgliedern, Alumni und vielen Gästen aus Politik, Kirchen, (Sozial-)Wirtschaft, von anderen Hochschulen sowie mit Partnern, Freunden und Förderern der Hochschule mit einem Hoffest und in einem Festakt gefeiert. Eröffnet wurde der Tag mit einem von Erzbischof Dr. Heiner Koch gehaltenen Gottesdienst. Aus Anlass des Jubiläums hatte das Erzbistum Berlin einen Wettbewerb unter Nachwuchskünstler*innen zur künstlerischen Gestaltung des Foyers ausgerufen; das prämierte Kunstwerk „Diagonale“ von Dorothea Nold, einer Berliner Künstlerin, schmückt seitdem das Treppenhaus der Hochschule.

Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann und Prof. Dr. Axel Bohmeyer haben im Wintersemester 2017/2018 ihre jeweils **zweite Amtszeit als Präsident bzw. Vizepräsident der KHSB** angetreten.

Durch **Baumaßnahmen zur Neugestaltung des Außengeländes** in den Jahren 2016 und 2017 erhielt der Campus der KHSB ein neues Gesicht und barrierefreie Wege im Innenhof. Möglich wurde diese Umgestaltung durch Mittel des Erzbistums Berlin. An den Planungen für den Außenbereich waren die Studierenden mitbeteiligt. Außerdem konnte ein Teil der dringend notwendigen Instandhaltung der Fassade aus Mitteln des *Investitionspakts Hochschulbau* des Landes Berlin erfolgen, deren Zusage der Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung, Herr Steffen Krach, anlässlich seines Antrittsbesuchs an der KHSB persönlich überbrachte. Durch das *studierendenWERK BERLIN* erfolgte 2017 der Umbau der Mensa zur Erhaltung des architektonischen Charakters des Raums und zur Verbesserung der Akustik. Bereits 2015 wurde der Bereich vor dem Haupteingang, ebenfalls aus Mitteln des Erzbistums Berlin, neu gestaltet mit zusätzlichen Behindertenparkplätzen sowie zahlreichen Fahrradständern (*siehe dazu auch Kap. 7 Haushalt*).

Auf die starke Zunahme der Migration nach Deutschland im Jahr 2015 durch die Kriege in Syrien und Afghanistan hat die KHSB schnell mit Maßnahmen zur **Unterstützung und Integration von Geflüchteten** reagiert, an denen sich alle Mitgliedsgruppen der Hochschule beteiligt haben. Zugleich ist der Hilfebedarf für Geflüchtete in den Tätigkeitsfeldern der Sozialen Arbeit sprunghaft angestiegen und hat den enormen Fachkräftemangel im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen des Landes Berlin noch verschärft. Mit einer hochschulübergreifenden Initiative für professionelle Standards in der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten haben die drei Hochschulen für Sozialwesen darauf reagiert und angeboten, ihre **Studienplatzkapazitäten für geflüchtete Menschen und Menschen mit Migrationserfahrung** zu erhöhen. Dank der Förderung durch das Land Berlin konnte die KHSB die Anzahl der Studienplätze im Jahr 2017 im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Soziale Arbeit (zunächst einmalig) verdoppeln (*siehe dazu auch Kap. 2 Studium und Lehre*).

In den Beratungen zur **Änderung des Studierendenwerkgesetzes des Landes Berlin** im Jahr 2016 konnte erreicht werden, dass zu den Aufgaben des *studierendenWERK BERLIN* ausdrücklich auch die Betreuung der Studierenden der zwei kirchlichen Hochschulen zählt (*siehe dazu auch Kap. 5 Hochschulverwaltung*).

Durch das mehrjährige, von Bund und Ländern geförderte Hochschulentwicklungsprojekt **„Potenziale nicht-traditionell Studierender** nutzen – den demografischen Wandel aufgreifen

(PONTS)“ konnte die KHSB die Zugangsmöglichkeiten von nicht traditionell Studierenden zu hochschulischem Lernen erweitern. In diesem Zusammenhang wurde auch die damit verbundene Heterogenität der Studierenden in der Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements berücksichtigt und den Studienerfolg fördernde Rahmenbedingungen entwickelt. Die Studierendenzahlen bestätigen diesen Ansatz (*siehe auch Kap. 2 Studium und Lehre*).

Aus Mitteln des *Professorinnenprogramms II* des Bundes und der Länder (2013 bis 2017) konnten an der KHSB im Oktober 2014 Stellen mit Gastprofessorinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen besetzt sowie ein Büro für Frauen, Gleichstellung und Familie eingerichtet werden. Davon geht ein wesentlicher Impuls für die **Gleichstellung, Frauenförderung und Familienfreundlichkeit** in Verbindung mit der **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Gewinnung und Entwicklung des wissenschaftlichen Personals** aus. Die erfolgreiche Umsetzung des Gleichstellungskonzepts der KHSB aus dem Jahr 2012 zeigt sich seit 2015 in vorderen Platzierungen im „Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten“¹ (*siehe dazu Kap. 3 Forschung und Transfer*).

Die mit der Bologna-Reform verbundene erhebliche Ausdifferenzierung von Aufgaben und Abläufen der Hochschulverwaltung und -entwicklung haben eine strukturelle und organisationale Weiterentwicklung der Verwaltung erforderlich gemacht. Zur Verbesserung der Services für die Studierenden wird seit 2017 an der **Einführung eines neuen Campusmanagementsystems** gearbeitet, mit dem auch die Voraussetzungen für die Teilnahme der KHSB am „Dialogorientierten Serviceverfahren“ (DoSV – www.hochschulstart.de) geschaffen werden. Die schrittweise Umsetzung ist bis 2020 vorgesehen und wird von Maßnahmen der Organisationsentwicklung begleitet (*siehe dazu auch Kap. 5 Hochschulverwaltung*).

Die systematische Beschäftigung mit Fragen des Krisenmanagements in den vorangegangenen Jahren auf Initiative der Senatsverwaltung Wissenschaft erwies sich im Rahmen der **Graduiertenfeier am 09. November 2017** als überaus hilfreich. Diese musste aufgrund einer akuten Bedrohung im Zusammenhang mit einem Fall von Stalking **kurzfristig abgesagt** werden. Mit der Beratungsstelle *Stop-Stalking*, der Polizei (LKA und örtliche Polizei), dem Träger und der Wissenschaftsabteilung der Senatskanzlei wurde die Situation ausführlich erörtert, in den Rückmeldungen wurde der KHSB ein umsichtiges Verhalten bescheinigt. Die Feier konnte im Dezember 2017 nachgeholt werden. Unter der Leitung des Präsidenten existiert eine ständige Arbeitsgruppe, die über Prävention und Gefahrenabwehr berät und Maßnahmen dazu erarbeitet. Außerdem wurde ein Krisenstab gebildet, der bei Bedarf kurzfristig zusammentritt.

Die hochschulseelsorgerische Arbeit hat sich im Berichtszeitraum durch die Tätigkeit von **Pater Dr. Hermann Breulmann SJ** (2014-2017) und anschließend **Pater Max Cappabianca OP** erfreulich entwickelt. Auch das geistliche Mentorat für die Studierenden der religionspädagogischen

¹ Löther, A.: Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2015. (cews.publik, 9). Köln 2015, GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-450047>, abgerufen 27.09.2019
Löther, A.: Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2017. (cews.publik, 21). Köln 2017, GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-52104-5> abgerufen 27.09.2019
Löther, A.: Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2019. (cews.publik, 23). Köln 2019, GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Fachinformation für die Sozialwissenschaften, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-64113-9>, abgerufen 27.09.2019

Studiengänge konnte gesichert werden (*siehe dazu auch Kapitel 1.5.2 Christliche Studierendengemeinden, Hochschuleseelsorge und Mittagsmeditation*).

Im Land Berlin haben die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) erstmals die Möglichkeit erhalten, ab dem Jahr 2018 **vom Land finanzierte Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen** in einem Stufenmodell zusätzlich aufzubauen. Analog zu den Hochschulverträgen 2018–2022 der staatlichen Hochschulen haben die zwei kirchlichen Hochschulen Vorschläge hinsichtlich des Stellen- und Aufgabenprofils (Qualifikation, Forschung, Lehre, Forschungsadministration etc.) erarbeitet, sie dem Akademischen Senat unterbreitet und anschließend der Wissenschaftsabteilung der Senatskanzlei zugeleitet. Abweichend vom Haushaltsplan der KHSB für das Jahr 2018 wurde den Hochschulleitungen mitgeteilt, dass in 2018 und 2019 keine zusätzlichen Mittel für die ersten dieser Stellen abgerufen werden könnten, jedoch die Möglichkeit eröffnet, nicht verbrauchte Personalmittel für diese Stellen in 2018 und 2019 zu verwenden (*siehe dazu auch Kap. 6 Personal*).

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat **Prof. Dr. Bernd Schlüter** im Januar 2018 das **Bundesverdienstkreuz** für seinen ehrenamtlichen Einsatz im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss zur Gestaltung eines sozialen Europas sowie für sein vielfältiges Engagement in Evangelischer Kirche, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege verliehen.

Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl ist seit 2016 **Mitglied des Deutschen Ethikrats** und vertritt dort die Themenschwerpunkte Menschenrechte und Behinderung (Inklusion/Teilhabe), Altern (Soziale Gerontologie/Pflege) und Sterben (Palliative Care, Suizid), Ethikberatung im Gesundheits- und Sozialwesen, religiöse/christliche Traditionen in pluraler Öffentlichkeit und Ethik des Sozialstaats.

Am 08. Mai 2018, dem 73. Jahrestag der Befreiung, wurde die **Ausstellung „Die nationalistischen 'Euthanasie'-Morde in Deutschland und Europa“** im Tourist Information Center von **Oświęcim-Brzezinka (Auschwitz-Birkenau)** eröffnet. Die Ausstellung wurde von Michael Gollnow (Pinel-Gesellschaft), einem Alumnus der KHSB, entwickelt und kuratiert. Die KHSB ist Kooperationspartnerin der Ausstellung, die künftig einen dauerhaften Platz in der Hochschule erhalten wird.

Im September 2016 war die KHSB Gastgeberin für den **4. Berufskongress Soziale Arbeit des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit (DBSH)** unter dem Titel „Beides oder Nichts!? Theorie und Praxis zusammenführen“.

1.2 Akademische Selbstverwaltung

In den Berichtszeitraum vom 01. Oktober 2014 bis 30. September 2018 fallen insgesamt drei Amtszeiten der Gremien der akademischen Selbstverwaltung.

Wahlen zum Akademischen Senat, zum Erweiterten Akademischen Senat, der u.a. die Präsidentin bzw. den Präsidenten und die Vizepräsidentin bzw. den Vizepräsidenten wählt, und zum Frauenrat fanden in den Sommersemestern 2015 und 2017 statt. 2017 fanden ebenfalls turnusgemäß die Wahlen des Präsidenten und des Vizepräsidenten statt.

Vorsitzender des Kuratoriums ist Erzbischof Dr. Heiner Koch, der sich in dieser Funktion dauerhaft vom Generalvikar vertreten lässt. Dem Kuratorium gehören verfassungsgemäß weitere Mitglieder des Erzbischöflichen Ordinariats und der katholischen Kirche bzw. der Caritas an, darüber hinaus ein*e Vertreter*in der Wissenschaftsverwaltung des Landes Berlin, drei Personen des öffentlichen

Lebens sowie mit beratender Stimme der Präsident, der Kanzler und ein*e Student*in der KHSB. Das Kuratorium entscheidet über wesentliche Fragen der Hochschulentwicklung, die Zweckbestimmung und Berufung von Professor*innen sowie den Haushaltsplan, die Jahresrechnung und die Entlastung des Kanzlers. Die Neufassung der Satzung der Studierendenschaft der KHSB ist im Berichtszeitraum mit dem Kuratorium und der Senatskanzlei, Abt. Wissenschaft, abgestimmt worden und wird dem Kuratorium nach Überarbeitung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Mitwirkung aller Mitgliedsgruppen der Hochschule in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Hochschulen und hat im Berichtszeitraum in einer kollegialen und konstruktiven Atmosphäre stattgefunden.

Die Aufgaben des Akademischen Senats als zentrales Arbeitsgremium der Hochschulmitglieder umfassen die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten sowie die Entgegennahme des jährlichen Rechenschaftsberichtes des Präsidenten (beides als Erweiterter Akademischer Senat), Stellungnahmen zum Entwurf des Haushaltsplans, Vorschläge für die Hochschulentwicklung, die Beratung von Kooperationsverträgen mit anderen Hochschulen und Institutionen, Beschlüsse von Ordnungen und Satzungen der Hochschule, Grundsätze für Lehre, Studium und Prüfungen, Beschlüsse über die Zweckbestimmung von Stellen für Professor*innen und deren Berufung, Vorschläge für die Einstellung von Gastdozent*innen und Gastprofessor*innen, den Beschluss der Frauenförderrichtlinien und die Frauenförderpläne, die Festsetzung von Zulassungszahlen, die Wahl der Mitglieder der Kommission für Lehre und Studium sowie weiterer Kommissionen und Beauftragter.

An der Zusammensetzung der drei (Erweiterten) Akademischen Senate ist erkennbar, dass durch die Wahlen und über die Amtszeiten hinweg eine gewisse Rotation der Mitglieder stattgefunden hat. In jeder Amtszeit setzte sich das Gremium aus erfahrenen und neuen Mitgliedern zusammen, so dass Erfahrungsaustausch und ein Anschluss an die vorhergegangenen Beratungsinhalte und Entscheidungen möglich war. In den paritätisch besetzten Kommissionen und Ausschüssen wirkten 54 Personen mit, in den sechs Berufungskommissionen des Berichtszeitraums waren – mit Überschneidungen – ebenfalls 54 Mitglieder aktiv. Als Beauftragte übernahmen zuletzt elf Personen Verantwortung für wichtige Aufgabenfelder der KHSB wie die Studienberatung, das Referat Weiterbildung, Forschung und Transfer, die Belange von Studierenden mit Behinderung, Stipendienberatung usw. Die Mitwirkung der Studierendenvertreter*innen in allen Gremien erfolgte sehr konsequent, konstruktiv und zuverlässig.²

Die Verfassung der KHSB wurde 2012 ohne systematische Beteiligung der Hochschule vom Träger modifiziert. Dies führte zu Unzufriedenheit in den Mitgliedsgruppen, die daraufhin ihre Änderungswünsche an der neuen Verfassung sammelten und mit dem Träger diskutierten. Insbesondere eine „AG Verfassung“ der Studierendenschaft war hier aktiv und das Präsidium der KHSB klärte mit dem Träger einige unklare Regelungen und Zuständigkeiten, die durch die neue Verfassung entstanden waren. Durch die Wechsel in den Leitungspositionen des Erzbistums wurde eine erneute Modifikation der Verfassung verzögert bzw. verschoben. Mit dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Pater Manfred Kollig, SSCC, wurde ein Verfahren zur Anpassung der Verfassung be-

² Im Anhang I ist die Besetzung der Gremien und Beauftragungen während der drei Amtszeiten dokumentiert.

sprochen. Die Änderungsbedarfe und -wünsche aus Hochschulsicht wurden synoptisch zusammengefasst. Für 2020 ist die Änderung der Verfassung nun geplant, dann zusammen und aufeinander abgestimmt mit der Inkraftsetzung der Grundordnung sowie einer Berufsordnung.

1.3 Studierendenparlament

Das Studierendenparlament (StuPa) ist ein selbstverwaltetes Organ der verfassten Studierendenschaft und erfüllt an der KHSB sowohl die Funktion der Fachschaft als auch des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA), wie es ihn an anderen Hochschulen und Universitäten gibt. Das StuPa besteht aus 15 Studierenden und vertritt die hochschulpolitischen, sozialen und kulturellen Interessen der Studierenden der KHSB. Die Mitglieder des StuPa werden für zwei Semester durch alle Studierenden der KHSB gewählt. Das StuPa tagt monatlich und führt in jedem Semester eine Studierenden-Vollversammlung durch. Die Satzung der Studierendenschaft wurde 2018 überarbeitet und mit der Senatskanzlei und dem Träger abgestimmt. Das Kuratorium wird über die Satzung beraten und beschließen.

Im Berichtszeitraum nahmen folgende Studierende Aufgaben im Präsidium des Studierendenparlaments wahr:

- ▶ 2014–2015: Florian Seufert und Lea Nöfer
- ▶ 2015–2016: Lukas Streichert und Susanne Zschill
- ▶ 2016–2017: Lisa Hansen und Benjamin Gebauer/Kinga Naturska
- ▶ 2017–2018: Jonas Woitynek/Scarlett Strehlow und Kinga Naturska

Das Studierendenparlament unterstützt die studentischen Initiativen „Café K“, „Caféstübchen“, die Fahrradwerkstatt und die Musikgruppe. Außerdem wirkt es aktiv an Immatrikulationsfeiern und der Einführungswoche für Studienanfänger*innen sowie Graduiertenfeiern, dem Sommerfest und anderen Veranstaltungen der KHSB mit. Zur Begrüßung der Erstsemester werden „Ersti-Grillen“, „Ersti-Pat*innen“, „Ersti-Fahrten“ und eine Kneipentour organisiert.

Das StuPa-Präsidium trifft sich zu regelmäßigen Beratungen mit dem Präsidenten. Als Anerkennung für das Engagement lädt der Präsident seit dem Januar 2017 einmal jährlich alle Mitglieder des Studierendenparlaments und die Studierendenvertreter*innen in den Hochschulgremien zu einem Empfang ein.

- ▶ Das StuPa gliedert sich zur Organisation des studentischen Lebens in folgende Fachreferate: Externes, Finanzen, Gesundheit, Internes, Initiative, Kultur, Öffentlichkeitsarbeit, Soziales. Außerdem übernimmt es Aufgaben der Selbstverwaltung: Vertretung der Studierendeninteressen in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung und Besetzung der dort zu vergebenden Sitze;
- ▶ Bearbeitung von Anträgen auf der Grundlage der Bezuschussungs- und Befreiungsverordnung (BBO), mit denen Studierende zur Abfederung sozialer Härten zu gezahlten Semesterbeiträgen aus dem Sozialfonds bezuschusst bzw. vom Semesterticket befreit werden können;
- ▶ Bearbeitung von sogenannten Schutzanträgen, mit denen Studierende ihre Teilnahme an bestimmten Seminaren sichern können, wenn sie Eltern von Kindern unter 12 Jahren oder von Kindern mit Behinderung oder chronischer Krankheit sind oder wenn sie selbst aufgrund von Erkrankungen und damit verbundenen Einschränkungen nicht das Seminar wechseln können, sich in einer regelmäßig stattfindenden Therapie befinden oder eine

Behinderung oder eine chronische Krankheit haben oder einen besonderen Härtefall darstellen;

- ▶ Verhandlungen über das Semesterticket (Semtix) zusammen mit den Allgemeinen Studierendenausschüssen (ASten) der staatlichen Berliner Hochschulen;
- ▶ Projektförderung für Studierende;
- ▶ externe Kooperation mit anderen ASten sowie
- ▶ Beratung für Studierende.

Die sogenannten Aushandlungen, mit denen möglichst gerechte Teilnahmemöglichkeiten Studierender an bestimmten Seminaren mit begrenzter Teilnehmer*innenzahl erreicht werden sollten, wurden im Berichtszeitraum eingestellt. Auch die Referate Kinderbetreuung und BAA (Beschwerde, Anregungen, Antidiskriminierung) bestehen nicht mehr. Die Kinderbetreuung wird von den Eltern bzw. Betreuenden selbst organisiert, von einer Ansprechpartnerin für Familienangelegenheiten der Hochschulverwaltung unterstützt und findet in Räumen statt, die die KHSB dafür zur Verfügung gestellt hat.

1.4 KHSB im Wissenschaftssystem

1.4.1 Hochschulrektorenkonferenz

Die KHSB ist seit ihrer Gründung im Jahr 1991 Mitglied der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und arbeitet dort aktiv in der Mitgliedergruppe der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) mit.

Der Generalsekretär der HRK, Dr. Hans-Peter Gaul, hat 2017 die KHSB besucht und sich mit dem Präsidenten ausführlich über die Belange der kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften ausgetauscht. Mit dem Präsidenten der FU Berlin und damaligen Kandidaten für das Präsidentenamt der HRK, Prof. Dr. Peter-André Alt, konnte kurze Zeit später in einem ausführlichen Gespräch das besondere Profil der kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften thematisiert und um entsprechende Wahrnehmung in den hochschulpolitischen Gesprächen gebeten werden. Im Hinblick auf die Berücksichtigung der zwei kirchlichen Hochschulen bei künftigen Förderprogrammen des Bundes und der Länder standen diese Anliegen auch im Mittelpunkt der Gespräche des Präsidenten mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im BMBWF, Herrn Thomas Rachel MdB, und der wissenschaftspolitischen Sprecherin der Fraktion Die Linke im Bundestag, Frau Birke Bull-Bischoff MdB.

1.4.2 Landeskonzferenz der Rektor*innen und Präsident*innen der Berliner Hochschulen (LKRPF)

Die KHSB ist Mitglied der Landeskonzferenzen der Rektor*innen und Präsident*innen der Berliner Hochschulen (LKRPF) und der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (LKRPF-FH). Wichtige Themen im Berichtszeitraum waren:

- ▶ Das Land Berlin hat 2018 eine „Landeskommission Duales Studium“ unter dem Vorsitz von Wissenschaftsstaatssekretär Steffen Krach und Prof. Dr. Andreas Zaby (Präsident der HWR) mit einer Geschäftsstelle an der HWR gebildet. Ziele sind: Erweiterung des Dualen Studiums im Land Berlin; Qualitätsverbesserung des Dualen Studiums; Duales Studium und Gesellschaft (inkl. Internationalisierung). Die LKRPF-FH hat auf Vorschlag von Prof. Dr. Ralf-

Bruno Zimmermann dazu eine Arbeitsgruppe gebildet, um die Sitzungen vor- und nachzubereiten.

- ▶ Eine Arbeitsgruppe der Vizepräsident*innen der Berliner Universitäten und Fachhochschulen (der LKRP-Hochschulen) beschäftigt sich seit Anfang 2018 damit, kooperative Promotionen strukturell und inhaltlich zu erleichtern und damit das in den Hochschulverträgen mit den staatlichen Hochschulen verankerte strategische Ziel des Berliner Senats umzusetzen, die kooperativen Promotionen im Land zu fördern. Die zwei kirchlichen Hochschulen haben sich der Arbeitsgruppe angeschlossen.
- ▶ In Kooperation mit den Berliner Hochschulen der LKRP-FH wurde im Jahr 2017 mit finanzieller Unterstützung des Landes Berlin ein gemeinsamer Antrag zum Bund-Länder-Programm „Innovative Hochschule“ gestellt (siehe auch Kap. 3 Forschung und Transfer).
- ▶ Die vier staatlichen und die zwei kirchlichen Fachhochschulen der LKRP haben 2016 auf Anregung des Staatssekretärs für Wissenschaft beschlossen, den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft für die deutsche Wissenschaft mit einem Transfer-Audit zu beauftragen.

1.4.3 Zusammenarbeit der Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft

Die KHSB ist Mitglied der Rektorenkonferenz der kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland (RKHD), die 2016 aus der vormaligen Rektorenkonferenz kirchlicher Fachhochschulen (RKF) hervorgegangen ist. Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann ist 2015 als Vorstandsvorsitzender der RKHD gewählt worden. Hochschulpolitisch und innerkirchlich soll das besondere Profil der fünf katholischen und acht evangelischen Hochschulen mit ähnlichem Fächerprofil („Fachhochschulen für Sozialwesen“) und staatlicher Refinanzierung geschärft werden – auch gegenüber vielen neugegründeten kirchlichen Hochschulen mit anderen Finanzierungshintergründen („privat“) und Portfolios (theologisch, am Bedarf spezieller Träger orientiert). Im Jahr 2018 bildeten die RKHD-Mitgliedshochschulen etwa 24.000 Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen aus, das entspricht 2,4 Prozent der Studierenden an allen HAW in Deutschland.³ Das strategische Ziel der Zusammenarbeit ist, die Bedeutung der in der RKHD zusammengefassten 13 kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften für die akademische Ausbildung von Fachkräften für Kirchen und Gesellschaft deutlicher zu machen. Zudem gilt es den Status als staatlich anerkannte und staatlich refinanzierte Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft zu sichern sowie ihren Anteil an wissenschaftlichen Impulsen (Transfer) stärker zu markieren. Außerdem soll durch die RKHD die Kommunikation zwischen den kirchlichen HAW und den beiden Kirchen intensiviert werden.

Die RKHD erarbeitete 2017 ein Konzept für die Einrichtung einer oder mehrerer überregionaler Ethikkommissionen. Der Bedarf besteht an einigen Mitgliedshochschulen in besonderem Maße, etwa jenen mit Studiengängen im Bereich Pflege mit entsprechender Forschungsaktivität. Parallel wurden die Überlegungen zu einer regionalen gemeinsamen Ethikkommission von Evangelischer Hochschule Berlin und KHSB weiter vorangetrieben.

³ Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen Sommersemester 2018, Fachserie 11 Reihe 4.1, Erschienen am 17.01.2019.

Die KHSB ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Rektor*innen Katholischer Fachhochschulen (ARKF), die dem Erfahrungsaustausch und der Zusammenarbeit dient. Wiederkehrende Schwerpunkte sind die komplexer werdende Hochschulfinanzierung, die Neuausrichtung der Pflegestudiengänge, Studiengänge in praktischer Theologie bzw. Religionspädagogik, Forschungsaktivitäten der Hochschulen; zudem gesellschaftliche Herausforderungen durch Integration und Migration sowie Erfahrungen mit der Neufassung der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse“. Zur Zusammenarbeit mit der Deutschen Bischofskonferenz fand ein ausführlicher Meinungsaustausch mit Weihbischof Dr. Christoph Hegge (Bistum Münster) statt. Außerdem wurde die Möglichkeit gemeinsamer Angebote der fünf Hochschulen in Lehre und Weiterbildung ausgelotet. Im Jahr 2015 war die KHSB Gastgeberin der gemeinsamen Jahrestagung von Arbeitsgemeinschaft Trägervertreter*innen und Kanzler*innen Katholischer Fachhochschulen (ATKF) und ARKF. Sprecher der ARKF ist seit 2016 Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann.

Die KHSB ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken und arbeitet zu dem Thema eng mit der Evangelischen Hochschule Berlin und dem Verband kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken zusammen.

1.4.4. Weitere Vernetzung im Land Berlin

Im Jahr 2016 wurde das Studierendenwerksgesetz des Landes Berlin geändert, so dass zu den Aufgaben des *studierendenWERKS BERLIN* nun ausdrücklich auch die Betreuung der Studierenden der zwei kirchlichen Hochschulen zählt. Mit dieser Änderung wurde ein jahrzehntelanger Status quo auch gesetzlich fixiert und diesbezüglich die Gleichstellung der zwei kirchlichen mit den staatlichen Hochschulen im Land Berlin erreicht.

In regelmäßigen Treffen der sog. SAGE-Hochschulleitungen mit Fachprofil in den Bereichen Soziale Arbeit – Gesundheit – Erziehung (ASH, EHB und KHSB) wurde das Ziel verfolgt, die gesellschaftliche Relevanz eben dieser Fachprofile im öffentlichen Bewusstsein zu stärken. Für die Sicherung und Stärkung der zwei kirchlichen Hochschulen in Berlin wollen EHB und KHSB noch deutlicher auf ihre Profile und ihre Bedeutung für die gesellschaftliche und wissenschaftliche Weiterentwicklung der Region aufmerksam machen.

Die Frauenbeauftragte der KHSB, Frau Regina Schwichtenberg, wurde im Juli 2018 als neues Mitglied der Auswahlkommission des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) bestellt. Sie wurde im Einvernehmen von der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten an Berliner Hochschulen (LaKoF) mit der LKRP vorgeschlagen und in die LaKoF berufen. Die Bestellung erfolgte durch die beiden das BCP tragenden Senatsverwaltungen: die Senatskanzlei, Abt. Wissenschaft, und die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

1.4.5 KHSB in kirchlichen Kontexten

Das Verhältnis zwischen Träger und Hochschule wird durch die Verfassung der KHSB geregelt. Das Kuratorium unter dem Vorsitz des Erzbischofs entscheidet über wesentliche Fragen der Hochschulentwicklung und den Haushalt. Im Berichtszeitraum wechselten die Amtsinhaber: 2015 trat Erzbischof Dr. Heiner Koch sein Amt als Nachfolger von Rainer Maria Kardinal Woelki an. 2017 folgte Pater Manfred Kollig SSCC als Generalvikar Prälat Tobias Przytarski und die Aufgabe des Bevollmächtigten des Trägers übernahm in der Dezernatsleitung Herr Peter Schaumann von Frau

Bettina Locklair. Die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Träger war einerseits von Wechsels in der Bistumsleitung, andererseits von einem engen Austausch und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit geprägt.

Das Präsidium der KHSB hat ausführlich über die Möglichkeiten der Kooperation im Wissenschaftsbereich mit dem Seminar für Katholische Theologie (FU Berlin), dem geplanten Institut für Katholische Theologie (HU Berlin), der geplanten Hochschule der Orden sowie anderen katholischen akademischen Institutionen beraten.

Die KHSB wirkt seit dem Sommer 2015 als Ort kirchlichen Lebens im eigenen pastoralen Raum Wuhle-Spree am Prozess der pastoralen Neugestaltung „Wo Glauben Raum gewinnt“ des Erzbistums Berlin mit und hat bereits im Vorfeld die Bistumsleitung und Mitarbeiter*innen von Kirchengemeinden zur Jugendarbeit und zu Fragen der Organisationsentwicklung beraten. Auf der Fachtagung „Kirche mitten unter den Menschen – Impulse und Praxisbeispiele für Sozialraumorientierung von Caritas und Pastoral im Erzbistum Berlin“ diskutierten rund 70 Haupt- und Ehrenamtliche aus Caritaseinrichtungen und Pfarreien an der KHSB über den Stand der Bildung pastoraler Räume und nahmen Impulse für eine dezidierte Sozialraumorientierung von Caritas und Pastoral auf.

Als Kompetenzzentrum für gesellschaftliche Teilhabe arbeitet die KHSB zudem auf Bistumsebene in Arbeitsgruppen der Stabsstelle mit, wirkt über Fortbildungen, Projektentwicklungen und Fachveranstaltungen in Kirche und Gemeinden hinein. Am Gespräch der AG „Präsenz der katholischen Kirche in Berlin“ der Deutschen Bischofskonferenz hat die KHSB im November 2014 teilgenommen.

Die KHSB hat im Berichtszeitraum an den jährlich stattfindenden Konsultationen zwischen dem Senat von Berlin und der Leitung des Erzbistums Berlin teilgenommen und beteiligt sich am „Fest der Kirchen“ auf dem Alexanderplatz. Seit 2016 engagiert sich die KHSB auch beim Kinderkiezfest in Karlshorst im Rahmen des „Nachbarschaftstreffens pastorale Räume“ in Kooperation mit den örtlichen katholischen und evangelischen Gemeinden, dem Malteser Hospizdienst, In Via, dem Antonius-Stift und dem Caritas-Beratungszentrum Am Fennpfuhl. Im Rahmen der Interkulturellen Woche wurde die KHSB-Ausstellung „Blickwinkel – Wie siehst Du das?“ im September 2018 in der Kirchengemeinde Zum Guten Hirten (Friedrichsfelde) gezeigt. Die Ausstellung wurde initiiert von Studierenden der KHSB mit Besucherinnen des WillkommensCafes von IN VIA in Karlshorst und zeigt Fotos zum Thema „(neue) Heimat“ aus Sicht geflüchteter Frauen.

Zur Intensivierung der Kooperationen zwischen den katholischen Hochschulen und dem Deutschen Caritasverband bzw. den Diözesancaritasverbänden fand ein ausführlicher Meinungsaustausch zwischen Frau Eva Maria Welskop-Deffaa, Vorstand Sozial- und Fachpolitik des DCV, und dem Präsidenten der KHSB statt. Insbesondere Fachkräftemangel, Wertschätzung der Sozialen Professionen sowie Digitalisierung in diesem Bereich wurden als thematische Schwerpunkte ausgemacht.

Das Präsidium der KHSB steht in kontinuierlichem Austausch mit Vertretern der Diözesancaritasverbände (DiCV) Ost, in denen über die Intensivierung der weiteren Zusammenarbeit beraten wird. Nach der Satzungsänderung des DiCV ist der Präsident der KHSB mit einer beratenden Stimme in der Delegiertenversammlung vertreten.

1.5 Campusleben

1.5.1 KHSB-Campus

Der Campus der KHSB erfuhr im Berichtszeitraum durch die Baumaßnahmen eine deutliche Aufwertung. Vor allem die Freiflächen werden seitdem bei gutem Wetter nicht nur für Pausen oder das Mensaessen genutzt, sondern auch für Gruppen- und Projektarbeiten sowie Lehrveranstaltungen. Die barrierefreie Gestaltung der Außenanlagen konnte fast abgeschlossen werden und ermöglicht auch körperlich Beeinträchtigten und Rollstuhlnutzer*innen einen ungehinderten Zugang zur Hochschule und zum Campus. Der Hof auf der Gebäuderückseite wird als Veranstaltungsort des jährlichen Sommerfests genutzt.

1.5.2 Christliche Studierendengemeinden, Hochschuleseelsorge und Mittagsmeditation

Die KHSB arbeitet mit der Katholischen Studierendengemeinde (KSG) und der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) zusammen. Pater Max Cappabianca OP, Studierendenpfarrer und Leiter der KSG, ist regelmäßig an der KHSB, steht als Gesprächspartner zur Verfügung und hält Gottesdienste, auch gemeinsam mit Studierenden.

Mit Pater Dr. Hermann Breulmann SJ verfügte die KHSB von 2014 bis 2017 erstmals über einen Hochschuleseelsorger, so dass die bisherige hochschuleseelsorgerische Arbeit intensiviert und teils neu entwickelt werden konnte. Seit Pater Dr. Hermann Breulmann SJ in den Ruhestand eingetreten ist, ist Pater Max Cappabianca OP, der Studierendenpfarrer der Katholischen Studierendengemeinde Edith Stein, für die Hochschuleseelsorge in Berlin, also auch an der KHSB, zuständig. Das Präsidium konnte 2018 die Voraussetzungen dafür schaffen, dass ein Mitarbeiter des Erzbistums, Dr. Helmut Jansen, das geistliche Mentorat für die Studierenden der Religionspädagogik-Studiengängen übernimmt.

Immatrikulations- und Graduiertenfeiern werden aus Platzgründen in der Regel in der benachbarten evangelischen Kirche *Zur frohen Botschaft* der Paul-Gerhardt-Gemeinde gefeiert, denen ein Gottesdienst vorausgeht. Das regelmäßige Angebot der Mittagsmeditation am Mittwoch richtet sich an alle Mitglieder der Hochschule.

1.5.3 Offene Veranstaltungsformate für ein breites Publikum

Entsprechend dem Selbstverständnis der KHSB als Kompetenzzentrum für gesellschaftliche Teilhabe finden an der Hochschule regelmäßig Veranstaltungen für eine interessierte Öffentlichkeit statt. Diese umfassen ein breites thematisches Spektrum und bieten allen Hochschulmitgliedern und Gästen neben den regulären Lehrveranstaltungen zusätzlichen Raum für Diskussion und Diskurse.

Die KHSB beteiligt sich mit Professor*innen regelmäßig an der Kinderuni Lichtenberg (KUL) sowie an der Seniorenuniversität Lichtenberg.

1.5.4 Hochschulsport

Das Kursangebot des Berliner Hochschulsports steht Studierenden und Mitarbeitenden der KHSB offen.

1.5.5 Mensa

Die Mensa des *studierendenWERKS BERLIN* in der KHSB hat durch Umbaumaßnahmen und Schallschutzmaßnahmen an Aufenthaltsqualität gewonnen (vgl. Kap. 7.5.5 *Umgestaltung der Mensa*). Im Berichtszeitraum wurden die Schließungszeiten der Mensa in der vorlesungsfreien Zeit ausgedehnt.

2. Studium und Lehre

Die KHSB steht als staatlich anerkannte kirchliche Fachhochschule in der Trägerschaft des Erzbistums Berlin. Im Rahmen ihres Auftrags nimmt sie neben dem Lehrangebot Forschungs- und Entwicklungsaufgaben sowie Aufgaben der Fort- und Weiterbildung wahr. Die KHSB bietet ein vielfältiges Studienangebot mit Bachelor- und Masterstudiengängen in Vollzeit, tätigkeits- oder berufsbegleitend und auch ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung. Ob Quereinstieg, Fachwechsel, Studium nach langjähriger beruflicher Tätigkeit, mit oder ohne Abitur – die KHSB steht von Beginn an für Bildungsoffenheit für Mitglieder aller Bevölkerungsgruppen und bietet besonders nicht-traditionell Studierenden (ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung) gute Studiermöglichkeiten. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in Lehr- und Lernarrangements für beruflich Tätige und unterstützt Menschen auf besonderen Bildungswegen bei ihrer individuellen Berufs- und Karriereplanung.

Die konsequente Theorie-Praxis-Verknüpfung in allen Studiengängen wird an der KHSB zum Ausgangspunkt neuer Lernerfahrung. Die Professor*innen konzipieren, organisieren und begleiten diesen Lernprozess aktiv. Neben ausgezeichneten wissenschaftlichen Qualifikationen verfügen sie über mehrjährige berufspraktische Erfahrungen und eigene Praxiskooperationen. Dadurch sind sie besonders gut in der Lage, den Bezug zwischen Wissenschaftssystem und beruflicher Praxis herzustellen.

Die KHSB schafft für ihre Studierenden vielfältige Lern- und Erfahrungsräume. Ob in Seminaren und Vorlesungen, Projekten und Exkursionen, Praktika und Supervision – forschendes Lernen und kritische Reflexion werden überall gefördert.

2.1 Studienangebot 2018

Grundständigen Bachelorstudiengänge

- ▶ Soziale Arbeit
- ▶ Soziale Arbeit (berufsbegleitend)
- ▶ Heilpädagogik
- ▶ Kindheitspädagogik
- ▶ Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen
- ▶ Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie (berufsbegleitend)
- ▶ Soziale Gerontologie (berufsbegleitend, seit Sommersemester 2015)

Konsequente anwendungsbezogene Masterstudiengänge

- ▶ Soziale Arbeit (tätigkeitsbegleitend)
- ▶ Heilpädagogik (tätigkeitsbegleitend)

Berufsbegleitende postgraduale Weiterbildungsstudiengänge

- ▶ Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit
- ▶ Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

In Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin und der Evangelischen Hochschule Berlin.

- ▶ Masterstudiengang Interdisziplinäre Psychosentherapie der International Psychoanalytic University Berlin (IPU)

Die KHSB ist zusammen mit der Charité Universitätsmedizin Berlin und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Kooperationspartner der IPU.

Die KHSB hat im Berichtszeitraum ihr Studienangebot modifiziert und erweitert. In der grafischen Übersicht (Abbildung 1) stellt sich das folgendermaßen dar:

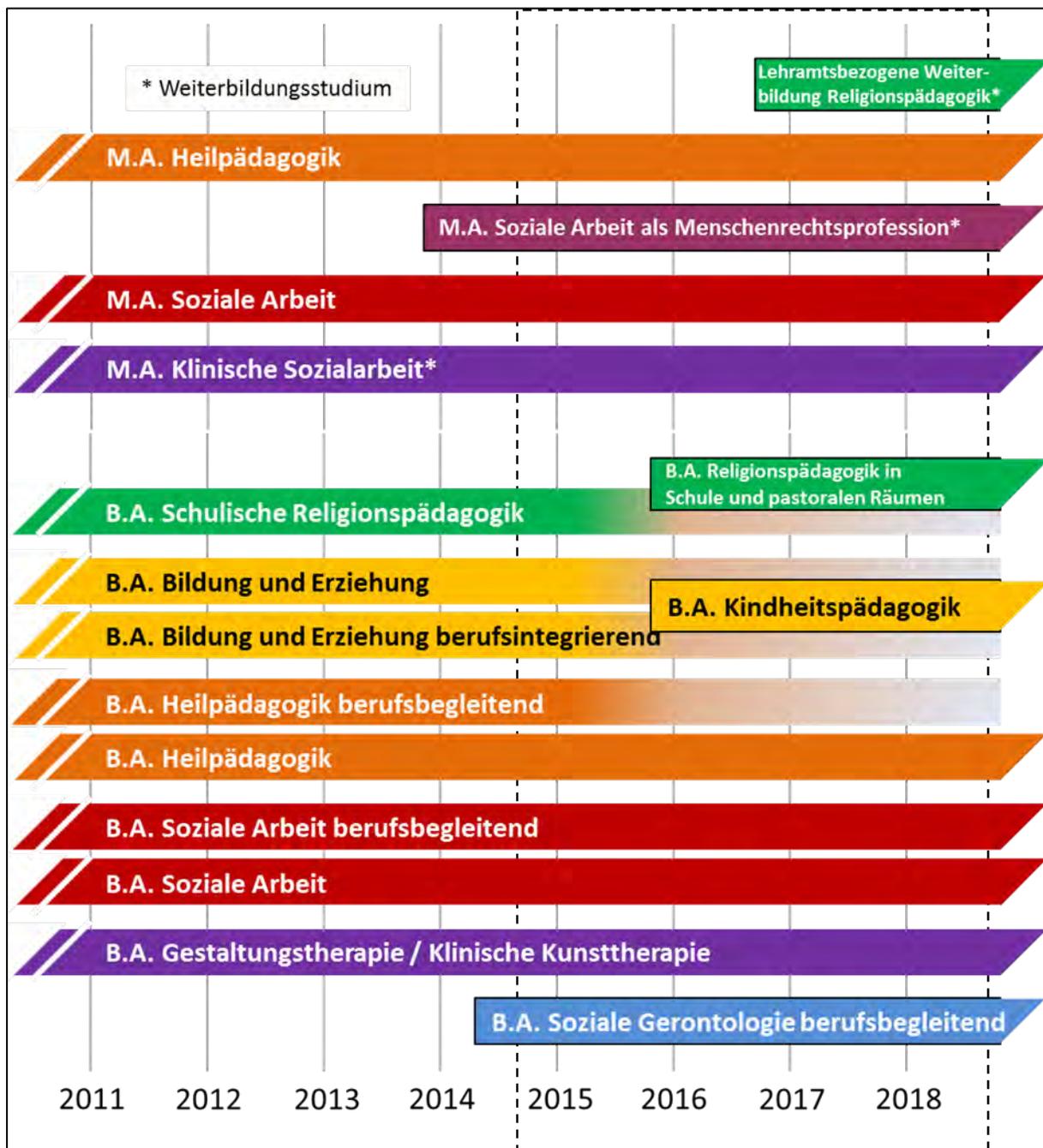


Abbildung 1: Schematische Darstellung der Studiengänge der KHSB (seit 2011 und früher) mit ab 2014/15 einsetzenden neuen und auslaufenden Studienangeboten.

In allen Studiengängen der KHSB werden die philosophisch-theologischen Grundlagen der verschiedenen sozialen Professionen explizit thematisiert. Außerdem werden alle Studienangebote durch ein fakultatives Studium Generale Theologie ergänzt.

Im „Kooperationsverbund Sozialmanagement“ von KHSB, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) und Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) wird es seit 2016 Studierenden der drei Hochschulen erleichtert, an den jeweils anderen Hochschulen Seminare bzw. Module zu belegen und anerkannt zu bekommen. Dabei bietet die KHSB Studierenden der HTW und HWR Bausteine oder Module im Bereich „Soziales“ an. Vonseiten der HTW und HWR werden Lehrangebote in den Studiengängen Public und Nonprofit-Management (Bachelor) und Nonprofit-Management und Public Governance (Master) geöffnet. Das Angebot wird mit etwas Verzögerung seit dem Wintersemester 2017/2018 von den Studierenden angenommen. Bislang haben sich 14 Studierende der HWR als Nebenhörer*innen an der KHSB immatrikuliert. Die Anzahl der KHSB-Studierenden, die vice versa Seminare belegen, ist noch niedrig (2), offenbar auch, weil die Semesterplanung der beteiligten Hochschulen zu unterschiedlichen Zeitpunkten abgeschlossen ist.

Als Zertifikatskurs wurde im Berichtszeitraum das lehramtsbezogene Weiterbildungsstudium „Religion gibt zu denken – Schulpraktische Religionspädagogik“ für Lehrer*innen konzipiert, die damit die Lehrbefähigung für den katholischen Religionsunterricht erwerben. Im ersten Durchgang 2017–2019 haben sechs Lehrer*innen teilgenommen.

Seit April 2018 bietet die KHSB einen sechsmonatigen Lehrgang (Zertifikatskurs) in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und finanziert durch EU Mittel (*IQ-Netzwerk-Berlin*) an. In diesem eignen sich Absolvent*innen mit einem ausländischen Hochschulabschluss in den Sozialen Professionen die Kompetenzen an, die sie für eine staatliche Anerkennung in Berlin benötigen (*weitere Zertifikatskurse siehe Kap. 4 Weiterbildung*).

2.2 Praxisintegration

Alle Studierenden der B.A.-Studiengänge Soziale Arbeit, Heilpädagogik und Kindheitspädagogik müssen ein Semester studienintegrierte Praxis im In- oder Ausland absolvieren. Das 20-wöchige Vollzeitpraktikum findet im 4. Semester statt. Entsprechend dem Sozialberufe-Anerkennungsgesetz des Landes Berlin (SozBAG) wird das Praxissemester durch Supervision und begleitende Seminare fachwissenschaftlich reflektiert begleitet.

Das Praxisreferat unterstützt jährlich rund 200 Studierende der drei Bachelorstudiengänge bei der Planung und Durchführung der studienintegrierten Praxis und berät zu allen Fragen und Herausforderungen während der Praxisphase. Darüber hinaus werden auch die Studierenden der Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen durch das Praxisreferat bei ihren Praxiseinsätzen in verschiedenen Schulen in enger Abstimmung mit dem Erzbischöflichen Ordinariat unterstützt.

Die Anzahl der Studierenden der Studiengänge im Praxissemester ist im Berichtszeitraum nahezu stabil. Der Anteil derer, die die Praxisphase für einen Auslandsaufenthalt nutzen, liegt um 10 Prozent (Tabelle 1).

Studierende im praktischen Studiensemester	2015	2016	2017	2018
B.A. Soziale Arbeit	120	117	118	111
B.A. Heilpädagogik	48	41	49	45
B.A. Kindheitspädagogik	31	38	28	29
Insgesamt	199	196	195	185
Davon außerhalb Berlins und Brandenburgs:				
- in Deutschland	6	14	12	7
- außerhalb Deutschlands	17	11	15	10
davon im europäischen Ausland				4
davon außerhalb Europas				6

Tabelle 1: Studierende im praktischen Studiensemester

Die Einsätze der Studierenden erfolgen in allen relevanten Praxisfeldern der sozialen Professionen (Tabelle 2). Dass im Berichtszeitraum Praxiseinsätze in der Geflüchtetenhilfe zugenommen haben, wird in der Übersicht nicht erkennbar, weil nahezu alle Praxisfeld-Kategorien auch die Arbeit mit Geflüchteten einschließen.

Praxisfeld-Kategorien des praktischen Studiensemesters (studiengangübergreifend)	2015	2016	2017	2018
Gesundheitsdienste – allgemein	17	30	29	23
Gesundheitsdienste – speziell Soziale Dienste der Psychiatrie und Suchthilfe	18	18	22	23
Kinder-/Jugend-/Familienhilfe	47	51	54	44
Kita, Schule	44	42	31	25
Kiez- und Stadtteilarbeit, Freizeitgestaltung	27	25	13	13
Erwerbs- und Wohnungslosenhilfe	16	10	8	19
Heilpädagogische Dienste (außerhalb von Kita und Schule)	25	19	27	22
Soziale Dienste der Justiz; Täter-Opfer-Ausgleich; Gewaltprävention	5	7	6	8
Aus- und Weiterbildung; Sonstiges	7	3	9	14

Tabelle 2: Praxisfeld-Kategorien des praktischen Studiensemesters aller drei Bachelorstudiengänge

Einrichtungen der Sozialen Arbeit, Heil- und Kindheitspädagogik können die Praxisanleitung für Studierende der KHSB übernehmen, wenn sie die Studierenden in der Praxisphase professionell durch eine qualifizierte Fachkraft anleiten. Im Sinne eines Qualitätsmanagements werden seitens des Praxisreferats Praxisstellen durch Veranstaltungen und Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen, regelmäßige Austauschtreffen der aktiven Praxisanleiter*innen sowie durch den Austausch in Kommissionen und Gremien unterstützt. Für den Austausch zwischen Studierenden, Praxiseinrichtungen und der KHSB wurde im Berichtszeitraum einmal jährlich ein „Fachtag Praxis“ durchgeführt, der auch Ausdruck der Wertschätzung der Leistungen sowohl der Anleiter*innen

als auch der Studierenden im Praxiseinsatz ist und steigende Teilnehmer*innenzahlen seitens der sozialen Träger und Einsatzstellen verzeichnet.

Im Rückblick auf den Berichtszeitraum ist festzustellen, dass der Fachkräftemangel an der Schnittstelle Hochschule-Praxiseinrichtungen spürbar geworden ist durch Arbeitsverdichtung und geringere Spielräume für Lernsituationen in Studium und Praxisanleitung. Die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Praxiskoordinator*innen der bezirklichen Jugendämter in Berlin mit der KHSB erfährt dagegen durch den Fachkräftemangel eine neue Dynamik. Durch den engen Kontakt zur Praxis und die Vernetzung mit den Fachbehörden auf Bezirks- und Landesebene ist es den Hochschulen mit dem SAGE-Profil gemeinsam gelungen, Fachpolitiker*innen davon zu überzeugen, dass von der in der Koalitionsvereinbarung (2016) vorgesehenen Wiedereinführung des Anerkennungsjahrs nach Erlangung des Studienabschlusses abgesehen wird. Diese Maßnahme hätte die bewährte curriculare Verankerung der Praxisphasen im Studium in Frage gestellt, stattdessen wird nun die Konzentration auf die Berufseingangsphase empfohlen.

2.3 Entwicklung von Studienplätzen und Studierendenzahl

Durch die Ergebnisse der Verhandlungen mit dem Land Berlin über die Finanzierung von Studienplätzen konnten ab dem Jahr 2015 zusätzliche 40 Studienplätze – vor allem für den Bachelorstudiengang Soziale Gerontologie – angeboten werden. Im Jahr 2016 wurde mit dem Land Berlin vereinbart, dass weitere 30 zusätzliche Studienplätze im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Soziale Arbeit angeboten werden. Dieses Angebot richtete sich insbesondere an Studieninteressierte aus dem Bereich der Arbeit mit Geflüchteten, an Geflüchtete selbst oder an Studieninteressierte mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Diese zusätzliche Kohorte wurde im Sommersemester 2017 immatrikuliert und wird aus dem *Masterplan Integration und Sicherheit* des Landes Berlin finanziert.

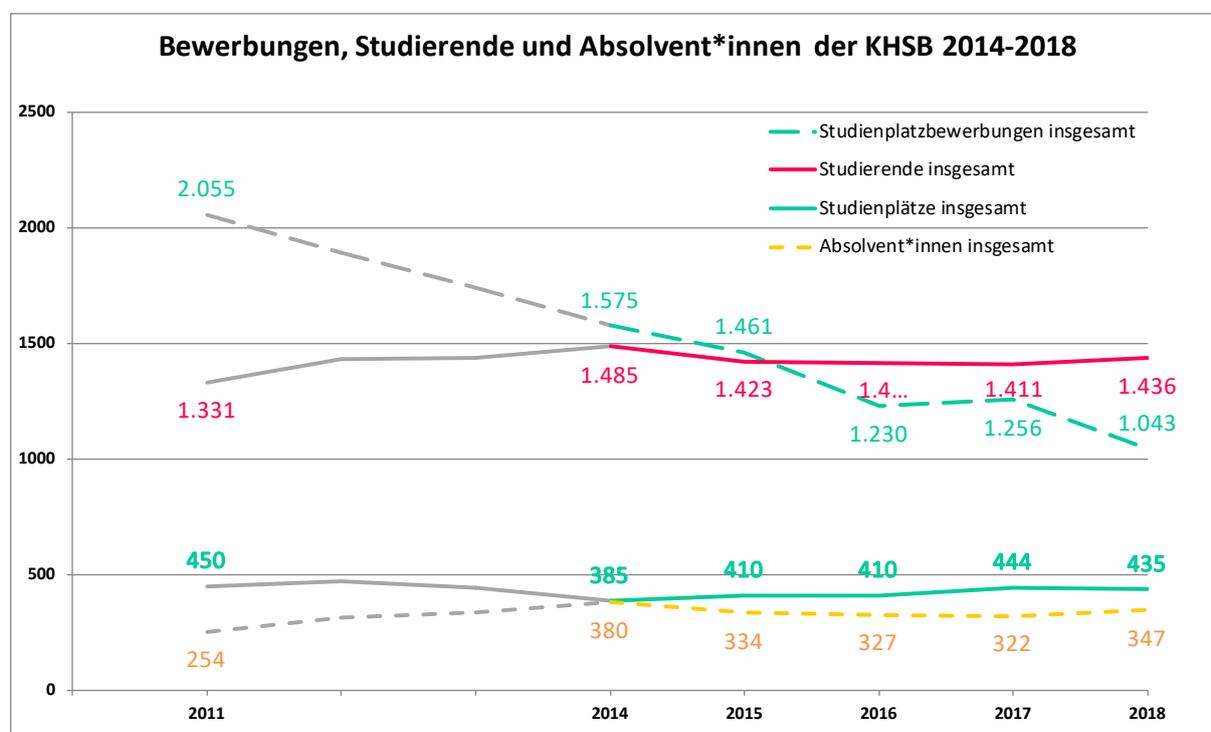


Abbildung 2: Studienplätze, Studierenden und Absolvent*innen der KHSB

Im Jahr 2017 wurde dann mit der Abteilung Wissenschaft der Senatskanzlei die Verstetigung der bis dato befristet finanzierten Studienplätze an der KHSB vereinbart. Insgesamt können so 80 Studienplätze dauerhaft angeboten werden, die bislang über Sonderprogramme finanziert wurden.

Im Berichtszeitraum liegen die Studierendenzahlen der KHSB mit kleinen Schwankungen über die Jahre und auch zwischen Winter- und Sommersemestern stabil bei rund 1.400 Studierenden (Abbildung 2). Damit hält die KHSB das Niveau des bis 2011 erfolgten Studierendenaufwuchses und einen Anteil von rund 21 Prozent der staatlich refinanzierten SAGE-Studienplätze in Berlin. Der Anteil der Masterstudierenden beträgt rund 21 Prozent (Abbildung 3).

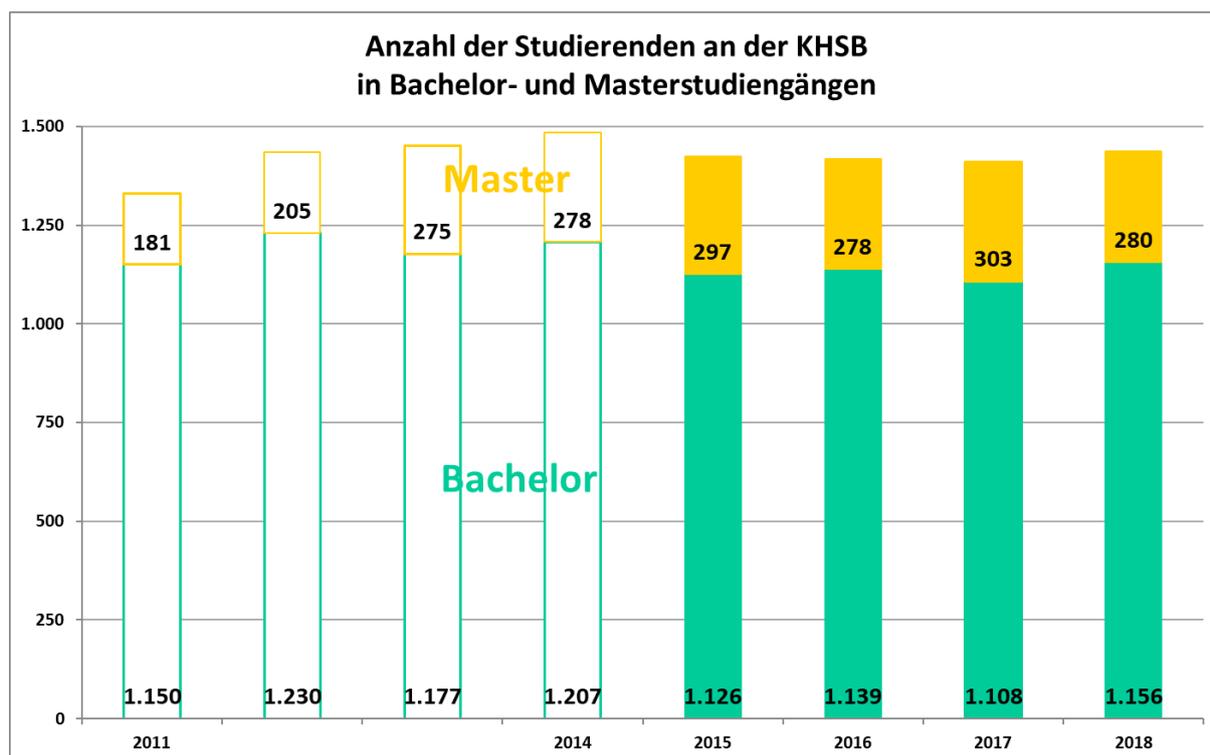


Abbildung 3: Studierende in Bachelor- und Master-Studiengängen der KHSB

Der absolute und relative Anteil der Studierenden in (berufsbegleitenden) Teilzeitstudiengängen hat in den vergangenen Jahren zugenommen, der relative Anteil hat sich von knapp 30 Prozent (2011) auf gut 40 Prozent (2018) erhöht. Hier kommen zu den durchweg als Teilzeitstudiengänge konzipierten Masterprogrammen auch die Teilzeit-Bachelorstudiengänge zum Tragen (Abbildung 4).

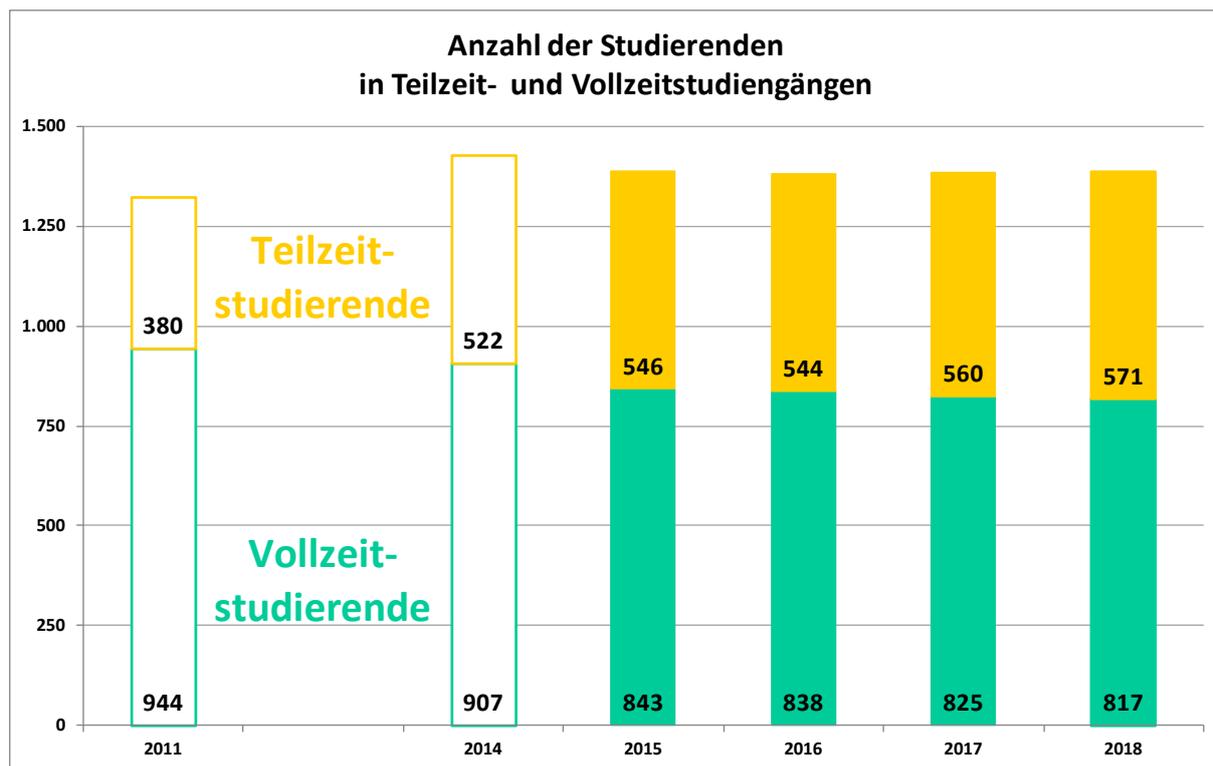


Abbildung 4: Studierende in Vollzeit- und Teilzeitstudiengängen der KHSB

Der überwiegende Anteil der Studierenden (rund 90 Prozent) ist in staatlich refinanzierten Studiengängen immatrikuliert.

2.3.1 Bewerbungslage

Die Auslastung der Studienplatzkapazitäten ist im Berichtszeitraum gut bis sehr gut. Die Studierenden kommen aus dem ganzen Bundesgebiet, ein Schwerpunkt liegt auf den neuen Bundesländern.

Hingegen sind die Bewerbungen auf Studienplätze der KHSB seit 2011 deutlich rückläufig (Abbildung 5). Während 2011 auf einen Studienplatz im Mittel aller Studiengänge fünf Bewerbungen eingingen, liegt der Faktor im Jahr 2018 bei 2,5. Damit wird der bundesweit prognostizierte Rückgang der Studienanfänger*innen auch an der KHSB spürbar, wenngleich neue Prognosen davon ausgehen, dass das Niveau trotz leichter Schwankungen bis zum Jahr 2030 nicht wesentlich absinken wird. Seit im Jahr 2011 der Gipfel des „Studierendenbergs“ überschritten wurde, wird bundesweit ein Rückgang der Studienberechtigten um rund 15 Prozent beobachtet,⁴ der sich regional durchaus stärker auswirken kann. Im gleichen Zeitraum haben sich dennoch die Studierendenzahlen in der Sozialen Arbeit um 83 Prozent und in den Erziehungswissenschaften (ohne Lehramt) um 164 Prozent erhöht.⁵

⁴ Vgl. Statistisches Bundesamt: Schnellmeldungsergebnisse zu Studienberechtigten der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen - vorläufige Ergebnisse - Abgangsjahr 2018, Wiesbaden 2019 (27.02.2019, Artikelnummer: 5211001188005)

⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt: Studierende an Hochschulen, Fachserie 11 Reihe 4.1 (versch. Ausgaben 2011-2018)

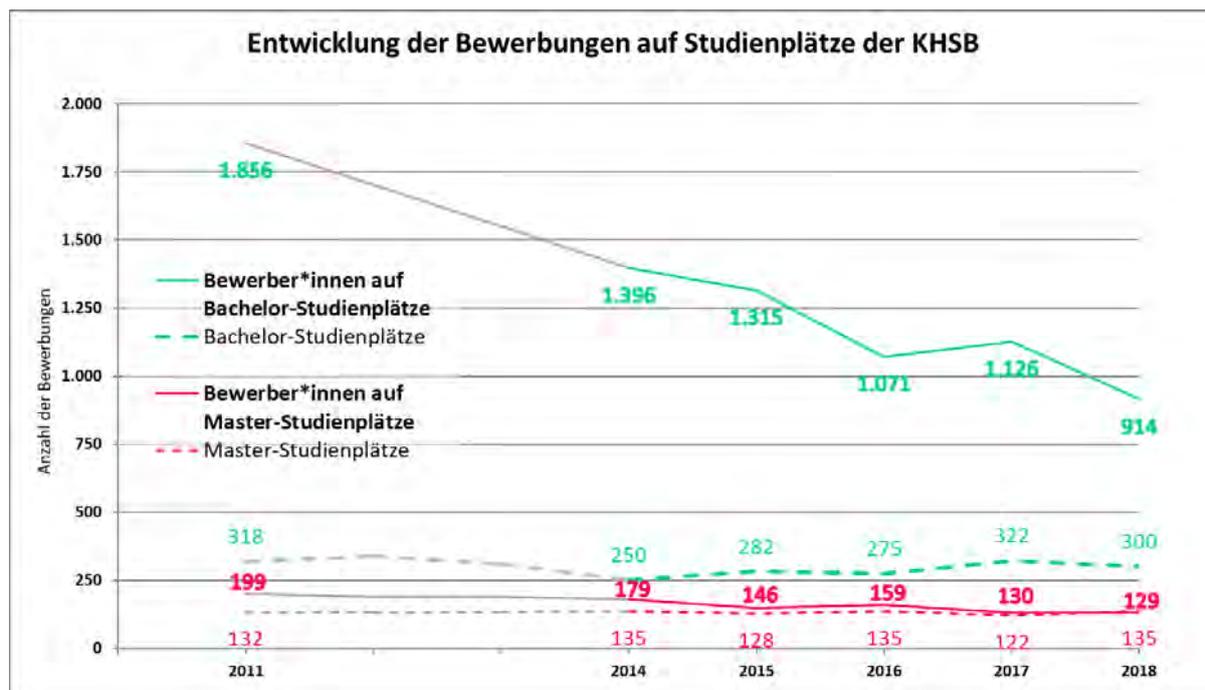


Abbildung 5: Entwicklung der Bewerbungen 2015-2018 im Verhältnis zu den Studienplätzen der KHSB

An der KHSB sind die Bachelorstudiengänge Soziale Gerontologie und Religionspädagogik von dem Rückgang besonders betroffen, hier unterschreiten die Bewerbungen inzwischen die zur Verfügung stehenden Studienplätze. In den konsekutiven Masterstudiengängen ist der Rückgang der Bewerbungen ebenfalls spürbar, so dass das Präsidium der KHSB entschieden hat, die Zulassung im Masterstudiengang Heilpädagogik zum Sommersemester 2019 auszusetzen. Der Revisionsprozess der konsekutiven Masterstudiengänge nimmt auch die Fragen der Passung dieser Programme für potentielle Bewerber*innen in den Blick. Hier erscheinen die sehr guten Beschäftigungsmöglichkeiten für Sozialarbeiter*innen und Heilpädagog*innen nach dem Bachelorabschluss mit der hohen Belastung durch ein berufsbegleitendes Masterstudium bei häufig hohem Stundenumfang in der meist ersten beruflichen Tätigkeit nicht gut kompatibel.

Die weiterbildenden Masterstudiengänge der KHSB sind weiterhin sehr gut ausgelastet.

Die Bewerbungslage in den grundständigen Bachelorstudiengängen der sozialen Professionen – insbesondere im Bachelor Soziale Arbeit – ist nach wie vor sehr gut bis gut.

Das Präsidium berät und beschließt seit längerer Zeit Maßnahmen, um auf den Rückgang an Bewerbungen zu reagieren: verbesserte Werbung, inhaltliche Modifizierung von Studienangeboten, „Tage der offenen Tür“, Marketing, Einführung Dialogorientiertes Serviceverfahren, Kooperation mit Oberschulen und dem Katholischen Schulzentrum Edith-Stein etc. In allen Mitgliedsgruppen wurden Ideen und Vorschläge dazu diskutiert.

In den Jahren 2016 und 2017 hat sich die KHSB am CHE-Ranking mit dem Studiengang Soziale Arbeit beteiligt. Im Ergebnis lag sie einmal in der Spitzen- („Kontakt zur Berufspraxis“), einmal in der Mittel- („Unterstützung am Studienanfang“) und zweimal in der Schlussgruppe („Studiensituation insgesamt“ und „Lehrangebot“). Die Kritik an der Methodik der Datenerhebung und -analyse ist grundlegend, weshalb viele Hochschulen bzw. Fachbereiche nicht am Ranking teilgenommen haben (etwa die ASH, die KHS Mainz, die Ev. HS Bochum). Der Rücklauf der Antworten

der Studierenden der KHSB war mit 15 Prozent niedrig und damit bei vielen Einzelauswertungen nicht repräsentativ. Daher wurde von einer erneuten Teilnahme an diesem Ranking abgesehen.

2.3.2 Geschlechterverhältnis unter den Studierenden

Die Studiengänge des Sozialwesens stellen traditionell Frauendomänen dar. Der durchschnittliche Frauenanteil lag 2018 in allen Studiengängen der KHSB bei etwa 76 Prozent und damit knapp 2 Prozent niedriger als 2015. Der evidente Unterschied der Geschlechter bei Bachelor- und Masterstudiengängen bildet sich auch in ähnlicher Größenordnung bei den Teilzeit- und Vollzeitstudiengängen ab (Abbildung 6).

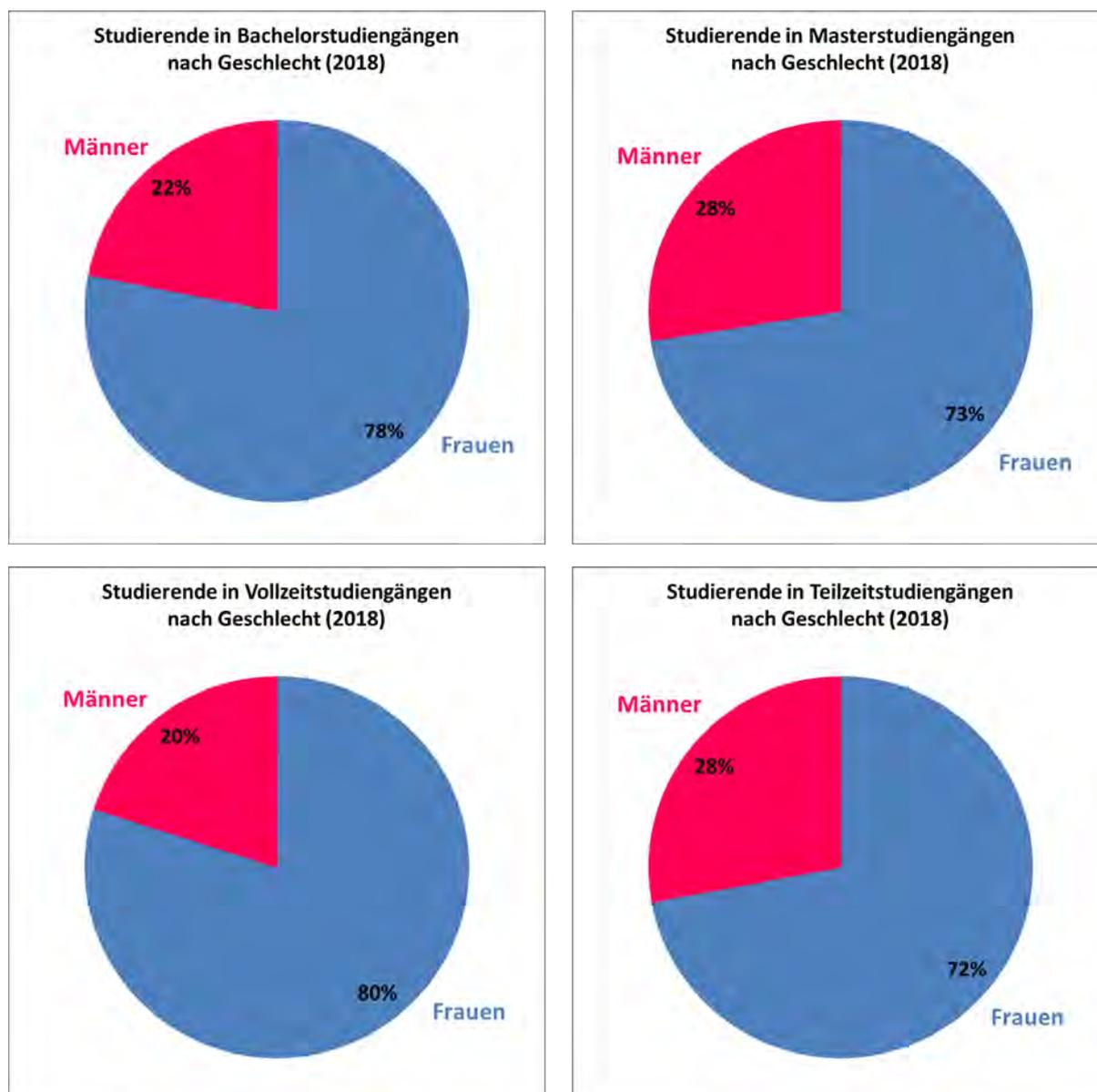


Abbildung 6: Frauen- und Männeranteil unter den Studierenden der KHSB

Bildungs- und Sozialarbeitswissenschaftler*innen ist das Phänomen bekannt und es wird auch statistisch beschrieben: Trotz steigender Studierenden- und Beschäftigtenzahlen in der Sozialen Arbeit stellen Männer mit bundesweit rund 23 Prozent eine Minderheit der Studierenden, sind

aber weit überproportional in Leitungsfunktionen der sozialen Berufe vertreten.⁶ Im Bildungsprozess sinkt die Frauenquote mit jedem Übergang von der Schule zur Hochschule oder vom Bachelor- zum Masterstudium. Außerdem gilt für viele Frauen Teilzeitarbeit als „Normalarbeitsverhältnis“.⁷ Die Ursachen der Segregationsdynamik werden bezogen auf Sozialisations- und Geschlechterrollenerfahrungen, aber u.a. auch durch eine bei Männern tendenziell stärker ausgeprägte Aufstiegsorientierung erklärt⁸. Die KHSB setzt sich an verschiedenen Stellen (hochschulpolitisch, bei Anstellungsträgern, bei Gewerkschaften etc.) für die Aufwertung der SAGE-Berufe, eine Erhöhung des Frauenanteils in Leitungspositionen, eine Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses und der Erhöhung des Männeranteils in den Bachelorstudiengängen ein.

2.3.3 Konfessionelle Bindung der Studierenden

Im konfessionellen bzw. religiösen Bekenntnis divergieren die Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge tendenziell (Abbildung 7): Der Anteil der Studierenden ohne konfessionelle bzw. religiöse Bindung liegt bei den Bachelorstudierenden 5 Prozent unter dem der Masterstudierenden mit 50 Prozent. Entsprechend ist der Anteil Studierender mit katholischer und evangelischer Konfession oder anderer Bekenntnisse unter den Masterstudierenden niedriger. In den Bachelorstudiengängen ist der Anteil Studierender evangelischer und katholischer Konfession im Berichtszeitraum relativ stabil.

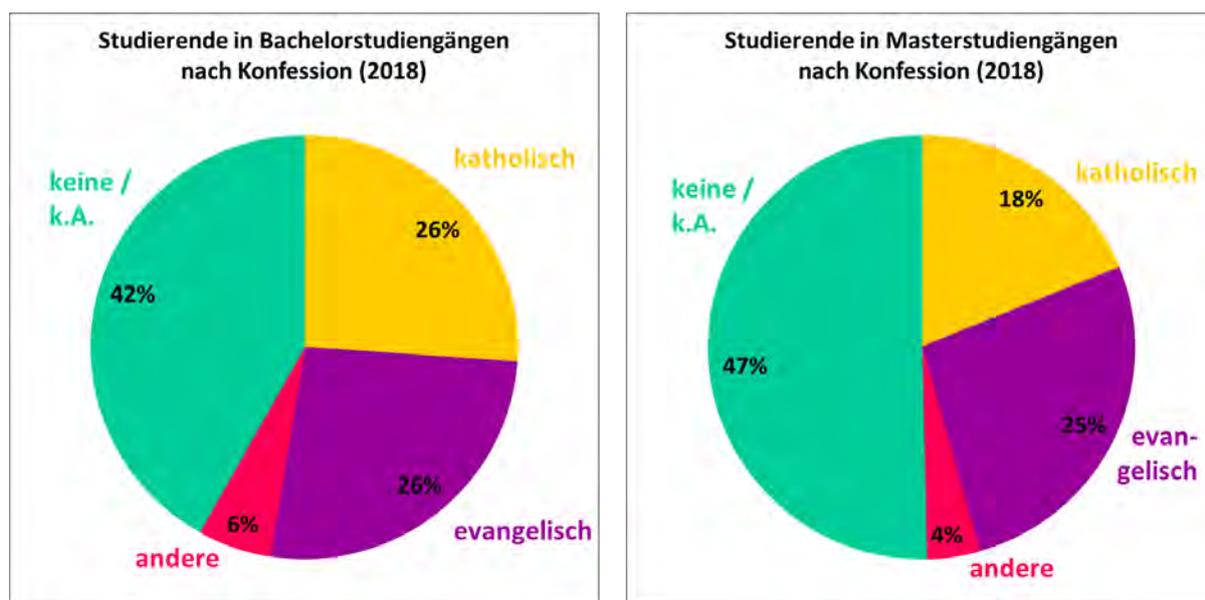


Abbildung 7: Konfessionelle Bindung der Studierenden der KHSB in Bachelor- und Masterstudiengängen

⁶ Vgl. Wulf-Schnabel (2016): Männeranteil im Spiegel der Verhältnisse Sozialer Arbeit. Eine kurze Analyse der Studierendenentwicklung der letzten fünf Jahrzehnte im Kontext der Entgelt- und Geschlechterverhältnisse, in: Sozial Extra 2/2016 - Zeitschrift für Soziale Arbeit und Sozialpolitik, <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2Fs12054-016-0031-2.pdf> (21.08.2019)

⁷ Vgl. Löther, A. (2014): Geschlechterspezifische Unterschiede beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium, in: Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung: 18. Fortschreibung des Datenmaterials (2012/2013) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen (S. 1-16). Bonn: Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-46656-7>

⁸ Vgl. Klein/Wulf-Schnabel: Männer auf dem Weg aus der Sozialen Arbeit, in: WSI Mitteilungen 3/2007 https://www.boeckler.de/wsimit_2007_03_klein.pdf (21.08.2019)

Der Anteil der Studierenden mit anderer Konfession oder Religion ist im Berichtszeitraum kontinuierlich gestiegen und war im Jahr 2018 mit vier bis fünf Prozent rund doppelt so hoch wie 2015. Bei ihnen handelt es sich um Studierende muslimischen Glaubens und um Mitglieder freikirchlicher Gemeinden.

2.3.4 Altersstruktur der Studierenden

Als HAW hat die KHSB naturgemäß einen höheren Anteil an Studierenden mit abgeschlossener Ausbildung und zum Teil auch Berufserfahrung als andere Hochschultypen. Dies spiegelt sich in der Altersstruktur der Studierenden wider und es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Studiengängen (Abbildung 8): Die Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge des Sozialwesens trennen im Durchschnitt zehn Lebensjahre. Es ist davon auszugehen, dass die Studierenden überwiegend nicht direkt aus dem Bachelor- in das Masterstudium wechseln, sondern an den Bachelorabschluss eine Phase der Berufstätigkeit sowie ggf. auch eine familienbedingte Pause anschließen. Die im Teilzeitformat angebotenen berufsbegleitenden oder weiterbildenden Studiengänge richten sich grundsätzlich an bereits Berufserfahrene.

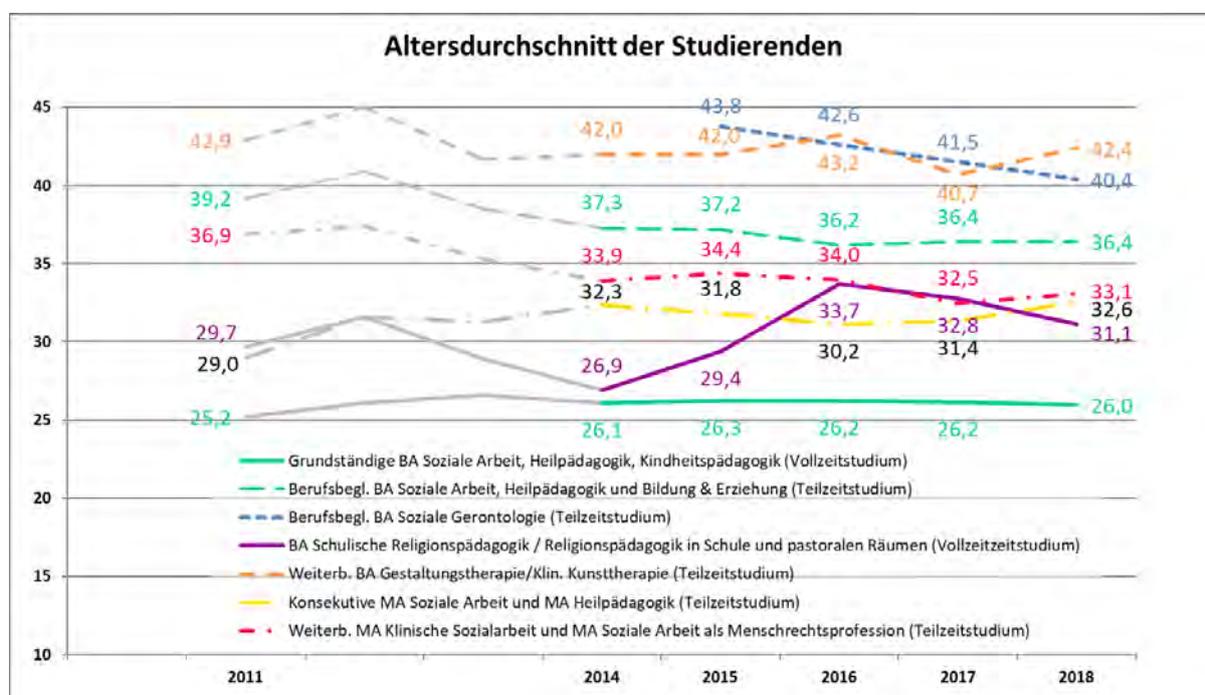


Abbildung 8: Altersdurchschnitt der Studierenden, getrennt nach Studiengängen

Im Berichtszeitraum erweist sich der Altersdurchschnitt der Studierenden der jeweiligen Studiengänge als weitgehend stabil.

2.3.5 Hochschulzugang gemäß § 11 Berliner Hochschulgesetz

Seit jeher bietet die KHSB insbesondere für sogenannte nicht-traditionell Studierende auch berufsbegleitende Studiengänge an, die besonders gut nachgefragt sind und eine hohe Absolvent*innenquote aufweisen. Zu den so genannten nicht-traditionell Studierenden werden auch jene gezählt, die über keine klassische Hochschulzugangsberechtigung verfügen (wie Abitur, Fachhochschulreife), sondern mit einer einschlägigen Berufsausbildung und mindestens drei Jahren Praxis in diesem Beruf für ein Studium im Land Berlin zugelassen werden können (§ 11 BerlHG). Unterschiede bestehen zwischen den Vollzeit-Bachelorstudiengängen, in denen die Quote abnimmt und 2018 bei 3,3 Prozent lag, und den Teilzeit-Bachelorstudiengängen, die fast

zur Hälfte von Studierenden belegt werden, die nicht über eine klassische Hochschulzugangsberechtigung verfügen. Die hohe Nachfrage dieser Zielgruppe nach berufsbegleitenden Bachelorstudiengängen kann als Bestätigung dafür dienen, dass die Studienangebote im Teilzeitformat die Bedürfnisse dieser Zielgruppe gut treffen (Abbildung 9).

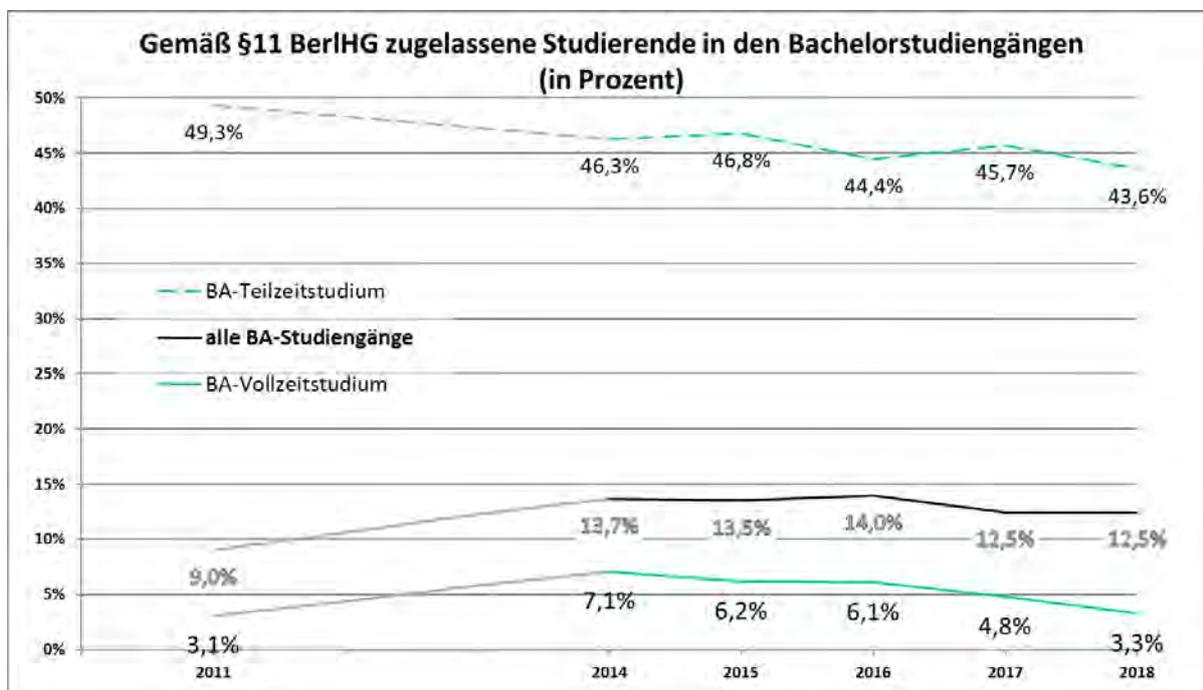


Abbildung 9: Anteil der gemäß § 11 BerlHG zugelassenen Studierenden der KHSB in den Bachelorstudiengängen

Beim Studium ohne (Fach-)Abitur gehört nach Angaben des *Centrums für Hochschulentwicklung* (CHE) das Land Berlin innerhalb Deutschlands seit Jahren zur Spitzengruppe. Knapp 3,5 Prozent der Studierenden im ersten Hochschulsesemester an den staatlichen und staatlich finanzierten Berliner Hochschulen für angewandte Wissenschaften (ohne Kunst- und Musikhochschulen) hatten 2017 keine klassische Hochschulzugangsberechtigung wie Abitur oder Fachhochschulreife. Die KHSB bietet knapp 10 Prozent aller Studierenden ohne (Fach-)Abitur im Land Berlin einen Studienplatz. Studienanfänger*innen ohne (Fach-)Abitur stellten an der KHSB 2017 mehr als ein Viertel aller Studierenden im ersten Hochschulsesemester; im Verhältnis zur Gesamtzahl der Studierenden ist die KHSB damit die Spitzenreiterin unter den staatlichen und staatlich finanzierten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Berlin.⁹

2.4 Indikatoren für den Studienerfolg

2.4.1 Studiendauer und Regelstudienzeit

Im Durchschnitt überschreiten die Studierenden beim erfolgreichen Abschluss des Studiums an der KHSB die Regelstudienzeit um weniger als ein Semester. Im Berichtszeitraum erweist sich die Studiendauer in den meisten Studiengängen als weitgehend stabil (Abbildung 10).

⁹ Vgl. <http://www.studieren-ohne-abitur.de/web/information/daten-monitoring/quantitative-entwicklung-nach-hochschultypen-und-traegerschaft-tableau/> - abgerufen am 29.04.2019

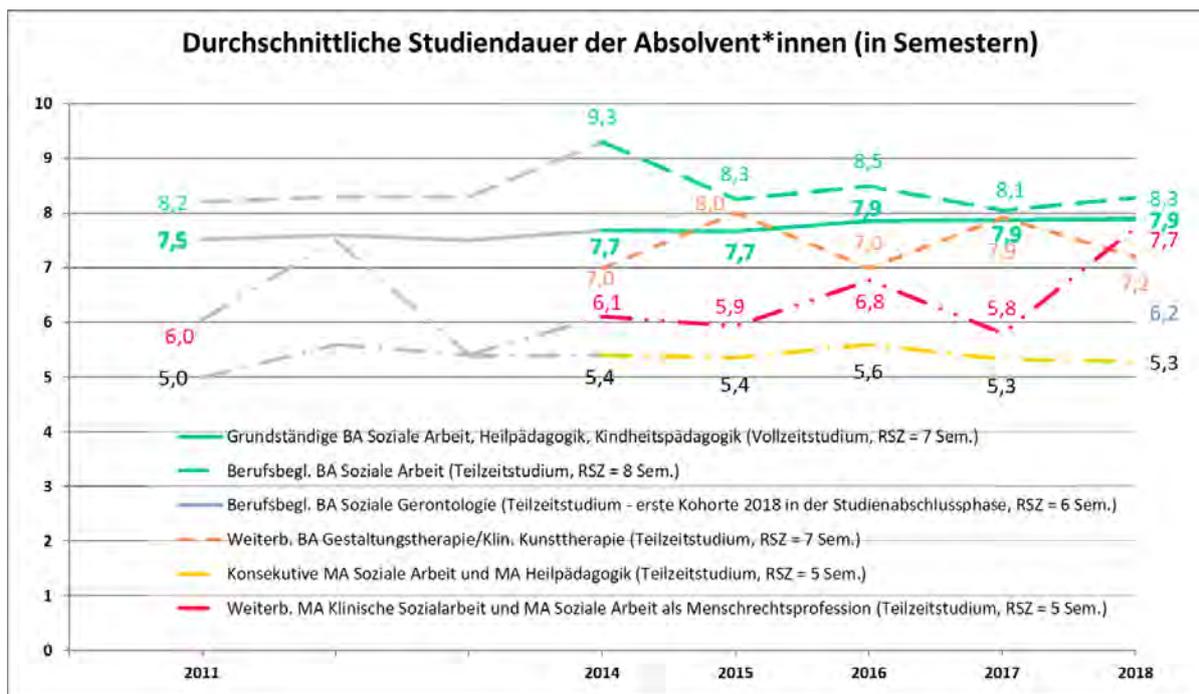


Abbildung 10: Durchschnittliche Studiendauer der Absolvent*innen, getrennt nach Bachelor- und Masterstudiengängen der KHSB

In berufsbegleitenden bzw. weiterbildenden Studiengängen im Teilzeitformat weist die Studiendauer größere Schwankungen auf als beim Gros der Bachelorstudierenden in den grundständigen Vollzeit-Bachelorstudiengängen.

Rund 72 Prozent der Bachelor- und 60 Prozent der Master-Absolvent*innen beendeten ihr Studium erfolgreich innerhalb der Regelstudienzeit, Verlängerungen des Studiums lagen mehrheitlich im niedrigen Bereich von einem oder zwei Semestern. „Langzeitstudierende“ gibt es an der KHSB praktisch nicht.

Die KHSB steht hinsichtlich der durchschnittlichen Studiendauer, der niedrigen Abbruch- oder Wechselquote und des Fehlens von „Langzeitstudierenden“ im Vergleich zu anderen Hochschulen sehr gut da.

2.4.2 Betreuungsrelation

Die Professor*innen der KHSB führen unabhängig von der spezifischen Denomination ihrer Professur in fast allen Studiengängen Lehrveranstaltungen durch und betreuen Studierende. Der Anteil an professoraler Lehre in den Studiengängen ist hoch. So lag er im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit bei 64,2 Prozent und im Bachelorstudiengang Heilpädagogik bei 68,8 Prozent. Im berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Soziale Arbeit lag der Anteil sogar bei 80,4 Prozent. Das übrige Lehrangebot wird durch Lehrbeauftragte und Lehrkräfte für besondere Aufgaben gesichert.

2.4.3 Studienabschluss

Das Studium an der KHSB ist traditionell geprägt durch eine geringe Quote an Studierenden, die das Studium nicht erfolgreich abschließen oder abbrechen.

Im Berichtszeitraum liegt die Zahl der Absolvent*innen der Studiengänge an der KHSB 2018 über dem Niveau von 2015 und weist zwischenzeitlich eine „kleine Delle“ auf. Unter Berücksichtigung

der Referenzjahre 2011 und 2014 bzw. der in Abbildung 11 wiedergegebenen vier Jahre davor wird erkennbar, dass die Absolvent*innen-Kurve bis 2014 den bis zum Jahr 2011 erfolgten Studienplatzaufwuchs nachzeichnet und mit ihren Schwankungen auch den darauf folgenden leichten Rückgang der Studienplätze wiedergibt.

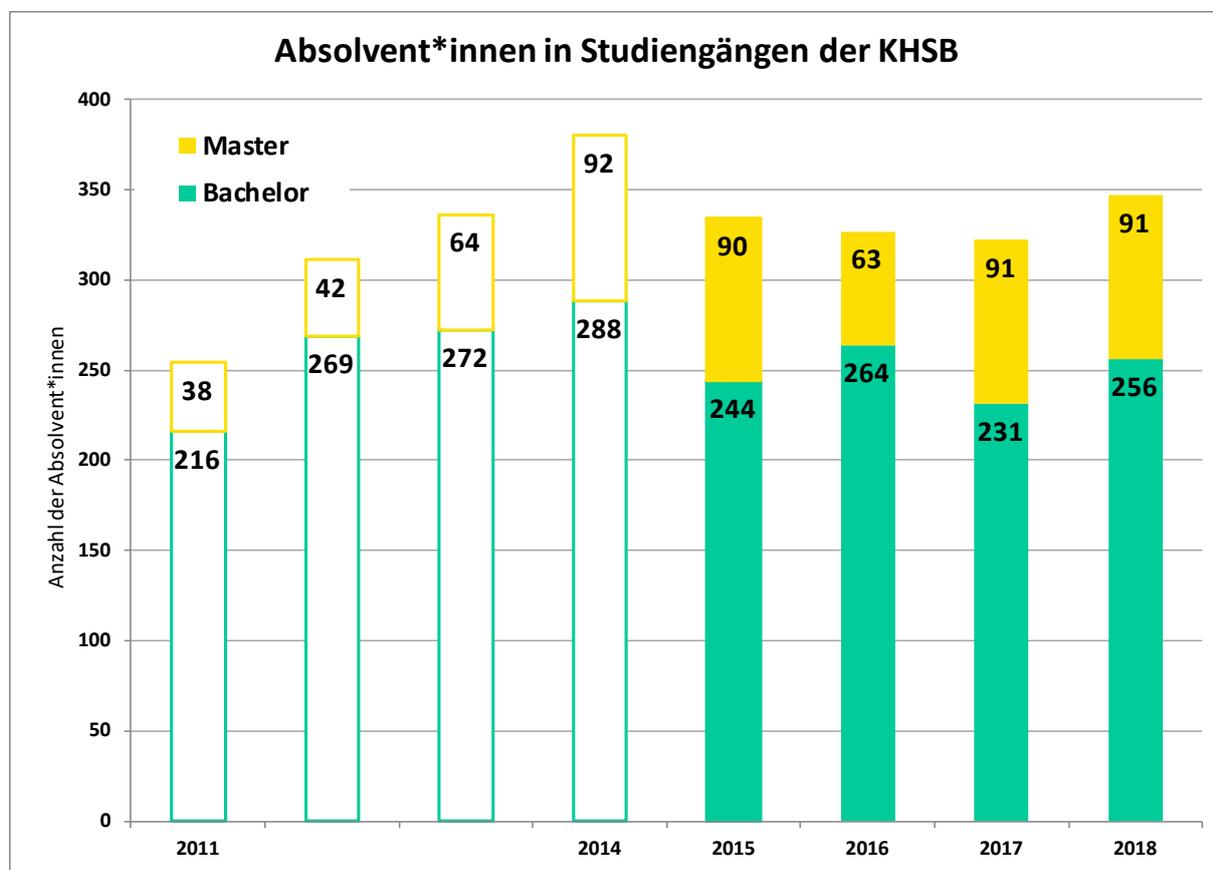


Abbildung 11: Absolvent*innen, getrennt nach Studiengängen

2.4.4 Preise und Auszeichnungen für Studierende

Folgende Studierende der KHSB haben im Berichtszeitraum Preise und Auszeichnungen für außerordentliche Studienleistungen und Abschlussarbeiten erhalten:

Auszeichnungen und Ehrungen

Jana Gieth, Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

2. Preis des Bachelorpreises 2014 für herausragende Abschlussarbeiten in den Studiengängen Soziale Arbeit und Sozialpädagogik der Caritas-Stiftung Hamburg „Menschen in Not“ (Preisgeld: 500 Euro)

Kristin Platek, Bachelorstudiengang Soziale Arbeit und Vorsitzende des Diözesanverbandes des BDKJ Berlin

Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für ihr herausragendes Engagement in der katholischen Jugendverbandsarbeit, u.a. ihre langjährige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Berlin sowie ihr Eintreten gegen Rassismus und Rechtsextremismus; verliehen am 26.05.2015 durch Bundespräsident Joachim Gauck

Ann-Marie Sander, Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

2. Preis des Bachelorpreises 2018 für herausragende Abschlussarbeiten in den Studiengängen Soziale Arbeit und Sozialpädagogik der Caritas-Stiftung Hamburg „Menschen in Not“ (Preisgeld: 500 Euro)

DAAD-Preis

Der mit 1.000 Euro dotierte DAAD-Preis zeichnet eine*n herausragende*n ausländische*n Studierende*n aus, die oder der sich sowohl durch besondere akademische Leistungen als auch bemerkenswertes gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement hervorgetan hat. Der Preis wird von der KHSB vergeben:

- ▶ 2014 an die japanische Studentin der Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie Yuko Miyata für ihre herausragenden kunsttherapeutischen Leistungen und ihr besonderes soziales und gesellschaftliches Engagement.
- ▶ 2015 an Ruth Kreuzer aus Österreich, Studentin der KHSB im Masterstudiengang Soziale Arbeit, insbesondere für ihr zivilgesellschaftliches Engagement im Bereich der Geflüchtetenhilfe. Hier ist besonders auf das selbstinitiierte Projekt „Baitona – Wohnraum für geflüchtete Familien“ hinzuweisen, das auf die Gründung einer gemeinnützigen Sozialgenossenschaft abzielt, um Wohnungen für geflüchtete Familien zu kaufen.
- ▶ 2016 an Anna Lautenschläger aus Kasachstan, Studentin im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit, für ihr Engagement für Studierende nicht-deutscher Muttersprache, für die sie als STIBET-Stipendiatin eine alternative Lehrveranstaltung zum Thema „Umgang mit Rassismus und Diskriminierung“ in Kooperation mit dem StuPa sowie anderen Mitwirkenden dieser studentischen Initiative durchgeführt und ein Mentoringkonzept für die Zielgruppe entwickelt hat.
- ▶ 2017 an Karmen Höllrigl aus Italien (Südtirol), Studentin des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit, für die herausragenden akademischen Leistungen sowie das besondere ehrenamtliche Engagement in der Notübernachtung der Berliner Stadtmission.
- ▶ 2018 an Tamir Shneider aus Israel, Student im Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit, für seine herausragende empirische Pionierarbeit in einem politisch sensiblen Themenfeld (Masterthesis zum Thema „Prä-Expositions-Prophylaxe (PreP) Beratung für Männer, die Sex mit Männern haben – ein Vergleich zwischen Deutschland und Israel“) und sein hohes ehrenamtliches Engagement.

Als weitere Auszeichnung dienen Deutschlandstipendien, die die KHSB in Kooperation mit Stipendiengebern aus der Praxis der Sozialen Arbeit vergibt (*siehe Kap. 2.7 Deutschlandstipendium*).

2.5 Fachliche und didaktische Weiterentwicklung des Studienangebots

Im Berichtszeitraum hat die KHSB ihr Studienangebot weiterentwickelt (vgl. hierzu auch *Abbildung 1*):

- 2014/15 Start des neu konzipierten berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs „Soziale Gerontologie“.
- 2015 Weiterentwicklung des Vollzeit-Bachelorstudiengangs „Bildung und Erziehung“ zum Bachelorstudiengang „Kindheitspädagogik“ sowie Einstellung des Bachelorstudiengangs „Bildung und Erziehung (berufsintegrierend)“ wegen mangelnder Nachfrage.
- Einstellung des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs „Heilpädagogik“ wegen mangelnder Nachfrage.
- Weiterentwicklung des Vollzeit-Bachelorstudiengangs „Schulische Religionspädagogik“ zum Vollzeit-Bachelorstudiengang „Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen“.
- 2016 Aufnahme der lehramtsbezogenen Weiterbildung „Religionspädagogik“ als berufsbegleitender Zertifikatskurs für Lehrer*innen der Sekundarstufe I.
- Einführung des Wahlprofils Partizipation und Sozialraumorientierung im berufsbegleitenden Masterstudiengang „Soziale Arbeit“.
- 2017 Einmalige Aufstockung des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit um 30 zusätzliche Studienplätze für die Zielgruppe in der Geflüchtetenhilfe Tätiger mit zum Teil eigener Flucht- und Migrationserfahrung (finanziert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft aus Mitteln des „Masterplans Integration und Sicherheit“ des Landes Berlin).
- 2018 Aussetzung des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Heilpädagogik, um durch eine Neuausrichtung im Rahmen des für die Reakkreditierung anstehenden Revisionsprozesses eine Stabilisierung der Studierendenzahlen zu erreichen.

Die Modifikationen und Erweiterungen des Studienangebots wurden vorbereitet und begleitet durch das Projekt „Potenziale nicht-traditionell Studierender nutzen – den demografischen Wandel aufgreifen“ (PONTS).

Der Akkreditierung der überarbeiteten Studienangebote gingen intensive interne Revisionsprozesse voraus; für die Bachelorstudiengänge Soziale Arbeit, Soziale Arbeit (berufsbegleitend) und Heilpädagogik wurde 2018 ein solches Revisionsverfahren zur Vorbereitung der Reakkreditierung eingeleitet (Abschluss voraussichtlich 2020). Im Berichtszeitraum haben die Ergebnisse der Akkreditierungsverfahren die neu gestalteten Studienangebote B.A. Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie, B.A. Kindheitspädagogik, B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen, M.A. Klinische Sozialarbeit und B.A. Soziale Gerontologie bestätigt.

Nach ausführlichen Beratungen mit dem Präsidenten wurde eine Kooperation mit dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung vorbereitet zur systematischen curricularen und didaktischen Einbindung des Themas Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch in die Studiengänge; gegebenenfalls wird sie in Form eines Pilotprojekts

erfolgen mit der möglichen Perspektive der Übertragbarkeit auf alle Hochschulen bzw. Fachbereiche ähnlichen Zuschnitts.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels richtete die Senatskanzlei, Abteilung Wissenschaft, im Jahr 2018 die Bitte an die KHSB, die Entwicklung und Einrichtung eines pflegewissenschaftlichen Bachelorstudiengangs an der KHSB nach der Reform der Pflegeausbildung zu prüfen (die Prüfung wurde nach dem Berichtszeitraum abgeschlossen).

2.5.1 Projekt „PONTS“

Das Projekt „Potenziale nicht-traditionell Studierender nutzen – den demografischen Wandel aufgreifen (PONTS)“ führte die KHSB mit Fördermitteln des Bund-Länder-Programms „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschule“ von 2011 bis 2017 durch, um die Hochschul- und Studiengangentwicklung an neue Zielgruppen anzupassen. Der Wettbewerb zielte darauf, den Zugang sogenannter nicht-traditionell Studierender ohne formale Hochschulzugangsberechtigung zu hochschulischem Lernen zu erweitern, die damit verbundene Heterogenität der Studierenden in der Gestaltung von Lehr-Lernarrangements zu berücksichtigen, die Entwicklung berufsbegleitender Studiengänge im Sinne lebenslangen Lernens zu intensivieren und den Studienerfolg fördernde Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Das Kolloquium „Studium und Lehre: Bewährtes wertschätzen – Herausforderungen erkennen – Innovationsimpulse einordnen“ integrierte als hochschulisches, fachliches Forum der Debatte über eine „diversitätssensible Hochschulentwicklung“ die Lehrenden in den Arbeits- und Entwicklungsprozess. Der Sammelband „Gestaltungsraum Hochschullehre – Potenziale nicht traditionell Studierender nutzen“¹⁰ dokumentiert praktisch-konzeptuelle Projektarbeiten sowie die kritische Beteiligung und fachlich begründete Differenzierung einer zeitgemäßen hochschuldidaktischen Diskussion mit Fokus auf den Umgang mit nicht-traditionell Studierenden. In der zweiten Förderphase wurde der Schwerpunkt auf die Unterstützung der hochschulischen Interessen zur Weiterentwicklung der Lehr-Lernkultur gelegt. Schwerpunkte des Projekts bildeten die zentralen Handlungsfelder diversitätssensible Lehr- und Lernformate sowie die Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beobachtung der Lehr- und Lernkultur.

Die Ergebnisse des PONTS-Projekts erwiesen sich als fachlich-inhaltlich und hochschuldidaktisch weitsichtige Vorbereitung für die Weiterentwicklung der Studienangebote.

2.5.2 Arbeit mit Migrant*innen

Nach der starken Zunahme der Migration nach Deutschland im Jahr 2015 durch die Kriege in Syrien und Afghanistan haben sich an der KHSB in kürzester Zeit das „Netzwerk Flüchtlingshilfe, eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit dem DRK, dem Bezirksamt Lichtenberg und dem Erzbistum sowie die *Studierendeninitiative „Welcome to stay“* entwickelt. Beide Projekte bündeln und fördern Maßnahmen zur Unterstützung und Integration von Geflüchteten. Die KHSB stellte für die Koordination der Geflüchtetenhilfe eine studentische Mitarbeiterin zur Verfügung.

Als Hochschule für Sozialwesen hat die KHSB ihre wissenschaftliche und methodische Expertise in eine Kooperation mit zwei Notunterkünften für mehr als 1000 Geflüchtete in der Nachbarschaft in Karlshorst im Jahr 2015 eingebracht. Dabei ging es um die Unterstützung Geflüchteter, ein

¹⁰ Klages, Benjamin/Bonillo, Marion/Reinders, Stefan/Bohmeyer, Axel (Hrsg.) (2015): *Gestaltungsraum Hochschullehre – Potenziale nicht traditionell Studierender nutzen*. Budrich UniPress: Opladen – Berlin – Toronto.

Studium an der KHSB aufzunehmen, Beratung von Geflüchteten in sozialen und gesundheitlichen Fragen, Fachsupervision, Gespräche zum interreligiösen und interkulturellen Diskurs für Mitarbeiter*innen und die Schaffung von Praxisstellen für Studierende. Auch wurden die Geflüchteten in alltagspraktischen Fragen unterstützt. Die KHSB stellte auch Räume und technische Ausrüstung für die Bewohner*innen und die Mitarbeiter*innen für Deutschkurse, Gesprächsrunden und Supervision zur Verfügung und organisierte die Vernetzung zwischen Bezirksamt, Kirchengemeinden, Vereinen, sozialen Trägern und ehrenamtlichen Helfer*innen in regelmäßigen Treffen an der Hochschule.

Dabei unterstützte die KHSB aktiv das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Hochschulmitglieder und bezog Position gegen Tendenzen der Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Schließlich erhielten die Geflüchtetenhilfe und die Ursachen dieser Weltkrise breiten Raum in der Lehre, in Studienprojekten und in einer hochschulöffentlichen Veranstaltungsreihe, die aus den verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven bzw. Disziplinen, wie auch aus der christlichen Perspektive Wirkungszusammenhänge von Flucht und Migration in den Heimatländern der Betroffenen und in den Aufnahmeländern sowie die Herausforderungen der Integration behandelte. Nicht zuletzt resultierten daraus wichtige Impulse für die „Internationalization at home“.

Aus Kooperationen zur wissenschaftlichen Begleitung und zur Entwicklung von Forschungsvorhaben gingen mehrere Studien- und Forschungsprojekte hervor. Die gestiegene Bedeutung der Arbeit mit Migrant*innen spiegelt sich an der KHSB auch in entsprechenden Themenschwerpunkten in der Lehre (Studienschwerpunkte, Praxissemester, Projekt- und Abschlussarbeiten) sowie in der Denomination für eine zweite Professur mit dem Schwerpunkt „Sozialarbeit in der Migrationsgesellschaft“ wider.

Die fachliche Expertise ihrer Wissenschaftler*innen und Studierenden und das ehrenamtliche Engagement vieler Hochschulmitglieder haben sich als positive Werbung für die KHSB bei den Trägern der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten, bei Verantwortlichen in der Kommune und im Land Berlin und auch bei potenziellen Studieninteressierten erwiesen; inzwischen studiert eine erkennbare zweistellige Anzahl Geflüchteter an der KHSB.¹¹

Der enorme Fachkräftemangel im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen des Landes Berlin wurde durch die Migration bzw. Flucht vieler Menschen nach Deutschland noch verschärft. Unter dem Titel „Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften – Professionelle Standards und sozialpolitische Basis“ reagierten Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen darauf und formulierten in hochschulübergreifender Zusammenarbeit und unter Mitwirkung von Professor*innen der KHSB ein Positionspapier (<http://www.fluechtlingssozialarbeit.de/>), das die drei Hochschulleitungen der ASH, EHB und KHSB 2016 dem Senator für Gesundheit und Soziales, Mario Czaja, übergeben haben. Außerdem haben die drei Berliner Hochschulen für Sozialwesen angeboten, ihre Studienplatzkapazitäten für geflüchtete Menschen und Menschen mit Migrationserfahrung zu erhöhen.

2.5.3 Bachelorstudiengänge

2015 wurde der **berufsbegleitende Bachelorstudiengang „Soziale Gerontologie“** im Kontext des PONTIS-Projekts entwickelt, der an der Schnittstelle von Gesundheit, Pflege und Sozialer Arbeit für die Herausforderungen im gerontologischen Praxisfeld qualifiziert. Der fachliche

¹¹ Eine genaue Anzahl kann nicht ermittelt werden, da die KHSB keine Daten dazu erhebt.

Schwerpunkt liegt in der psychosozialen Situation von vulnerablen, chronisch kranken und jenen alten Menschen, für die Konzepte von Unterstützung und Begleitung bislang noch weitgehend fehlen. Für alte Menschen mit Behinderung, Mehrfacherkrankungen, psychischen Krankheiten oder Migrationserfahrung werden umfassendere Versorgungskonzepte zum Erhalt einer größtmöglichen und möglichst langanhaltenden Selbstbestimmung vermittelt. Als Weiterbildungsangebot zielt er (auch) auf Bewerber*innen mit einer beruflichen Qualifikation ohne formale Hochschulzugangsberechtigung. Mit diesem Angebot hat die KHSB einen Studiengang entwickelt, der den Bedarf an Fachkräften aufgreift und dessen Konzept der Studierendennachfrage entsprechend gestaltet wurde. Der Beitrag der Hochschule zur Herausbildung einer neuen Disziplin ist von Risikobereitschaft getragen und verlangt den Studierenden hohes Engagement ab.

Mit der Weiterentwicklung des **Bachelorstudiengangs „Kindheitspädagogik“** hat die KHSB das Studiengangsprofil im Bereich Diversität und Inklusion gestärkt. Für den neuen Titel des Studiengangs hatten sich insbesondere die Studierenden eingesetzt, da das Sozialberufe-Anerkennungsgesetz seit 2014 den Abschluss Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge vorsieht. Das inhaltliche Profil ist nicht mehr primär auf Kindertagesstätten ausgerichtet, sondern auf die Kindheitspädagogik im Sinne der Kindheit von der Geburt bis zur Vollendung des 13. Lebensjahrs. Seit Sommer 2018 ist auch die KHSB berechtigt, zur Fachkraft für Integration im Rahmen des Studiengangs B.A. Kindheitspädagogik auszubilden. Die Zusatzqualifikation zur *Fachkraft für Integration* (Berlin – Kindertagesförderungsverordnung (VOKitaFöG)) wird durch entsprechende Schwerpunktbildung im Studium erworben. Sie zielt auf die integrative Arbeit in Gruppen von Kindern mit und ohne Behinderung.

Mit der Einstellung der berufsbegleitenden **Bachelorstudiengänge „Bildung und Erziehung“** und **„Heilpädagogik“** folgte die KHSB der Entscheidung zugunsten einer Konsolidierung des Studienangebots und reagierte auf die gesunkene Nachfrage.

2016 erfolgte eine grundlegende Überarbeitung des **berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs „Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie“**, der das Ergebnis einer erfolgreichen Kooperation mit dem „Deutschen Arbeitskreis Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie e. V.“ (DAGTP) ist. Aus der Finanzierung über den DAGTP ist seit dem Sommersemester 2017 die Realisierung einer befristeten Gastprofessur (Umfang 50 Prozent) möglich.

Mit dem **Bachelorstudiengang „Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen“**, der im Wintersemester 2016/2017 startete und für eine Doppelqualifikation als katholische*r Religionslehrer*in Berlin und Brandenburg und eine Tätigkeit als Gemeindeferent*in qualifiziert, gelang eine Weiterentwicklung des Vorläuferstudiengangs B.A. Schulische Religionspädagogik. In Verbindung mit erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen wird wissenschaftlich fundierte und theologisch reflektierte Handlungskompetenz vermittelt. Die Weiterentwicklung ist auch als Reaktion auf den Personalbedarf in den zukünftigen pastoralen Räumen zu verstehen. Dabei prägt das Studium eine kritische Perspektive, die religiöse Traditionen fruchtbar macht, auch und vor allem in unserer sogenannten „postsäkularen“ Gesellschaft. Es bereitet die Studierenden gut auf die Arbeit als Religionspädagog*innen im Diskurs mit sowohl religionskritischen als auch interreligiösen Gruppen vor und unterstützt einen religiösen Weltzugang sowie eine religionsensible Lebensgestaltung. In Abstimmung zwischen dem Präsidium und dem Erzbistum konnte im Berichtszeitraum das begleitende Mentorat sichergestellt werden. Für die Prüfung, ob künftig eine Doppelqualifikation in Religionspädagogik und Sozialer Arbeit von der KHSB angeboten werden

kann, werden der Erfahrungsaustausch und die Abstimmung in der Arbeitsgemeinschaft der Rektoren katholischer Fachhochschulen (ARKF) als hilfreich erachtet.

2.5.4 Masterstudiengänge

2018 wurde die Entscheidung getroffen, die Einschreibung im **Masterstudiengang Heilpädagogik** einmalig auszusetzen, um durch eine Neuausrichtung im Rahmen des für die Reakkreditierung anstehenden Revisionsprozesses eine Stabilisierung der Studierendenzahlen zu erreichen.

Mit dem **weiterbildenden Masterstudiengang „Klinische Sozialarbeit“** hat die Hochschule ein Programm aufgelegt, das das Handlungsfeld der Sozialen Arbeit weiterentwickelt und gleichzeitig zur Profilbildung der Hochschule beiträgt. Neben der wissenschaftlichen Weiterqualifikation gelingt insbesondere der Theorie-Praxis-Transfer. Der Studiengang, welcher den Studierenden ein hohes Engagement abverlangt, wird von einem engagierten Team getragen, was sich auch in einer hohen Identifikation der Studierenden mit der Hochschule und dem Studiengang niederschlägt.

Der **weiterbildende Masterstudiengang „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“** wird seit 2013 in Kooperation der KHSB mit der Alice Salomon und der Evangelischen Hochschule Berlin durchgeführt, die Geschäftsführung wird von der KHSB übernommen. Mit dem Studienangebot wird das anspruchsvolle Ziel verfolgt, zur Professionsbildung in der Sozialen Arbeit beizutragen sowie die Thematik der Menschenrechte in die Praxis Sozialer Arbeit zu transportieren. Seit 2016 wird in jedem Durchgang ein gebührenfreier Studienplatz für Geflüchtete angeboten. Im Akkreditierungsverfahren würdigte die Gutachtergruppe, dass die Zielsetzung nicht nur realistisch ist, sondern die kooperierenden Hochschulen über einen Studiengang verfügen, der als herausragend im Bereich der weiterbildenden Studiengänge Sozialer Arbeit bewertet wird.

Der **Masterstudiengang Interdisziplinäre Psychosentherapie** wird seit 2013 in Kooperation von International Psychoanalytic University Berlin (federführend), KHSB, Charité Universitätsmedizin Berlin und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf durchgeführt und ermöglicht Absolvent*innen unterschiedlicher gesundheitswissenschaftlicher Studiengänge sowie der Sozialen Arbeit, interdisziplinär aktuelle Diskurse der Psychosentherapie nachzuvollziehen und die Entwicklung einer bedürfnisangepassten und sektorenübergreifenden professionellen Arbeit mit Menschen mit Psychosen zu erlernen.

2.5.5 Programmakkreditierung

Die Akkreditierung sämtlicher Studiengänge der KHSB erfolgt als Programmakkreditierung durch den Akkreditierungsrat in Zusammenarbeit mit der *Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales* (AHPGS). Im Berichtszeitraum wurden vier Verfahren der Reakkreditierung und ein Verfahren der Erstakkreditierung erfolgreich durchgeführt (siehe Tabelle 3). Die erteilten (wenigen) Auflagen betrafen die Anpassung der Anerkennung zum Zweck des Hochschulzugangs, des Zugangs zu weiterführenden Studien wie auch der Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen an das „Übereinkommen über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region“ (Lissabon Konvention).¹²

¹² Die akkreditierten Studiengänge der KHSB sind dokumentiert in den Datenbanken des Akkreditierungsrats (<https://antrag.akkreditierungsrat.de/datenbank/>) und der AHPGS (<https://ahpgs.de/akkreditierte-studiengange/>).

Studiengang	Akkreditierungszeitraum		Akkreditierungstyp	Studientyp
	von	Bis		
Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie (Berufsbegleitender Studiengang) Bachelor of Arts	21.09.2017	30.09.2024	Reakkreditierung	grundständig
Kindheitspädagogik (Vollzeitstudiengang) Bachelor of Arts	08.12.2016	30.09.2023	Reakkreditierung	grundständig
Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen (Vollzeitstudiengang) Bachelor of Arts	08.12.2016	30.09.2023	Reakkreditierung	grundständig
Klinische Sozialarbeit (Teilzeitstudiengang) Master	22.09.2016	30.09.2022	Reakkreditierung	weiterführend
Soziale Gerontologie (Berufsbegleitender Studiengang) Bachelor of Arts	22.09.2016	30.09.2021	Erstakkreditierung	grundständig

Tabelle 3: Übersicht über die Akkreditierungsverfahren der KHSB 2014-2018

Die Durchführung einer institutionellen Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat (WR), die die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft für die Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft angeregt hat, wurde geprüft. In intensiven Gesprächen mit dem Träger und der EHB ist das Präsidium zu dem Ergebnis gekommen, dass die KHSB eine institutionelle Akkreditierung derzeit nicht anstrebt, weil sie über eine fast 25-jährige staatliche Anerkennung verfügt und in allen externen und internen Evaluationsprozessen keine Zweifel an der fachlichen, strukturellen und personellen Qualität der Hochschule zutage kamen. Das Ergebnis wurde der Senatsverwaltung mitgeteilt und entsprechend akzeptiert.

2.6 Internationalisierung

Die KHSB hat im Berichtszeitraum die Internationalisierung der Hochschule nach außen und innen im Kontext von Chancen, Notwendigkeiten und Herausforderungen der voranschreitenden Globalisierung und deren Bedeutung für soziale Professionen weiter in den Blick genommen und systematisch gestärkt. Als strategisches Gremium fungierte dabei die *Kommission für Vielfalt & Internationales* des Akademischen Senats. Als umsetzendes Organ konnte das *International Office* erfolgreich zum einen Auslandsaufenthalte aller Statusgruppen der KHSB fördern und zum anderen die Integration internationaler Studierender am Hochschulcampus weiter vorantreiben.

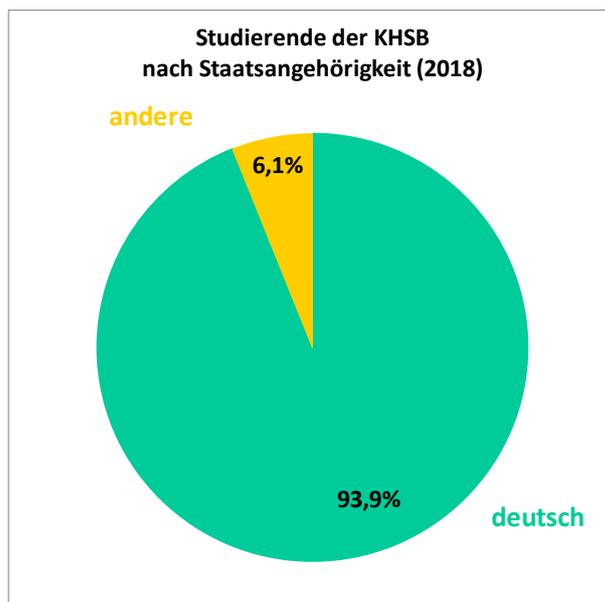


Abbildung 12: Studierende der KHSB nach Staatsangehörigkeit

Die Entwicklung an der KHSB zeigt für die Bachelor- und die Masterstudiengänge beim Anteil ausländischer Studierender einen Anstieg von etwa 4 Prozent im Jahr 2015 auf gut 6 Prozent im Jahr 2018 (Abbildung 12). In den Masterstudiengängen ist ein Anstieg von 3,5 Prozent (2015) auf 6 Prozent (2018) feststellbar.

Im Verlauf der letzten Jahre konnte die vollständige Anerkennung von im Ausland erworbenen und nachgewiesenen Leistungen umgesetzt werden. Grundlage dafür bilden Kooperationsvereinbarungen mit ausländischen Hochschulen und auf internationale Studierende abgestimmte Studieninhalten, deren Anerkennung und Anrechnung bereits vor Antritt des Auslandsaufenthalts durch sogenannte *learning agreements* abgesichert wird. Die Erfahrungsberichte zu den Austauschformaten mit Partnerhochschulen im Ausland belegen den individuell wahrgenommenen Zuwachs von Kompetenzen und die hohe Zufriedenheit. Damit konnte die Qualität der Auslandsaufenthalte gesteigert werden.

Im Prozess der Auswertung der Ergebnisse konnten zudem neue Formate zur Vernetzung der einzelnen Akteure an der Hochschule entwickelt, erprobt und verstetigt werden. Beispielsweise werden zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen für die verschiedenen Statusgruppen in jedem Semester durchgeführt, um über Angebote und neue Trends in der Internationalisierungsdebatte an Hochschulen zu informieren. Ein anderes erfolgreiches Format ist das *Meet and Greet* zur informellen Vernetzung von internationalen Gästen mit KHSB-Angehörigen aller Statusgruppen, das zu einer Transparenz internationaler Aktivitäten beigetragen und zudem die Möglichkeit geschaffen hat, Kontakte für zukünftige Austauschprojekte zu knüpfen. Die Ausarbeitung der Verwendungsnachweise der Förderprogramme Erasmus+, PROMOS und STIBET I wurden neben der Beratungserhebung zur kritischen Selbstevaluation verwendet, um Erfolg und Misserfolg zu messen. Auf dieser Grundlage konnten das Beratungsangebot und die Informationsmaterialien flexibler an die Bedarfe der Zielgruppen angepasst werden. Sehr individuell gestalteten sich die Hinderungsgründe für die Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt. Ein zentrales Thema war bei Studierenden die Finanzierung, da die Erasmus+ und PROMOS-Stipendien Teilstipendien sind. Bei den Lehrenden und den Verwaltungsmitarbeitenden war es die Frage nach der Vertretung.

Die KHSB kooperierte im Sommersemester 2018 mit 24 Erasmus+ Partnerhochschulen und drei Partnerhochschulen in der Schweiz.

Im Anhang VII finden sich die Zahlen zu Auslandsaufenthalten bei den Statusgruppen Studierende, Lehrende, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen innerhalb und außerhalb des ERASMUS-Raums sowie zu den Hochschulkooperationen. Darüber hinaus unterstützt das *International Office* den internationalen Austausch auf fachpraktischer Ebene. Beispielhaft sind hier zu nennen:

- ▶ Fachkräfteaustausch zur Kinder- und Jugendhilfe in Japan im Rahmen der „Young Core Leaders of Civil Society Groups Development“, der Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (iJAB) (Oktober 2014)
- ▶ Studiengangübergreifende Exkursion zum Thema Inklusion nach Südtirol, das „Mekka für Inklusion“, da seit 1977 in Italien alle Kinder in Kindergärten und Schulen integrativ unterrichtet werden (März 2015)

Ein konstanter Beratungsbedarf bei Studierenden nicht-deutscher Herkunft bzw. mit Migrationshintergrund ist besonders zu Beginn des Studiums, aber auch im weiteren Verlauf gegeben. Dieser Nachfrage wird u. a. mit individuellen Beratungsangeboten von Seiten des *International Office* sowie einer studentischen Ansprechpartnerin nichtdeutscher Herkunft entsprochen. Aus den höheren Semestern stehen diesen internationalen Studierenden bei Interesse zudem Pat*innen zur Seite. Betreuungsangebote bietet zudem die/der *STIBET-Stipendiat*in* an. Dieses Stipendium wird jedes Jahr an der KHSB an besonders engagierte ausländische Studierende vergeben. Auch bietet das *International Office* diesen Studierenden optionale Unterstützungsangebote an, wie beispielsweise ein Treffen zum Kennenlernen und Netzwerken zu Beginn des ersten Semesters, Workshops zu Themen wie Schreibberatung und Wissenschaftliches Arbeiten, Empowerment-Trainings u. ä.

2.7 Deutschlandstipendium

Mit Deutschlandstipendien kann die KHSB seit 2011 begabte und leistungsstarke Studierende mit monatlich 300 Euro fördern, 150 Euro davon stammen von privaten Förderern, 150 Euro steuert der Bund bei. Neben den bisherigen Leistungen in Schule und Studium werden bei der Auswahl auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt, wie etwa die erfolgreiche Überwindung von Hürden in der eigenen Bildungsbiografie. Die Auswahl der Stipendiat*innen wird auf der Grundlage einer Satzung durch einen eigenen Auswahl Ausschuss der KHSB vorgenommen.

Dank der Förderer *Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Erzbistum Berlin*, *Caritas Altenhilfe gGmbH* und *St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH* konnten im Berichtszeitraum jährlich sieben Stipendien an Studierende vergeben werden (siehe Tabelle 4).

Deutschlandstipendien	2014/2015	2015/16	2016/17	2017/18
Anzahl der privaten Förderer	4	3	3	3
Anzahl der Stipendien	8	8	7	7
Von privaten Förderern gestiftete Mittel:	9.000 €	12.300 €	12.600 €	12.600 €
Bundesmittel:	9.000 €	12.300 €	12.600 €	12.600 €
Fördersumme (insgesamt):	18.000 €	24.600 €	25.200 €	25.200 €
davon				
- durch laufende Stipendien gebunden	16.200 €	10.500 €	10.800 €	14.400 €
- für neu bewilligte Deutschlandstipendien verfügbare Mittel	1.800 €	14.100 €	14.400 €	10.800 €
Bewerbungen von Studierenden¹³		12	20	16
davon				
- BA Bildung u. Erziehung / Kindheitspäd.		1		2
- BA Heilpädagogik		3	4	9
- BA Soziale Arbeit		3	10	1
- BA Soziale Arbeit (bb)			1	2
- BA Gestaltungs-/Klin. Kunsttherapie (bb)			1	2
- BA Soziale Gerontologie (bb)				
- MA Soziale Arbeit		4	3	
- MA Heilpädagogik		1	1	
Bewilligte Stipendien	8	8	7	7
davon				
- Laufzeitverlängerungen	7	4	4	4
- Neubewilligungen	1	4	3	3

Tabelle 4: Deutschlandstipendien der KHSB

2.8 Qualitätsmanagement

Die KHSB hat 2013 ein Qualitätsmanagementkonzept erstellt, mit dem das Lernen der Hochschule als Organisation gefördert wird, indem das Wissen um die Gestaltung von Prozessen in Lehre und Studium – unabhängig von den jeweils damit befassten Personen – der Hochschule insgesamt zur Verfügung gestellt wird. Die Umsetzung erfolgt durch eine von allen Statusgruppen mitgetragene diskursive Qualitätskultur an der Hochschule, die sich an folgenden Prinzipien orientiert:

- ▶ Transparenz der Abläufe
- ▶ partizipative Ausrichtung
- ▶ Unterstützung statt Kontrolle
- ▶ ressourcenschonende Konzepte.

In einem Qualitätshandbuch sind sowohl für die Kernprozesse der KHSB – Lehre, Forschung und Weiterbildung – als auch für die Führungsprozesse und die unterstützenden Service- und Verwaltungsprozesse zentrale Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten, Abläufe und Hilfsmittel

¹³ Die Aufschlüsselung der Bewerbungen um ein Deutschlandstipendium liegen für das akademische Jahr 2014/15 nicht vor.

zur Unterstützung bei der Aufgabenerledigung dokumentiert. Im Berichtszeitraum wurde das Qualitätsmanagementkonzept umgesetzt und bedarfsgerecht durch die vom Akademischen Senat eingesetzte *Kommission für Qualitätsmanagement* weiterentwickelt. Diese Prozesse sowie die konkrete Lehrevaluation wurden im Berichtszeitraum und werden weiterhin durch eine Mitarbeiterin für Qualitätssicherung (50 Prozent RAZ) unterstützt.

Im Bereich Lehre und Studium dienen folgende Instrumente der Qualitätssicherung:

- ▶ Feedbackgespräche zwischen Lehrenden und Studierenden;
- ▶ standardisierte und qualitative Evaluation von Lehrveranstaltungen, Modulen und Studiengängen, für die 2014/15 die Handreichung „Studieren ermöglichen – Qualität sichtbar machen“ zur Ergänzung der im Qualitätsmanagementkonzept der KHSB bestimmten Standards entwickelt und 2016 ein Informations- und Servicebereich für Lehrende im Intranet eingerichtet wurde;
- ▶ regelmäßige Studierendenbefragungen in der Studieneingangsphase und im Studienverlauf sowie Absolventenbefragungen und Verbleibstudien;
- ▶ Koordination der Lehre auf Modulebene;
- ▶ konsultative Beratungsformen aller Statusgruppen, z.B. Runder Tisch;
- ▶ konzeptioneller Austausch und Strategieentwicklung in Gremien und Kommissionen der Hochschule;
- ▶ regelmäßige Studiengangsrevisionen und Programmakkreditierungen.

Hinsichtlich der Personalentwicklung setzt das Qualitätshandbuch Standards für die Durchführung von Berufungsverfahren, die Auswahl von Lehrbeauftragten, das regelmäßige Führen von Mitarbeitergesprächen und die hochschuldidaktische Weiterbildung. Die KHSB ist Mitglied des *Berliner Zentrums für Hochschullehre (BZHL)* und ermöglicht ihren Lehrenden dadurch den Zugang zu Weiterbildung, Beratung und Coaching. Besondere Bedeutung hat dabei die zunehmende Digitalisierung von Studium und Lehre. Für den erfolgreichen Abschluss des Berliner Zertifikats für Hochschullehre wird Neuberufenen gemäß § 6 Abs. 8 der Lehrverpflichtungsordnung der KHSB eine Deputatsermäßigung gewährt.

Im Bereich Forschung und Transfer wurde durch die Qualitätsstandards Transparenz sowohl in den Verfahren zur hochschulinternen Forschungsförderung als auch in den Unterstützungsprozessen bei der Drittmittelakquise und -verwaltung geschaffen, die zur erfolgreichen Einwerbung und Durchführung der Projekte beitragen (siehe Kap. 3 Forschung und Transfer). Auch die Planung und Koordination des Weiterbildungsangebots und die Veranstaltungsorganisation wurden dadurch strukturiert (siehe Kap. 4. Weiterbildung).

Für den wissenschaftsunterstützenden Bereich erfolgten Prozessbeschreibungen und die Bestimmung von Schnittstellen mit einer expliziten Serviceorientierung vor allem für die Prüfungsverwaltung, die Koordination der praktischen Studiensemester, die Studienberatung und Unterstützung Studierender in besonderen Lebenslagen sowie die Internationalisierung. Damit wurden die Voraussetzungen für die Evaluierung und Prozessoptimierung der Studierendenverwaltung und die Implementation des neuen Campusmanagementsystems geschaffen (siehe Kap. 5. Hochschulverwaltung). Das *International Office* fungiert darüber hinaus als Ansprechpartner für die Mobilität

von Verwaltungsmitarbeiter*innen (Fort- und Weiterbildungsmobilität) und der Lehrenden (Dozentenmobilität).

3. Forschung und Transfer in gesellschaftlicher Verantwortung

Die Forschungsaktivitäten an der KHSB verbindet in ihrer Vielfalt ein gemeinsames Anliegen: Die wissenschaftliche Untersuchung von Zusammenhängen, die die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen ermöglichen und stärken. Teilhabeforschung fördert die aktive Einbindung sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen in das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben als Ausdruck der Menschenwürde und Menschenrechte. Sie prägt maßgeblich das wissenschaftliche Profil der KHSB und steht für die verbindenden Werte und Überzeugungen derer, die es mit Leben füllen.

Als kirchliche Hochschule ist die KHSB seit jeher nicht nur im akademischen, sondern auch im gesellschaftlichen Kontext gestaltend aktiv. Ob in der Entwicklung von Bürgerplattformen, der Beratung von Menschen in sozialer Not, der Unterstützung von Trägern und Kommunen zur Verbesserung des Zusammenlebens, in der Stärkung von Demokratie und Geschlechtergerechtigkeit. Die Ressourcen aus Lehre und Forschung Einzelnen und der Gesellschaft zugutekommen zu lassen, ist für die KHSB und ihre Mitglieder selbstverständlich.

Teilhabeforschung bildet den profilgebenden Forschungsschwerpunkt, mit dem die KHSB die unter den Fachhochschulen abgestimmten Voraussetzungen hinsichtlich der Zahl der kooperierenden Professuren, der jährlichen wissenschaftlichen Publikationen sowie der eingeworbenen Drittmittel für die Aufnahme in die „Forschungslandkarte der HRK“ seit 2012 erfüllt. Im Berichtszeitraum wurde dieser Forschungsschwerpunkt erneut erfolgreich von der HRK evaluiert, so dass die KHSB weiterhin in der HRK-Forschungslandkarte (im Internet unter <http://www.forschungslandkarte.de>) unter den rund 250 Forschungsschwerpunkten der deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften geführt wird.

Teilhabeforschung an der KHSB ist angewandte Forschung, die Praxisforschung und -entwicklung, Beratung für Praxis, Träger und Politik sowie disziplinär ausgerichtete geistes- und sozialwissenschaftliche Tätigkeiten umfasst. Im Vordergrund steht die Entwicklung und Evaluation von neuen Handlungskonzepten für die Praxis der Sozialen Professionen, die Teilhabe nachweislich fördern. Forschung im engeren Sinne einer erkenntnisgeleiteten Weiterentwicklung der angewandten Sozialforschung ist damit nicht zu trennen vom Transfer dieser Erkenntnisse in die Praxis und vice versa des Erfahrungswissens der Praktiker*innen in die Wissenschaft.

Teilhabeforschung kennzeichnet auch das gemeinsame Forschungsinteresse aller sechs hochschulinternen Forschungsschwerpunkte, denen sich auch die In-Institute der KHSB widmen und die Orientierung für die hochschulinternen Instrumente der Forschungsförderung geben:

- ▶ Sozialethik, Ethik sozialprofessionellen Handelns und Ethikberatung
- ▶ Gemeinwesenarbeit und Community Organizing
- ▶ Soziale Gesundheit
- ▶ Gender- und Diversity-Forschung
- ▶ Inklusion und Partizipation
- ▶ Methodenentwicklung angewandter Forschung

3.1 Drittmittel

Die KHSB hat in den vergangenen zehn Jahren ihre Aktivitäten im Bereich Forschung stark ausgebaut und systematisiert. Ein hoher Anteil der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer ist forschend aktiv, wirbt Drittmittel ein und publiziert in der wissenschaftlichen Community, aber auch in anderen Medien. Die eingeworbenen Mittel dienen sowohl Maßnahmen der Forschungsförderung als auch der Durchführung von Transferprojekten und wissenschaftlichen Dienstleistungen. Die größten Positionen im Berichtszeitraum waren PONTS II, Projekte zum Themenfeld „Männer in Kitas“ sowie Mittel aus dem Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) sowie dem „Professorinnen-Programm II“ von Bund und Ländern.

Als Indikator für die eingeworbenen Drittmittel dokumentieren die sogenannten Drittmittelausgaben¹⁴ im Berichtszeitraum ein konstant hohes Niveau bei durchschnittlich 1,45 Millionen Euro pro Jahr (Abbildung 13).

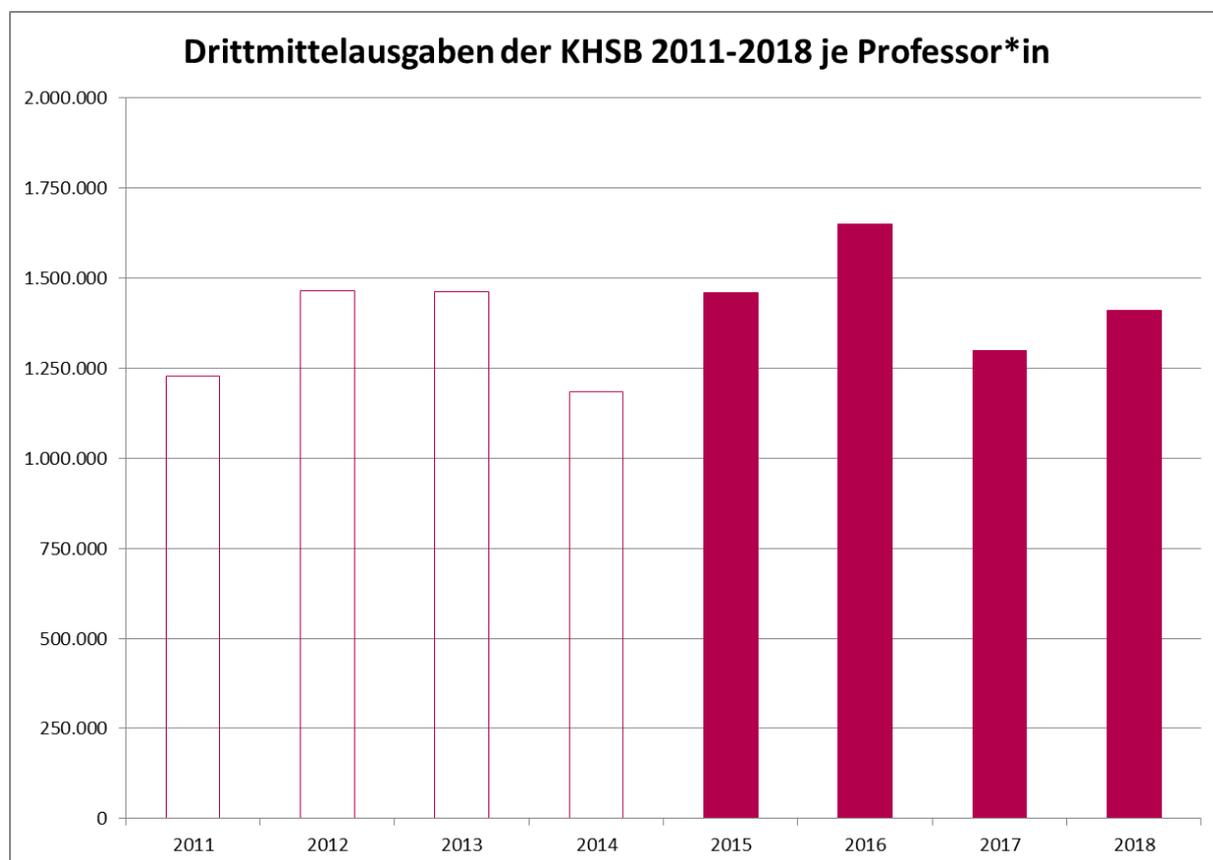


Abbildung 13: Drittmittelausgaben der KHSB (2011–2018)

Ein Drittmittelvolumen in dieser Höhe ist für eine Hochschule dieser Größe und mit profilgebenden Studiengängen im Bereich des Sozialwesens bemerkenswert. Auch im Vergleich mit anderen

¹⁴ Drittmittelausgaben bilden die Kostenseite der Durchführung drittmittelfinanzierter Vorhaben ab und werden haushalterisch zum Zeitpunkt der Entstehung des Aufwands verbucht. Gegenüber Drittmitteleinnahmen (z.B. Zahlungseingängen in Raten entsprechend dem Auszahlungsplan und Mittelabruf) können Drittmittelausgaben einzelnen Jahren genau zugeordnet und somit präziser erfasst werden als Drittmitteleinnahmen und Bewilligungssummen.

Hochschulen zeigt die Pro-Kopf-Betrachtung, dass die KHSB mit knapp 36.000 Euro Drittmittelausgaben je Professor*in 22 Prozent über den durchschnittlichen Drittmittelausgaben je Professor*in der Hochschulen für angewandte Wissenschaften bundesweit und sogar rund 60 Prozent über dem der staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Berlin liegt (Abbildung 14).

Diese Bilanz ist umso bemerkenswerter, da für den Kernbereich der Handlungsfelder Jugendhilfe und Sozialarbeit nur eine Förderlinie des BMBF existiert, in der regelmäßig Mittel bereitgestellt werden (SilQua-FH). Dass in diesem Umfeld so erfolgreich Drittmittelprojekte gewonnen werden konnten, ist der gezielten Vernetzung der Wissenschaftler*innen der KHSB mit Kooperationspartnern und der Unterstützung durch die Forschungsinfrastruktur der Hochschule zu verdanken. So wurden Verfahren und Abgrenzungskriterien für die Unterscheidung hoheitlicher und wirtschaftlicher Aktivitäten konturiert, die aufgrund beihilferechtlicher und steuerrechtlicher Anforderungen vorgenommen werden müssen und die Antragsphase für Drittmittelprojekt durch Designberatung und Vertragsmanagement begleitet. Die administrative Unterstützung von Antragstellung, Durchführung und Abschluss der Projekte wurde im Berichtszeitraum durch den Qualitätsmanagementprozess verbessert und hat – neben der Forschungsstärke der Professor*innen – zum Erfolg beigetragen.

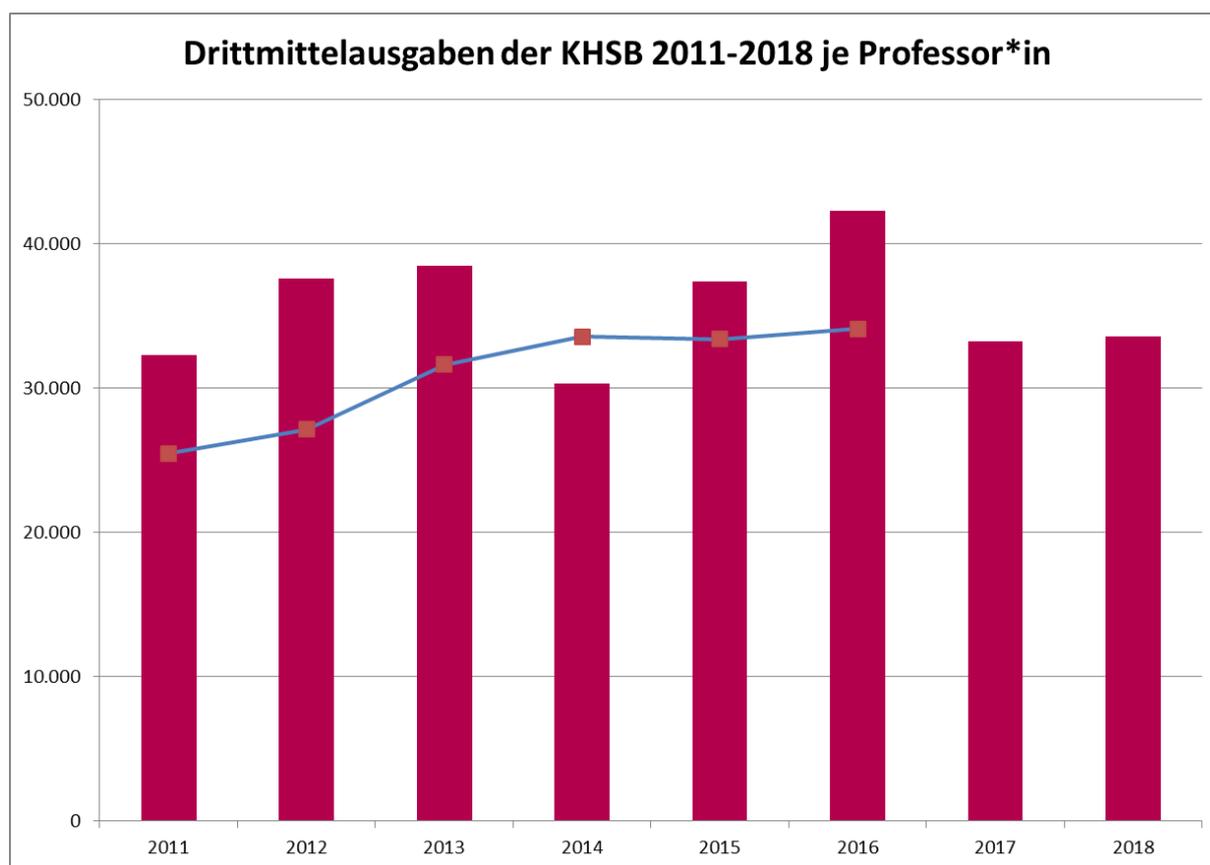


Abbildung 14: Drittmittelausgaben je Professor*in der KHSB (2011-2018) im Vergleich zu den durchschnittlichen Drittmitteln je Professor*in an den HAW bundesweit (blaue Linie)

Im Berichtszeitraum wurden an der KHSB 21 drittmittelgeförderte Vorhaben durchgeführt (siehe Anhang VIII.1).

3.2 Tätigkeitsschwerpunkte in der Forschung

3.2.1 Akademische Qualifizierung insbesondere für Frauen

Hinsichtlich der Drittmitteln sind das Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) und das Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder (2013 bis 2017) besonders bedeutsam für die Hochschulentwicklung, weil die KHSB durch sie strategische Ziele der Gleichstellung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit der Entwicklung und Rekrutierung des wissenschaftlichen Personals verbinden kann.

Das BCP verbindet in besonderer Weise die Förderung der beruflichen Qualifizierung der Wissenschaftlerin und die Verstetigung ihrer wissenschaftlichen Laufbahn mit Maßnahmen zum Abbau struktureller Barrieren für die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen. Es zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Repräsentanz von Frauen auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen sowie in Führungspositionen und auf die Verankerung von Gender-Aspekten in Forschung und Lehre. Dank dieser Förderung konnten im Berichtszeitraum insgesamt sechs Wissenschaftlerinnen gewonnen werden. Von den drei Wissenschaftlerinnen in der prae-doc-Phase verfolgten im Berichtszeitraum zwei ihre Promotionsvorhaben weiter, eine schloss ihre Promotion erfolgreich ab und erhielt anschließend eine Gastprofessur an der KHSB im Rahmen des Professorinnenprogramms II. Von den drei Wissenschaftlerinnen auf post-doc-Stellen hat eine als Gastprofessorin (W2/100 Prozent) den Bachelorstudiengang Soziale Gerontologie der KHSB mit aufgebaut und ist hier in der Lehre tätig, die beiden anderen haben nach ihren Gastprofessuren an der KHSB Rufe auf Professuren an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena bzw. der Alice-Salomon-Hochschule Berlin angenommen.

Für die zweite Programmphase des Professorinnenprogramms (2013–2017) konnte sich die KHSB bereits 2012 durch ihr positiv evaluiertes Gleichstellungskonzept mit einem entsprechenden Antrag qualifizieren und Maßnahmen umsetzen, um mehr Frauen nach der Promotion im Wissenschaftssystem zu halten und ihre Präsenz auf allen Qualifikationsstufen zu steigern. Aus Mitteln des Programms wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Mentoring-Programm zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur: Professorinnen und Professoren, die sich als Mentor*innen beteiligen, erhalten eine Lehrermäßigung für die Begleitung einer Nachwuchswissenschaftlerin. 2016/17 wurden zwölf Frauen in der Promotionsphase, in der Post-Doc-Phase oder als Postgraduierte in der Orientierungsphase durch Mentoring-Maßnahmen mit den Schwerpunkten individuelle Karriereförderung, hochschuldidaktisches Mentoring und/oder gemeinsame wissenschaftliche Aktivitäten gefördert.
- ▶ Für die eingerichtete Gastprofessur (50 Prozent) für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Interkulturalität konnte Frau Dr. Ute Volkmann gewonnen werden. Damit ist die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur durch die Maßnahme in zweifacher Weise gelungen.
- ▶ Im neu eingerichteten Büro für Gleichstellung, Frauen und Familienangelegenheiten arbeiten die Frauenbeauftragte, die Gleichstellungsbeauftragte und die Ansprechpartnerin für Familienangelegenheiten zusammen. Seit April 2016 wird die Zusammenarbeit durch eine Teilzeitstelle (25 Prozent RAZ) unterstützt, die aus Mitteln des Professorinnenprogramms II finanziert wird.

3.2.2 Promotionskolleg

Das Promotionskolleg der Katholischen Hochschule besteht seit 2010 als regelmäßig tagender Arbeitskreis. Seit 2015 treffen sich viermal pro Semester unter der Leitung von Prof. Dr. Jens Wurtzbacher sowie der Begleitung von Prof. Dr. Ute Volkmann zwischen 15 und 18 Kollegiat*innen und stellen ihre Konzepte, Auswertungen oder Manuskripte zur Diskussion.

Das Promotionskolleg zeichnet sich durch eine große inhaltliche Vielfalt aus, dennoch berühren alle Arbeiten in der einen oder anderen Form Fragen nach einer weiteren Professionalisierung sozialer Dienste. Die Zusammensetzung variiert, lebt aber davon, dass es eine ständige gesunde Fluktuation gibt zwischen Personen, die neu hinzustoßen und anderen, die entweder die Promotion aus guten Gründen abbrechen oder aber erfolgreich einreichen (<http://www.khsb-berlin.de/forschung/promotionskolleg/kollegiat-innen/>).

Ziel des Promotionskollegs ist die Unterstützung der Kollegiat*innen bei der Erstellung ihrer Arbeiten. Dies geschieht nicht nur während der Sitzungen, sondern auch durch vielfältige Beratungstätigkeiten von Prof. Dr. Volkmann und Prof. Dr. Wurtzbacher. Das Kolleg selbst soll keine zusätzlichen Aufgaben für die Kollegiat*innen verursachen, die zwar der Sichtbarkeit der Hochschule dienlich sein mögen, den Kollegiat*innen aber Zeit für ihre Promotionsarbeit nehmen würden. Dies hat sich als zielführend erwiesen, da viele der Kollegiat*innen die Promotion zusätzlich zu ihrer beruflichen Tätigkeit erarbeiten. Eine Ausnahme hierzu bildet die Einbindung in die Hochschullehre, die in vielfältiger Weise vorhanden ist und auch aktiv angestrebt wird, da der Kompetenzerwerb im Bereich der Hochschullehre für die Mehrzahl der Kollegiat*innen bedeutsam für ihren weiteren Karriereweg ist.

Zwischen 2014 und 2018 wurden insgesamt acht Promotionen eingereicht und davon sieben erfolgreich durch Verteidigung abgeschlossen. Unter den sieben erfolgreichen Promovend*innen sind fünf Frauen. Im Berichtszeitraum erfolgte auch die neue strukturelle Ausrichtung mit schriftlichen Festlegungen zur Auswahl der Kollegiat*innen, der thematischen Ausrichtung und der Freistellung wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen der KHSB von Gasthörerbeiträgen.

Drei Promovendinnen des Kollegs haben mittlerweile Professuren im Bereich der Sozialen Arbeit inne, ein Promovend arbeitet als wissenschaftlicher Referent beim *Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge*, eine weitere Promovendin als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Ostfalia in Wolfenbüttel. In allen Fällen hat sich die Qualifikation somit als zielführend erwiesen und ist ein weiterer Baustein zur Förderung von Frauen auf ihrem akademischen Karriereweg.

3.2.3 Institute

In den vier In-Instituten der KHSB bündeln Professor*innen ihre fachlichen Profile, grundlegende Fragestellungen der gesellschaftlichen Entwicklung münden in Expertisen für die Weiterentwicklung des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens. Inzwischen bestehen vier Forschungsinstitute der KHSB, in der Chronologie der Gründungsjahre sind dies:

- ▶ Das Berliner Institut für christliche Ethik und Politik (ICEP),
- ▶ das Deutsche Institut für Community Organizing (DICO),
- ▶ das Institut für Soziale Gesundheit (ISG) und
- ▶ das Institut für Gender und Diversity in der Praxisforschung (IGD).

3.2.3.1 Institut für christliche Ethik und Politik (ICEP)

Satzungsgemäß liegen die Aufgaben dieses Instituts in der Durchführung zeitlich befristeter Forschungsprojekte mit gesellschaftspolitischer Ausrichtung, in Expertisen für zentrale Politikfelder sowie für politische Projekte, in der Bildung von Netzwerken mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der christlichen Sozialethik und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit. Diesen Aufgaben ist das ICEP im Berichtszeitraum durch zahlreiche Fachveranstaltungen nachgekommen: Zum Thema Sterbebegleitung und Sterbehilfe wurde 2014 in Kooperation mit dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband e.V. (DHPV), der Caritas und der Katholischen Akademie eine Fachtagung organisiert, der mehrere Fachkonsultationen in den folgenden zwei Jahren folgten. Die Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien und die Zunahme rechtsextremistischer Gewalt in der Gesellschaft nahm das Institut zum Anlass, sich u.a. bei zwei Fachkongressen 2017/18 mit den Herausforderung repräsentativer Demokratie, zivilgesellschaftlichem Engagement als Gegenstrategie und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinanderzusetzen.

Aus der Arbeit des ICEP sind verschiedene (zum Teil periodische) Publikationen erstellt bzw. herausgegeben worden:

▶ **Sammelband:**

Lob-Hüdepohl, Andreas/ Eurich, Johannes (Hgg.), *Aufblitzen des Widerständigen. Soziale Arbeit der Kirchen und die Frage des Widerstands während der NS-Zeit*, Stuttgart, 2018.

Lob-Hüdepohl, Andreas/ Eurich, Johannes (Hgg.), *Personenzentrierung und gesellschaftliche Teilhabe*, Stuttgart 2019 im Erscheinen.

▶ **Online-Ressourcen:**

EthikJournal 4. Jg. (2017) Ausgabe 1. *Strukturen ethischer Beratung in sozialprofessionellen Tätigkeitsfeldern*

EthikJournal 4. Jg. (2017) Ausgabe 2: *Suizidales Begehren in Alter und Krankheit*

Zur Förderung des Diskurses über die – auch theologische – Ethik der Sozialen Arbeit nehmen Mitglieder des Instituts regelmäßig an den Arbeitssitzungen der Fachgruppe Ethik und Soziale Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) teil und beteiligen sich an der Weiterentwicklung des Forschungsprofils der DGSA. Das ICEP produziert zu diesem Thema zweimal jährlich online das Ethikjournal als Publikations- und Rezensionsmedium auf open access-Basis als eine von zwei Säulen des Fachportals EthikDiskurs. Darüber hinaus engagiert sich das ICEP in der Ausbildung von Moderator*innen ethischer Fallbesprechungen und gemeinsam mit der EHB im Diskurs über Forschungsethik.

3.2.3.2 Deutsches Institut für Community Organizing (DICO)

Im Berichtszeitraum entwickelte und begleitete das DICO vier Bürgerplattformen in Berlin-Schöneeweide, Berlin-Wedding/Moabit, Berlin-Neukölln und im Kölner Norden. Seit 2017 werden zwei weitere Bürgerplattformen in Berlin-Spandau und in Duisburg aufgebaut. Im Wahlkampf in Berlin wurden zu den Themenschwerpunkten der Bürgerplattformen Versammlungen mit den Spitzenkandidat*innen der vier regierungsfähigen Parteien durchgeführt, die mehr als 1.500 Menschen aus etwa 80 zivilgesellschaftlichen Organisationen erreichten und durch diese Multiplikatoren indirekt mehr als 100.000 Menschen. Im Juni 2015 fand ein Treffen der drei Bürgerplattformen

Berlins mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller statt. Fast 700 Mitglieder der Bürgerplattformen waren anwesend und die Veranstaltung fand ein breites Echo in den Medien.

Darüber hinaus hat sich das Institut der Aus- und Fortbildung von Organizern und Schlüsselpersonen der Bürgerplattformen und dem Transfer von Best-Practices gewidmet. Zunehmend wird das Institut im europäischen Raum tätig. Es gibt Kontakte zu CO-Interessierten in Dänemark und Italien. Die Arbeit in Italien hat sich ab 2017 vor allem in Rom intensiviert. Mit dem gemeinsam kuratierten Themenheft des Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) „Community Organizing baut Stadt“ gelang dem Institut 2018 eine umfassende Dokumentation des Status Quo der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation im *Community Organizing*.¹⁵

Nach dem Eintritt in den Ruhestand von Prof. Dr. Leo Penta im Jahr 2016 wurde die Governancestruktur des Instituts an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Die Bewältigung des Generationswechsels in der Leitung und der weitere Ausbau der Bürgerplattformen in Berlin und in NRW stehen im Mittelpunkt der weiteren Arbeit.

3.2.3.3 Institut für Soziale Gesundheit (ISG)

Das ISG hat die Aufgabe, die soziale Gesundheit der Bevölkerung durch innovative Praxis, Forschung und Weiterbildung zu fördern. Zu diesem Zweck unterhält das Institut eine psychosoziale Beratungsstelle, die Versorgungsaufgaben für die Bevölkerung wahrnimmt und zugleich der Entwicklung innovativer Handlungskonzepte der gesundheitsorientierten Sozialarbeit sowie der praktischen Ausbildung von Studierenden in Methoden der Beratung dient. Im Berichtszeitraum wurden außerdem zahlreiche Fachveranstaltungen durchgeführt: Unter der Federführung der KHSB (Prof. Dr. Michael Wright) wurde das Netzwerk „International Collaboration for Participatory Health Research“ gegründet, das im Jahr 2015 einen dreitägigen internationalen Kongress an der KHSB im Rahmen des Forschungsverbunds für gesunde Kommunen PartKommPlus (s.u.) durchführte.¹⁶ Weitere Fachveranstaltungen widmeten sich den Themen psychosoziale Versorgung, Vereinbarkeit von Pflege und Beruf und der Situation pflegebedürftiger Kinder und alter Menschen.

Mit dem *Modellprojekt „Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf“* wurden bis 2016 die Einführung, Umsetzung und Etablierung von gesetzlichen und betrieblichen Vereinbarkeitslösungen von Pflege und Beruf mit Modellprojekten in Eisenhüttenstadt und Erkner untersucht. Prognosen zum demografischen Wandel ließen im Land Brandenburg bis zum Jahr 2030 einen deutlichen Zuwachs an pflegebedürftigen Menschen erwarten, mit dem auch eine Zunahme des Bedarfs an Beratung zu pflegerischer Versorgung und zur Vereinbarkeit pflegerischer und beruflicher Verpflichtungen in Familien, dem sozialen Umfeld und Unternehmen einhergehen würde. In Zusammenarbeit der Kreisverwaltungen, Ämter und Gemeinden sowie frei gemeinnütziger und gesellschaftlicher Organisationen wie Volkssolidarität, Gewerkschaften und Kirchengemeinden wurden bürgerschaftlich engagierte Personen (sog. Vereinbarkeitslots*innen) geworben, die außerhalb des professionellen pflegerischen Versorgungssystems als Berater*innen und Vermittler*innen wirken, um soziales und pflegerisches Engagement mit Berufstätigkeit zu vereinen.

¹⁵<https://www.vhw.de/publikationen/forum-wohnen-und-stadtentwicklung/archiv/archiv-detail/magazin/heft-42018-zivilgesellschaft-baut-stadt/>

¹⁶ <http://www.icphr.org/structure.html>

Die *Koordinierungsstelle Gesunde Kommunen durch integrierte, partizipative Strategien der Gesundheitsförderung (PartKommPlus)* von Prof. Dr. Michael Wright und das *Teilprojekt Menschen mit Lernschwierigkeiten und Gesundheitsförderung (GESUND!)* von Prof. Dr. Reinhard Burtscher wurden mit insgesamt fünf Mitarbeiter*innen vom BMBF im Förderschwerpunkt Präventionsforschung (2015–2018) gefördert. Der *Forschungsverbund PartKommPlus* untersucht, wie integrierte kommunale Strategien der Gesundheitsförderung erfolgreich entwickelt und implementiert werden können.

Im *Projekt GESUND!* wurde ein Gesundheitskurs für Menschen mit Lernschwierigkeiten in Kooperation mit einer Lichtenberger Werkstatt für Menschen mit Behinderung organisiert und von zwölf Beschäftigten der Werkstatt besucht. Die Teilnehmenden wurden zu sogenannten Peer-Forschenden ausgebildet. Sie haben sich Basiswissen über partizipative Forschung angeeignet, so dass sie Projekte zu der Fragestellung „Wie kann in der Werkstatt die Gesundheit der Beschäftigten gefördert werden?“ durchführen können. In zwei kleineren Projekten untersuchten sie nach einer theoretischen Einführung unterschiedliche Aspekte ihrer Arbeitswelt und berichteten anschließend von ihren Forschungsprojekten.

Die seit 2005 bestehende *Psychosoziale Beratungsstelle* übernimmt modellhaft Versorgungsaufgaben für die Bevölkerung. Zugleich dient sie der Qualifizierung von Studierenden und der Entwicklung innovativer Handlungs- und Forschungskonzepte der gesundheitsbezogenen und klinischen Sozialarbeit. Die für Klient*innen kostenlose Beratungsarbeit leisten primär ausgewählte Studierende des Studienschwerpunkts Gesundheitsorientierte Soziale Arbeit im Bachelorstudien-gang Soziale Arbeit unter Anleitung von Professor*innen der KHSB.

In der Beratungsstelle werden Menschen beraten, die sich in der Regel in hausärztlicher, fachärztlicher und/oder psychotherapeutischer Behandlung wegen körperlicher und/oder psychosomatischer Erkrankungen und/oder psychischer Störungen befinden, die mit sozialen Problemen einhergehen. Die Klient*innen werden hauptsächlich von niedergelassenen Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen an die Beratungsstelle überwiesen, wenn aus deren Sicht besondere soziale Problemlagen bestehen.

Im *Kompetenzzentrum für Familiengesundheit* arbeiten Wissenschaftler*innen der KHSB mit den Alexianer St. Hedwig-Kliniken GmbH und dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. zusammen.

3.2.3.4 Institut für Gender und Diversity in der sozialen Praxisforschung (IGD)

Das Institut für Gender und Diversity in der sozialen Praxisforschung (IGD), das 2013 gegründet wurde, ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen der KHSB. Das Institut erforscht Prozesse der Herstellung von Normierungen als auch Prozesse der Ausgrenzung und Diskriminierung im Feld der Gender-, Queer-, Migrations-, und Diversityforschung. Die Wissenschaftler*innen des IGD machen es sich zur Aufgabe, die Vielfalt der sozialen Positionierungen und Lebensweisen zu ergründen und damit gender- und diversitätsbewusste Forschungs- und Praxisansätze in die Soziale Arbeit einzubringen. 2014 bis 2016 hat das Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Höyng verschiedene Projekte für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren initiiert. Neben Projekten wie „Bildungspartner Eltern“ und „PFIF!“ (Potenziale von Frauen in Führung) hat das Institut in interkulturellen und interreligiösen Trainings mit Kindern an Berliner Schulen das

gelingende Zusammenleben von Minderheiten und Mehrheiten untersucht oder die Beratungsstelle für Inter- und Trans-Menschen „QUEER LEBEN“ wissenschaftlich begleitet.

Das Institut betreibt seit 2014 die Koordinationsstelle „Chance Quereinstieg/Männer in KITAS“ (gefördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds) und arbeitet damit an der Steigerung des Anteils männlicher Fachkräfte in KITAS im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Quereinstieg – Männer und Frauen in KITAS“. Es werden Modellprojekte gefördert, die für die besondere Zielgruppe der Berufswechsler*innen erwachsenengerechte berufsbegleitende Erzieher*innenausbildungen entwickeln und optimieren sowie insbesondere männliche Fachschüler für die Ausbildung gewinnen. Das Projekt ist ein outcome aus 16 Modellprojekten „Mehr Männer in KITAS“ und zum Thema „Männer und Gender in KITAS“ (gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend).

Ein Praxisforschungsprojekt über die Ressourcen, Erwartungen und Erfahrungen von ehrenamtlichen Helfer*innen in pädagogischen Settings wurde 2016–2018 mit Förderung des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands durchgeführt.

Mit dem Projekt „Akzeptanz für kulturelle Vielfalt: erinnern – entwickeln – erproben“ (2017–2019 mit Ko-Finanzierung durch ERASMUS+) werden Fluchtbewegungen in die Länder der Europäischen Union als Anlass genommen, geeignete Arbeitsformen und Reflexionen für eine Bildungsarbeit zu entwickeln, die Akzeptanz für kulturelle Vielfalt zu fördern und Vorbehalte zu überwinden versucht. Das Projekt Akzeptanz für kulturelle Vielfalt der Christlichen Initiative CIL spürt mit drei weiteren europäischen Ländern (Österreich, Polen und Rumänien) in fünf Partnerorganisationen „Faktoren des Gelingens“ für partizipative und historisch reflektierte Arbeitsformen auf, um Akzeptanz zu fördern. Damit sich Einstellungen zur kulturellen Vielfalt wandeln können und ebendiese Vielfalt von Akzeptanz, Interesse und Offenheit geprägt ist, setzen sich die verschiedenen Partnerorganisationen in einem fünfzehnmonatigen Austauschprozess in Form von Lerngruppen kritisch mit der eigenen Praxis und Formen der interkulturellen Sensibilisierung auseinander.

3.2.4 Hochschulinterne Forschungsförderung

Das Instrument der internen Forschungsförderung der KHSB hat zum Ziel, Ressourcen für forschungsfördernde Aktivitäten an der Hochschule bereitzustellen. Die Vergabe erfolgt auf Basis eines antragsgestützten Verfahrens, die Entscheidung über die Bewilligung trifft der Präsident nach Beratung mit dem professoralen Forschungsbeauftragten und der/m Mitarbeiter*in im Bereich Forschungsmanagement. Grundlage für die Antragstellung sollte die erkennbare Weiterentwicklung von Kompetenzfeldern der Forschung an der KHSB oder die Entwicklung neuer Forschungsfelder durch Einwerben von Drittmitteln, Erstellen von Publikationen, Durchführen von Fachtagungen oder Vernetzungen sein.

Im Berichtszeitraum wurden in sieben Förderrunden 27 Anträge auf interne Forschungsförderung gestellt und 25 Anträge genehmigt. Von den bewilligten Anträgen dienten

- ▶ 15 der Antragsvorbereitung und Einwerbung von Drittmitteln,
- ▶ 4 der Vorbereitung von Publikationen,
- ▶ 3 der Durchführung der beantragten Projekte,
- ▶ 2 der Finanzierung von Forschungsinfrastruktur,
- ▶ 1 der Finanzierung der Reisekosten von Referent*innen der Tagung „International Scientific Meeting on the Impact of Participatory Health Research“ (2015) und
- ▶ 1 der Sichtbarkeit des IGD.

Diese bewilligten Anträge wurden von 15 hauptamtlich Lehrenden eingereicht, darunter acht Frauen. Drei Anträge wurden von mehreren Antragsteller*innen gestellt. Der Umfang der bewilligten Vorhaben betrug rund 70.000 Euro, die ausschließlich aus eingeworbenen Drittmitteln bereitgestellt wurden (sog. Programmpauschale bzw. Gemeinkostenpauschale). Im Berichtszeitraum waren acht der unterstützten Antragstellungen anschließend erfolgreich in der Beantragung eines Drittmittelprojekts, die zusammen ca. 2,1 Mio. Euro einwarben:

- ▶ Ehrenamt mit Geflüchteten. Ein Praxisforschungsprojekt über die Ressourcen, Erwartungen und Erfahrungen von ehrenamtlichen Helfer*innen in pädagogischen Settings
- ▶ Bestandsaufnahme über die bisherige Tätigkeit der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit
- ▶ Koordinierungsstelle PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen
- ▶ Evaliberg – Wissenschaftliche Begleitung und Beratung des Handlungs- und Umsetzungskonzepts „bezirkliches Familienbüro/bezirkliche Familienbüros“ in Berlin-Lichtenberg
- ▶ QuaMulti; Gesundheitswerkstatt – Qualifizierung von pädagogischem Personal zu GESUND!-Multiplikator*innen
- ▶ Menschen mit Lernschwierigkeiten und Gesundheitsförderung (GESUND!)
- ▶ RBO-Stiftungsprofessur – Gesundheit bei Menschen mit Behinderung
- ▶ PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen (2. Förderphase)

Eine Übersicht der Forschungsvorhaben, die im Rahmen der hochschulinternen Forschungsförderung durchgeführt wurden, kann dem Anhang VIII entnommen werden.

3.3 Transferaktivitäten

Third Mission und Transfer sind während des Berichtszeitraums zunehmend ins Blickfeld der Wissenschafts- und Hochschulpolitik getreten und Gegenstand großer Förderprogramme geworden.

Die KHSB ist traditionell in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Transfer als HAW aktiv gewesen und nimmt die aktuellen Debatten und Diskurse zum Anlass, diese Aktivitäten zu stärken und zu systematisieren.

In diesem Zusammenhang wurde nach ausführlichen Diskussionen in der Hochschule eine Transferstrategie der KHSB diskutiert, formuliert und im Januar 2017 vom Akademischen Senat verabschiedet.

3.4 Transferstrategie der KHSB

Die vier staatlichen und zwei kirchlichen Hochschulen haben im Zeitraum 2016/2017 im Verbund „Berlin – Innovation – Transfer (BIT⁶)“ einen gemeinsamen Projektantrag zum Bund-Länder-Programms „Innovative Hochschule“ erarbeitet. Zugleich stimmten die sechs Hochschulen einen gemeinsamen strategischen Ansatz für den Projektantrag zum Ideen-, Wissens- und Technologietransfer ab, der im *Verbund BIT⁶* (für: Berlin – Innovation – Transfer im Verbund der sechs Hochschulen¹⁷) im Februar 2017 unter dem Titel „Arbeiten. Zusammenleben. Wachsende Stadt – An-

¹⁷ Homepage: www.bit6.de

gewandtes Wissen im Dialog für Berlin“ eingereicht wurde. Der Antragsprozess wurde vom Berliner Senat finanziell unterstützt. Wenngleich dieser Verbundantrag in dem wettbewerblichen Verfahren nicht für eine Förderung ausgewählt wurde, wurden mit ihm doch strategische Voraussetzungen für die weitere Zusammenarbeit der Berliner Hochschulen in Bereich Transfer geschaffen.

Aus der Erarbeitung der Transferstrategie wurden folgende Entwicklungsbedarfe abgeleitet:

- ▶ Anbahnung und Vermittlung von Kontakten zu Kooperationspartnern insbesondere zur Unterstützung neuberufener Professor*innen sowie Nachwuchswissenschaftler*innen.
- ▶ Verbesserung der Möglichkeiten, auf kurzfristige Bedarfe einzugehen, z.B. durch flexibel einsetzbare Lehrentlastungen,
- ▶ Ermöglichung und Unterstützung bei der Entwicklung von angebotsorientierten Transferaktivitäten, die an gesellschaftlichen Herausforderungen ausgerichtet sind,
- ▶ Verbesserung der Sichtbarkeit der Transferaktivitäten und Dokumentation.

Die Umsetzung der Transferstrategie wird im Transferverbund „BIT⁶“ der staatlichen und staatlich finanzierten kirchlichen Hochschulen in Berlin weiterverfolgt (siehe Kap. 3.4.4 Transferverbund „BIT⁶“).

3.4.1 Transfer Hochschule – Praxis

Für den gelungenen Transfer zwischen KHSB und Praxis seien hier folgende Beispiele genannt:

Die Gruppe „Eltern helfen Eltern“ von Eltern mit erwachsenen behinderten und pflegebedürftigen Kindern (ElFamBe) wurde im Rahmen der „Woche der pflegenden Angehörigen“ 2015 mit dem „Berliner Pflegebär“ für pflegende Angehörige ausgezeichnet. Die Gruppe hatte sich im Rahmen des ElFamBe-Projekts 2012 von Prof. Dr. Reinhard Burtscher in der Kiezspinne Lichtenberg gebildet, die Ehrung zwei Jahre nach Ende des BMBF-geförderten Praxisforschungsprojekts belegt deutlich dessen Nachhaltigkeit.

Die Professorinnen der Heilpädagogik Prof. Dr. Monika Schumann und Prof. Dr. Monika Willenbring entwickelten unter Einbeziehung Studierender der KHSB das Programm „Opstapje Baby – Programm für Familien mit Kindern von 6 bis 18 Monaten“, das die kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt sowie die Interaktion und Bindung zwischen Eltern und Kind stärkt. Ab 2015 ging das Programm an verschiedenen bundesdeutschen Standorten an den Start.¹⁸

Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) richtete im Jahr 2016 den 4. Berufskongress für Soziale Arbeit an der KHSB zum Thema "Beides oder nichts!? Theorie und Praxis zusammenführen" aus.

Unter Federführung von Prof. Dr. Bernd Schlüter hat der europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss 2016 eine Stellungnahme zum Thema „Grundsätze wirksamer und verlässlicher Sozialleistungssysteme“ beschlossen. Danach sollen die gemeinsamen europäischen Werte sowie die vertraglichen Ziele des sozialen Zusammenhalts, der Armutsbekämpfung und der sozialen Marktwirtschaft gefördert, das Ansehen der EU verbessert und Sozialmigration vermieden werden. Das Papier respektiert die Vielfalt der Sozialsysteme und empfiehlt, zur Feststellung der notwendigen

¹⁸ <https://impuls-familienbildung.de/programme/#OpstapjeBaby>

Existenzsicherung vergleichbare Verfahren anzuwenden und Leistungen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt, zur Jugendhilfe, Pflege u. ä. überhaupt bereitzustellen. Diese Grundsätze sollen u. a. in Empfehlungen an die Mitgliedstaaten, durch Maßnahmen des Europäischen Sozialfonds, durch ein Mindestsozialniveau und die EU-Politik zur wirtschaftlichen Steuerung und Krisenbewältigung wirksam werden. Sowohl für das Sozialrecht wie auch für das Europarecht bedeutet ein solcher Prozess eine grundsätzliche Neuerung. (Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Grundsätze wirksamer und verlässlicher Sozialleistungssysteme“, Initiativstellungnahme, Drs. 2016/C 013/08, Amtsblatt der Europäischen Union C13/40 vom 15.01.2016.¹⁹⁾

3.4.2 „Transfer über Köpfe“

Wissens- und Technologietransfer erfolgt über Köpfe, die die Grenzen des eigenen Fachgebietes und /oder der eigenen Organisationsstruktur überschreiten. In diesem Sinne wirken die Mitglieder der KHSB in die wissenschaftliche Community, die Praxis der sozialen Arbeit, die Kirche(n) sowie in Politik und Gesellschaft hinein.

Die Vielfalt und Bedeutung der diesbezüglichen Aktivitäten der Professor*innen lassen sich auf der Homepage der KHSB erkennen.

3.5 Kooperationen

3.5.1 Transfer über das Praxisreferat

Neben der Organisation der Praxissemester koordiniert das Praxisreferat die Kooperationen mit Praxispartnern, unterstützt die Durchführung von Transferveranstaltungen und ist Ansprechpartner für Träger der sozialen Arbeit mit Interesse an einer Kooperation mit der Hochschule.

Einmal jährlich wird die „Praxisbörse“ in der KHSB veranstaltet, um Studierende und Träger miteinander in Kontakt zu bringen im Hinblick auf die Suche nach einer Praxisstelle im Praxissemester oder auf den Übergang in die Berufstätigkeit nach dem Studienabschluss. Unter dem Titel „Fachtag-PRAXIS: Soziales gestalten - Praxis während und nach dem Studium“ fand 2016 im Guttemplerhaus (Neukölln) – zum ersten Mal veranstaltet von den drei Berliner Hochschulen für Sozialwesen – die Tagung rund um die Praxisanteile des Studiums unter großer Resonanz der Praxisverantwortlichen und der Senatsverwaltungen statt.

Auf Initiative der Praxisbeauftragten bzw. der Leitungen der Praxisreferate der drei Hochschulen wurde eine „Berliner Hochschul-Arbeitsgemeinschaft Praxis“ gegründet, um im Austausch mit Praxisstellen und Anleiter*innen die praktischen Studiensemester noch besser zu strukturieren und gemeinsame Aktivitäten für eine verbesserte Berufseinmündungsphase zu erarbeiten.

3.5.2 Kooperationsprojekte

Die KHSB unterhält zahlreiche Kooperationsbeziehungen zu Trägern der Sozialen Arbeit, Verbänden, Jugendämtern, anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Mit dem Berliner Bezirk Lichtenberg verbindet die KHSB traditionell eine vertiefte Zusammenarbeit zu den Themen Flüchtlingshilfe, Freiwilligenengagement und demenzfreundliche Kommune. Bürgermeister Michael Grunst besuchte am 29.03.17 die KHSB. In einem ausführlichen Gespräch mit

¹⁹ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=OJ:C:2016:013:FULL>

dem Präsidium wurde vereinbart, die gewachsene und intensive Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Bezirk fortzuführen. Besondere Anliegen des Bürgermeisters waren die Fachkräftegewinnung und die wissenschaftliche Unterstützung bei Maßnahmen der Bürgerbeteiligung. Die KHSB ist 2015 dem „Bezirklichen Bündnis Wirtschaft und Arbeit“ in Lichtenberg (BBWA) beigetreten. In der Bezirksverordnetenversammlung haben wiederholt Bürgerversammlungen, Anhörungen und Präsentationen stattgefunden, an denen die Hochschule beteiligt war. Auf Einladung des Präsidenten hat der Sozialausschuss des Bezirksamtes Lichtenberg an der KHSB getagt, auf der Tagesordnung stand u.a. die Vorstellung der Studie zur Situation der Senior*innen im Bezirk durch das Institut für soziale Gesundheit (ISG, Prof. Dr. Ortmann).

Institutionelle Kooperationsbeziehungen über einzelne Projekte hinaus bestehen zu folgenden Partnern und Einrichtungen (Auswahl):

- ▶ Kompetenzzentrum für Familiengesundheit (Kooperation zwischen KHSB, den St. Hedwig Kliniken Berlin und dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.) unter der Leitung von Prof. Dr. Anja Hermann (seit 2017)
- ▶ Alexianer St. Hedwig-Kliniken GmbH zum Thema „mental health“ und im Rahmen der psychosozialen Beratungsstelle (2015)
- ▶ Rehabilitationszentrum Berlin-Ost gGmbH im Rahmen der RBO-Stiftungsprofessur (2015–2018)
- ▶ Deutscher Arbeitskreis Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie e.V. Berlin (DAGTP) zum B.A. Gestaltungs- und Kunsttherapie
- ▶ MenschenKind – Fachstelle für die Versorgung chronisch kranker und pflegebedürftiger Kinder im Humanistischen Verband Deutschland, Landesverband Berlin-Brandenburg (HVD)
- ▶ Katholisches Netzwerk Kinderschutz im Erzbistum Berlin: Berliner Fachtag über Sexualpädagogik im Februar 2016 in der KHSB
- ▶ Pinel gemeinnützige Gesellschaft mbH Initiative für psychisch Kranke im Rahmen der Ausstellung „Töten aus Überzeugung – Die nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘-Morde in Deutschland und Europa“

3.5.3 Hochschulkooperationen

Mit der Alice Salomon Hochschule Berlin und der Evangelischen Hochschule Berlin besteht eine intensive Zusammenarbeit zum Fachprofil SAGE (Soziale Arbeit – Gesundheit – Erziehung) insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Trägern der Sozialen Arbeit. So führten sie 2016 einen gemeinsamen *Fachtag PRAXIS* im Guttemplerhaus in Berlin-Neukölln durch. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie studienintegrierte Praxisphasen als zentrale Lehr-Lern-Prozesse unter den aktuellen Rahmenbedingungen so gestaltet werden können, dass mit einem Bachelorabschluss im Sozialwesen professionelles Handeln gemäß den Praxisanforderungen erfolgreich möglich wird. Eingeladen waren alle an der Fragestellung beteiligten Akteur*innen wie freie und öffentliche Träger von Praxisstellen einschließlich Senatsverantwortliche, Praxisanleiter*innen, Berufseinsteiger*innen, Studierende im Praxissemester und Hochschullehrende. 120 Teilnehmende dokumentierten das große Interesse am Thema und die Aktualität der Frage.

Darüber hinaus bestehen vielfältige Kooperationsbeziehungen zu anderen Hochschulen (Auswahl):

- ▶ Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Landeskonferenz der Rektor*innen und Präsident*innen der Berliner Hochschulen (LKRP und LKRP-FH), Rektorenkonferenz der kirchlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Deutschlands (RKHD), Arbeitsgemeinschaft der Rektor*innen katholischer Fachhochschulen (ARKF)
- ▶ Transferverbund BIT⁶ der staatlichen und staatlich finanzierten kirchlichen Hochschulen im Land Berlin (siehe Kap. 3.4.4 Transferverbund BIT⁶)
- ▶ Kooperationsverbund Sozialmanagement mit der HTW Berlin und der HWR Berlin zur Öffnung des Lehrangebots für die Studierenden der beteiligten Hochschulen (seit 2017)
- ▶ Sondierungsgespräche mit Prof. Dr. Mahdi Esfahani vom Al Mustafa-Institut und Murat Gümüş vom Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland zur Kooperation bei der Ausbildung im Bereich Religionspädagogik (seit 2017)
- ▶ Internationale Hochschulkontakte im Rahmen von ERASMUS+ und internationale Kooperationen mit 24 Partnerhochschulen im Ausland (siehe Kap. 2.6 Internationalisierung)

3.5.4 Transferverbund BIT⁶

Für den gemeinsamen Projektantrag zum Bund-Länder-Programms „Innovative Hochschule“ unter dem Titel „Berlin – Innovation – Transfer (BIT6)“ wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse des Transferengagements der Hochschulen im Verbund erarbeitet, in der sich die KHSB mit ihrem Profil gut wiederfinden kann. Aufbauend darauf wurden drei übergreifende Handlungsfelder identifiziert, in denen die Kompetenzen der Hochschulen gebündelt, die Lead-Funktion der Hochschulen aufgeteilt und gemeinsame Transferaktivitäten initiiert werden sollen:

- ▶ Gesundes Leben
 - Gesundheit, Teilhabe, Pflege
 - Digital Health
 - Bio- und Pharmatechnologie, Medizintechnik
- ▶ Soziale Teilhabe, Sicherheit und Integration/Inklusion
 - Demokratieentwicklung, soziale Gerechtigkeit und Partizipation
 - Migration und Flucht
 - Sicherheit im urbanen Raum und IT-Sicherheit
 - Bildung, Arbeit und Menschenrechte
- ▶ Urbane Technologien und Produktion
 - Urbane Infrastrukturen, Verkehr und Mobilität
 - (regenerative) Energie und Energieeffizienz
 - Nachhaltiges Bauen und Wohnen
 - Urbane Produktion: Industrie 4.0, Kreativwirtschaft, Wissensbasierte Dienstleistungen
 - Prozess- und Geschäftsfeldinnovationen & Supply-/Demand-Chain-Management

Der Antrag sah die Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle vor, für die das gemeinsame Forschungsinstitut der vier staatlichen Hochschulen (Institut für Angewandte Forschung IFAF e.V.) als Blaupause diene und die zugleich als one-stop-Agency Ansprechpartnerin für Unternehmen,

Soziale Träger, Verbände, Interessengruppen und bürgerschaftliche Initiativen dienen und die Kooperationsbereitschaft und Transferkompetenz der Hochschulen sichtbar machen soll (*City Office*). Um dezentral in der gesamten Stadt wirksam zu werden, sollte ein mobiler Bürocontainer als Schaufenster und Außenstelle des Projekts fungieren (*TransferMobil*). Das Modellprojekt der Campus-Community-Partnerschaft der ASH Berlin in Hellersdorf sollte als Muster für derartige „Soziallabore“ an den Hochschulstandorten des BIT⁶-Verbunds dienen (*LocalLab*). Mit einem hochschulübergreifenden Gründungszentrum sollte die Unterstützung transdisziplinärer Geschäftsideen und Gründungen gefördert werden. Gemeinsame Unterstützungsstrukturen, neue Transferformate sowie die Stärkung transferaktiver Professor*innen durch Mittelbaustellen und Entlastung von anderen Aufgaben sollten die Voraussetzungen für die vernetzte Zusammenarbeit in den Kompetenzfeldern innerhalb des Verbunds und mit Wirtschaft und Gesellschaft schaffen.

Die drei Hochschulen für Sozialwesen konnten ihre besonderen Erfahrungen und Zugänge zum Thema „Transfer“ bzw. „Dritte Mission“ in den Antrag einbringen. Der ausgesprochen intensive Prozess der Antragsstellung hat die Zusammenarbeit der sechs Hochschulen verbessert und viele konkrete Ideen für zukünftige Kooperationen aufgezeigt. Als strategischen Partner konnte die KHSB den Caritasverband für das Erzbistum Berlin für den Verbund gewinnen und als operative Partner die Tochtergesellschaften des Caritasverbandes sowie das St. Hedwigs-Krankenhaus, die Pinel-Gesellschaft und das DRK.

Nachdem eine Förderung des BIT⁶-Projektantrags im Bund-Länder-Programm „Innovative Hochschule“ im Sommer 2017 abgelehnt wurde, haben die vier staatlichen und die beiden staatlich finanzierten kirchlichen Hochschulen des Landes Berlin nach eingehenden Beratungen einen Antrag an die Wissenschaftsabteilung der Senatskanzlei gestellt. In diesem finden sich in modifizierter Form Vorhaben aus dem abgelehnten Antrag zur Förderlinie „Innovative Hochschule“ des Bundes und der Länder. Mit einem Schwerpunkt auf Etablierung der Transferstrukturen „City-Office“ und „interdisziplinäres Gründungszentrum“ sollen die Transferaktivitäten der beteiligten Hochschulen gestärkt, die Zusammenarbeit der Hochschulen im Transferverbund gefördert und ihre Ausgangsposition für eine erneute Antragstellung in dem Förderprogramm verbessert werden. (Laufzeit: 2 Jahre; Antragsvolumen: rund 800 T€). Die Eröffnung des „City Office“ im Ludwig-Erhard-Haus in der City-West (*smart opening*) erfolgte im Kreise der kooperierenden Hochschulen am 02.07.2018. Das öffentlichkeitswirksame *grand opening* des „City Office“ mit einem Grußwort des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller wurde für Oktober 2018 geplant.

3.6 Forschungsberichterstattung

Der Aufbau des im Jahr 2013 entwickelten Forschungskatalogs der KHSB wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Bis zum Oktober 2018 umfasst der Forschungskatalog der KHSB insgesamt 66 Forschungsprojekte für den Zeitraum seit 2008.

Der datenbankgestützte Forschungskatalog auf der Homepage der KHSB tritt an die Stelle eines gedruckten Forschungsberichts. In der ersten Ausbaustufe sind über eine differenzierte Suchmaske sowohl laufende als auch abgeschlossene Projekte auffindbar. Eine nach den Merkmalen Projektleitung, Forschungsschwerpunkt oder Institut gefilterte Liste von Projekten lässt sich in allen Bereichen der Homepage ausgeben.

Der Anteil der gemeldeten wissenschaftlichen Aktivitäten, die aufgrund externer Vorgaben (z.B. Beantragung von Drittmitteln) nicht als Projekt definiert werden müssen, ist bisher sehr gering. Diesbezüglich wird es darauf ankommen, das wissenschaftliche Personal zu ermuntern, auch jene

wissenschaftlichen Aktivitäten als Projekte zu beschreiben, die sich erst im Nachhinein als ein Arbeitsschwerpunkt und damit als Projekt herausgestellt haben (z.B. eine Reihe von Publikationen). Dies betrifft sowohl sozial- als auch geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungszugänge.

In der zweiten Ausbaustufe soll der Forschungskatalog um wissenschaftliche Publikationen und ggf. Vorträge erweitert werden. Entsprechende konzeptionelle Vorarbeiten liegen vor. Es wird angestrebt, die Konzeption abzuschließen und den Forschungskatalog in das Campusmanagementsystem der KHSB zu integrieren. Mit der Umsetzung dieser zweiten Ausbaustufe werden auch die bisher nicht systematisch erkennbaren Forschungsaktivitäten sichtbar gemacht.

Als Printprodukt für die Außendarstellung, zum Beispiel zur Weitergabe an Stakeholder der KHSB oder auf Messen, wird in längeren Abständen eine Forschungsbroschüre erstellt, in der die Aktivitäten in Forschung und Transfer zusammenfassend dargestellt werden.

4. Weiterbildung

Das Referat Weiterbildung an der KHSB verfolgt seit der Gründung der KHSB 1991 die Idee des lebenslangen Lernens. Damit erfüllt es die Aufgabe der KHSB, wissenschaftsbasierte Fort- und Weiterbildung anzubieten.

4.1 Schwerpunkte des Weiterbildungsangebots

Das Methodenrepertoire der sozialen Berufe, Aktualisierungen des Sozial-, Jugend- und Familienrechts und seiner Anwendung, Sozial- und Selbstkompetenz der in sozialen Berufen Tätigen, Sozialwirtschaft und -management sowie theologische und religionspädagogische Grundlagen bilden die Schwerpunkte des Weiterbildungsangebots, das auf eine Verbesserung der Praxis des sozialen Handelns und die Selbstfürsorge der in sozialen Berufen Tätigen zielt. Partizipative und gleichstellungsorientierte Ansätze werden dabei nicht nur aufgrund gesetzlicher Anforderungen oder zur Optimierung der beruflichen Praxis verfolgt, sondern auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit von „Profis“ der sozialen Berufe und neben- oder ehrenamtlich Tätigen oder auf die von Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen. Mit den Workshops und Tagungen zur Partizipativen Sozialforschung leistet das Referat Weiterbildung einen wichtigen Beitrag der KHSB zum Wissenschaft-Praxis-Transfer im Kontext der fortschreitenden Akademisierung der sozialen Berufe.

Die Fort- und Weiterbildungen finden in unterschiedlichen Formaten statt: Fachgesprächen, Tagesseminaren, mehrtägige Veranstaltungen, langfristig angelegten Zertifikatskursen und postgradualen Masterstudiengängen. Die Mitarbeiterinnen des Referats bieten für Arbeitgeber, Träger und für Interessierte Beratungen an, um die geeignete Fort- oder Weiterbildung zu finden oder – zugeschnitten auf den besonderen Bedarf der Organisation oder ihrer Mitarbeiter*innen – zu entwickeln. Beratungsleistungen des Referats schließen die Voraussetzungen für die Beantragung von Bildungsurlaub oder Bildungsfreistellung nach den unterschiedlichen landesrechtlichen Regeln und eine ggf. erforderliche finanzielle Unterstützung ein.

4.1.1 Weiterbildungsstudiengänge

Zu den akademischen Weiterbildungsangeboten zählen die bereits in Kap. 3 aufgeführten Studiengänge:

- ▶ *Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit*
- ▶ *Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession*
in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin und der Evangelischen Hochschule Berlin (geschäftsführende Hochschule: KHSB)
- ▶ *Masterstudiengang Interdisziplinäre Psychosentherapie*
in Kooperation mit der International Psychoanalytic University – IPU (federführend), der Charité Universitätsmedizin Berlin und dem Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf

Diese Studiengänge werden durch Studiengebühren finanziert. Die Organisation des Studienangebots der beiden erstgenannten Weiterbildungsstudiengänge erfolgt durch das Referat Weiterbildung.

4.1.2 Zertifikatskurse auf akademischem Niveau

Mit Zertifikatskursen werden Akademiker*innen wissenschaftliche Zusatz- und Anpassungsqualifikationen vermittelt, die formale Voraussetzungen für die Zulassung zu den betreffenden Arbeitsfeldern sind:

Seit 2016 führt das Teilzeit-Studium *Schulpraktische Religionspädagogik* in vier Semestern zu einem Abschlusszertifikat, das zur Beantragung der Unterrichts- und Lehrbefähigung für das Unterrichtsfach Katholische Religionslehre in der Primarstufe und Sekundarstufe I/II sowie für die Missio Canonica berechtigt. Das Angebot wird finanziert vom Erzbistum Berlin.

Der *Anpassungslehrgang „Internationaler Brückenkurs Soziale Professionen“* wurde entwickelt, um Menschen mit ausländischen Studienabschlüssen in sozialen Professionen den Zugang zu ihren Berufsfeldern im deutschen Arbeitsmarkt zu eröffnen. 2018 startete der Kompaktkurs mit 25 Teilnehmenden, die innerhalb von sechs Monaten in Präsenzveranstaltungen und ergänzender Online-Lehre Kompetenzen erwerben für die Arbeit im deutschen Sozialsystem und in den Berufsfeldern sozialer Professionen. Die erfolgreiche Teilnahme gilt als Nachweis des Ausgleichs wesentlicher fachlicher Unterschiede gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 1 Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz - BQFG und erfüllt die ausbildungsrechtlichen Voraussetzungen für die Erteilung der staatlichen Anerkennung in den genannten Abschlüssen. Finanziert wird der Anpassungslehrgang durch das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF). Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA) sowie die Senatsverwaltungen für Integration, Arbeit und Soziales sowie für Bildung, Jugend und Familie.

Unter der hohen Zahl der Geflüchteten aus den verschiedenen Krisengebieten sind viele, die unter erheblichen psychischen Beeinträchtigungen und Traumatisierungen leiden oder davon bedroht sind. Sie brauchen Beratung und die Vermittlung in psychiatrische und andere psychosoziale Hilfesysteme. Die Weiterbildung *Gesundheitslots*innen in der psychiatrischen Versorgung Geflüchteter* zielt darauf ab, Geflüchtete mit beruflichen Vorerfahrungen für diese „Lotsenfunktionen“ zu qualifizieren. Aufbauend auf einer Basisqualifikation im Heimatland, einen beruflichen Abschluss in Psychologie, Erziehungswissenschaften, Pädagogik, Krankenpflege, Soziologie o.ä., erwerben die Teilnehmenden die Möglichkeit, bei Trägern der psychosozialen Versorgung angestellt zu werden. Am 13.01.2017 konnten der ersten Kohorte der Weiterbildung in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, KommRum e.V. und dem Referat für Weiterbildung der KHSB feierlich die Zertifikate übergeben werden. Dieses engagierte Weiterbildungsprojekt ist sehr erfolgreich und soll fortgeführt werden.

4.2 Entwicklung des Weiterbildungsangebots 2015–2018

Im Berichtszeitraum wurde das Referat von zwei Leiterinnen geprägt: Die theologischen Weiterbildungsangebote des Referats wurden im Wesentlichen während der Leitung des Referats durch Frau Prof. Dr. Christine Funk bis 2015 entwickelt. Seit Oktober 2015 ist Frau Prof. Dr. Petra Mund die Leiterin des Referats Weiterbildung. In diesem Beauftragungszeitraum lagen die Schwerpunkte vor allem auf der Entwicklung spezifischer Weiterbildungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche im Kontext Soziale Arbeit mit Geflüchteten und der weiteren konzeptionellen Entwicklung und Durchführung von längerfristig angelegten Weiterbildungen im Bereich „Führen und Leiten“.

Auf die Zuflucht der Menschen aus verschiedenen Krisengebieten weltweit hat das Referat Weiterbildung reagiert und bereits Ende 2015 die Reihe „Flucht – Vertreibung – Menschenrechte: Aufgaben und Herausforderungen der Sozialen Arbeit“ etabliert und unterschiedliche Veranstaltungen durchgeführt. Die Erfahrungen und Angebote dieser Reihe wurden in einen Zertifikatskurs überführt, der im Januar 2017 begonnen hat. Viele dieser Module wurden und werden inzwischen einzeln angeboten, da sich der Fort- und Weiterbildungsbedarf seit 2015 ausdifferenziert hat.

4.3 Teilnehmer*innenzahlen

Neben den o.g. Schwerpunkten und neuen Angeboten haben sich auch die etablierten Weiterbildungen, Seminare und Kurse bewährt. Angebote wie „Fundraising“, aber auch „Theatertherapie“ haben weiterhin einen hohen Zulauf – nicht zuletzt durch die starken Kooperationspartner. Auch die Weiterbildungsangebote für Graduierte und Berufserfahrene, die sich zum Beispiel im Sozialmanagement oder durch eine Moderationsschulung qualifizieren wollen, werden gut angenommen.

Das Referat Weiterbildung hat die Zahl der Teilnehmer*innen zwischen 2015 und 2018 um rund 55 Prozent steigern können (siehe im Anhang unter IX.2). Die Gründe hierfür sind vielfältig:

- ▶ Steigende Anforderungen an das System der sozialen Hilfen insbesondere durch das Bundessteuergesetz
- ▶ Vor dem Hintergrund der Akademisierung sozialer Berufe eine zunehmende Bereitschaft der in den sozialen Berufen Tätigen und ihrer Arbeitgeber, durch Weiterbildung berufliche Kompetenzen zu aktualisieren und wissenschaftliche Erkenntnisse in die berufliche Praxis zu integrieren
- ▶ Wachsender Hilfebedarf durch Geflüchtete seit 2015 sowohl bei Haupt- als auch bei Neben- bzw. Ehrenamtlichen

4.4 Dozent*innen

Das umfangreiche Weiterbildungsangebot wurde im Berichtszeitraum mit rund 50 Dozent*innen pro Jahr realisiert. Unter den Dozent*innen des Referats Weiterbildung sind sowohl erfahrene Berufspraktiker*innen als auch Wissenschaftler*innen. Ein Teil der Professor*innen der KHSB engagiert sich in der Weiterbildung und schlägt dabei eine Brücke von der akademischen Lehre und Forschung zur Praxis und vice versa. Auch Lehrbeauftragte und Alumni der Hochschule sind als Dozent*innen in Weiterbildungsveranstaltungen aktiv.

4.5 Kooperationen mit Praxispartnern und Arbeitgebern im Feld der Sozialen Berufe

Das Referat kooperiert mit namhaften Trägern und entwickelt Angebote im Hinblick auf gesellschaftliche und soziale Entwicklungen und die damit verbundenen sich ändernden fachlichen Anforderungen. Der Transfer von neuen Erkenntnissen aus für die sozialen Professionen relevanten Fachdisziplinen und aus aktuellen Projekten der Praxisforschung gelingt in enger Kooperation mit den Instituten der KHSB.

Das Referat Weiterbildung ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien e.V. (DGWF) und arbeitet fachlich eng mit dem Berufs- und Fachverband Heilpädagogik e.V. (BHP), dem Bundesverband der Berufsbetreuer/innen e.V., dem Deutschen

Arbeitskreis für Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie (DAGTP), dem Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) und dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge zusammen.

4.6 Alumniarbeit

Durch Informationen über die Erwartungen von Arbeitgebern an das Qualifikationsprofil ihrer Mitarbeiter*innen und die Anforderungen konkreter Berufspraxisfelder gelingt dem Referat die Identifizierung des Weiterbildungsbedarfs der in der Praxis Tätigen und die daran angepasste Weiterentwicklung des Angebots. Damit fungiert das Referat Weiterbildung – ebenso wie das Praxisreferat – KHSB-intern als Sensor für die praxisgerechte akademische Ausbildung für die sozialen Berufe in den Studiengängen der Hochschule.

Im Rahmen der intensivierten Alumniarbeit des Referats Weiterbildung wurden im Berichtszeitraum jährliche Alumniabende organisiert und durchgeführt. Auch die Öffentlichkeitsarbeit wurde in diesem Zeitraum ausgebaut, indem ein Newsletter und eine Facebook-Seite auf die aktuellen Angebote aufmerksam machen.

5. Hochschulverwaltung

5.1 EDV-Umstrukturierung an der KHSB

Der Träger hat im Juli 2014 seine Zusage gegeben, die Kosten für die Erneuerung der EDV an der KHSB zu übernehmen. Sie betrafen die Erweiterung des Rechenzentrums durch die Desktop-Virtualisierung (EDV-Programme und Betriebssysteme –Windows 7) zur Reduzierung von künftigen Hardware-Beschaffungen und zur Vereinfachung der EDV-Betreuung. Die Umstellung auf das neue System wurde bis zum Jahresende 2015 abgeschlossen.

5.2 Weiterentwicklung Studierendenverwaltung

In der Zeit zwischen Oktober 2014 und März 2015 wurde das Projekt „Studierendenverwaltung – Evaluierung und Prozessoptimierung der Arbeitsbereiche Studierendensekretariat, Praxisreferat und Prüfungsamt“ an der KHSB durchgeführt. Knapp zehn Jahre nach der Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge und der damit verbundenen erheblichen Ausdifferenzierung der Aufgaben und Abläufe hat die Hochschulleitung der KHSB – im Rahmen des Projekts PONTIS – die *HIS-Hochschulentwicklung* mit der Durchführung einer Analyse in den Arbeitsbereichen Studierendensekretariat, Prüfungsamt, Praxisreferat und Servicepoint beauftragt, um Vorschläge zur Weiterentwicklung von Strukturen und Arbeitsprozessen zu erarbeiten. Ein besonderer Aspekt lag dabei in der Frage nach den Anforderungen in Bezug auf „nicht traditionell Studierende“.

Im Projektverlauf haben die beteiligten Mitarbeiter*innen Aufgabenwahrnehmung und Aufgabenverteilung dokumentiert und die gegenwärtigen Prozesse im Hinblick auf Effizienz und Effektivität der Verfahren bewertet (Einzelinterviews/Workshop). In einem Gruppengespräch mit Studierenden der KHSB, die als Gremienvertreter*innen mit der Situation der KHSB gut vertraut sind, haben diese ihrerseits Einschätzungen und Vorschläge zusammengetragen. In einem Abschlussworkshop haben die beteiligten Mitarbeiter*innen Veränderungsmöglichkeiten vorgeschlagen. Dem Auftrag folgend hat HIS-HE die Arbeitsergebnisse in einem Abschlussbericht verdichtet und daraus Vorschläge für die Weiterentwicklung von Arbeitsprozessen formuliert, die dem Präsidium und den Mitarbeiter*innen vorgestellt wurden.

Zusammenfassend zielen die Vorschläge auf folgende Aspekte:

- ▶ Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und Aufbau von Teamstrukturen zur Verbesserung des fachlich-inhaltlichen und methodischen Austauschs sowie der Vertretungsmöglichkeiten,
- ▶ Verbesserungen von konkreten Arbeitsabläufen und Erhöhung der Transparenz bezüglich Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten gegenüber Studierenden und Lehrenden,
- ▶ gezielte Einbindung der Arbeitsbereiche zur Unterstützung von Prozessen zur Hochschul- und Studiengangsentwicklung,
- ▶ Vorbereitung der Einführung eines Campusmanagementsystems.

5.3 Campusmanagementsystem

Der Träger hat die Entscheidung unterstützt, ein Campusmanagementsystem (CaMS) mit der Firma „OpenCampus“ einzuführen. Dabei handelt es sich um eine open source-gestützte flexible Lösung, die eine schrittweise Nutzung des neuen Campusmanagementsystems ermöglicht und

dabei die Erweiterung um weitere Funktionalitäten offenhält. Der Prozess der Einführung hat im Sommer 2017 begonnen.

Im Mittelpunkt der Arbeiten standen die Arbeitsprozesse in der Studierendenverwaltung, dem Prüfungsamt, der Studiengangsplanung, dem Praxisreferat sowie Vorbereitungen zur Teilnahme der KHSB am „Dialogorientierten Serviceverfahren“ (DoSV – www.hochschulstart.de). Dabei wurden die bisher üblichen Arbeitsabläufe beschrieben und gleichzeitig mit Blick auf mögliche sinnvolle Veränderung reflektiert, so dass die IT-Programmierung auch zur internen Prozessklärung genutzt wurde. Die dann beschriebenen Anforderungen waren Grundlage der Software-Entwicklung.

Neben diesen für das Campusmanagement der KHSB zentralen Kernbereichen ist im Laufe der Beratungen deutlich geworden, dass die im CaMS vorgehaltenen Datenbestände (z. B. Namen der Lehrenden/Modulhandbücher etc.) zum Teil als Informationen für die Homepage genutzt werden können und so ein doppelter Datenpflegeaufwand minimiert werden kann. Ausgehend von diesem Befund hat die Hochschulleitung entschieden, den ohnehin anstehenden Relaunchprozess der Homepage ebenfalls mit OpenCampus umzusetzen. Außerdem sind die Arbeitsbereiche Weiterbildung, Evaluation und der Aufbau eines Forschungsinformationssystems soweit vorbesprochen worden, dass deren Realisierung in einer zweiten Projektphase hochschulintern vorbereitet wurde.

Das Vorgehen verlangte von den aktiv Beteiligten insbesondere in den oben genannten Arbeitsbereichen eine zusätzlich intensive Auseinandersetzung mit der jeweils eigenen Tätigkeit und warf immer wieder Fragen auf, die die bisherigen Routinen in Frage gestellt und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung eröffnet haben. Dazu brauchte es ausreichend interne Abstimmung zwischen den beteiligten Bereichen, an manchen Stellen Recherche zu guter Praxis an anderen Hochschulen oder auch (hochschul-)rechtliche Klärungen etc. Insbesondere die mit der Anbindung an das DoSV aufgeworfenen Fragen haben dazu geführt, die Teilnahme am DoSV auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Der Einsatz und die Nutzung des neuen CaMS erfolgt etappenweise. In einem ersten Schritt ist der Start einer neuen Homepage der KHSB im Sommersemester 2019 geplant. Anschließend soll die Praxisverwaltung mit dem neuen CaMS arbeiten und das Online-Bewerbungsverfahren für das Sommersemester 2020 durchgeführt werden. Danach sollen sich in enger Folge die Studienorganisation, Studierendenverwaltung und das Prüfungsamt anschließen.

5.4 Mutterschutzgesetz

Die zum 01.01.2018 geltenden Änderungen des Mutterschutzgesetzes, die den Schutz schwangerer Schülerinnen und Studentinnen einschließen, wurden vom Präsidium in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Bohnert (Prüfungsausschuss) und Frau Dr. Bonillo (Familienbüro) für die KHSB rezipiert. Die notwendigen Änderungen der Ordnungen wurden am 11. April 2018 im Akademischen Senat und am 25. Juni 2018 im Kuratorium beraten und beschlossen. An der KHSB konnte der Mutterschutz für Studentinnen auch bis zur Umsetzung der Beschlüsse bereits gewährleistet werden.

5.5 Datenschutz-Grundverordnung

Im Sommersemester 2018 wurde damit begonnen, den Umgang mit der Datenverarbeitung an der KHSB an die neuen Regelungen anzupassen. In der Folge hat die KHSB mit der Firma *Datenschutz Nord* einen neuen Datenschutzbeauftragten beauftragt, mit dem eine ausführliche Bestandsaufnahme stattgefunden hat.

5.6 Berliner Campuscard

Im Sommersemester 2018 hat das Präsidium beschlossen, gemeinsam mit der ASH und der EHB dem Verbund „Berliner Campuscard“ beizutreten. Die Karte wird bereits an sechs Berliner Hochschulen genutzt und bietet den Studierenden folgende Funktionen: Ausleihe in der Hochschulbibliothek über aufgedruckten Barcode oder RFID-Technologie (vollautomatische Ausleihe und Rückgabe), Studierendenausweisfunktion (optional mit Passbild), anonyme Mensakarte des *studierendenWERKS BERLIN* und Semesterticket mit einem optischen Aufdruck mit TRW-Technik (ThermoReWrite). Die Einführung der Karte an der KHSB ist zum Wintersemester 2020/2021 geplant.

5.7 Semesterticket für Studierende, VBB-Firmenticket und JobRad

Der bestehende VBB-Semesterticketvertrag wurde 2017 ergänzt, die Laufzeit wurde bis einschließlich Sommersemester 2019 zu denselben Konditionen, die für das Sommersemester 2018 durch den bestehenden Vertrag vereinbart waren, verlängert. Der Preis des Semestertickets für das Sommersemester 2018 betrug 193,80 Euro pro Semester und Student*in.

Ständigen Mitarbeitenden bietet die KHSB die Nutzung des VBB-Firmentickets und über JobRad die Möglichkeit des Fahrrad- und E-Bike-Leasings an.

5.8 Krisenmanagement

Die AG Krisenmanagement hat semesterweise getagt und sich u. a. mit folgenden Themen befasst: Verschießbarkeit der Seminarräume, regelmäßige Informationen und Schulungen der Mitarbeiter*innen zum Umgang mit Krisen und Gewalt, ein Fall von Stalking, Beleuchtung des Innenhofs, zwei Fälle von sexuellem Übergriff auf dem Hochschulgelände, Einsatz von Schadsoftware, Absage der Graduiertenfeier am 09.11.2017 wegen einer akuten Bedrohung im Zusammenhang mit einem Fall von Stalking, Sachbeschädigung durch Graffiti, Einbrüche in der Mensa. Der Krisenstab der KHSB ist einmal zusammengetreten, um die Absage der Graduiertenfeier am 09.11.2017 auszuwerten.

6. Personal

Rund 40 Professor*innen sowie rund 100 Lehrbeauftragte realisieren das Studienangebot, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen befassen sich mit Forschungs- und Entwicklungsprojekten. 30 Mitarbeitende im nichtwissenschaftlichen Bereich sichern mit ihrer Expertise die Rahmenbedingungen für Lehre, Weiterbildung und Forschung.

Am 31. Dezember 2016 waren 39 Professor*innen, 24 Lehrkräfte für besondere Aufgaben bzw. wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in den Projekten und Instituten, 66 studentische Beschäftigte sowie 34 Mitarbeiter*innen der Verwaltung beschäftigt.

Die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) des Erzbistums Berlin wurde im Berichtszeitraum mehrfach geändert. Wie an den staatlichen Hochschulen gelten Professor*innen der KHSB nicht als Mitarbeiter*innen im Sinne der MAVO.

Die hauptamtlich Mitarbeitenden sollen Mitglied der katholischen Kirche sein, sie müssen sich mit den Aufgaben und Zielen der KHSB identifizieren und ihre Verantwortung so wahrnehmen, dass sie zur Verwirklichung des katholischen Profils der Hochschule beitragen. Der Anteil katholischer Christ*innen im Professorium ist zwischen 2014 und 2018 von 69 Prozent auf 64 Prozent zurückgegangen, der Anteil der evangelischen Christ*innen von 31 Prozent auf 36 Prozent gestiegen. Unter den Mitarbeiter*innen der Verwaltung liegt der Anteil katholischer Christ*innen bei rund 60 Prozent, etwa 40 Prozent sind evangelisch.

6.1 Professor*innen

Mit Prof. Dr. Birgit Bertram, Prof. Dr. Rosemarie Karges, Prof. Dr. Lydia Seus, Prof. Dr. Monika Schumann, Prof. Dr. Leo Penta und Prof. Dr. Monika Treber gingen sechs Professor*innen in den Ruhestand. In Prof. Dr. Monika Treber verabschiedete die KHSB auch ihre ehemalige Präsidentin, die in den vier Jahren von 2009 bis 2013 erfolgreich die Hochschule geleitet hatte. Prof. Dr. Leo Penta nimmt seit 2017 weiter die Aufgabe des Leiters des *Deutschen Instituts für Community Organizing* wahr.

Die Zahl der Professuren gemäß Stellenplan in der Lehre hat sich im Berichtszeitraum 2014/2015 bis 2018 von 34,6 auf 38,6 Vollzeitäquivalente (VZÄ) erhöht, das entspricht einer Steigerung um 11,6 Prozent (zur Übersicht der Stellenpläne 2015 bis 2018 siehe Anhang X).

Aus dieser Übersicht ist auch der Übergang von der C-Besoldung in die W-Besoldung und von der Beamtenbesoldung in das Anstellungsverhältnis in Anlehnung an W2 ablesbar; seit 2016 gibt es im Stellenplan der KHSB keine in der Besoldungsgruppe C3 bewertete Professur mehr. Für die Professor*innen der KHSB war der Berichtszeitraum geprägt durch die Anpassung der W-Besoldung auch im Land Berlin (erhebliche Anhebung der Bezüge unter teilweiser Anrechnung von Leistungsbezügen). Die KHSB hat nach wie vor einen gewissen Wettbewerbsnachteil gegenüber staatlichen Hochschulen, an denen Professor*innen verbeamtet werden können. Eine vom Präsidenten einberufene professorale Arbeitsgruppe erarbeitete 2016 eine Modifikation der *Besondere-Leistungsbezüge-Satzung und -Richtlinie*, die mit der Senatskanzlei Wissenschaft diskutiert und im Akademischen Senat beraten und beschlossen wurde. Satzung und Ordnung liegen der Senatskanzlei zur abschließenden Prüfung vor.

Die Anzahl der Professor*innen („Köpfe“) der KHSB stieg im Berichtszeitraum von 39 Personen (2014) auf 42 Personen (2018). Standen 2014/2015 35 Professor*innen (unbefristet) vier Gastprofessor*innen (befristet) gegenüber, waren es 2018 33 Professor*innen (unbefristet) gegenüber neun Gastprofessor*innen (befristet). Die Zunahme der Gastprofessuren ist u.a. auf die drittmittelfinanzierten Maßnahmen zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft im Rahmen des BCP-Programms des Landes Berlin und des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder zurückzuführen. Außerdem wurden befristete Gastprofessuren als Ersatz für Deputatsabsenken unterschiedlicher Genese von Professor*innen eingerichtet. Eine weitere Gastprofessur wird im Umfang eines 50 prozentigen Stellenanteils aus den Einnahmen des Weiterbildungsstudiengangs B.A. Gestaltungs- und Klinische Kunsttherapie finanziert. Für den berufsbegleitenden B.A. Soziale Arbeit wurden vom Land Berlin Mittel in Höhe von 200.000 Euro aus dem Masterplan „Integration und Sicherheit“ für eine Gastprofessur, Lehraufträge und einen Anteil einer Verwaltungsstelle eingesetzt.

Die dynamische Entwicklung innerhalb des Berichtszeitraums ist auch auf den Erfolg der KHSB bei der Einwerbung von Drittmitteln zurückzuführen:

- ▶ Das Rehabilitationszentrums Berlin-Ost konnte im Jahr 2015 für die Finanzierung einer Stiftungsprofessur im Umfang eines Stellenanteils von 10 Prozent gewonnen werden, die von Prof. Dr. Reinhard Burtscher wahrgenommen wird.
- ▶ Aus Mitteln des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (Berliner Chancengleichheitsprogramm – BCP) und des Professorinnenprogramms II (s.o. in Kap. 4) konnten im Berichtszeitraum mehrere befristete Gastprofessuren mit dem Ziel einer weiteren wissenschaftlichen Qualifikation der Stelleninhaberinnen im Rahmen vorgezogener Nachfolgeberufungen finanziert werden.

Der Frauenanteil im Professorium stieg im Berichtszeitraum durch die Besetzung der Gastprofessuren von 51 Prozent (2014/15) auf 57 Prozent (2018). Bei den Gastprofessor*innen erhöhte sich das Verhältnis von Frauen zu Männern von 2:2 (2014/15) auf 8:1 (2018). Bei den unbefristet beschäftigten Professor*innen erhöhte sich der Frauenanteil nur leicht von 51 Prozent (2014/15) auf 52 Prozent (2018).

Rund ein Viertel der Professuren der KHSB wurde im Berichtszeitraum neu besetzt, darunter sechs neuberufene Professor*innen und vier befristete Gastprofessuren, von diesen sind sieben Frauen und drei Männer²⁰. Im gleichen Zeitraum verließen neun Professor*innen die KHSB.

Drei Professor*innen übernahmen neue Aufgaben an anderen Hochschulen: Prof. Dr. Christian Spieß nahm 2015 einen Ruf an die Katholische Privat-Universität Linz als Professor für Christliche Sozialwissenschaften an. Prof. Dr. Olaf Neumann ist seit 2015 Professor für methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin und seit 2018 Prorektor der Hochschule. Prof. Dr. Andrea Nachtigall ist seit 2015 Professorin für Gender und Diversity in der Sozialen Arbeit an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Prof. Dr. Olaf Neumann und Prof. Dr. Andrea Nachtigall hatten an der KHSB befristete Gastprofessuren inne.

²⁰ Zur Übersicht über die Berufungen siehe Anhang X Personal.

Für die Anbahnung oder Durchführung von Forschungsvorhaben, künstlerischen Entwicklungsvorhaben oder zur Aktualisierung ihrer Kenntnisse in der Berufspraxis nehmen die Hochschullehrer*innen regelmäßig Freistellungen in Anspruch²¹.

6.2 Lehrbeauftragte

Lehrbeauftragte an der KHSB leisten rund 30 Prozent der Lehre an der KHSB, etwa 70 Prozent der Lehre erfolgt durch hauptamtliches, vor allem professorales Personal. In den Wintersemestern werden rund 100 Lehrbeauftragte eingesetzt, in den Sommersemestern wegen des durch die Praxissemester geringeren Lehrumfanges etwa 70. Der große Unterschied ist durch Studien- und Prüfungsordnungen bedingt, die einen unterschiedlichen Bedarf in den Semestern nach sich ziehen.

Eine Anpassung der Lehrbeauftragtenvergütung an die Regelungen für die staatlichen Hochschulen erfolgte 2018. Die KHSB vollzieht die jeweiligen Änderungen im Land Berlin, sobald diese beschlossen sind.

6.3 Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Dank der Erfolge in der Drittmittelinwerbung verfügt die KHSB seit Jahren nahezu konstant über 15 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen.

Auf Grundlage der Empfehlung der HRK vom 13. Mai 2014 hat die KHSB ein Konzept zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Angebote für akademische Karrierewege erarbeitet. Entsprechend dem praxeologischen Profil der HAW fokussiert das Konzept die in Projekten beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und die Karrierephase nach dem Masterabschluss. Damit rücken – abweichend von der Problemanalyse des Orientierungsrahmens der HRK – Karrierewege neben und vor der Promotion in den Blick. Nach den Konsultationen mit den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sowie mit den Projektleiter*innen erfolgte eine Erweiterung auf die einzurichtenden unbefristeten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen. Ziel des Konzepts ist es, die Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen präziser im Hinblick auf die jeweilige Qualifikation (Theorie-Praxis-Transfer oder Promotion oder Postdoc) zu konturieren und dafür passende Rahmenbedingungen zu schaffen. Der zwischen der Wissenschaftsverwaltung und den staatlichen Hochschulen diskutierte „Pakt für gute Beschäftigungsbedingungen an Berliner Hochschulen“ wurde bei diesem Prozess berücksichtigt.

Mit der Unterzeichnung der Hochschulverträge 2018–2022 haben die staatlichen Fachhochschulen die Möglichkeit erhalten, vom Land finanzierte Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in einem Stufenmodell in einer Größenordnung von 0,2 Stellenanteilen je Professur (bei 100 Prozent Stellenumfang) zusätzlich aufzubauen. Mit der Senatskanzlei für Wissenschaft wurde vereinbart, dass auch die zwei kirchlichen Hochschulen diesen Aufbau, finanziert durch Landemittel, nachvollziehen können. Für die KHSB leitete sich daraus ab, dass im Jahr 2018 zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen mit einem Stellenumfang von jeweils 0,75 Prozent aus nicht verwendeten Personalmitteln finanziert und ausgeschrieben werden können (auf für drei Jahre befristeten Qualifikationsstellen). Danach soll in einem Stufenmodell ein jährlicher Aufwuchs erfolgen. Im Endausbau könnten Stellen in einem Gesamtumfang von rund sieben Vollzeitstellen geschaffen werden.

²¹ Eine Übersicht über die sog. Forschungsfreistellungen ist dem Anhang X zu entnehmen.

Die KHSB hat – analog zum Vorgehen der staatlichen Hochschulen – ein *Konzept zur Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern* hinsichtlich des Stellen- und Aufgabenprofils (Qualifikation, Forschung, Lehre, Forschungsadministration etc.) erarbeitet, im Akademischen Senat beraten und beschlossen und der Wissenschaftsabteilung der Senatskanzlei anschließend zugeleitet. Auf Wunsch der Senatskanzlei wurden sodann Modifikationen hinsichtlich des Mindestumfangs der einzelnen Stellen und der Eingruppierung an dem Konzept vorgenommen. Im Haushaltsplan der KHSB für das Jahr 2018 wurden nach Absprache mit der Senatskanzlei für Wissenschaft und Forschung explizit die Mittel für zusätzliche Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus Landesmitteln vorgesehen. Im Laufe des Jahres 2018 wurde den Hochschulleitungen mitgeteilt, dass in 2018 und 2019 keine zusätzlichen Mittel für die ersten dieser Stellen abgerufen werden könnten. Es wurde den beiden kirchlichen Hochschulen lediglich eingeräumt, nicht verbrauchte Personalmittel für diese Stellen in 2018 und 2019 verwenden zu können.

Ab dem Doppelhaushalt für 2020/2021 des Landes Berlin sollen die Finanzierung und der Aufwuchs dieser und weiterer Stellen dann zusätzlich in die Haushalte der kirchlichen Hochschulen eingestellt und vom Land finanziert werden. Bezüglich der Lehrverpflichtung der unbefristeten Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen besteht noch Abstimmungs- und Klärungsbedarf mit der Senatskanzlei.

6.4 Studentische Beschäftigte

Die Mitarbeit studentischer Beschäftigter muss seit dem Jahr 2018 auf die Erteilung von Lehre (Tutorien) sowie auf wissenschaftliche und künstlerische Hilfstätigkeiten in Forschung und Lehre begrenzt werden, entsprechend § 121 des Berliner Hochschulgesetzes und § 6 des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes. Im Juni 2018 urteilte das Landesarbeitsgericht Berlin, dass nicht-wissenschaftliche studentische Hilfstätigkeiten an Hochschulen nicht dem Tarifvertrag der studentischen Beschäftigten (TV Stud), sondern dem geltenden Tarifvertrag, d.h. für die KHSB der kirchlichen Dienstvertragsordnung (DVO), unterliegen. Davon ist der überwiegende Einsatz von studentischen Beschäftigten in Verwaltung, IT, Service und Bibliothek an der KHSB betroffen und bedarf der Umgestaltung, auch wenn diese Tätigkeiten dem Hochschulbetrieb allgemein zugutekommen.

6.5 Mitarbeiter*innen der Verwaltung

Die Zahl der unbefristeten Stellen in der Verwaltung hat sich im Berichtszeitraum von 28,95 Stellen im Jahr 2014 auf 31,2 Stellen im Jahr 2018 entwickelt. Am 31.12.2014 waren 33 Mitarbeiter*innen in der Verwaltung beschäftigt, am 31.12.2018 36 Mitarbeiter*innen.

Durch die Verstetigung des Landeszuschusses für die zusätzlich eingerichteten Studienplätze konnte mit dem Nachtrag zum Haushaltsplan 2018 in der allgemeinen Verwaltung eine zusätzliche EG-9-Stelle (inklusive des bereits beschlossenen Anteils von 0,25, der bereits über den Masterplan Integration und Sicherheit finanziert wurde) für die Einführung des neuen Campusmanagementsystems OpenCampus eingeplant werden. Der Befristungsvermerk für den 0,25-Stellenanteil konnte entfallen. Zudem konnte in der Studierendenverwaltung der Befristungsvermerk für die geplante EG-13-Stelle für Studierendenservice/Studienberatung aufgehoben werden. Die Stelle konnte 2018 ausgeschrieben werden.

Der Frauenanteil in der Verwaltung betrug am 31.12.2014 57,6 Prozent, am 31.12.2018 72 Prozent.

6.6 Dienstvereinbarung Arbeitszeit

Mit der Mitarbeitervertretung (MAV) wurde im Juli 2015 eine Dienstvereinbarung über die Verteilung der Arbeitszeit, Gleitzeitkonten, Urlaubs- und Pausenregelung für die durch die MAV vertretenen Mitarbeiter*innen der KHSB getroffen.

7. Haushalt

Die finanzielle Ausstattung der KHSB erfolgt auf der einen Seite maßgeblich durch die Refinanzierung der persönlichen Ausgaben durch das Land Berlin, auf der anderen Seite durch Sachkostenzuschüsse des Erzbistums Berlin, studentische Sachkostenbeiträge und die Einwerbung von Drittmitteln. Außerdem werden vom Erzbistum Berlin die Kosten für die Instandhaltung des Gebäudes und die Pensionsrückstellungen geleistet.

Damit ist die finanzielle Ausstattung der KHSB auf der einen Seite gesichert, da die wesentlichen Personalmittel zur Bewirtschaftung der Studiengänge durch das Land Berlin stabil sind. Andererseits sind steigende Sachkosten (etwa für Energie, EDV etc.) nicht komplett aus eigenen Mitteln der Hochschule zu leisten. Durch den deutlich gestiegenen Projekt- und Drittmittelanteil können (über die enthaltenen sog. Gemeinkosten) in gewissem Maße Aufgaben im Zusammenhang mit Forschungsaktivitäten finanziert werden. Aus diesem Umstand erwachsen aber andere Herausforderungen und Risiken (Aufwand in der Personalverwaltung, Befristung von Programmen und Verträgen etc.).

Der Kanzler der KHSB legt dem Akademischen Senat jährlich einen Haushaltsplan für das kommende Jahr zur Beratung vor. Im Kuratorium werden Haushaltsplan, Jahresrechnung und Bericht der Wirtschaftsprüfung (mit einem ausführlichen Rechenschaftsbericht zum abgelaufenen Haushaltsjahr) vorgelegt und beraten.

7.1 Finanzierung über das Land Berlin

Im Jahr 2014 hat die Senatswissenschaftsverwaltung mitgeteilt, dass die beiden kirchlichen Hochschulen bis 2017 an den Hochschulpaktmitteln beteiligt werden (272 T€ für die KHSB im Jahr 2014, insgesamt bis 2017 980 T€). Die Finanzierung der Studiengänge B.A. Heilpädagogik und M.A. Heilpädagogik, die zuvor über den Fachhochschulstrukturfonds erfolgte, ist seit 2015 über die Erstattungsverordnung möglich. Die KHSB kann für die Stellen, die über die Erstattungsverordnung abgerechnet werden, auch die Tarifsteigerungen mitvollziehen. Insgesamt wurden 3,5 Stellen in der Lehre und 1,5 Stellen in der Verwaltung für zusätzliche Studienplätze, vor allem im neuen Studiengang Soziale Gerontologie, vorgesehen, die aus Mitteln des Hochschulpakts finanziert werden. Für den Fall, dass nach Auslaufen der Hochschulpaktmittel keine zusätzlichen Mittel bewilligt werden sollten, bestand das Risiko, dass diese Stellen wieder abgebaut werden müssten. Dieses Risiko wurde bei der Planung für die Besetzung freiwerdender Stellen bedacht.

Die Wissenschaftsabteilung der Senatskanzlei hat in der Kuratoriumssitzung am 20. Juni 2017 erklärt, dass mit der Senatsverwaltung für Finanzen im Rahmen der Vorbereitung des Haushaltsplans des Landes Berlin für die Jahre 2018 und 2019 die Verstetigung der aktuellen Studienplätze an der KHSB verabredet wurde. Insgesamt können so 80 zusätzliche Studienplätze dauerhaft angeboten werden, die bislang über Sonderprogramme finanziert wurden. Der Haushaltsplan für das Jahr 2018 wurde entsprechend beschlossen.

Zum Aufbau der Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen an der KHSB vgl. *Kap. 6.3. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen*.

7.2 Zuschuss des Trägers

Der Träger hat seinen jährlichen Sachkostenzuschuss von 667 TEUR im Jahr 2015 auf 862 TEUR erhöht und seitdem im Berichtszeitraum stabil gehalten.

Die Kosten in Höhe von rund 3 Mio. Euro für Bau- und -instandsetzung der KHSB im Berichtszeitraum wurden überwiegend vom Erzbistum getragen und werden daher nicht in der Jahresrechnung der KHSB, sondern des Erzbischöflichen Ordinariats dargestellt.

7.3 Prüfung durch den Landesrechnungshof

Der Rechnungshof des Landes Berlin hat 2017 erstmals die beiden kirchlichen Hochschulen Berlins untersucht. Der Rechnungshof hat festgestellt, dass die Zuschüsse an die KHSB unter den persönlichen Ausgaben einer vergleichbaren staatlichen Hochschule liegen. Dies gilt gleichermaßen für die Zuschüsse an die Evangelische Hochschule Berlin. Damit werden die Vorgaben der jeweiligen Erstattungsverordnungen grundsätzlich eingehalten. Wesentliche Prüfungsfeststellungen des Rechnungshofs in Bezug auf die KHSB betrafen folgende Punkte: Zuschüsse zur Kranken- und Pflegeversicherung an einen Teil der Hochschullehrer*innen, Abweichung der Vergütung nach DVO vom TV-L, der an der Alice Salomon Hochschule Berlin als vergleichbarer Hochschule angewendet wird, höhere Vergütung der studentischen Beschäftigten im Vergleich zur ASH, nicht erstattungsfähige Arbeitnehmerüberlassung in einem Personalfall für einen begrenzten Zeitraum.

Das Präsidium hat gegenüber der Wissenschaftsabteilung der Senatskanzlei zu diesen Punkten Stellung genommen. Die Wissenschaftsabteilung der Senatskanzlei hat diese Argumente in ihrer Stellungnahme gegenüber dem Rechnungshof vom 06. Februar 2018 berücksichtigt.

7.4 Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben

Aus den Übersichten der Einnahmen und Ausgaben der KHSB über die vergangenen zehn Jahre (Abbildung 15 und Abbildung 16) ist zu erkennen, dass

- ▶ die KHSB die Studierendenzahl von 911 (2007) auf 1.436 (2018) um 57 Prozent steigern konnte und die Personalkosten im gleichen Zeitraum um 72 Prozent,
- ▶ die Refinanzierung der persönlichen Ausgaben der KHSB durch das Land Berlin sich im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelte, allerdings erst zeitverzögert mit Abschluss des Studierendenaufwuchses ab 2014,
- ▶ die Sachkostenbeiträge der Studierenden zwischen 2007 und 2018 mit rund 67 Prozent Steigerung deutlich über dem prozentualen Studienplatzaufwuchs liegen und aufgrund einer Anhebung der Sachkostenbeiträge ab 2011 vorübergehend noch deutlich darüber bei bis zu 84 Prozent im Jahr 2013 über dem Aufkommen von 2007 lagen,
- ▶ die Höhe der eingeworbenen Drittmittel seit 2007 um 117 Prozent gesteigert werden konnte und seit Jahren auf einem hohen Niveau stabil sind,
- ▶ die KHSB mit ihren Anträgen auf Förderlinien des Landes und des Bundes (und der Länder) erfolgreich war und ist,
- ▶ die Höhe der Teilnehmer*innengebühren für Weiterbildungsstudiengänge und andere Angebote des Referats Weiterbildung gegenüber 2007 um 46 Prozent gesteigert werden konnte und seit 2013 stabil auf diesem Niveau liegen,
- ▶ der Sachkostenbeitrag des Erzbistums Berlin in diesem Zeitraum um 33 Prozent angestiegen ist.

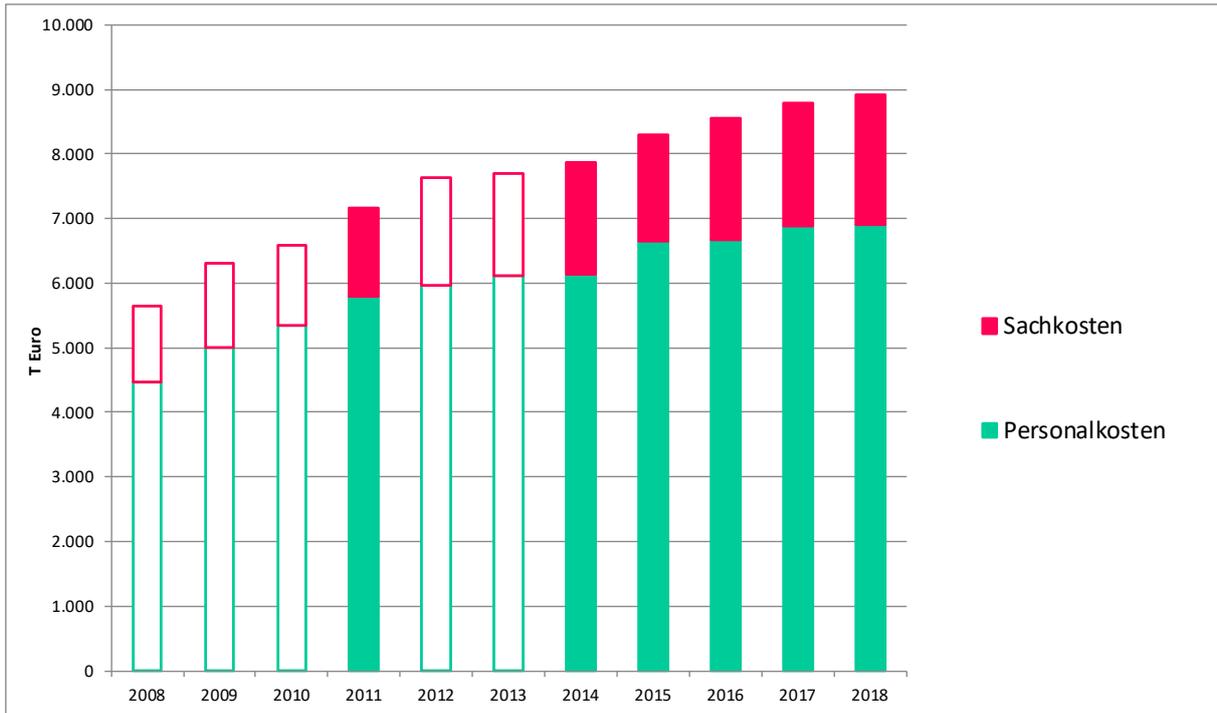


Abbildung 15: Sach- und Personalkosten der KHSB 2008-2018

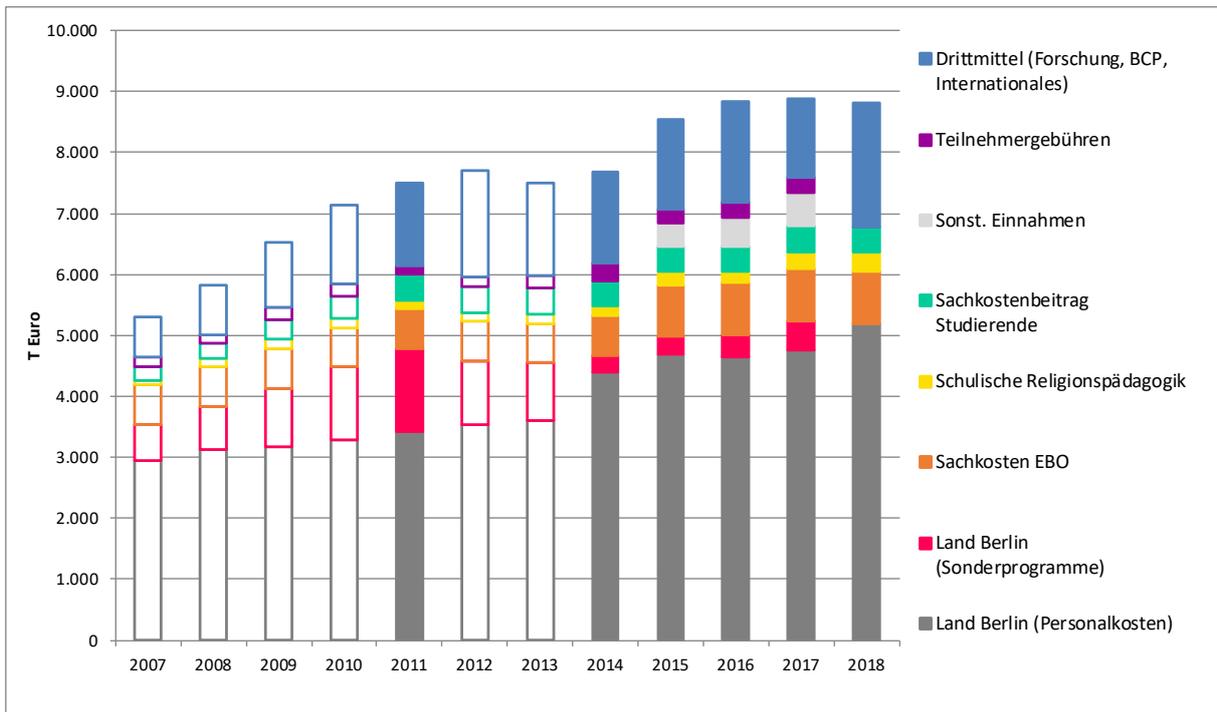


Abbildung 16: Einnahmen (gruppiert) der KHSB 2007-2018

7.5 Baumaßnahmen und -kosten

7.5.1 Baumaßnahmen und Instandsetzung

Der Träger hat – wie in den Jahren zuvor – in Baumaßnahmen und Instandsetzung an der KHSB investiert (siehe Tabelle 5). Schwerpunkte waren die Trockenlegung des Fundaments, die Reparatur des Dachs, die Instandsetzung der Fassaden und vor allem die Umgestaltung des Außengeländes vor dem Haupteingang und im Innenhof. Zudem wurden die Türen der Seminarräume von innen mit Drehknäufen versehen. Die Polizei hat zu dieser Maßnahme geraten, um im Fall von Amokläufen oder anderer Gewalt Schutz zu ermöglichen.

	2014	2015	2016	2017	2018	Gesamt
Baukosten	156.000 €	429.000 €	322.000 €	423.000 €	154.300 €	2.845.300 €
Wartungskosten	33.000 €	26.000 €	22.000 €	44.000 €	84.000 €	262.000 €
Summe	189.000 €	455.000 €	344.000 €	467.000 €	238.300 €	3.107.300 €

Tabelle 5: Ausgaben des Erzbistums Berlin für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen der KHSB 2014–2018

7.5.2 Investitionspakt für Hochschulbau des Landes Berlin

Die beiden kirchlichen Hochschulen konnten in den Jahren 2016 und 2017 mit jeweils 125 T€ am *Investitionspakt für Hochschulbau* des Landes Berlin teilnehmen. Die Mittel wurden für die Fassadensanierung und die Instandsetzung von Fenstern eingesetzt.

7.5.3 Kunst für das Foyer der KHSB

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der KHSB im Oktober 2016 hat das Erzbischöfliche Ordinariat eine Ausschreibung für die künstlerische Gestaltung des Foyers für Nachwuchskünstler*innen veranlasst. Der von der Jury ausgewählte Entwurf der Künstlerin Dorothea Nold („Diagonale“) konnte – pünktlich zum Jubiläum – im Haupttreppenhaus installiert werden.

7.5.4 Campusgestaltung im Innenhof

Die umfangreichen Arbeiten zur Umgestaltung des Innenhofs der KHSB und zur Trockenlegung des Fundaments in diesem Bereich wurden abgeschlossen. Der Campus der KHSB hat durch diese Arbeiten ein neues Gesicht und barrierefreie Wege im Innenhof bis zum Mensaeingang erhalten.

7.5.5 Umgestaltung der Mensa

Die Umgestaltung der Mensa wurde termingereicht zum Beginn der Vorlesungszeit im Wintersemester 2017/2018 beendet. Im Ergebnis bietet die Mensa für die Nutzer*innen nun mehr und bequemere Sitzplätze und eine deutlich bessere Akustik. Die Gestaltung ist ästhetisch sehr ansprechend. Der Umbau wurde vom *studierendenWERK BERLIN* geplant und finanziert.

Anhang zum Rechenschaftsbericht des Präsidenten der KHSB 2015 bis 2018

(Berichtszeitraum 01.10.2014-30.09.2018)

I. Akademische Selbstverwaltung

I.1. Kuratorium

Kuratorium (gemäß § 8 Verfassung der KHSB)	Amtszeit	Amtszeit	Amtszeit
	01.10.2013-30.09.2015	01.10.2015-30.09.2017	01.10.2017-30.09.2019
Der Erzbischof von Berlin, Vorsitzender	Erzbischof Dr. Heiner Koch (ab 9/2015) Rainer Maria Kardinal Woelki (bis 9/2014)	Erzbischof Dr. Heiner Koch	Erzbischof Dr. Heiner Koch
Generalvikar, Vertreter des Erzbischofs von Berlin gemäß § 8 Abs. 2 der Verfassung	Prälat Tobias Przytarski (bis 9/2014) als Diözesanadministrator (ab 10/2014 bis 9/2015)	Pater Manfred Kollig SSCC (ab 2/2017) Prälat Tobias Przytarski (bis 1/2017)	Pater Manfred Kollig SSCC
Leiter*in des Dezernats Schule, Hochschule und Erziehung im Erzbischöflichen Ordinariat als Bevollmächtigte*r des Trägers (stellvertretende*r Vorsitzende*r) Diözesan-Caritasdirektor Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.	Bettina Locklair	Peter Schaumann (ab 8/2016) Bettina Locklair (bis 7/2016)	Peter Schaumann
	Diözesan-Caritasdirektorin des Diözesan-Caritasverbands für das Erzbistum Berlin e.V. Erzbistums / Vorstand Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.	Prof. Dr. Ulrike Kostka	Prof. Dr. Ulrike Kostka
Diözesan-Caritasdirektor Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen e. V.	Matthias Mitzscherlich	Matthias Mitzscherlich	Matthias Mitzscherlich
Humboldt Universität zu Berlin, Lehrstuhl für Europäische Geschichte des 19. Jahrhunderts (Vorschlagsrecht: Dekanekonferenz des Erzbistums Berlin)	Prof. Dr. Birgit Aschmann	Prof. Dr. Birgit Aschmann	Prof. Dr. Birgit Aschmann
Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei, Abt. Wissen- schaft (bis 2017 Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft)	Maria Bering	Dr. Lilja Székessy (ab 6/2017) Maria Bering (bis 5/2017)	Thorsten Steinmann (ab 3/2019) Dr. Lilja Székessy (bis 12/2018)
	Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Hüttl, Vorstandsvorsitzender des GeoForschungszentrums Potsdam	Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Hüttl, Vorstandsvorsitzender des GeoForschungszentrums Potsdam	Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Hüttl, Vorstandsvorsitzender des GeoForschungszentrums Potsdam
Leiter des Dezernates Finanzen und Bau im Erzbischöflichen Ordinariat (beratendes Mitglied)	Dr. Susanna Schmidt Konrad-Adenauer-Stiftung, Hauptabteilungsleiterin	Dr. Susanna Schmidt Konrad-Adenauer-Stiftung, Hauptabteilungsleiterin	Dr. Maximilian Müller-Härlin Regierungsdirektor
	Anja Schillhaneck Mitglied des Abgeordneten- hauses von Berlin	Anja Schillhaneck Mitglied des Abgeordneten- hauses von Berlin	Anja Schillhaneck Mitglied des Abgeordneten- hauses von Berlin
Der Präsident (beratendes Mitglied)	Bernd Jünemann	Bernd Jünemann	Bernd Jünemann
Der Kanzler (beratendes Mitglied)	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann
Mitglied der Studierendenschaft (beratendes Mitglied)	Martin Wrzesinski	Martin Wrzesinski	Martin Wrzesinski
	Anita Rosenkranz	Juliet Weller (ab 11/2016) Anita Rosenkranz (bis 9/2016)	Julia Eydinger (ab 3/2019) Juliet Weller (bis 3/2019)

I.2. Akademischer Senat und Erweiterter Akademischer Senat

Akademischer Senat (gemäß § 10 Verfassung der KHSB)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Präsident (beratend) als Vorsitzender	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann
Vizepräsident (beratend) als stellvertretender Vorsitzender	Prof. Dr. Axel Bohmeyer	Prof. Dr. Axel Bohmeyer	Prof. Dr. Axel Bohmeyer
Professor*in	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber	Prof. Dr. Cornelia Bohnert	Prof. Dr. Cornelia Bohnert
Professor*in	Prof. Dr. Christine Funk	Prof. Dr. Christine Funk	Prof. Dr. Christine Funk
Professor*in	Prof. Dr. Reinhard Burtscher	Prof. Dr. Reinhard Burtscher	Prof. Dr. Anja Hermann
Professor*in	Prof. Dr. Leo Penta	Prof. Dr. Stephan Höyng	Prof. Dr. Stephan Höyng
Professor*in	Prof. Dr. Monika Willenbring	Prof. Dr. Monika Willenbring (bis 5/2016) Prof. Dr. Leo Penta (6/2016 bis 3/2017) Prof. Ludger Pesch (ab 4/2017)	Prof. Dr. Sabine Jungk
Professor*in	Prof. Dr. Jens Wurtzbacher	Prof. Dr. Jens Wurtzbacher	Prof. Dr. Petra Mund
Professor*in	Prof. Dr. Ralf Quindel	Prof. Dr. Ralf Quindel	Prof. Dr. Ralf Quindel
Akademische*r Mitarbeiter*in	Regina Friedmann	Regina Friedmann	Katarina Prchal
Akademische*r Mitarbeiter*in	Stefan Reinders	Stefan Reinders	Stefan Reinders
Studierende*r	Corvin Busche	Isabel Lütkemüller	Minh Nguyen Huu
Studierende*r	Bonnie Sommerweiß	Lukas Schäfer	Elise Kohnert (ab 4/2019) Josefin Riedel (bis 3/2019)
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Anette Reck	Anette Reck	Anette Reck
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Karin Szczesny	Karin Szczesny	Karin Szczesny
Frauenbeauftragte (beratend)	Prof. Dr. Monika Willenbring (ab 2/2015) Marion Müller (bis 1/2015)	Margit Wagner (ab 4/2017) Regina Schwichtenberg (bis 3/2017)	Margit Wagner (ab 2/2019) Regina Schwichtenberg (bis 1/2019)
Bevollmächtigte*r des Trägers (beratend)	Bettina Locklair	Peter Schaumann (ab 8/2016) Bettina Locklair (bis 7/2016)	Peter Schaumann
Kanzler (beratend)	Martin Wrzesinski	Martin Wrzesinski	Martin Wrzesinski

Erweiterter Akademischer Senat (gemäß § 11 Verfassung der KHSB)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Professor*in	Prof. Dr. Lydia Seus	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber
Professor*in	Prof. Dr. Monika Schumann	Prof. Dr. Gaby Straßburger (ab 8/2017) Prof. Dr. Lydia Seus (bis	Prof. Dr. Reinhard Burtscher
Professor*in	Prof. Dr. Michael T. Wright	Prof. Dr. Michael T. Wright	Prof. Dr. Werner Keck (ab 10/2018) Prof. Dr. Michael T. Wright (bis 9/2018)
Professor*in	Prof. Dr. Karlheinz Ortmann	Prof. Dr. Karlheinz Ortmann	Prof. Dr. Karlheinz Ortmann
Professor*in	Prof. Dr. Stephan Höyng	Prof. Dr. Sabine Michalek	Prof. Dr. Monika Willenbring
Professor*in	Prof. Dr. Werner Keck	Prof. Dr. Petra Mund	Prof. Ludger Pesch (bis 1/2019)
Akademische*r Mitarbeiter*in	Kai Schmidt	Jana Kavermann	Regina Schwichtenberg
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Christiane Hohlfeld	Christiane Hohlfeld	Marion Bonillo
Studierende*r	Nina Hansen	Ludwig Vollmer	Tobias Köpke (bis 3/2019)
Studierende*r	Hanna Bednasch	Julia Esslinger	Juliet Weller (bis 3/2019)
Studierende*r	Mariam Demir	Elizaveta Damjanovic	Elizaveta Damjanovic (bis 3/2019)
Studierende*r	Serafina Morrin	N.N.	Paul Müßig

I.3. Kommissionen und Ausschüsse, Beauftragungen

I.3.1. Kommissionen und Ausschüsse

Prüfungsausschuss (PrüfA) (rechtl. Grundlage: § 37 AO-StuP)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Professor*in (Vors.)	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber
Professor*in (stellvertr. Vors.)	Prof. Dr. Cornelia Bohnert	Prof. Dr. Cornelia Bohnert	Prof. Dr. Cornelia Bohnert
Professor*in	Prof. Dr. Lydia Seus	Prof. Dr. Lydia Seus	Prof. Dr. Claudia Schacke
Professor*in	Prof. Dr. Sabine Michalek	Prof. Dr. Sabine Michalek	Prof. Dr. Norbert Steinkamp
Professor*in	Prof. Dr. Werner Keck	Prof. Magdalena Drebber	Prof. Dr. Reinhard Burtscher
Studierende*r	Wiebke Hohenhaus (ab 11/2014) Andreas Glöckner (bis 10/2014)	Nina Puschmann / Minh Nguyen Huu	Marija Robic (ab 4/2019) Felicitas Grabow (9/2018- 3/2019) Minh Nguyen Huu (bis 8/2018)
Studierende*r	Saskia Class (ab 5/2014) Hella Korn (bis 4/2014)	Saskia Class / Moirä Hoffmann	Torsten Pommerening (ab 4/2019) Moirä Hoffmann (bis 3/2019)
Mitarbeiter*in der Verwaltung (beratend)	Simone Vieth	Simone Vieth	Simone Vieth

Kommission Lehre und Studium (KLS) (§ 12, Abs. 3 Verf/KHSB, § 61 BerIHG)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Professor*in (Vors.)	Prof. Dr. Axel Bohmeyer	Prof. Dr. Axel Bohmeyer	Prof. Dr. Axel Bohmeyer
Professor*in	Prof. Dr. Sabine Jungk	Prof. Dr. Sabine Jungk	Prof. Dr. Ralf Quindel
Professor*in	Prof. Dr. Stephan Höyng	Prof. Dr. Christine Funk	Prof. Dr. Christa Georg-Zöllner
Professor*in	Prof. Dr. Andrea Nachtigall (bis 6/2014) Prof. Dr. Petra Mund (ab 7/2014)	Prof. Dr. Petra Mund	Prof. Dr. Jens Wurtzbacher
Professor*in	Prof. Dr. Stephan Höyng	--	--
Akademische*r Mitarbeiter*in	Stefan Reinders	Rebecca Milcke	Jannes Boekhoff (ab 9/2018) Claudia Schulz-Behrendt (bis 8/2018)
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Jana Kavermann	Theresa Hykel	Maren Wersig (ab 9/2018) Mechthild Bohnert (bis 8/2018)
Studierende*r	Theresa Hykel	Julia Esslinger	Sophia Glees
Studierende*r	Serafina Morrin (bis 10/2014) Ayodele Olowolafe (ab 11/2014)	Ayodele Olowolafe	Alica Bährle (ab 6/2019) Josephine Schmidt (bis 3/2019)
Studierende*r	Julia Ufert (ab 4/2015) Marie Hendrikje Domke (bis 3/2015)	Marie Hendrikje Domke	Marija Robic (ab 10/2018) Josefine Leis (bis 9/2018)
Studierende*r	Lisa Landeck	Benjamin Gebauer	Desirée Luttermann (ab 1/2019) Linda Koch (bis 12/2018)
Studierende*r	Andreas Schmidt	Johann-Paul Neumann	Simone Günther (ab 5/2019) Nina Vanessa Gabriel (bis 3/2019)
Studierende*r	Gregor Podschun	Gregor Podschun	Annabell Grütze (seit 4/2019) Tobias Köbke (bis 3/2019)

Rechenschaftsbericht des Präsidenten der KHSB 2014/15 bis 2017/18

Praxiskommission (Prak) (§ 15 PraxO-BA)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Professor*in (Vors.)	Prof. Dr. Sylvia Kroll	Prof. Dr. Sylvia Kroll	Prof. Dr. Sylvia Kroll
Professor*in	Prof. Dr. Monika Schumann	Prof. Dr. Monika Schumann	Prof. Dr. Meike Günther
Professor*in	Prof. Dr. Stefan Bestmann	Prof. Dr. Stefan Bestmann	Prof. Dr. Stefan Bestmann (bis 3/2019)
Studierende*r	Dora Müller	Dora Müller	Maximilian Frost (ab 1/2019) Martin Kreutzmann (bis 12/2018)
Studierende*r	Monique von Müller	Moritz Kleemeier (ab 10/2014) Monique von Müller (bis 9/2014)	Klaus Georg Hellwig (ab 1/2019) Torsten Pommerening (9/2018 bis 12/2018) Moritz Kleemeier (bis 8/2018)
Leiter*in des Praxisreferats	Anette Reck	Anette Reck	Anette Reck
Externes Mitglied	Christine Bernhard (Kita- Fachberatung des Caritas- verbandes für das Erzbistum Berlin)	Christine Bernhard (Kita- Fachberatung des Caritas- verbandes für das Erzbistum Berlin)	Christine Bernhard (Kita- Fachberatung des Caritas- verbandes für das Erzbistum Berlin)
Externes Mitglied	Frau Posselt (EJF Kinder- und Jugendhilfe) - bis 12-2013 Marianne Freistein (AWO Landesverband Berlin e.V.) - ab 1/2014	Marianne Freistein (AWO Landesverband Berlin e.V. Fachstelle Migration und Behinderung)	Sibylle Kraus (Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, Leitung therapeutische Dienste Somatik)
Externes Mitglied	Renate Steffen (Zentrale fachliche Leitung der Sozialdienste der Universitätsklinik Charité)	Renate Steffen (Zentrale fachliche Leitung der Sozialdienste der Universitätsklinik Charité)	Judith Nölting (Jugendamt Lichtenberg, Regionalleitung Lichtenberg im Regionalen Sozialpädagogischen Dienst)

Wahlausschuss / -vorstand (WV) (§ 2 Wahlordnung KHSB)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Professor*in (Vors.)	Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen	Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen	Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen
Professor*in	Prof. Dr. Reinhard Burtscher	Prof. Dr. Reinhard Burtscher	Prof. Dr. Petra Mund
Akademische*r Mitarbeiter*in	Kai Schmidt	Stefan Reinders	Dr. Ian Kaplow
Akademische*r Mitarbeiter*in	Regina Friedmann	Benjamin Klages (ab 5/2017) Regina Schwichtenberg (bis 4/2017)	Katarina Prchal
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Martin Wrzesinski (Kanzler)	Martin Wrzesinski (Kanzler)	Martin Wrzesinski (Kanzler)
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Barbara Ramin	Barbara Ramin	Barbara Ramin
Studierende*r	Annette Boeggering	Victoria Trentsch	Torsten Pommerening (ab 10/2017) Lukas Schäfer (bis 12/2017)
Studierende*r	Susanne Zschill	N.N.	Marcel Berton (10/2018 bis 4/2019) Annemarie Scholl (bis 9/2018)

Rechenschaftsbericht des Präsidenten der KHSB 2014/15 bis 2017/18

Kommission für Vielfalt und Internationales (eingesetzt durch den Akad. Senat)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Professor*in (Vors.)	Prof. Dr. Gaby Straßburger	Prof. Dr. Gaby Straßburger	Prof. Dr. Gaby Straßburger
Professor*in	Prof. Dr. Michael T. Wright	Prof. Dr. Michael T. Wright	Prof. Dr. Norbert Steinkamp
Professor*in	Prof. Dr. Christine Funk	Prof. Dr. Annette Müller	Prof. Dr. Ulrike Brizay (ab 11/2018) Prof. Dr. Michael Wright (bis 9/2018)
Akademische*r Mitarbeiter*in	Regina Friedmann	Andreas Bethmann	Dr. Ian Kaplow
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Marion Müller Franziska Schmidt	Dr. Marion Bonillo	Dr. Marion Bonillo
Studierende*r	Monique von Müller	Julia Geisler Andrea Engler	Katharina Wanger (ab 4/2019) Felicitas Grabow (9/2018 bis 3/2019) Marija Reis (bis 8/2018)
Studierende*r	N.N.	N.N.	Christian Rüschen (ab 1/2019) Loretta Poehler (bis 12/2018)

Stipendenauswahlausschuss Deutschlandstipendium (eingesetzt durch den Akad. Senat)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Vorsitzende*r	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann
Gleichstellungsbeauftragte	Marion Müller	Prof. Dr. Monika Willenbring	Prof. Dr. Monika Willenbring
Professor*in	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber	Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber
Studierende*r	Wiebke Hohenhaus	N.N.	Torsten Pommerening (ab 1/2018)
Studierende*r	N.N.	N.N.	Greta Meyer (ab 4/2019)

Vertrauensrat (§ 5 SDG-RL-KHSB)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Frauenbeauftragte	Marion Müller	Regina Schwichtenberg	Regina Schwichtenberg / Margit Wagner (stellvertr.)
Männliches Mitglied	Prof. Dr. Olaf Neumann (Professor*innen)	Prof. Dr. Stephan Höyng (Professor*innen)	Klaus Georg Hellwig (ab 10/2018) Eric Kluth (bis 9/2018) (Studierende)
Weibliches Mitglied	Jana Kavermann (Mitarbeiter*in der Verwaltung)	Jana Kavermann (Mitarbeiter*in der Verwaltung)	Prof. Dr. Anja Hermann (Professor*innen)
Weibliches Mitglied	Constanze Meyer (Studierende)	Julia Esslinger (Studierende)	Theresa Christina Allweiss (Akademische Mitarbeiter*in)

Rechenschaftsbericht des Präsidenten der KHSB 2014/15 bis 2017/18

Leistungsrat	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Mitglied des Kuratoriums	N.N.	N.N.	Anja Schillhaneck Mda
Professor*in (vom AS gewählt)	Prof. Dr. Monika Willenbring	Prof. Dr. Monika Willenbring	Prof. Dr. Monika Willenbring
Präsident*in	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann
Geschäftsführer des Kuratoriums / Bevollmächtigter des Trägers (beratend)	Bettina Locklair	Bettina Locklair	Peter Schaumann
Frauenbeauftragte (beratend)	Marion Müller	Regina Schwichtenberg	Regina Schwichtenberg / Margit Wagner (Stellvertr.)

Frauenrat (§ 3 Satzung zur Wahl der Frauenbeauftragten)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Nachwahl November 2014	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Professor*in	Prof. Dr. Andrea Nachtigall (bis 9/2014)	Prof. Dr. Sandra Smykalla	Prof. Dr. Petra Mund	Prof. Dr. Petra Mund
Professor*in	--	Prof. Dr. Willenbring	Prof. Dr. Sandra Smykalla	Prof. Dr. Meike Günther
Akademische*r Mitarbeiter*in	Nadine Borchert	Serafina Morrin	Jana Kavermann	Canan Corucu-Rieger
Akademische*r Mitarbeiter*in	Marion Bonillo	--	Regina Friedmann	Regina Schwichtenberg (Frauenbeauftragte bis 2/2019)
Studierende*r	Anna-Marlene Richter	--	Elizaveta Damjanovic	Julia Wilke
Studierende*r	Miriam Goeze	--	--	Elizaveta Damjanovic (bis 3/2019)
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Marion Müller (Frauenbeauftragte)	--	Margit Wagner (Frauenbeauftragte)	Margit Wagner (stellvertr. Frauenbeauftragte, seit 3/2019 amtierende Frauenbeauftragte) Christina Prah
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Claudia Thuns	--	Nicole Thomas	Simone Vieth

Kommission für Qualitätssicherung (eingesetzt durch den Akad. Senat)	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	<i>Vom Akademischen Senat nicht eingesetzt.</i>	
Professor*in (Vors.)	Prof. Dr. Ralf Quindel		
Professor*in	Prof. Ludger Pesch		
Professor*in	Prof. Dr. Milena Riede		
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Kai Schmidt		
Mitarbeiter*in der Verwaltung	Bernd Streich		
Studierende*r	Juliane Locke		
Studierende*r	Agnes Senger		

Rechenschaftsbericht des Präsidenten der KHSB 2014/15 bis 2017/18

AG W-Besoldung (eingesetzt durch den Akad. Senat)	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	
Präsident*in (Vors.)		Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann
Professor*in		Prof. Dr. Ralf Quindel
Professor*in		Prof. Dr. Monika Willenbring
Professor*in		Prof. Dr. Jens Wurtzbacher

I.3.2. Beauftragungen

Beauftragte	Amtszeit 01.10.2013-30.09.2015	Amtszeit 01.10.2015-30.09.2017	Amtszeit 01.10.2017-30.09.2019
Frauenbeauftragte: Stellvertreterin:	Marion Müller Prof. Dr. Monika Willenbring	Regina Schwichtenberg Margit Wagner	Regina Schwichtenberg Margit Wagner
Beauftragte*r für Studienberatung:	Prof. Dr. Sabine Jungk	Prof. Dr. Sabine Jungk	Prof. Dr. Sabine Jungk
Bafög-Beauftragte*r:	Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen	Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen	Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen
Stipendienbeauftragte*r:	Prof. Dr. Jens Wurtzbacher	Prof. Dr. Jens Wurtzbacher	Prof. Dr. Jens Wurtzbacher
Beauftragte*r für die Belange von Studierenden mit Behinderung:	Prof. Dr. Werner Brill	Prof. Dr. Werner Brill	Prof. Dr. Reinhard Burtscher
Gleichstellungsbeauftragte*r: Stellvertreterin:	Marion Müller Prof. Dr. Monika Willenbring	Prof. Dr. Monika Willenbring N.N.	Prof. Dr. Monika Willenbring N.N.
Supervisionsbeauftragte*r:	Prof. Dr. Karlheinz Ortmann	Prof. Dr. Monika Willenbring	Prof. Dr. Monika Willenbring
Forschungsbeauftragte*r:	Prof. Dr. Michael Wright	Prof. Dr. Michael Wright	Prof. Dr. Hans-Joachim Schubert (ab 7/2018) Prof. Dr. Michael Wright (bis 7/2018)
Leiter*in Referat Weiterbildung:	Prof. Dr. Christine Funk	Prof. Dr. Petra Mund	Prof. Dr. Petra Mund
Medienbeauftragte*r:	Prof. Dr. Leo J. Penta	--	--
Bibliotheksbeauftragte*r:	Prof. Dr. Hans Herbert Pfrogner	--	--

I.4. Übersicht Mitteilungsblätter der KHSB

(01.10.2014 bis 30.09.2018 – WiSe 2014/15-SoSe2018)

Mitteilungsblatt Nr. 6-2018 vom 28.09.2018
Ordnung zur Durchführung der praktischen Studien im Bachelorstudiengang Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (PraxisO-RP-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 5-2018 vom 28.09.2018
Praxisordnung für die Bachelorstudiengänge an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (PraxO)

Mitteilungsblatt Nr. 4-2018 vom 25.09.2018
Allgemeine Ordnung für das Studium und die Prüfungen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (AO-StuP)

Mitteilungsblatt Nr. 3-2018 vom 01.10.2018
Ordnung über die Lehrverpflichtung an der KHSB (Lehrverpflichtungsordnung – LVO-KHSB)

Mitteilungsblatt Nr. 2-2018 vom 17.08.2018
2. Nachtrag zum Haushaltsplan 2018

Mitteilungsblatt Nr. 1-2018 vom 08.02.2018
Richtlinie zur Vergabe und Vergütung von Lehraufträgen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (RL-Lehraufträge-KHSB)

Mitteilungsblatt Nr. 13-2017 vom 18.12.2017
Nachtrag zum Haushaltsplan 2018

Mitteilungsblatt Nr. 12-2017 vom 18.12.2017
Nachtrag zum Haushaltsplan 2017

Mitteilungsblatt Nr. 11-2017 vom 12.12.2017
Studien- und Prüfungsordnung für den postgradualen berufsbegleitenden Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-KlinSA-MA)

Mitteilungsblatt Nr. 10-2017 vom 12.12.2017
Anerkennungs- und Anrechnungsordnung für Studiengänge an der KHSB (AAO-KHSB)

Mitteilungsblatt Nr. 9-2017 vom 12.12.2017
Allgemeine Ordnung für das Studium und die Prüfungen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (AO-StuP)

Mitteilungsblatt Nr. 8-2017 vom 12.12.2017
Immatrikulationsordnung (ImmaO-KHSB)

Mitteilungsblatt Nr. 7-2017 vom 11.09.2017
Studien- und Prüfungsordnung für das lehramtsbezogene Weiterbildungsstudium „Religion gibt zu denken – Schulpraktische Religionspädagogik“

Mitteilungsblatt Nr. 6-2017 vom 02.10.2017
Merkblatt und Antragsformular zur Beantragung von Forschungsfreiemestern an der KHSB

Mitteilungsblatt Nr. 5-2017 vom 18.07.2017
Richtlinien zur Anerkennungs- und Anrechnungsordnung für Studiengänge an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (AAO-RL-KHSB)

Mitteilungsblatt Nr. 4-2017 vom 27.06.2017
Haushaltsplan 2018

Mitteilungsblatt Nr. 3-2017 vom 06.03.2017
Studien- und Prüfungsordnung für den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-bbGKT-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 2-2017 vom 27.02.2017
Satzung des Deutschen Instituts für Community Organizing (DICO)

Mitteilungsblatt Nr. 1-2017 vom 09.01.2017
Haushaltsplan 2017

Mitteilungsblatt Nr. 14-2016 vom 17.10.2016
2. Nachtrag zum Haushaltsplan 2016

Mitteilungsblatt Nr. 13-2016 vom 19.10.2016
Studien- und Prüfungsordnung für den postgradualen berufsbegleitenden Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-KlinSA-MA)

Mitteilungsblatt Nr. 12-2016 vom 30.11.2016
Richtlinien zur Anerkennungs- und Anrechnungsordnung für Studiengänge an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (AAO-RL-KHSB)

Mitteilungsblatt Nr. 11-2016 vom 16.09.2016
Vorläufige Studien- und Prüfungsordnung für den postgradualen berufsbegleitenden Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-KlinSA-MA)

Mitteilungsblatt Nr. 10-2016 vom 16.09.2016
Allgemeine Ordnung für das Studium und die Prüfungen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (AO-StuP)

Mitteilungsblatt Nr. 9-2016 vom 14.09.
Ordnung zur Durchführung der praktischen Studien im Bachelorstudiengang Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (PraxisO-RP-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 8-2016 vom 14.09.
Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-RP-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 7-2016 vom 12.09.

Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-KP-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 6-2016 vom 20.03.

Studien- und Prüfungsordnung für den konsekutiven anwendungsorientierten Masterstudiengang Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO MA.SozA)

Mitteilungsblatt Nr. 5-2016 vom 30.01.

Immatrikulationsordnung (ImmaO-KHSB)

Mitteilungsblatt Nr. 4-2016 vom 30.01.

Prüfungsordnung für den postgradualen Studiengang Master of Social Work „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ (PrüfO-MSW-MA)

Mitteilungsblatt Nr. 3-2016 vom 30.01.

Studienordnung für den postgradualen Studiengang Master of Social Work „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ (StuO-MSW-MA)

Mitteilungsblatt Nr. 2-2016 vom 30.01.2016

Zulassungsordnung für den postgradualen Studiengang Master of Social Work „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ (ZuO-MSW-MA)

Mitteilungsblatt Nr. 1-2016 vom 07.01.2016

Nachtrag zum Haushaltsplan 2016

Mitteilungsblatt Nr. 5-2015 vom 17.08.2015

Haushaltsplan 2016

Mitteilungsblatt Nr. 4-2015 vom 17.08.2015

Nachtrag zum Haushaltsplan 2015

Mitteilungsblatt Nr. 3-2015 vom 17.06.2015

Richtlinie zur Vergabe und Vergütung von Lehraufträgen an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (RL-Lehraufträge-KHSB)

Mitteilungsblatt Nr. 2-2015 vom 18.03.2015

Richtlinie für den Berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Soziale Gerontologie der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (RL-BbSozGer-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 1-2015 vom 18.03.2015

Studien- und Prüfungsordnung für den Berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Soziale Gerontologie der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-BbSozGer-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 16-2014 vom 17.12.2014

Haushaltsplan 2015

Mitteilungsblatt Nr. 15-2014 vom 4.11.2014

Benutzungsordnung für die Hochschulbibliothek der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) (BibliO)

Mitteilungsblatt Nr. 14-2014 vom 15.10.2014

Richtlinie für den Berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Soziale Gerontologie der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (RL-BbSozGer-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 13-2014 vom 15.10.2014

Studien- und Prüfungsordnung für den Berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Soziale Gerontologie der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-BbSozGer-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 12-2014 vom 13.10.2014

Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Schulische Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-SRP-BA)

Mitteilungsblatt Nr. 11-2014 vom 13.10.2014

Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (StuPO-SozA-BA)

II. Studienplatzbewerber*innen

Bewerber*innen in allen Bachelorstudiengängen	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Studienplätze	318	250	282	275	322	300
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	1.856	1.396	1.315	1.071	1.126	914
Geschlecht weiblich	81,3%	78,7%	77,0%	81,1%	77,8%	78,2%
männlich	18,7%	21,4%	23,0%	18,9%	22,2%	21,8%
Konfession katholisch	25,9%	27,9%	27,5%	26,6%	26,6%	23,9%
evangelisch	25,4%	29,0%	26,1%	26,6%	27,1%	25,4%
andere	--	0,5%	1,1%	1,0%	3,6%	3,8%
keine / k.A.	48,7%	42,6%	45,3%	45,8%	42,7%	46,9%
Zugelassene Bewerber*innen	339	273	286	278	334	313
Geschlecht weiblich	82,9%	76,9%	78,0%	81,3%	74,0%	77,3%
männlich	17,1%	23,1%	22,0%	18,7%	26,0%	22,7%

Bewerber*innen in allen Masterstudiengängen	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Studienplätze	132	135	128	135	122	135
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	199	179	146	159	130	129
Geschlecht weiblich	75,4%	80,4%	73,3%	78,0%	83,1%	83,7%
männlich	24,6%	19,6%	26,7%	22,0%	16,9%	16,3%
Konfession katholisch	20,6%	16,2%	16,4%	17,0%	22,3%	9,3%
evangelisch	22,6%	20,1%	20,5%	21,4%	21,5%	17,1%
andere	--	0,6%	2,1%	2,5%	3,1%	3,1%
keine / k.A.	56,8%	63,1%	61,0%	59,1%	53,1%	70,5%
Zugelassene Bewerber*innen	125	119	132	88	110	66
Geschlecht weiblich	76,0%	80,7%	74,2%	67,0%	77,3%	78,8%
männlich	24,0%	19,3%	25,8%	33,0%	22,7%	21,2%

Bewerber*innen in allen Studiengängen (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Studienplätze	450	385	410	410	444	435
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	2.055	1.575	1.461	1.230	1.256	1.043
Geschlecht weiblich	80,7%	78,9%	76,6%	80,7%	78,3%	78,9%
männlich	19,3%	21,2%	23,4%	19,3%	21,7%	21,1%
Konfession katholisch	25,4%	26,5%	26,4%	25,4%	26,1%	22,1%
evangelisch	25,2%	28,0%	25,5%	25,9%	26,5%	24,4%
andere	--	0,5%	1,2%	1,2%	3,6%	3,7%
keine / k.A.	49,4%	45,0%	46,9%	47,5%	43,8%	49,9%
Zugelassene Bewerber*innen	464	392	418	366	444	379
Geschlecht weiblich	81,0%	78,1%	76,8%	77,9%	74,8%	77,6%
männlich	19,0%	21,9%	23,2%	22,1%	25,2%	22,4%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
25	6,1%	50	13,0%	-15	-3,3%
-418	-28,6%	-532	-33,8%	-1.012	-49,2%
-296	-26,5%	-419	-33,7%	-836	-50,4%
-122	-35,7%	-114	-34,1%	-176	-44,4%
-155	-40,3%	-188	-45,0%	-292	-55,9%
-119	-31,9%	-187	-42,4%	-263	-50,9%
21	116,7%	31	387,5%	39	
-165	-24,1%	-188	-26,6%	-496	-48,8%
-39	-9,3%	-13	-3,3%	-85	-18,3%
-27	-8,4%	-12	-3,9%	-82	-21,8%
-12	-12,4%	-1	-1,2%	-3	-3,4%

III. Studierende der KHSB insgesamt

III.1. Studierende nach Bachelor- und Masterstudiengängen

Studierende an der KHSB insgesamt	WS 2010/11		WS 2013/14		WS 2014/15		WS 2015/16		WS 2016/17		WS 2017/18		Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Studierende in Bachelorstudiengängen	86,4%		81,3%		79,1%		80,4%		78,5%		80,5%		30	3%	-51	-4%	6	1%
Studierende in Masterstudiengängen	13,6%		18,7%		20,9%		19,6%		21,5%		19,5%		-17	-6%	2	1%	99	55%
Studierende insgesamt	1.331		1.485		1.423		1.417		1.411		1.436		13	1%	-49	-3%	105	8%
Geschlecht	weiblich	78,9%	78,2%	78,4%	79,4%	77,1%	76,9%						-11	-1%	-57	-5%	55	5%
	männlich	21,1%	21,8%	21,6%	20,6%	22,9%	23,1%						24	8%	8	2%	50	18%
Konfession	katholisch	28,9%	25,5%	24,1%	25,4%	25,9%	26,2%						33	10%	-3	-1%	-8	-2%
	evangelisch	25,7%	26,4%	26,2%	25,9%	27,1%	26,2%						3	1%	-16	-4%	34	10%
	andere	1,7%	1,0%	2,9%	2,8%	3,7%	4,5%						24	59%	50	333%	43	195%
	keine / k.A.	43,8%	47,1%	46,8%	45,9%	43,4%	43,1%						-47	-7%	-80		36	6%
Altersdurchschnitt	27,2		28,9		29,0		29,3		28,4		29,5		0,5		0,7		2,3	
Staatsangehörigkeit	deutsch	95,6%	95,8%	95,7%	95,6%	95,7%	94,7%						-2	0%	-62	-4%	87	7%
	andere	4,4%	4,2%	4,3%	4,4%	4,3%	5,3%						15	25%	13	21%	18	31%

Studierende an der KHSB insgesamt	SoSe 2011		SoSe 2014		SoSe 2015		SoSe 2016		SoSe 2017		SoSe 2018		Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Studierende in Bachelorstudiengängen	80,5%		74,9%		74,5%		75,7%		75,3%		77,8%		33	3%	13	1%	-17	-2%
Studierende in Masterstudiengängen	19,5%		25,1%		25,5%		24,3%		24,7%		22,2%		-48	-14%	-47	-14%	40	16%
Studierende insgesamt	1.316		1.373		1.354		1.346		1.357		1.339		-15	-1%	-34	-2%	23	2%
Geschlecht	weiblich	79,5%	77,9%	78,1%	78,0%	76,3%	76,3%						-36	-3%	-48	-4%	-24	-2%
	männlich	19,2%	22,1%	21,9%	22,0%	23,7%	23,7%						21	7%	14	5%	64	25%
Konfession	katholisch	27,6%	23,3%	24,4%	24,7%	25,8%	24,2%						-6	-2%	4	1%	-39	-11%
	evangelisch	25,8%	26,3%	26,1%	26,2%	26,2%	26,1%						-3	-1%	-11	-3%	11	3%
	andere	1,9%	0,9%	3,0%	3,1%	4,5%	5,2%						28	68%	57		44	176%
	keine / k.A.	44,8%	49,5%	46,5%	45,9%	43,6%	44,5%						-34	-5%	-84		7	1%
Altersdurchschnitt	28,4		29,3		29,9		29,8		30,0		30,1		0,2		0,8		1,7	
Staatsangehörigkeit	deutsch	95,3%	96,2%	95,6%	95,4%	95,4%	93,9%						-38	-3%	-64	-5%	3	0%
	andere	4,7%	3,8%	4,4%	4,6%	4,6%	6,1%						23	39%	30	58%	20	32%

III.2. Studierende nach Teilzeit- und Vollzeitstudiengängen

Studierende nach Teilzeit- und Vollzeitstudiengängen	WS 2010/11		WS 2013/14		WS 2014/15		WS 2015/16		WS 2016/17		WS 2017/18		Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %										
Studierende in Teilzeitstudiengängen	24,7%		32,4%		35,1%		36,1%		36,2%		37,9%		44	9%	63	13%	215	65%
Studierende in Vollzeitstudiengängen	75,3%		67,6%		64,9%		63,9%		63,8%		62,1%		-31	-3%	-112	-11%	-110	-11%
Studierende insgesamt	1.331		1.485		1.423		1.417		1.411		1.436		13	1%	-49	-3%	105	8%

Studierende nach Teilzeit- und Vollzeitstudiengängen	SoSe 2011		SoSe 2014		SoSe 2015		SoSe 2016		SoSe 2017		SoSe 2018		Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %										
Studierende in Teilzeitstudiengängen	32,7%		41,0%		43,6%		42,8%		44,8%		44,6%		6	1%	34	6%	167	39%
Studierende in Vollzeitstudiengängen	67,3%		59,0%		56,4%		57,2%		55,2%		55,4%		-21	-3%	-68	-8%	-144	-16%
Studierende insgesamt	1.316		1.373		1.354		1.346		1.357		1.339		-15	-1%	-34	-2%	23	2%

III.3. Studierende nach Finanzierung der Studiengänge

Studierende nach Finanzierung der Studiengänge	WS	WS	WS	WS	WS	WS	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
	2010/11	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Studierende in staatlich finanzierten Studiengängen	1.242	1.340	1.271	1.281	1.292	1.299	28	2%	-41	-3%	57	5%
in %	93,3%	90,2%	89,3%	90,4%	90,6%	91,0%						
Studierende in vom EBO finanzierten Studiengängen	29	30	16	17	20	25	9	56%	-5	-17%	-4	-14%
in %	2,2%	2,0%	1,1%	1,2%	1,4%	1,8%						
Studierende in fremdfinanzierten Studiengängen	60	115	136	119	114	103	-33	-24%	-12	-10%	43	72%
in %	4,5%	7,7%	9,6%	8,4%	8,0%	7,2%						
Studierende insgesamt	1.331	1.485	1.423	1.417	1.426	1.427	4	0%	-58	-4%	96	7%

Studierende nach Finanzierung der Studiengänge	SoSe	SoSe	SoSe	SoSe	SoSe	SoSe	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
	2011	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Studierende in staatlich finanzierten Studiengängen	1.220	1.231	1.211	1.210	1.228	1.220	9	1%	-11	-1%	0	0%
in %	92,7%	89,7%	89,4%	89,9%	90,5%	91,1%						
Studierende in vom EBO finanzierten Studiengängen	30	21	14	15	19	20	6	43%	-1	-5%	-10	-33%
in %	2,3%	1,5%	1,0%	1,1%	1,4%	1,5%						
Studierende in fremdfinanzierten Studiengängen	66	121	129	121	110	99	-30	-23%	-22	-18%	33	50%
in %	5,0%	8,8%	9,5%	9,0%	8,1%	7,4%						
Studierende insgesamt	1.316	1.373	1.354	1.346	1.357	1.339	-15	-1%	-34	-2%	23	2%

IV. Absolvent*innen

Absolvent*innen in allen Bachelorstudiengängen (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	216	288	244	264	231	256	12	4,9%	-32	-11,1%	40	18,5%
Geschlecht weiblich (in %)	79,6%	82,3%	75,8%	84,7%	78,8%	80,0%	20	10,7%	-32	-13,6%	33	19,1%
Geschlecht männlich (in %)	20,4%	17,7%	24,2%	15,3%	21,2%	20,0%	-8	-13,3%	0	0,4%	7	16,2%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,7	1,7	1,7	1,7	1,6	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2		

Absolvent*innen in allen Masterstudiengängen (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	38	92	90	63	91	91	1	1,1%	-1	-1,1%	53	139,5%
Geschlecht weiblich (in %)	68,4%	80,4%	76,7%	76,2%	81,3%	69,2%	-7	-8,8%	-12	-14,9%	36	142,2%
Geschlecht männlich (in %)	31,6%	19,6%	22,9%	23,8%	20,4%	31,6%	8	39,2%	11	59,6%	17	139,4%
Durchschnitt Abschlussnote	1,7	1,7	1,8	1,8	1,8	1,8	0,0	0,0	0,1	0,1		

Absolvent*innen aller Studiengänge (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	254	380	334	327	322	347	13	3,9%	-33	-8,7%	93	36,6%
Geschlecht weiblich (in %)	77,9%	81,8%	76,1%	83,1%	79,5%	77,2%	13	5,1%	-44	-14,1%	69	34,8%
Geschlecht männlich (in %)	22,1%	18,1%	23,8%	16,9%	21,0%	23,0%	0	0,0%	11	15,8%	24	42,6%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	0,0	0,0	0,0	-0,1		

Absolvent*innen der grundständigen Vollzeit-Bachelorstudiengänge (BA SozA - HP - KP/BuE)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl insgesamt	163	252	199	184	195	201	2	1,0%	-51	-20,2%	38	15,1%
Durchschnitt Abschlussnote	1,77	1,75	1,75	1,68	1,69	1,69	-0,05	-0,05	-0,05	-0,08		
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,5	7,7	7,7	7,9	7,9	7,9	0,2	2,9%	0,2	2,7%	0,4	4,9%
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7						

Absolvent*innen des berufsbegleitenden BA Soziale Arbeit (Teilzeit)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
BA Soziale Arbeit (bb)												
Anzahl	35	3	34	35	20	30	-4	-11,8%	27	900,0%	-5	-14,3%
Durchschnitt Abschlussnote	1,82	1,80	1,69	1,82	1,69	1,80	0,11	0,3%	0,00	0,00%	-0,02	-0,2%
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	8,2	9,3	8,3	8,5	8,1	8,3	0,0	0,0%	-1,0	-11,0%	0,1	0,9%
Regelstudienzeit (Semester)	8	8	8	8	8	8						

Absolvent*innen des BA Soziale Gerontologie (Teilzeit) (Erstimmatrikulation im SoSe 2014)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
BA Soziale Gerontologie (bb)												
Anzahl	0	0	0	0	0	10	10	100,0%	10	100,0%	10	100,0%
Durchschnitt Abschlussnote	--	--	--	--	--	1,60						
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	--	--	--	--	--	6,2						
Regelstudienzeit (Semester)	--	--	--	--	--	6						

Absolvent*innen des BA Schulische Religionspädagogik (Vollzeit)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	1	16	4	7	2	1	-3	-75,0%	-15	-93,8%	0	0,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,40	1,66	1,80	1,94	2,30	1,90	0,10	7,1%	0,24	14,3%	0,50	35,7%
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	6,0	7,3	7,0	6,7	9,0	12,0	5,0	83,3%	4,7	63,5%	6,0	100,0%
Regelstudienzeit (Semester)	6	6	6	6	6	6						

Rechenschaftsbericht des Präsidenten der KHSB 2014/15 bis 2017/18

Absolvent*innen des BA Gestaltungstherapie / Klinische Kunsttherapie (Teilzeit)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	0	10	7	23	13	13	6	85,7%	3	30,0%	13	
Durchschnitt Abschlussnote	--	1,60	1,57	1,60	1,58	1,40	-0,17		-0,20			
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	--	7,0	8,0	7,0	7,9	7,2	-0,8	-10,0%	0,2	2,9%		
Regelstudienzeit (Semester)	--	7	7	7	7	7						

Absolvent*innen der konsekutiven Studiengänge MA Soziale Arbeit und MA Heilpädagogik (Teilzeit)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl insgesamt	18	83	63	50	65	78	15	23,8%	-5	-6,0%	60	333,3%
Durchschnitt Abschlussnote	1,80	1,75	1,83	1,85	1,87	1,83	-0,00		0,08		0,03	
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,0	5,4	5,4	5,6	5,3	5,3	-0,1	-1,3%	-0,1	-2,2%	0,3	5,7%
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5						

Absolvent*innen in den weiterbil- denden Studiengängen MA Klinische Sozialarbeit und MA Soziale Arbeit als Menschrechtsprofession (Teilzeit)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl insgesamt	20	9	27	13	26	13	-14	-51,9%	4	44,4%	-7	-35,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,69	1,60	1,58	1,75	1,48	1,52	-0,07		-0,08		-0,17	
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	6,0	6,1	5,9	6,8	5,8	7,7	1,8	30,4%	1,6	26,8%	1,7	28,1%
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5						

V. Bewerber*innen, Studierende und Absolvent*innen der Bachelorstudiengänge

V.1. Bachelorstudiengänge insgesamt

V.1.1. Studienplatzbewerbungen in Bachelorstudiengängen

Bewerber*innen in allen Bachelorstudiengängen	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl Studienplätze	266	220	200	215	210	210
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	1.684	1.322	1.172	935	916	783
Geschlecht weiblich	81,9%	79,1%	77,8%	82,2%	80,2%	78,5%
Geschlecht männlich	18,1%	21,0%	22,2%	17,8%	19,8%	21,5%
Konfession katholisch	27,1%	28,6%	28,6%	28,2%	28,9%	25,5%
Konfession evangelisch	25,7%	29,6%	26,2%	25,9%	28,8%	26,3%
Konfession andere	--	0,5%	1,0%	1,1%	2,1%	2,7%
Konfession keine / k.A.	47,1%	41,4%	44,2%	44,8%	40,2%	45,5%
Zugelassene Bewerber*innen	278	240	205	214	222	227
Geschlecht weiblich	83,8%	77,1%	79,0%	83,6%	77,5%	81,5%
Geschlecht männlich	16,2%	22,9%	21,0%	16,4%	22,5%	18,5%

Bewerber*innen in allen Bachelorstudiengängen	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl Studienplätze	52	30	82	60	112	90
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	172	74	143	136	210	131
Geschlecht weiblich	75,6%	70,3%	69,9%	73,5%	67,1%	76,3%
Geschlecht männlich	24,4%	29,7%	30,1%	26,5%	32,9%	23,7%
Konfession katholisch	14,0%	14,9%	18,2%	15,4%	16,2%	13,7%
Konfession evangelisch	22,7%	18,9%	25,2%	31,6%	19,5%	19,8%
Konfession andere	--	1,4%	2,1%	0,7%	10,5%	10,7%
Konfession keine / k.A.	63,4%	64,9%	54,5%	52,2%	53,8%	55,7%
Zugelassene Bewerber*innen	61	33	81	64	112	86
Geschlecht weiblich	78,7%	75,8%	75,3%	73,4%	67,0%	66,3%
Geschlecht männlich	21,3%	24,2%	24,7%	26,6%	33,0%	33,7%

Bewerber*innen in allen Bachelorstudiengängen (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Studienplätze	318	250	282	275	322	300
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	1.856	1.396	1.315	1.071	1.126	914
Geschlecht weiblich	81,3%	78,7%	77,0%	81,1%	77,8%	78,2%
Geschlecht männlich	18,7%	21,4%	23,0%	18,9%	22,2%	21,8%
Konfession katholisch	25,9%	27,9%	27,5%	26,6%	26,6%	23,9%
Konfession evangelisch	25,4%	29,0%	26,1%	26,6%	27,1%	25,4%
Konfession andere	--	0,5%	1,1%	1,0%	3,6%	3,8%
Konfession keine / k.A.	48,7%	42,6%	45,3%	45,8%	42,7%	46,9%
Zugelassene Bewerber*innen	339	273	286	278	334	313
Geschlecht weiblich	82,9%	76,9%	78,0%	81,3%	74,0%	77,3%
Geschlecht männlich	17,1%	23,1%	22,0%	18,7%	26,0%	22,7%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
18	6,4%	50	20,0%	-18	-5,7%
-401	-30,5%	-482	-34,5%	-942	-50,8%
-297	-29,3%	-383	-34,9%	-794	-52,6%
-104	-34,3%	-100	-33,4%	-148	-42,7%
-143	-39,6%	-171	-44,0%	-263	-54,7%
-111	-32,4%	-173	-42,7%	-240	-50,8%
20	133,3%	28	400,0%	35	
-167	-28,0%	-166	-27,9%	-474	-52,5%
27	9,4%	40	14,7%	-26	-7,7%
19	8,5%	32	15,2%	-39	-13,9%
8	12,7%	8	12,7%	13	22,4%

V.1.2. Studierende in Bachelorstudiengängen (jeweils im Winter- und Sommersemester)

Studierende in allen Bachelorstudiengängen		WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl		1.150	1.207	1.126	1.139	1.108	1.156
Geschlecht	weiblich	79,5%	78,3%	78,2%	79,8%	77,7%	78,0%
	männlich	20,5%	21,7%	21,8%	20,2%	22,3%	22,0%
Konfession	katholisch	30,4%	26,0%	25,2%	26,4%	27,8%	27,6%
	evangelisch	26,2%	26,9%	26,3%	25,7%	27,0%	26,6%
	andere	1,8%	1,2%	3,6%	2,9%	4,0%	4,5%
	keine / k.A.	41,6%	45,9%	44,9%	45,0%	41,2%	41,3%
Zulassung nach § 11 BerIHG		9,0%	13,7%	13,5%	14,0%	12,5%	12,5%
Altersdurchschnitt		27,1	28,3	28,4	28,0	26,9	26,9
Staatsangehörigkeit	deutsch	96,3%	95,7%	95,6%	95,6%	95,8%	94,6%
	andere	3,7%	4,3%	4,4%	4,4%	4,2%	5,4%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
30	3%	-51	-4%	6	1%
21	2%	-43	-5%	-12	-1%
9	4%	-8	-3%	18	8%
35	12%	5	2%	-31	-9%
12	4%	-17	-5%	7	2%
12	30%	38	271%	31	148%
-29	-6%	-77	-14%	-1	0%
-8	-5%	-21	-13%	40	38%
-1,5		-1,3		-0,1	
16	1%	-62	-5%	-14	-1%
14	29%	11	21%	20	47%

Studierende in allen Bachelorstudiengängen		SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl		1.059	1.029	1.009	1.019	1.022	1.042
Geschlecht	weiblich	80,3%	77,8%	78,4%	78,9%	77,0%	77,3%
	männlich	18,1%	22,2%	21,6%	21,1%	23,0%	22,7%
Konfession	katholisch	29,1%	24,1%	25,8%	26,6%	27,6%	26,1%
	evangelisch	25,7%	26,9%	25,7%	25,9%	26,4%	26,5%
	andere	2,3%	1,2%	3,3%	3,2%	4,7%	5,6%
	keine / k.A.	43,0%	47,8%	45,3%	44,3%	41,3%	41,8%
Zulassung nach § 11 BerIHG		10,1%	14,9%	16,7%	14,9%	14,7%	13,6%
Altersdurchschnitt		27,8	28,8	29,5	29,5	29,5	29,5
Staatsangehörigkeit	deutsch	95,6%	96,1%	95,5%	95,4%	95,4%	93,9%
	andere	4,4%	3,9%	4,5%	4,6%	4,6%	6,1%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
33	3%	13	1%	-17	-2%
14	2%	4	0%	-45	-5%
19	9%	9	4%	45	23%
12	5%	24	10%	-36	-12%
17	7%	-1	0%	4	1%
25	76%	46	383%	34	142%
-21	-5%	-56		-19	-4%
-27	-16%	-11	-7%	35	33%
0,0		0,7		1,8	
14	1%	-11	-1%	-34	-3%
19	42%	24	60%	17	36%

Studierende in Teilzeitstudiengängen (jeweils im Winter- und Sommersemester)

Studierende in Teilzeitstudiengängen (Bachelor)		WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl		148	203	203	234	208	264
Geschlecht	weiblich	68,9%	74,9%	76,4%	76,5%	73,6%	71,6%
	männlich	31,1%	25,1%	23,6%	23,5%	26,4%	28,4%
Konfession	katholisch	16,2%	15,3%	16,3%	19,7%	22,1%	21,2%
	evangelisch	26,4%	27,6%	26,1%	26,5%	28,4%	25,8%
	andere	1,4%	1,5%	2,0%	1,3%	2,4%	4,9%
	keine / k.A.	56,1%	55,7%	55,7%	52,6%	47,1%	48,1%
Zulassung nach § 11 BerIHG		49,3%	46,3%	46,8%	44,4%	45,7%	43,6%
Altersdurchschnitt		40,7	39,5	39,1	39,9	38,7	38,6
Staatsangehörigkeit	deutsch	93,9%	95,1%	95,6%	97,0%	97,6%	95,5%
	andere	6,1%	4,9%	4,4%	3,0%	2,4%	4,5%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
61	30%	61	30%	116	78%
34	22%	37	24%	87	85%
27	56%	24	47%	29	63%
23	70%	25	81%	32	133%
15	28%	12	21%	29	74%
9	225%	10	333%	11	550%
14	12%	14	12%	44	53%
20	21%	21	22%	42	58%
-0,4		-0,9		-2,0	
58	30%	59	31%	113	81%
3	33%	2	20%	3	33%

Studierende in Teilzeitstudiengängen (Bachelor)		SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl		173	219	246	249	273	300
Geschlecht	weiblich	74,6%	76,3%	75,6%	76,7%	71,1%	69,7%
	männlich	25,4%	23,7%	24,4%	23,3%	28,9%	30,3%
Konfession	katholisch	16,2%	16,0%	20,3%	21,3%	21,6%	19,3%
	evangelisch	24,3%	26,9%	25,2%	27,7%	26,4%	23,3%
	andere	3,5%	1,4%	2,0%	1,6%	4,8%	8,3%
	keine / k.A.	56,1%	55,7%	52,4%	49,4%	47,3%	49,0%
Zulassung nach § 11 BerIHG		46,2%	46,1%	48,0%	45,8%	44,0%	40,0%
Altersdurchschnitt		40,1	38,9	39,4	39,2	38,3	38,0
Staatsangehörigkeit	deutsch	92,5%	95,9%	96,3%	96,8%	95,6%	93,7%
	andere	7,5%	4,1%	3,7%	3,2%	4,4%	6,3%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
54	22%	81	37%	127	73%
23	12%	42	25%	80	62%
31	52%	39	75%	47	107%
8	16%	23	66%	30	107%
8	13%	11	19%	28	67%
20	400%	22	733%	19	317%
18	14%	25		50	52%
2	2%	19	19%	40	50%
-1,4		-0,9		-2,1	
44	19%	71	34%	121	76%
10	111%	10	111%	6	46%

Studierende in Vollzeitstudiengängen (jeweils im Winter- und Sommersemester)

Studierende in Vollzeitstudiengängen (Bachelor)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	1.002	1.004	923	905	900	892
Geschlecht weiblich	81,0%	79,0%	78,7%	80,7%	78,7%	79,9%
Geschlecht männlich	19,0%	21,0%	21,3%	19,3%	21,3%	20,1%
Konfession katholisch	32,5%	28,2%	27,2%	28,2%	29,1%	29,5%
Konfession evangelisch	26,1%	26,8%	26,3%	25,5%	26,7%	26,9%
Konfession andere	1,9%	1,1%	3,9%	3,3%	4,3%	4,4%
Konfession keine / k.A.	39,4%	43,9%	42,6%	43,0%	39,9%	39,2%
Zulassung nach § 11 BerlHG	3,1%	7,1%	6,2%	6,1%	4,8%	3,3%
Altersdurchschnitt	25,0	26,0	26,1	26,0	26,0	26,0
Staatsangehörigkeit deutsch	96,6%	95,8%	95,7%	95,2%	95,3%	94,3%
Staatsangehörigkeit andere	3,4%	4,2%	4,3%	4,8%	4,7%	5,7%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-31	-3%	-112	-11%	-110	-11%
-13	-2%	-80	-10%	-99	-12%
-18	-9%	-32	-15%	-11	-6%
12	5%	-20	-7%	-63	-19%
-3	-1%	-29	-11%	-22	-8%
3	8%	28	255%	20	105%
-43	-11%	-91	-21%	-45	-11%
-28	-49%	-42	-59%	-2	-6%
-0,1		0,0		1,0	
-42	-5%	-121	-13%	-127	-13%
11	28%	9	21%	17	50%

Studierende in Vollzeitstudiengängen (Bachelor)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	886	810	763	770	749	742
Geschlecht weiblich	81,4%	78,3%	79,3%	79,6%	79,2%	80,3%
Geschlecht männlich	16,7%	21,7%	20,7%	20,4%	20,8%	19,7%
Konfession katholisch	31,6%	26,3%	27,5%	28,3%	29,8%	28,8%
Konfession evangelisch	26,0%	26,9%	25,8%	25,3%	26,4%	27,8%
Konfession andere	2,0%	1,1%	3,7%	3,8%	4,7%	4,4%
Konfession keine / k.A.	40,4%	45,7%	43,0%	42,6%	39,1%	38,9%
Zulassung nach § 11 BerlHG	3,0%	6,4%	6,7%	4,9%	4,0%	3,0%
Altersdurchschnitt	25,4	26,1	26,3	26,4	26,3	26,1
Staatsangehörigkeit deutsch	96,2%	96,2%	95,3%	94,9%	95,3%	93,9%
Staatsangehörigkeit andere	3,8%	3,8%	4,7%	5,1%	4,7%	6,1%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-21	-3%	-68	-8%	-144	-16%
-9	-1%	-38	-6%	-125	-17%
-12	-8%	-30	-17%	-2	-1%
4	2%	1	0%	-66	-24%
9	5%	-12	-6%	-24	-10%
5	18%	24	267%	15	83%
-39	-12%	-81	-12%	-69	-19%
-29	-57%	-30	-58%	-5	-19%
-0,2		0,0		0,8	
-30	-4%	-82	-11%	-155	-18%
9	25%	14	45%	11	32%

Studierende in aus dem Landeszuschuss finanzierten Studiengängen (jeweils im Winter- und Sommersemester)

Studierende in staatlich finanzierten Bachelorstudiengängen (KErstVO)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	1.121	1.117	1.061	1.061	1.066	1.075
Geschlecht weiblich	79,6%	77,4%	77,3%	79,2%	76,2%	78,3%
Geschlecht männlich	20,4%	22,6%	22,7%	20,8%	22,4%	21,7%
Konfession katholisch	28,7%	24,7%	24,6%	25,6%	26,4%	26,3%
Konfession evangelisch	26,9%	27,2%	26,4%	25,8%	26,9%	27,4%
Konfession andere	1,9%	1,3%	3,8%	3,1%	4,1%	4,7%
Konfession keine / k.A.	42,6%	46,8%	45,2%	45,4%	41,2%	42,3%
Zulassung nach § 11 BerlHG	9,3%	12,6%	12,4%	12,4%	11,4%	11,6%
Altersdurchschnitt	27,0	27,5	27,8	28,0	26,4	28,5
Staatsangehörigkeit deutsch	96,4%	95,9%	95,9%	95,8%	94,6%	95,3%
Staatsangehörigkeit andere	3,6%	4,1%	4,1%	4,2%	4,0%	5,6%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
14	1%	-42	-4%	-46	-4%
22	3%	-22	-3%	-50	-6%
1	0%	-11	-4%	13	6%
22	8%	7	3%	-39	-12%
15	5%	-9	-3%	-6	-2%
11	28%	37	264%	30	143%
-25	-5%	-68	-13%	-22	-5%
-7	-5%	-16	-11%	21	20%
0,7		1,0		1,5	
7	1%	-47	-4%	-57	-5%
16	36%	14	30%	20	50%

Studierende in staatlich finanzierten Bachelorstudiengängen (KErstVO)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	1.008	949	933	943	955	976
Geschlecht weiblich	80,1%	76,6%	77,4%	78,0%	76,3%	76,7%
Geschlecht männlich	18,3%	23,4%	22,6%	22,0%	23,7%	23,3%
Konfession katholisch	27,4%	23,1%	25,0%	25,9%	26,2%	24,8%
Konfession evangelisch	26,4%	27,0%	25,8%	26,0%	26,8%	26,9%
Konfession andere	2,3%	1,3%	3,5%	3,5%	5,0%	5,8%
Konfession keine / k.A.	43,9%	48,7%	45,7%	44,6%	42,0%	42,4%
Zulassung nach § 11 BerlHG	9,6%	13,6%	15,3%	13,4%	13,8%	12,7%
Altersdurchschnitt	27,4	28,1	28,7	28,6	28,9	28,9
Staatsangehörigkeit deutsch	95,7%	96,3%	95,6%	95,5%	95,5%	93,6%
Staatsangehörigkeit andere	4,3%	3,7%	4,4%	4,5%	4,5%	6,4%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
43	5%	27	3%	-32	-3%
27	4%	22	3%	-58	-7%
16	8%	5	2%	43	23%
9	4%	23	11%	-34	-12%
22	9%	7	3%	-3	-1%
24	73%	45	375%	34	148%
-12	-3%	-48	-7%	-29	-7%
-19	-13%	-5	-4%	27	28%
0,2		0,8		1,5	
22	2%	0	0%	-51	-5%
21	51%	27	77%	19	44%

Studierende in vom Erzbistum Berlin finanzierten Studiengängen

(jeweils im Winter- und Sommersemester)

Studierende in den vom Erzbistum Berlin finanzierten Bachelorstudiengängen		WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl		29	30	16	17	20	25
Geschlecht	weiblich	75,9%	76,7%	81,3%	64,7%	75,0%	68,0%
	männlich	24,1%	23,3%	18,8%	35,3%	25,0%	32,0%
Konfession	katholisch	96,6%	96,7%	100,0%	94,1%	90,0%	84,0%
	evangelisch	0,0%	3,3%	0,0%	5,9%	5,0%	8,0%
	andere	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,0%
	keine / k.A.	3,4%	0,0%	0,0%	0,0%	5,0%	4,0%
Zulassung nach § 11 BerlHG		0,0%	0,0%	0,0%	5,9%	5,0%	8,0%
Altersdurchschnitt		29,1	29,8	26,8	32,8	32,1	32,5
Staatsangehörigkeit	deutsch	89,7%	86,7%	81,3%	76,5%	80,0%	88,0%
	andere	10,3%	13,3%	18,8%	23,5%	20,0%	12,0%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
9	56%	-5	-17%	-4	-14%
4	31%	-6	-26%	-5	-23%
5	167%	1	14%	1	14%
5	31%	-8	-28%	-7	-25%
2		1	100%	2	
1		1		1	
1		1		0	
2		2		2	
5,7		2,7		3,4	
9	69%	-4	-15%	-4	-15%
0	0%	-1	-25%	0	0%

Studierende in den vom Erzbistum Berlin finanzierten Bachelorstudiengängen		SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl		30	21	14	15	19	20
Geschlecht	weiblich	76,7%	76,2%	71,4%	66,7%	73,7%	70,0%
	männlich	23,3%	23,8%	28,6%	33,3%	26,3%	30,0%
Konfession	katholisch	96,7%	95,2%	100,0%	93,3%	89,5%	80,0%
	evangelisch	0,0%	4,8%	0,0%	6,7%	5,3%	10,0%
	andere	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	5,0%
	keine / k.A.	3,3%	0,0%	0,0%	0,0%	5,3%	5,0%
Zulassung nach § 11 BerlHG		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	5,3%	5,0%
Altersdurchschnitt		29,7	26,9	29,4	33,7	32,8	31,1
Staatsangehörigkeit	deutsch	90,0%	85,7%	78,6%	73,3%	78,9%	90,0%
	andere	10,0%	14,3%	21,4%	26,7%	21,1%	10,0%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
6	43%	-1	-5%	-10	-33%
4	40%	-2	-13%	-9	-39%
2	50%	1	20%	-1	-14%
2	14%	-4	-20%	-13	-45%
2		1	100%	2	
1		1		1	
1		1		0	
1		1		1	
1,7		4,2		1,4	
7	64%	0	0%	-9	-33%
-1	-33%	-1	-33%	-1	-33%

Studierende in fremdfinanzierten Studiengängen

(jeweils im Winter- und Sommersemester)

Studierende in fremdfinanzierten Bachelorstudiengängen		WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl		0	60	49	61	37	47
Geschlecht	weiblich		96,7%	98,0%	95,1%	91,9%	91,5%
	männlich		3,3%	2,0%	4,9%	8,1%	8,5%
Konfession	katholisch		15,0%	14,3%	21,3%	24,3%	31,9%
	evangelisch		33,3%	32,7%	29,5%	29,7%	23,4%
	andere		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	keine / k.A.		51,7%	53,1%	49,2%	45,9%	44,7%
Zulassung nach § 11 BerlHG			40,0%	40,8%	42,6%	43,2%	36,2%
Altersdurchschnitt			41,7	42,1	42,6	41,9	41,6
Staatsangehörigkeit	deutsch		96,7%	95,9%	98,4%	100,0%	100,0%
	andere		3,3%	4,1%	1,6%	0,0%	0,0%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-2	-4%	-13	-22%	47	
-5	-10%	-15	-26%	43	
3	300%	2	100%	4	
8	114%	6	67%	15	
-5	-31%	-9	-45%	11	
0		0		0	
-5	-19%	-10	-32%	21	
-3	-15%	-7	-29%	17	
-0,5		-0,1		41,6	
0	0%	-11	-19%	47	
-2	-100%	-2	-100%	0	

Studierende in fremdfinanzierten Bachelorstudiengängen		SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl		21	59	62	61	48	46
Geschlecht	weiblich	95,2%	98,3%	95,2%	95,1%	91,7%	91,3%
	männlich	4,8%	1,7%	4,8%	4,9%	8,3%	8,7%
Konfession	katholisch	14,3%	15,3%	21,0%	21,3%	31,3%	30,4%
	evangelisch	28,6%	33,9%	29,0%	29,5%	27,1%	23,9%
	andere	4,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	keine / k.A.	52,4%	50,8%	50,0%	49,2%	41,7%	45,7%
Zulassung nach § 11 BerlHG		47,6%	40,7%	41,9%	42,6%	35,4%	37,0%
Altersdurchschnitt		42,9	42,0	42,0	43,2	40,7	42,4
Staatsangehörigkeit	deutsch	95,2%	96,6%	98,4%	98,4%	100,0%	100,0%
	andere	4,8%	3,4%	1,6%	1,6%	0,0%	0,0%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-16	-26%	-13	-22%	25	119%
-17	-29%	-16	-28%	22	110%
1	33%	3	300%	3	300%
1	8%	5	56%	11	367%
-7	-39%	-9	-45%	5	83%
0		0		-1	-100%
-10	-32%	-9		10	91%
-9	-35%	-7	-29%	7	70%
0,4		0,4		-0,5	
-15	-25%	-11	-19%	26	130%
-1	-100%	-2	-100%	-1	-100%

V.1.3. Absolventinnen und Absolventen in Bachelorstudiengängen

Absolvent*innen in allen Bachelorstudiengängen	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	147	185	172	163	171	166
Geschlecht weiblich (in %)	75,5%	85,4%	76,7%	82,2%	78,4%	77,0%
männlich	22,5%	14,6%	23,3%	17,8%	21,6%	23,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,7	1,7	1,7	1,6	1,6
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,4	7,4	7,6	7,6	7,7	7,4
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Absolvent*innen in allen Bachelorstudiengängen	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	69	103	72	101	60	90
Geschlecht weiblich (in %)	88,4%	76,7%	73,6%	88,8%	80,0%	85,6%
männlich	11,6%	23,3%	26,4%	11,2%	20,0%	14,4%
Durchschnitt Abschlussnote	1,7	1,8	1,7	1,7	1,8	1,6
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,3	8,2	8,1	7,8	8,5	8,1
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Absolvent*innen in allen Bachelorstudiengängen (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	216	288	244	264	231	256
Geschlecht weiblich (in %)	79,6%	82,3%	75,8%	84,7%	78,8%	80,0%
männlich	20,4%	17,7%	24,2%	15,3%	21,2%	20,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,7	1,7	1,7	1,7	1,6
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,4	7,7	7,8	7,7	7,9	7,6
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
12	4,9%	-32	-11,1%	40	18,5%
20	10,7%	-32	-13,6%	33	19,1%
-8	-13,3%	0	0,4%	7	16,2%
-0,1		-0,1		-0,1	
-0,1	-1,6%	-0,0	-0,6%	0,2	3,4%

V.2. B.A. Soziale Arbeit (Vollzeit)

V.2.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Soziale Arbeit (Vollzeit)

Bewerber*innen B.A. Soziale Arbeit	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	146	110	110	115	110	110	0	0,0%	0	0,0%	-36	-24,7%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	1.144	952	892	699	677	603	-289	-32,4%	-349	-36,7%	-541	-47,3%
Geschlecht												
weiblich	78,8%	77,4%	75,9%	80,0%	78,3%	75,5%	-222	-32,8%	-282	-38,3%	-447	-49,6%
männlich	21,2%	22,6%	24,1%	20,0%	21,7%	24,5%	-67	-31,2%	-67	-31,2%	-94	-38,8%
Konfession												
katholisch	26,7%	27,9%	27,1%	28,3%	26,7%	25,4%	-89	-36,8%	-113	-42,5%	-152	-49,8%
evangelisch	23,8%	29,5%	26,6%	24,5%	28,4%	24,4%	-90	-38,0%	-134	-47,7%	-125	-46,0%
andere	--	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0		0		0	
keine / k.A.	49,6%	42,5%	46,3%	47,2%	44,9%	50,2%	-110	-26,6%	-102	-25,2%	-264	-46,6%
Zugelassene Bewerber*innen	145	123	127	124	122	136	9	7,1%	13	10,6%	-9	-6,2%
Geschlecht												
weiblich	80,0%	74,8%	77,2%	81,5%	70,5%	79,4%	10	10,2%	16	17,4%	-8	-6,9%
männlich	20,0%	25,2%	22,8%	18,5%	29,5%	20,6%	-1	-3,4%	-3	-9,7%	-1	-3,4%

V.2.2. Studierende B.A. Soziale Arbeit (Vollzeit)

Studierende B.A. Soziale Arbeit	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	559	573	538	527	529	523	-15	-3%	-50	-9%	-36	-6%
Geschlecht												
weiblich	77,1%	75,4%	75,7%	78,6%	75,6%	76,5%	-7	-2%	-32	-7%	-31	-7%
männlich	22,9%	24,6%	24,3%	21,4%	24,4%	23,5%	-8	-6%	-18	-13%	-5	-4%
Konfession												
katholisch	29,2%	27,6%	25,3%	28,3%	28,5%	28,5%	13	10%	-9	-6%	-14	-9%
evangelisch	25,8%	25,5%	24,7%	22,6%	23,8%	26,0%	3	2%	-10	-7%	-8	-6%
andere	2,9%	1,4%	5,2%	3,6%	4,2%	4,2%	-6	-21%	14	175%	6	38%
keine / k.A.	42,2%	45,5%	44,8%	45,5%	43,5%	41,3%	-25	-10%	-45	-17%	-20	-8%
Zulassung nach § 11 BerIHG	4,3%	9,6%	7,4%	7,0%	5,7%	3,8%	-20	-50%	-35	-64%	-4	-17%
Altersdurchschnitt	25,4	26,3	26,6	26,3	26,4	26,5	-0,1		0,2		1,1	
Staatsangehörigkeit												
deutsch	96,2%	95,5%	95,2%	94,9%	94,9%	93,5%	-23	-4%	-58	-11%	-49	-9%
andere	3,8%	4,5%	4,8%	5,1%	5,1%	6,5%	8	31%	8	31%	13	62%

Studierende B.A. Soziale Arbeit	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	483	458	449	453	443	433	-16	-4%	-25	-5%	-50	-10%
Geschlecht												
weiblich	77,2%	74,0%	77,1%	77,5%	75,6%	76,4%	-15	-4%	-8	-2%	-42	-11%
männlich	22,8%	26,0%	22,9%	22,5%	24,4%	23,6%	-1	-1%	-17	-14%	-8	-7%
Konfession												
katholisch	27,1%	24,5%	25,8%	28,3%	28,7%	29,3%	11	9%	15	13%	-4	-3%
evangelisch	26,5%	25,3%	23,6%	21,9%	24,4%	26,1%	7	7%	-3	-3%	-15	-12%
andere	3,1%	1,5%	4,7%	4,2%	4,5%	4,4%	-2	-10%	12	171%	4	27%
keine / k.A.	43,3%	48,7%	45,9%	45,7%	42,4%	40,2%	-32	-16%	-49	-22%	-35	-17%
Zulassung nach § 11 BerIHG	4,3%	7,9%	7,6%	6,4%	4,7%	3,2%	-20	-59%	-22	-61%	-7	-33%
Altersdurchschnitt	25,6	26,5	26,6	26,7	26,7	26,7	0,1		0,2		1,1	
Staatsangehörigkeit												
deutsch	95,7%	95,9%	94,9%	94,7%	95,0%	92,6%	-25	-6%	-38	-9%	-61	-13%
andere	4,3%	4,1%	5,1%	5,3%	5,0%	7,4%	9	39%	13	68%	11	52%

V.2.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Soziale Arbeit (Vollzeit)

Absolvent*innen B.A. Soziale Arbeit	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	78	105	76	68	82	82
Geschlecht weiblich (in %)	76,9%	82,9%	68,4%	85,3%	78,0%	78,0%
männlich	23,1%	17,1%	31,6%	14,7%	22,0%	22,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,80	1,70	1,75	1,63	1,60	1,70
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,2	7,3	7,3	7,6	7,4	7,4
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Absolvent*innen B.A. Soziale Arbeit	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	26	48	43	40	38	40
Geschlecht weiblich (in %)	84,6%	66,6%	72,1%	84,2%	78,9%	75,0%
männlich	15,4%	33,3%	27,9%	15,8%	21,1%	25,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,80	1,90	1,76	1,80	1,80	1,70
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	8,0	8,4	8,2	8,2	8,5	8,2
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Absolvent*innen B.A. Soziale Arbeit (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	104	153	119	108	120	122
Geschlecht weiblich (in %)	78,8%	77,8%	69,7%	84,9%	78,3%	77,0%
männlich	21,2%	22,2%	30,3%	15,1%	21,7%	23,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,4	7,6	7,6	7,8	7,7	7,7
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
3	2,5%	-31	-20,3%	18	17,3%
11	13,2%	-25	-21,1%	12	14,6%
-8	-22,1%	-6	-17,4%	6	27,3%
-0,1		-0,1		-0,1	
0,0	0,5%	0,0	0,2%	0,3	3,5%

V.3. B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend (Teilzeit)

V.3.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend

Bewerber*innen B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend	2011	2014	2015	2016	2017 *	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	30	30	30	30	60	60	30	100,0%	30	100,0%	30	100,0%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	150	74	95	105	158	122	27	28,4%	48	64,9%	-28	-18,7%
Geschlecht												
weiblich	72,7%	70,3%	64,2%	69,5%	60,8%	77,0%	33	54,1%	42	80,8%	-15	-13,8%
männlich	27,3%	29,7%	35,8%	30,5%	39,2%	23,0%	-6	-17,6%	6	27,3%	-13	-31,7%
Konfession												
katholisch	14,0%	14,9%	13,7%	13,3%	12,7%	12,3%	2	15,4%	4	36,4%	-6	-28,6%
evangelisch	22,0%	18,9%	26,3%	30,5%	18,4%	20,5%	0	0,0%	11	78,6%	-8	-24,2%
andere	--	1,4%	2,1%	1,0%	13,3%	11,5%	12	600,0%	13	1300,0%	14	
keine / k.A.	64,0%	64,9%	57,9%	55,2%	55,7%	55,7%	13	23,6%	20	41,7%	-28	-29,2%
Zugelassene Bewerber*innen	40	33	36	39	68	77	41	113,9%	44	133,3%	37	92,5%
Geschlecht												
weiblich	70,0%	75,8%	63,9%	66,7%	54,4%	67,5%	29	126,1%	27	108,0%	24	85,7%
männlich	30,0%	24,2%	36,1%	33,3%	45,6%	32,5%	12	92,3%	17	212,5%	13	108,3%

* 30 zusätzliche Studienplätze finanziert aus dem "Masterplan Integration und Sicherheit" des Landes Berlin

V.3.2. Studierende B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend

Studierende B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	106	112	135	132	128	160	25	19%	48	43%	54	51%
Geschlecht												
weiblich	64,2%	66,1%	69,6%	67,4%	65,6%	61,9%	5	5%	25	34%	31	46%
männlich	35,8%	33,9%	30,4%	32,6%	34,4%	38,1%	20	49%	23	61%	23	61%
Konfession												
katholisch	12,3%	17,0%	17,0%	18,9%	21,1%	17,5%	5	22%	9	47%	15	115%
evangelisch	21,7%	22,3%	21,5%	22,7%	23,4%	23,1%	8	28%	12	48%	14	61%
andere	0,9%	2,7%	3,0%	1,5%	3,1%	6,3%	6	150%	7	233%	9	900%
keine / k.A.	65,1%	58,0%	58,5%	56,8%	52,3%	53,1%	6	8%	20	31%	16	23%
Zulassung nach § 11 BerlHG	47,2%	45,5%	46,7%	39,4%	44,5%	40,6%	2	3%	14	27%	15	30%
Altersdurchschnitt	40,7	38,0	37,7	37,5	36,4	36,7	-1,0		-1,3		-4,0	
Staatsangehörigkeit												
deutsch	96,2%	94,6%	95,6%	97,0%	96,9%	93,1%	20	16%	43	41%	47	46%
andere	3,8%	5,4%	4,4%	3,0%	3,1%	6,9%	5	83%	5	83%	7	175%

Studierende B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	112	136	142	136	166	203	61	43%	67	49%	91	81%
Geschlecht												
weiblich	68,8%	69,1%	66,9%	66,2%	60,8%	62,1%	31	33%	32	34%	49	64%
männlich	31,3%	30,9%	33,1%	33,8%	39,2%	37,9%	30	64%	35	83%	42	120%
Konfession												
katholisch	13,4%	16,9%	20,4%	20,6%	17,5%	15,8%	3	10%	9	39%	17	113%
evangelisch	18,8%	21,3%	21,1%	22,8%	23,5%	21,2%	13	43%	14	48%	22	105%
andere	3,6%	2,2%	2,8%	2,2%	6,0%	11,3%	19	475%	20	667%	19	475%
keine / k.A.	64,3%	59,6%	55,6%	54,4%	53,0%	51,7%	26	33%	24	30%	33	46%
Zulassung nach § 11 BerlHG	43,8%	46,3%	46,5%	43,4%	41,6%	36,5%	8	12%	11	17%	25	51%
Altersdurchschnitt	39,2	37,3	37,2	36,2	36,4	36,4	-0,8		-0,9		-2,8	
Staatsangehörigkeit												
deutsch	92,9%	95,6%	95,8%	96,3%	93,4%	90,6%	48	35%	54	42%	80	77%
andere	7,1%	4,4%	4,2%	3,7%	6,6%	9,4%	13	217%	13	217%	11	138%

V.3.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend

Absolvent*innen B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	33	3	26	31	19	27
Geschlecht weiblich	57,6%	66,8%	76,9%	67,7%	68,5%	70,0%
Geschlecht männlich	42,4%	33,2%	23,1%	32,3%	31,5%	30,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	8,1	9,3	8,0	8,4	8,0	8,2
Regelstudienzeit (Semester)	8	8	8	8	8	8

Absolvent*innen B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	2	0	8	4	1	3
Geschlecht weiblich	50,0%		62,5%	50,0%	100,0%	100,0%
Geschlecht männlich	50,0%		37,5%	50,0%	--	--
Durchschnitt Abschlussnote	2,1		1,7	1,7	1,5	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	10,0		9,0	9,2	9,0	9,0
Regelstudienzeit (Semester)	8		8	8	8	8

Absolvent*innen B.A. Soziale Arbeit berufsbegleitend (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	35	3	34	35	20	30
Geschlecht weiblich	57,2%	66,8%	73,5%	65,7%	70,1%	73,0%
Geschlecht männlich	42,8%	33,2%	26,5%	34,3%	29,9%	27,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	8,2	9,3	8,3	8,5	8,1	8,3
Regelstudienzeit (Semester)	8	8	8	8	8	8

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-4	-11,8%	27	900,0%	-5	-14,3%
-3	-12,4%	20	992,8%	2	9,5%
-1	-10,1%	7	713,3%	-7	-46,0%
0,1		0,0		-0,0	
0,0	0,3%	-1,0	-11,0%	0,1	0,9%

V.4. B.A. Heilpädagogik (Vollzeit)

V.4.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Heilpädagogik (Vollzeit)

Bewerber*innen B.A. Heilpädagogik	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	60	40	40	50	50	50	10	25,0%	10	25,0%	-10	-16,7%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	330	205	151	135	121	91	-60	-39,7%	-114	-55,6%	-239	-72,4%
Geschlecht weiblich	87,6%	85,9%	86,8%	89,6%	85,1%	90,1%	-49	-37,4%	-94	-53,4%	-207	-71,6%
Geschlecht männlich	12,4%	14,1%	13,2%	10,4%	14,9%	9,9%	-11	-55,0%	-20	-69,0%	-32	-78,0%
Konfession katholisch	25,5%	30,7%	33,8%	31,1%	35,5%	25,3%	-28	-54,9%	-40	-63,5%	-61	-72,6%
Konfession evangelisch	34,8%	34,6%	28,5%	31,1%	34,7%	38,5%	-8	-18,6%	-36	-50,7%	-80	-69,6%
Konfession andere	--	0,5%	1,3%	3,7%	3,3%	11,0%	8	400,0%	9	900,0%	10	
Konfession keine / k.A.	39,7%	34,1%	36,4%	34,1%	26,4%	25,3%	-32	-58,2%	-47	-67,1%	-108	-82,4%
Zugelassene Bewerber*innen	74	72	43	50	52	47	4	9,3%	-25	-34,7%	-27	-36,5%
Geschlecht weiblich	85,1%	81,9%	81,4%	86,0%	82,7%	87,2%	6	17,1%	-18	-30,5%	-22	-34,9%
Geschlecht männlich	14,9%	18,1%	18,6%	14,0%	17,3%	12,8%	-2	-25,0%	-7	-53,8%	-5	-45,5%

V.4.2. Studierende B.A. Heilpädagogik (Vollzeit)

Studierende B.A. Heilpädagogik	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	250	233	215	209	208	205	-10	-5%	-28	-12%	-45	-18%
Geschlecht weiblich	86,0%	82,4%	82,3%	83,3%	82,7%	83,9%	-5	-3%	-20	-10%	-43	-20%
Geschlecht männlich	14,0%	17,6%	17,7%	16,7%	17,3%	16,1%	-5	-13%	-8	-20%	-2	-6%
Konfession katholisch	31,2%	22,3%	24,7%	23,0%	25,5%	26,3%	1	2%	2	4%	-24	-31%
Konfession evangelisch	32,0%	34,3%	33,5%	34,4%	37,5%	34,1%	-2	-3%	-10	-13%	-10	-13%
Konfession andere	0,4%	1,3%	2,3%	1,9%	2,9%	2,0%	-1	-20%	1	33%	3	300%
Konfession keine / k.A.	36,4%	42,1%	39,5%	40,7%	34,1%	37,6%	-8	-9%	-21	-21%	-14	-15%
Zulassung nach § 11 BerlHG	2,4%	6,4%	6,5%	6,7%	3,8%	2,0%	-10	-71%	-11	-73%	-2	-33%
Altersdurchschnitt	24,4	25,1	25,1	25,1	24,8	24,7	-0,4		-0,4		0,3	
Staatsangehörigkeit deutsch	98,4%	98,3%	98,1%	98,6%	98,6%	98,5%	-9	-4%	-27	-12%	-44	-18%
Staatsangehörigkeit andere	1,6%	1,7%	1,9%	1,4%	1,4%	1,5%	-1	-25%	-1	-25%	-1	-25%

Studierende B.A. Heilpädagogik	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	224	205	174	177	171	181	7	4%	-24	-12%	-43	-19%
Geschlecht weiblich	86,6%	83,9%	82,8%	83,1%	83,6%	84,5%	9	6%	-19	-11%	-41	-21%
Geschlecht männlich	5,8%	16,1%	17,2%	16,9%	16,4%	15,5%	-2	-7%	-5	-15%	15	115%
Konfession katholisch	31,3%	23,9%	23,6%	22,6%	27,5%	25,4%	5	12%	-3	-6%	-24	-34%
Konfession evangelisch	30,8%	33,7%	33,3%	35,0%	35,7%	35,4%	6	10%	-5	-7%	-5	-7%
Konfession andere	0,4%	0,5%	2,3%	2,3%	2,3%	1,7%	-1	-25%	2	200%	2	200%
Konfession keine / k.A.	37,5%	42,0%	40,8%	40,1%	34,5%	37,6%	-3	-4%	-18	-21%	-16	-19%
Zulassung nach § 11 BerlHG	2,2%	7,3%	8,0%	3,4%	2,9%	2,2%	-10	-71%	-11	-73%	-1	-20%
Altersdurchschnitt	24,7	25,4	25,4	25,3	25,1	24,9	-0,5		-0,5		0,2	
Staatsangehörigkeit deutsch	98,2%	98,5%	98,3%	98,3%	98,2%	98,3%	7	4%	-24	-12%	-42	-19%
Staatsangehörigkeit andere	1,8%	1,5%	1,7%	1,7%	1,8%	1,7%	0	0%	0	0%	-1	-25%

V.4.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Heilpädagogik (Vollzeit)

Absolvent*innen B.A. Heilpädagogik	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	24	21	37	29	33	22
Geschlecht weiblich	87,5%	76,2%	81,1%	82,8%	78,8%	77,0%
männlich	12,5%	23,8%	18,9%	17,2%	21,2%	23,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,7	1,8	1,9	1,6	1,7	1,6
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,8	7,5	8,0	7,7	8,2	7,8
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Absolvent*innen B.A. Heilpädagogik	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	16	31	13	18	11	20
Geschlecht weiblich	93,8%	90,3%	84,6%	88,9%	90,9%	100,0%
(in %) männlich	6,2%	9,7%	15,4%	11,1%	9,1%	--
Durchschnitt Abschlussnote	1,6	1,8	1,6	1,7	1,8	1,7
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	8,0	8,2	8,0	8,7	8,3	8,5
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Absolvent*innen B.A. Heilpädagogik (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	40	52	50	47	44	42
Geschlecht weiblich	90,0%	84,6%	82,0%	85,1%	81,8%	88,0%
(in %) männlich	10,0%	15,4%	18,0%	14,9%	18,2%	12,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,7	1,8	1,8	1,7	1,7	1,6
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,9	7,9	8,0	8,1	8,2	8,1
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-8	-16,0%	-10	-19,2%	2	5,0%
-4	-9,9%	-7	-16,0%	1	2,6%
-4	-44,0%	-3	-37,0%	1	26,0%
-0,1		-0,2		-0,0	
0,1	1,7%	0,2	2,7%	0,3	3,2%

V.5. B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend (Teilzeit)

V.5.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend

Bewerber*innen B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend (letztmalige Immatrikulation 2014)		2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Studienplätze		0	20	0	0	0	0
Anzahl Studienplatzbewerber*innen		0	21	0	0	0	0
Geschlecht	weiblich		61,9%				
	männlich		42,9%				
Konfession	katholisch		9,5%				
	evangelisch		38,1%				
	andere		0,0%				
	keine / k.A.		52,4%				
Zugelassene Bewerber*innen		0	0	0	0	0	0
Geschlecht	weiblich						
	männlich						

V.5.2. Studierende B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend

Studierende B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend (auslaufend)		WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl		23	23	19	19	3	2
Geschlecht	weiblich	87,0%	65,2%	68,4%	68,4%	33,3%	0,0%
	männlich	13,0%	34,8%	31,6%	31,6%	66,7%	100,0%
Konfession	katholisch	21,7%	13,0%	15,8%	15,8%	0,0%	0,0%
	evangelisch	39,1%	34,8%	42,1%	42,1%	100,0%	100,0%
	andere	4,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	keine / k.A.	34,8%	52,2%	42,1%	42,1%	0,0%	0,0%
Zulassung nach § 11 BerlHG		60,9%	69,6%	63,2%	63,2%	100,0%	100,0%
Altersdurchschnitt		43,5	41,5	40,9	41,9	39,3	42,5
Staatsangehörigkeit	deutsch	100,0%	95,7%	94,7%	94,7%	100,0%	100,0%
	andere	0,0%	4,3%	5,3%	5,3%	0,0%	0,0%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-17	-89%	-21	-91%	-21	-91%
-13	-100%	-15	-100%	-20	-100%
-4	-67%	-6	-75%	-1	-33%
-3	-100%	-3	-100%	-5	-100%
-6	-75%	-6	-75%	-7	-78%
0		0		-1	-100%
-8	-100%	-12	-100%	-8	-100%
-10	-83%	-14	-88%	-12	-86%
1,6		1,0		-1,0	
-16	-89%	-20	-91%	-21	-91%
-1	-100%	-1	-100%	0	

Studierende B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend (auslaufend)		SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl		22	20	19	8	2	0
Geschlecht	weiblich	90,9%	70,0%	68,4%	62,5%	0,0%	
	männlich	9,1%	30,0%	31,6%	37,5%	100,0%	
Konfession	katholisch	22,7%	15,0%	15,8%	25,0%	0,0%	
	evangelisch	40,9%	40,0%	42,1%	62,5%	100,0%	
	andere	4,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	keine / k.A.	31,8%	45,0%	42,1%	12,5%	0,0%	
Zulassung nach § 11 BerlHG		59,1%	65,0%	63,2%	87,5%	100,0%	
Altersdurchschnitt		44,4	41,4	41,6	41,1	42,0	
Staatsangehörigkeit	deutsch	100,0%	95,0%	94,7%	100,0%	100,0%	
	andere	0,0%	5,0%	5,3%	0,0%	0,0%	

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-19	-100%	-20	-100%	-22	-100%
-13	-100%	-14	-100%	-20	-100%
-6	-100%	-6	-100%	-2	-100%
-3	-100%	-3	-100%	-5	-100%
-8	-100%	-8	-100%	-9	-100%
0				-1	-100%
-8	-100%	-9	-100%	-7	-100%
-12	-100%	-13	-100%	-13	-100%
-41,6		-41,4		-44,4	
-18	-100%	-19	-100%	-22	-100%
-1	-100%	-1	-100%	0	

V.5.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend

Absolvent*innen B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend (letztmalige Immatrikulation 2014)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	0	0	0	11	1	1
Geschlecht weiblich (in %)				72,7%	100,0%	--
männlich				27,3%	--	100,0%
Durchschnitt Abschlussnote				1,5	1,4	1,4
Durchschnitt Studiendauer (Semester)				5,0	6,0	7,0
Regelstudienzeit (Semester)				5	5	5

Absolvent*innen B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend (letztmalige Immatrikulation 2014)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	15	0	0	4	0	0
Geschlecht weiblich (in %)	100,0%			100,0%		
männlich	--			--		
Durchschnitt Abschlussnote	1,8			1,8		
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,0			5,0		
Regelstudienzeit (Semester)	5			5		

Absolvent*innen B.A. Heilpädagogik berufsbegleitend (gesamt) (letztmalige Immatr. 2014)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	15	0	0	15	1	1
Geschlecht weiblich (in %)	100,0%			80,0%	100,0%	--
männlich	--			20,0%	--	100,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8			1,6	1,4	1,4
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,0			5,0	6,0	7,0
Regelstudienzeit (Semester)	5			5	5	5

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1		1		-14	-93,3%
0		0		-15	-100,0%
1		1		1	
				-0,4	
				2,0	40,0%

V.6. B.A. Kindheitspädagogik (Vollzeit, neu seit 2017) / B.A. Bildung und Erziehung (Vollzeit, auslaufend)

V.6.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Kindheitspädagogik / B.A. Bildung und Erziehung

Bewerber*innen B.A. Bildung und Erziehung (bis 2016) B.A. Kindheitspädagogik (ab 2017)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	40	30	30	30	30	30	0	0,0%	0	0,0%	-10	-25,0%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	182	130	123	88	102	77	-46	-45,1%	-53	-40,8%	-105	-57,7%
Geschlecht weiblich	90,7%	83,8%	82,1%	93,2%	89,2%	90,9%	-31	-30,7%	-39	-35,8%	-95	-57,6%
Geschlecht männlich	9,3%	16,2%	17,9%	6,8%	10,8%	9,1%	-15	-68,2%	-14	-66,7%	-10	-58,8%
Konfession katholisch	27,5%	26,9%	29,3%	15,9%	24,5%	19,5%	-21	-58,3%	-20	-57,1%	-35	-70,0%
Konfession evangelisch	23,1%	23,1%	22,0%	30,7%	29,4%	28,6%	-5	-18,5%	-8	-26,7%	-20	-47,6%
Konfession andere	--	3,8%	8,1%	5,7%	14,7%	13,0%	0	0,0%	5	100,0%	10	
Konfession keine / k.A.	49,5%	46,2%	40,7%	47,7%	31,4%	39,0%	-20	-40,0%	-30	-50,0%	-60	-66,7%
Zugelassene Bewerber*innen	49	37	35	32	31	32	-3	-8,6%	-5	-13,5%	-17	-34,7%
Geschlecht weiblich	95,9%	75,7%	82,9%	96,9%	96,8%	90,6%	1		1	3,6%	-18	-38,3%
Geschlecht männlich	4,1%	24,3%	17,1%	3,1%	3,2%	9,4%	-6	-100,0%	-6	-66,7%	1	50,0%

V.6.2. Studierende B.A. Kindheitspädagogik / B.A. Bildung und Erziehung

Studierende B.A. Bildung und Erziehung (bis 2016) B.A. Kindheitspädagogik (ab 2017)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
B.A. Bildung & Erziehung	164	168	154	152	112	76						
B.A. Kindheitspädagogik	0	0	0	0	31	63						
Studierende insgesamt	164	168	154	152	143	139	-15	-10%	-29	-17%	-25	-15%
Geschlecht weiblich	87,8%	86,9%	83,8%	86,2%	84,6%	89,2%	-5	-4%	-22	-15%	-20	-14%
Geschlecht männlich	12,2%	13,1%	16,2%	13,8%	15,4%	10,8%	-10	-40%	-7	-32%	-5	-25%
Konfession katholisch	34,8%	26,2%	29,9%	27,6%	28,0%	28,1%	-7	-15%	-5	-11%	-18	-32%
Konfession evangelisch	23,2%	25,0%	24,7%	25,7%	24,5%	23,0%	-6	-16%	-10	-24%	-6	-16%
Konfession andere	1,2%	0,0%	1,9%	4,6%	7,7%	8,6%	9	300%	12		10	500%
Konfession keine / k.A.	40,9%	48,8%	43,5%	42,1%	39,9%	40,3%	-11	-16%	-26	-32%	-11	-16%
Zulassung nach § 11 BerHG	0,6%	0,6%	1,9%	2,0%	2,8%	2,2%	0	0%	2	200%	2	200%
Altersdurchschnitt	24,1	25,5	25,5	25,5	25,6	25,0	-0,5		-0,5		0,9	
Staatsangehörigkeit deutsch	96,3%	95,2%	95,5%	94,1%	94,4%	92,1%	-19	-13%	-32	-20%	-30	-19%
Staatsangehörigkeit andere	3,7%	4,8%	4,5%	5,9%	5,6%	7,9%	4	57%	3	38%	5	83%

Studierende B.A. Bildung und Erziehung (bis 2016) B.A. Kindheitspädagogik (ab 2017)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
B.A. Bildung & Erziehung	149	126	126	125	85	48						
B.A. Kindheitspädagogik	0	0	0	0	31	60						
Studierende insgesamt	149	126	126	125	116	108	-18	-14%	-18	-14%	-41	-28%
Geschlecht weiblich	87,9%	84,9%	83,3%	84,0%	87,1%	90,7%	-7	-7%	-9	-8%	-33	-25%
Geschlecht männlich	12,1%	15,1%	16,7%	16,0%	12,9%	9,3%	-11	-52%	-9	-47%	-8	-44%
Konfession katholisch	33,6%	25,4%	31,0%	28,8%	27,6%	23,1%	-14	-36%	-7	-22%	-25	-50%
Konfession evangelisch	22,1%	25,4%	26,2%	26,4%	24,1%	25,0%	-6	-18%	-5	-16%	-6	-18%
Konfession andere	1,3%	0,8%	2,4%	4,8%	9,5%	9,3%	7	233%	9	900%	8	400%
Konfession keine / k.A.	43,0%	48,4%	40,5%	40,0%	38,8%	42,6%	-5	-10%	-15	-25%	-18	-28%
Zulassung nach § 11 BerHG	0,7%	0,8%	2,4%	2,4%	2,6%	2,8%	0	0%	2	200%	2	200%
Altersdurchschnitt	24,7	25,7	26,2	25,8	25,7	24,9	-1,3		-0,8		0,2	
Staatsangehörigkeit deutsch	96,0%	95,2%	94,4%	93,6%	94,8%	92,6%	-19	-16%	-20	-17%	-43	-30%
Staatsangehörigkeit andere	4,0%	4,8%	5,6%	6,4%	5,2%	7,4%	1	14%	2	33%	2	33%

V.6.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Kindheitspädagogik / B.A. Bildung und Erziehung

Absolvent*innen B.A. Bildung und Erziehung (auslaufend)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	11	42	24	23	24	28
Geschlecht weiblich (in %)	90,9%	95,2%	87,5%	95,7%	79,2%	82,0%
männlich	9,1%	4,8%	12,5%	4,3%	20,8%	18,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,6	1,7	1,6	1,7	1,7
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,0	7,4	7,3	7,5	7,7	7,9
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Absolvent*innen B.A. Bildung und Erziehung (auslaufend)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	8	5	6	6	7	9
Geschlecht weiblich (in %)	75,0%	100,0%	83,3%	100,0%	71,4%	89,0%
männlich	25,0%	--	16,6%	--	28,6%	11,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,9	1,9	1,6	1,7	1,8	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	8,0	8,8	7,3	8,3	8,4	9,8
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Absolvent*innen B.A. Bildung und Erziehung (gesamt) (auslaufend)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	19	47	30	29	31	37
Geschlecht weiblich (in %)	84,2%	95,7%	86,7%	96,6%	77,4%	83,7%
männlich	15,8%	4,3%	13,3%	3,4%	22,6%	16,3%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	7,4	7,5	7,3	7,7	7,9	8,4
Regelstudienzeit (Semester)	7	7	7	7	7	7

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
7	23,3%	-10	-21,3%	18	94,7%
5	19,1%	-14	-31,2%	15	93,6%
2	50,9%	4	198,4%	3	100,9%
0,1		0,1		-0,1	
1,1	14,6%	0,8	10,8%	0,9	12,7%

Im Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik (Vollzeit), der den Bachelorstudiengang Bildung und Erziehung (Vollzeit) ablöst, werden die ersten Absolventinnen und Absolventen im Sommersemester 2020 erwartet, wenn für die erste Kohorte die Regelstudienzeit von sieben Semestern erreicht sein wird.

V.7. B.A. Bildung und Erziehung berufsintegrierend (Teilzeit; ausgelaufen)

V.7.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Bildung und Erziehung berufsintegrierend

Bewerber*innen B.A. Bildung und Erziehung berufsintegrierend	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Studienplätze	0	0	0	0	0	0
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	0	0	0	0	0	0
Geschlecht weiblich						
männlich						
Konfession katholisch						
evangelisch						
andere						
keine / k.A.						
Zugelassene Bewerber*innen	0	0	0	0	0	0
Geschlecht weiblich						
männlich						

V.7.2. Studierende B.A. Bildung und Erziehung berufsintegrierend

Studierende B.A. Bildung & Erziehung berufsintegrierend (ausgelaufen)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	19	8	0	0	0	0
Geschlecht weiblich	73,7%	62,5%				
männlich	26,3%	37,5%				
Konfession katholisch	31,6%	0,0%				
evangelisch	36,8%	37,5%				
andere	0,0%	0,0%				
keine / k.A.	31,6%	62,5%				
Zulassung nach § 11 BerlHG	47,4%	37,5%				
Altersdurchschnitt	37,1	39,0				
Staatsangehörigkeit deutsch	73,7%	87,5%				
andere	26,3%	12,5%				

Studierende B.A. Bildung & Erziehung berufsintegrierend (ausgelaufen)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	18	4	0	0	0	0
Geschlecht weiblich	66,7%	25,0%				
männlich	33,3%	75,0%				
Konfession katholisch	27,8%	0,0%				
evangelisch	33,3%	50,0%				
andere	0,0%	0,0%				
keine / k.A.	38,9%	50,0%				
Zulassung nach § 11 BerlHG	44,4%	25,0%				
Altersdurchschnitt	37,6	35,8				
Staatsangehörigkeit deutsch	77,8%	100,0%				
andere	22,2%	0,0%				

V.7.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Bildung und Erziehung berufsintegrierend

Absolvent*innen B.A. Bildung und Erziehung berufs- integrierend (ausgelaufen)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	0	3	0	0	0	0
Geschlecht weiblich (in %) männlich		100,0% --				
Durchschnitt Abschlussnote		1,6				
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		8,0				
Regelstudienzeit (Semester)		--				

Absolvent*innen B.A. Bildung und Erziehung berufs- integrierend (ausgelaufen)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	0	4	0	0	0	0
Geschlecht weiblich (in %) männlich		25,0% 75,0%				
Durchschnitt Abschlussnote		2,0				
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		8,7				
Regelstudienzeit (Semester)		--				

Absolvent*innen B.A. Bildung und Erziehung berufs- integrierend (gesamt) (ausgelaufen)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	0	7	0	0	0	0
Geschlecht weiblich (in %) männlich		57,1% 42,9%				
Durchschnitt Abschlussnote		1,8				
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		8,4				
Regelstudienzeit (Semester)		--				

V.8. B.A. Soziale Gerontologie

V.8.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Soziale Gerontologie

Bewerber*innen B.A. Soziale Gerontologie berufsbegl. (erstmalige Immatrikulation 2015)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	0	0	30	30	30	30	0	0,0%	30	
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	0	0	26	31	24	9	-17	-65,4%	9	
Geschlecht weiblich			76,9%	87,1%	79,2%	66,7%	-14	-70,0%	6	
Geschlecht männlich			23,1%	12,9%	20,8%	33,3%	-3	-50,0%	3	
Konfession katholisch			23,1%	22,6%	25,0%	33,3%	-3	-50,0%	3	
Konfession evangelisch			26,9%	35,5%	20,8%	11,1%	-6	-85,7%	1	
Konfession andere			3,8%	0,0%	4,2%	0,0%	-1	-100,0%	0	
Konfession keine / k.A.			46,2%	41,9%	50,0%	55,6%	-7	-58,3%	5	
Zugelassene Bewerber*innen	0	0	23	25	19	8	-15	-65,2%	8	
Geschlecht weiblich			82,6%	88,0%	84,2%	50,0%	-15	-78,9%	4	
Geschlecht männlich			17,4%	12,0%	15,8%	50,0%	0	0,0%	4	

V.8.2. Studierende B.A. Soziale Gerontologie

Studierende B.A. Soziale Gerontologie berufsbegleitend	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	0	0	0	22	40	55	55		55		55	
Geschlecht weiblich				86,4%	85,0%	85,5%	47		47		47	
Geschlecht männlich				13,6%	15,0%	14,5%	8		8		8	
Konfession katholisch				22,7%	25,0%	23,6%	13		13		13	
Konfession evangelisch				27,3%	37,5%	32,7%	18		18		18	
Konfession andere				4,5%	2,5%	5,5%	3		3		3	
Konfession keine / k.A.				45,5%	35,0%	38,2%	21		21		21	
Zulassung nach § 11 BerlHG				63,6%	47,5%	56,4%	31		31		31	
Altersdurchschnitt				45,0	43,0	41,6	41,6		41,6		41,6	
Staatsangehörigkeit deutsch				95,5%	97,5%	98,2%	54		54		54	
Staatsangehörigkeit andere				4,5%	2,5%	1,8%	1		1		1	

Studierende B.A. Soziale Gerontologie berufsbegleitend	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	0	0	23	44	57	51	28	122%	51		51	
Geschlecht weiblich			82,6%	86,4%	86,0%	80,4%	22	116%	41		41	
Geschlecht männlich			17,4%	13,6%	14,0%	19,6%	6	150%	10		10	
Konfession katholisch			21,7%	22,7%	26,3%	23,5%	7	140%	12		12	
Konfession evangelisch			26,1%	34,1%	31,6%	31,4%	10	167%	16		16	
Konfession andere			4,3%	2,3%	5,3%	3,9%	1	100%	2		2	
Konfession keine / k.A.			47,8%	40,9%	36,8%	41,2%	10	91%	21		21	
Zulassung nach § 11 BerlHG			60,9%	50,0%	56,1%	56,9%	15	107%	29		29	
Altersdurchschnitt			43,8	42,6	41,5	40,4	-3,4	-8%	40,4		40,4	
Staatsangehörigkeit deutsch			95,7%	95,5%	98,2%	100,0%	29	132%	51		51	
Staatsangehörigkeit andere			4,3%	4,5%	1,8%	0,0%	-1	-100%	0		0	

V.8.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Soziale Gerontologie

Absolvent*innen B.A. Soziale Gerontologie berufsbegl. (erstmalige Immatrikulation SoSe 2015)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	0	0	0	0	0	6
Geschlecht weiblich (in %)						83,3%
Geschlecht männlich (in %)						16,7%
Durchschnitt Abschlussnote						1,3
Durchschnitt Studiendauer (Semester)						6,3
Regelstudienzeit (Semester)						6

Absolvent*innen B.A. Soziale Gerontologie berufsbegl. (erstmalige Immatrikulation SoSe 2015)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	0	0	0	0	0	4
Geschlecht weiblich (in %)						100,0%
Geschlecht männlich (in %)						0,0%
Durchschnitt Abschlussnote						1,9
Durchschnitt Studiendauer (Semester)						6,0
Regelstudienzeit (Semester)						6

Absolvent*innen B.A. Soziale Gerontologie berufsbegl. (gesamt) (erstmalige Immatr. 2015)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	0	0	0	0	0	10
Geschlecht weiblich (in %)						90,0%
Geschlecht männlich (in %)						10,0%
Durchschnitt Abschlussnote						1,6
Durchschnitt Studiendauer (Semester)						6,2
Regelstudienzeit (Semester)						6

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
10		10		10	

V.9. B.A. Gestaltungs- und Klinische Kunsttherapie (berufsbegleitend)

V.9.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Gestaltungs- und Klinische Kunsttherapie

Bewerber*innen B.A. Gestaltungstherapie / Klinische Kunsttherapie berufsbegleitend		2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2017		Veränderung 2011-2017	
								abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze		22	0	22	0	22	0	0		0	
Anzahl Studienplatzbewerber*innen		22	0	22	0	28	0	6	27,3%	6	27,3%
Geschlecht	weiblich	95,5%		86,4%		92,9%		7	36,8%	5	23,8%
	männlich	4,5%		13,6%		7,1%		-1	-33,3%	1	100,0%
Konfession	katholisch	13,6%		31,8%		28,6%		1	14,3%	5	166,7%
	evangelisch	27,3%		18,2%		25,0%		3	75,0%	1	16,7%
	andere	--		0,0%		0,0%		0		0	
	keine / k.A.	59,1%		50,0%		46,4%		2	18,2%	0	0,0%
Zugelassene Bewerber*innen		21	0	21	0	23	1	2	9,5%	2	9,5%
Geschlecht	weiblich	95,2%		90,5%		91,3%	0,0%	2	10,5%	1	5,0%
	männlich	4,8%		9,5%		8,7%	100,0%	0	0,0%	1	100,0%

V.9.2. Studierende B.A. Gestaltungs- und Klinische Kunsttherapie

Studierende B.A. Gestaltungstherapie / Klin. Kunsttherapie berufsbegleitend		WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
								abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl		0	60	49	61	37	47	-2	-4%	-13	-22%	47	
Geschlecht	weiblich		96,7%	98,0%	95,1%	91,9%	91,5%	-5	-10%	-15	-26%	43	
	männlich		3,3%	2,0%	4,9%	8,1%	8,5%	3	300%	2	100%	4	
Konfession	katholisch		15,0%	14,3%	21,3%	24,3%	31,9%	8	114%	6	67%	15	
	evangelisch		33,3%	32,7%	29,5%	29,7%	23,4%	-5	-31%	-9	-45%	11	
	andere		0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%					0	
	keine / k.A.		51,7%	53,1%	49,2%	45,9%	44,7%	-5	-19%	-10	-32%	21	
Zulassung nach § 11 BerlHG			40,0%	40,8%	42,6%	43,2%	36,2%	-3	-15%	-7	-29%	17	
Altersdurchschnitt			41,7	42,1	42,6	41,9	41,6	-0,5		-0,1			
Staatsangehörigkeit	deutsch		96,7%	95,9%	98,4%	100,0%	100,0%	0	0%	-11	-19%	47	
	andere		3,3%	4,1%	1,6%	0,0%	0,0%	-2	-100%	-2	-100%	0	

Studierende B.A. Gestaltungstherapie / Klin. Kunsttherapie berufsbegleitend		SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
								abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl		21	59	62	61	48	46	-16	-26%	-13	-22%	25	119%
Geschlecht	weiblich	95,2%	98,3%	95,2%	95,1%	91,7%	91,3%	-17	-29%	-16	-28%	22	110%
	männlich	4,8%	1,7%	4,8%	4,9%	8,3%	8,7%	1	33%	3	300%	3	300%
Konfession	katholisch	14,3%	15,3%	21,0%	21,3%	31,3%	30,4%	1	8%	5	56%	11	367%
	evangelisch	28,6%	33,9%	29,0%	29,5%	27,1%	23,9%	-7	-39%	-9	-45%	5	83%
	andere	4,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%					-1	-100%
	keine / k.A.	52,4%	50,8%	50,0%	49,2%	41,7%	45,7%	-10	-32%	-9	-30%	10	91%
Zulassung nach § 11 BerlHG		47,6%	40,7%	41,9%	42,6%	35,4%	37,0%	-9	-35%	-7	-29%	7	70%
Altersdurchschnitt		42,9	42,0	42,0	43,2	40,7	42,4	0,4		0,4		-0,5	
Staatsangehörigkeit	deutsch	95,2%	96,6%	98,4%	98,4%	100,0%	100,0%	-15	-25%	-11	-19%	26	130%
	andere	4,8%	3,4%	1,6%	1,6%	0,0%	0,0%	-1	-100%	-2	-100%	-1	-100%

V.9.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Gestaltungs- und Klinische Kunsttherapie

Absolvent*innen B.A. Gestaltungs- und Kunsttherapie berufsbegleitend	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	0	0	7	0	12	0
Geschlecht weiblich (in %)			100,0%		91,7%	
männlich			--		8,3%	
Durchschnitt Abschlussnote			1,6		1,6	
Durchschnitt Studiendauer (Semester)			8,0		8,0	
Regelstudienzeit (Semester)			7		7	

Absolvent*innen B.A. Gestaltungs- und Kunsttherapie berufsbegleitend	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	0	10	0	23	1	13
Geschlecht weiblich (in %)		100,0%		100,0%	100,0%	85,0%
männlich		--		--	--	15,0%
Durchschnitt Abschlussnote		1,6		1,6	1,4	1,4
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		7,0		7,0	7,0	7,2
Regelstudienzeit (Semester)		7		7	7	7

Absolvent*innen B.A. Gestaltungs- und Kunsttherapie berufsbegl. (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	0	10	7	23	13	13
Geschlecht weiblich (in %)		100,0%	100,0%	100,0%	92,3%	85,0%
männlich		--	--	--	7,7%	15,0%
Durchschnitt Abschlussnote		1,6	1,6	1,6	1,6	1,4
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		7,0	8,0	7,0	7,9	7,2
Regelstudienzeit (Semester)		7	7	7	7	7

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
6	85,7%	3	30,0%	13	
4	57,9%	1	10,5%	11	
				2	
-0,2		-0,2			
-0,8	-10,0%	0,2	2,9%		

V.10. B.A. Schulische Religionspädagogik (auslaufend) und B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen (ab 2017)

V.10.1. Studienplatzbewerbungen B.A. Schulische Religionspädagogik / B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen

Bewerber*innen B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen (ab 2017) B.A. Schulische Religionspädagogik (bis 2016)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	20	20	20	20	20	20	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	28	14	6	13	16	12	6	37,5%	-2	-14,3%	-12	-42,9%
Geschlecht weiblich	82,1%	78,6%	50,0%	53,8%	68,8%	66,7%	-3	-100,0%	-3	-27,3%	-12	-52,2%
Geschlecht männlich	17,9%	21,4%	50,0%	46,2%	31,3%	33,3%	1	33,3%	1	33,3%	0	0,0%
Konfession katholisch	64,3%	85,7%	100,0%	76,9%	100,0%	75,0%	3	50,0%	-3	-25,0%	-2	-11,1%
Konfession evangelisch	14,3%	7,1%	0,0%	15,4%	0,0%	16,7%	2		1	100,0%	-4	-100,0%
Konfession andere	--	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	8,3%	1		1		0	
Konfession keine / k.A.	--	7,1%	0,0%	7,7%	0,0%	0,0%	0		-1	-100,0%	0	
Zugelassene Bewerber*innen	10	8	1	8	19	12	11	1100,0%	4	50,0%	2	20,0%
Geschlecht weiblich	70,0%	75,0%	0,0%	37,5%	73,7%	66,7%	2		2	33,3%	1	14,3%
Geschlecht männlich	30,0%	25,0%	100,0%	62,5%	26,3%	33,3%	2	200,0%	2	100,0%	1	33,3%

V.10.2. Studierende B.A. Schulische Religionspädagogik / B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen

Studierende B.A. Schulische Religionspädagogik (auslaufend) und B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen (ab WiSe 2016/17)	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
B.A. Schulische Religionspädagogik	29	30	16	17	3	1						
B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen	0	0	0	0	17	24						
Studierende insgesamt	29	30	16	17	20	25	4	25%	-10	-33%	-9	-31%
Geschlecht weibl	75,9%	76,7%	81,3%	64,7%	75,0%	68,0%	2	15%	-8	-35%	-7	-32%
Geschlecht männl.	24,1%	23,3%	18,8%	35,3%	25,0%	32,0%	2	67%	-2	-29%	-2	-29%
Konfession katholisch	96,6%	96,7%	100,0%	94,1%	90,0%	84,0%	2	13%	-11	-38%	-10	-36%
Konfession evangelisch	0,0%	3,3%	0,0%	5,9%	5,0%	8,0%	1		0	0%	1	
Konfession andere	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4,0%	0		0		0	
Konfession keine / k.A.	3,4%	0,0%	0,0%	0,0%	5,0%	4,0%	1		1		0	
Zulassung nach § 11 BerIHG	0,0%	0,0%	0,0%	5,9%	5,0%	8,0%	1		1		1	
Altersdurchschnitt	29,1	29,8	26,8	32,8	32,1	32,5	5,3		2,3		3,0	
Staatsangehörigkeit deutsch	89,7%	86,7%	81,3%	76,5%	80,0%	88,0%	3	23%	-10	-38%	-10	-38%
Staatsangehörigkeit andere	10,3%	13,3%	18,8%	23,5%	20,0%	12,0%	1	33%	0	0%	1	33%

Studierende B.A. Schulische Religionspädagogik (auslaufend) und B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen (ab WiSe 2016/17)	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
B.A. Schulische Religionspädagogik	30	21	14	15	3	1						
B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen	0	0	0	0	16	19						
Studierende insgesamt	30	21	14	15	19	20	5	36%	-2	-10%	-11	-37%
Geschlecht weibl	76,7%	76,2%	71,4%	66,7%	73,7%	70,0%	4	40%	-2	-13%	-9	-39%
Geschlecht männl.	23,3%	23,8%	28,6%	33,3%	26,3%	30,0%	1	25%	0	0%	-2	-29%
Konfession katholisch	96,7%	95,2%	100,0%	93,3%	89,5%	80,0%	3	21%	-3	-15%	-12	-41%
Konfession evangelisch	0,0%	4,8%	0,0%	6,7%	5,3%	10,0%	1		0	0%	1	
Konfession andere	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	5,0%	0		0		0	
Konfession keine / k.A.	3,3%	0,0%	0,0%	0,0%	5,3%	5,0%	1		1		0	
Zulassung nach § 11 BerIHG	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	5,3%	5,0%	1		1		1	
Altersdurchschnitt	29,7	26,9	29,4	33,7	32,8	31,1	3,4		5,9		3,1	
Staatsangehörigkeit deutsch	90,0%	85,7%	78,6%	73,3%	78,9%	90,0%	4	36%	-3	-17%	-12	-44%
Staatsangehörigkeit andere	10,0%	14,3%	21,4%	26,7%	21,1%	10,0%	1	33%	1	33%	1	33%

V.10.3. Absolventinnen und Absolventen B.A. Schulische Religionspädagogik / B.A. Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen

Absolvent*innen B.A. Schulische Religionspädagogik	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	0	11	2	1	0	0
Geschlecht weiblich (in %)		90,9%	100,0%	100,0%		
Geschlecht männlich (in %)		9,1%	--	--		
Durchschnitt Abschlussnote		1,6	2,3	2,8		
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		7,4	8,0	7,0		
Regelstudienzeit (Semester)		6	6	6		

Absolvent*innen B.A. Schulische Religionspädagogik	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	1	5	2	6	2	1
Geschlecht weiblich (in %)	100,0%	60,0%	50,0%	83,4%	50,0%	100,0%
Geschlecht männlich (in %)	--	40,0%	50,0%	16,6%	50,0%	--
Durchschnitt Abschlussnote	1,4	1,8	1,3	1,8	2,3	1,9
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	6,0	7,2	6,0	6,6	9,0	12,0
Regelstudienzeit (Semester)	6	6	6	6	6	6

Absolvent*innen B.A. Schulische Religionspädagogik (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	1	16	4	7	2	1
Geschlecht weiblich (in %)	100,0%	81,2%	75,0%	85,8%	50,0%	100,0%
Geschlecht männlich (in %)	--	18,8%	25,0%	14,2%	50,0%	--
Durchschnitt Abschlussnote	1,4	1,7	1,8	1,9	2,3	1,9
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	6,0	7,3	7,0	6,7	9,0	12,0
Regelstudienzeit (Semester)	6	6	6	6	6	6

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-3	-75,0%	-15	-93,8%	0	
-2	-66,7%	-12	-92,3%		
0,1		0,2		0,5	
5,0	71,4%	4,7	63,5%	6,0	100,0%

Im Bachelorstudiengang Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen, der den Bachelorstudiengang Schulische Religionspädagogik ablöst, werden die ersten Absolventinnen und Absolventen im Sommersemester 2019 erwartet, wenn für die erste Kohorte die Regelstudienzeit von sechs Semestern erreicht sein wird.

VI. Bewerber*innen, Studierende und Absolvent*innen der Masterstudiengänge

VI.1. Masterstudiengänge insgesamt

VI.1.1. Studienplatzbewerbungen für die Masterstudiengänge

Bewerber*innen in allen Masterstudiengängen	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018*		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	132	135	128	135	122	135	7	5,5%	0	0,0%	3	2,3%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	199	179	146	159	130	129	-17	-11,6%	-50	-27,9%	-70	-35,2%
Geschlecht	weiblich	75,4%	80,4%	73,3%	78,0%	83,1%	1	0,9%	-36	-25,0%	-42	-28,0%
	männlich	24,6%	19,6%	26,7%	22,0%	16,9%	-18	-46,2%	-14	-40,0%	-28	-57,1%
Konfession	katholisch	20,6%	16,2%	16,4%	17,0%	22,3%	-12	-50,0%	-17	-58,6%	-29	-70,7%
	evangelisch	22,6%	20,1%	20,5%	21,4%	21,5%	-8	-26,7%	-14	-38,9%	-23	-51,1%
	andere	--	0,6%	2,1%	2,5%	3,1%	1	33,3%	3	300,0%	4	
	keine / k.A.	56,8%	63,1%	61,0%	59,1%	53,1%	2	2,2%	-22	-19,5%	-22	-19,5%
Zugelassene Bewerber*innen	125	119	132	88	110	66	-66	-50,0%	-53	-44,5%	-59	-47,2%
Geschlecht	weiblich	76,0%	80,7%	74,2%	67,0%	77,3%	-46	-46,9%	-44	-45,8%	-43	-45,3%
	männlich	24,0%	19,3%	25,8%	33,0%	22,7%	-20	-58,8%	-9	-39,1%	-16	-53,3%

(* Weiterbildende MA-Studiengänge mit abweichenden Vergleichszeiträumen.)

VI.1.2. Studierende in den Masterstudiengängen

Studierende in allen Masterstudiengängen	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018		
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Anzahl	181	278	297	278	303	280	-17	-6%	2	1%	99	55%	
Geschlecht	weiblich	75,1%	78,1%	79,1%	77,7%	74,9%	72,5%	-32	-14%	-14	-6%	67	49%
	männlich	24,9%	21,9%	20,9%	22,3%	25,1%	27,5%	15	24%	16	26%	32	71%
Konfession	katholisch	18,8%	23,4%	19,9%	21,2%	18,8%	20,4%	-2	-3%	-8	-12%	23	68%
	evangelisch	22,7%	24,1%	25,9%	26,6%	27,4%	24,3%	-9	-12%	1	1%	27	66%
	andere	0,6%	0,4%	0,3%	2,5%	2,6%	4,6%	12	1200%	12	1200%	12	1200%
	keine / k.A.	43,1%	45,0%	44,4%	42,4%	43,9%	44,3%	-8	-6%	-1		46	59%
Zulassung nach § 11 BerHG				1,1%	1,0%	1,4%	4		4		4		
Altersdurchschnitt	32,2	31,5	31,2	31,1	31,1	32,1	0,9		0,6		-0,1		
Staatsangehörigkeit	deutsch	91,7%	96,0%	96,0%	95,3%	95,4%	95,4%	-18	-6%	0	0%	101	61%
	andere	8,3%	4,0%	4,0%	4,7%	4,6%	4,6%	1	8%	2	18%	-2	-13%

Studierende in allen Masterstudiengängen	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018		
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Anzahl	257	344	345	327	335	297	-48	-14%	-47	-14%	40	16%	
Geschlecht	weiblich	76,3%	78,2%	77,4%	75,2%	74,3%	73,1%	-50	-19%	-52	-19%	21	11%
	männlich	23,7%	21,8%	22,6%	24,8%	25,7%	26,9%	2	3%	5	7%	19	31%
Konfession	katholisch	21,4%	20,9%	20,3%	19,0%	20,3%	17,5%	-18	-26%	-20	-28%	-3	-5%
	evangelisch	26,1%	24,4%	27,2%	27,2%	25,4%	24,9%	-20	-21%	-10	-12%	7	10%
	andere	0,4%	0,0%	2,3%	2,8%	3,9%	3,7%	3	38%	11		10	1000%
	keine / k.A.	45,5%	46,2%	42,9%	42,8%	44,8%	46,8%	-9	-6%	-20	-13%	22	19%
Zulassung nach § 11 BerHG			2,3%	0,9%	1,2%	1,3%	-4	-50%	4		4		
Altersdurchschnitt	31,2	30,9	31,0	30,9	31,5	32,1	1,1		1,3		1,0		
Staatsangehörigkeit	deutsch	94,2%	96,5%	95,9%	95,4%	95,5%	93,9%	-52	-16%	-53	-16%	37	15%
	andere	5,8%	3,5%	4,1%	4,6%	4,5%	6,1%	4	29%	6	50%	3	20%

Bei den Masterstudiengängen handelt es sich in allen Fällen um Teilzeitstudiengänge.

Studierende in aus dem Landeszuschuss finanzierten Studiengängen

Studierende in staatlich finanzierten Masterstudiengängen (KERSTVO)		WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl		121	223	210	220	226	224
Geschlecht	weiblich	76,0%	80,7%	81,4%	78,2%	74,8%	72,3%
	männlich	24,0%	27,4%	18,6%	21,8%	25,2%	27,7%
Konfession	katholisch	24,8%	29,1%	22,9%	22,7%	21,2%	22,3%
	evangelisch	28,1%	30,0%	28,6%	27,3%	28,8%	25,9%
	andere	0,8%	0,4%	0,5%	2,7%	3,1%	5,4%
	keine / k.A.	46,3%	56,1%	48,1%	47,3%	46,9%	46,4%
Altersdurchschnitt		30,2	30,7	30,3	30,3	30,7	31,9
Staatsangehörigkeit	deutsch	95,9%	96,4%	96,2%	95,5%	95,1%	95,5%
	andere	4,1%	3,6%	3,8%	4,5%	4,9%	4,5%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
14	7%	1	0%	103	85%
-9	-5%	-18	-10%	70	76%
23	59%	1	2%	33	114%
2	4%	-15	-23%	20	67%
-2	-3%	-9	-13%	24	71%
11	1100%	11	1100%	11	1100%
3	3%	-21	-17%	48	86%
1,6		1,2		1,8	
12	6%	-1	0%	98	84%
2	25%	2	25%	5	100%

Studierende in staatlich finanzierten Masterstudiengängen (KERSTVO)		SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl		212	282	278	267	273	244
Geschlecht	weiblich	75,9%	80,1%	78,4%	75,3%	74,0%	73,0%
	männlich	24,1%	26,6%	21,6%	24,7%	26,0%	27,0%
Konfession	katholisch	25,0%	25,5%	21,9%	20,6%	22,3%	18,9%
	evangelisch	28,3%	29,8%	28,4%	28,5%	26,7%	26,6%
	andere	0,5%	0,0%	2,5%	3,4%	4,4%	4,1%
	keine / k.A.	46,2%	56,4%	47,1%	47,6%	46,5%	50,4%
Altersdurchschnitt		29,9	30,2	30,2	30,2	31,3	31,9
Staatsangehörigkeit	deutsch	96,2%	97,2%	96,4%	95,1%	95,6%	94,7%
	andere	3,8%	2,8%	3,6%	4,9%	4,4%	5,3%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-34	-12%	-38	-13%	32	15%
-40	-18%	-48	-21%	17	11%
6	10%	-9	-12%	15	29%
-15	-25%	-26	-36%	-7	-13%
-14	-18%	-19	-23%	5	8%
3	43%	10		9	900%
-8	-6%	-36	-23%	25	26%
1,7		1,7		2,0	
-37	-14%	-43	-16%	27	13%
3	30%	5	63%	5	63%

Studierende in fremdfinanzierten Studiengängen

Studierende in gebührenpflichtigen Masterstudiengängen		WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl		60	55	87	58	77	56
Geschlecht	weiblich	73,3%	67,3%	73,6%	75,9%	75,3%	73,2%
	männlich	26,7%	32,7%	26,4%	24,1%	24,7%	26,8%
Konfession	katholisch	6,7%	12,7%	12,6%	15,5%	11,7%	12,5%
	evangelisch	11,7%	9,1%	19,5%	24,1%	23,4%	17,9%
	andere	0,0%	1,8%	0,0%	1,7%	1,3%	1,8%
	keine / k.A.	36,7%	40,0%	35,6%	24,1%	35,1%	35,7%
Altersdurchschnitt		36,4	35,0	33,4	34,5	32,3	33,0
Staatsangehörigkeit	deutsch	83,3%	94,5%	95,4%	94,8%	96,1%	94,6%
	andere	16,7%	5,5%	4,6%	5,2%	3,9%	5,4%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-31	-36%	1	2%	-4	-7%
-23	-36%	4	11%	-3	-7%
-8	-35%	-3	-17%	-1	-6%
-4	-36%	0	0%	3	75%
-7	-41%	5	100%	3	43%
1		0	0%	1	
-11	-35%	-2	-9%	-2	-9%
-0,4		-1,9		-3,3	
-30	-36%	1	2%	3	6%
-1	-25%	0	0%	-7	-70%

Studierende in gebührenpflichtigen Masterstudiengängen		SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl		45	62	67	60	62	53
Geschlecht	weiblich	77,8%	69,4%	73,1%	75,0%	75,8%	73,6%
	männlich	22,2%	30,6%	26,9%	25,0%	24,2%	26,4%
Konfession	katholisch	4,4%	11,3%	13,4%	11,7%	11,3%	11,3%
	evangelisch	15,6%	8,1%	22,4%	21,7%	19,4%	17,0%
	andere	0,0%	0,0%	1,5%	0,0%	1,6%	1,9%
	keine / k.A.	42,2%	33,9%	25,4%	21,7%	37,1%	30,2%
Altersdurchschnitt		36,9	33,9	34,4	34,0	32,5	33,1
Staatsangehörigkeit	deutsch	84,4%	93,5%	94,0%	96,7%	95,2%	90,6%
	andere	15,6%	6,5%	6,0%	3,3%	4,8%	9,4%

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-14	-21%	-9	-15%	8	18%
-10	-20%	-4	-9%	4	11%
-4	-22%	-5	-26%	4	40%
-3	-33%	-1	-14%	4	200%
-6	-40%	4	80%	2	29%
0		1		1	
-1	-6%	-5	-24%	-3	-16%
-1,3		-0,8		-3,8	
-15	-24%	-10	-17%	10	26%
1	25%	1	25%	-2	-29%

VI.1.3. Absolventinnen und Absolventen der Masterstudiengänge

Absolvent*innen in allen Masterstudiengängen	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	11	34	41	28	48	43
Geschlecht weiblich (in %)	72,7%	82,3%	75,6%	78,6%	79,2%	76,8%
männlich	27,3%	17,7%	24,4%	21,4%	20,8%	23,2%
Durchschnitt Abschlussnote	1,7	1,8	1,7	1,8	1,7	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,4	6,0	5,7	6,4	5,6	5,8
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5

Absolvent*innen in allen Masterstudiengängen	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	27	58	49	35	43	48
Geschlecht weiblich (in %)	66,7%	79,3%	77,6%	74,3%	83,7%	62,4%
männlich	33,3%	20,7%	22,4%	25,7%	16,3%	37,6%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,7	1,8	1,9	1,8	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,6	5,2	5,4	5,5	5,7	5,6
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5

Absolvent*innen in allen Masterstudiengängen (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	38	92	90	63	91	91
Geschlecht weiblich (in %)	68,4%	80,4%	76,7%	76,2%	81,3%	69,2%
männlich	31,6%	19,6%	22,9%	23,8%	20,4%	31,6%
Durchschnitt Abschlussnote	1,7	1,7	1,8	1,8	1,8	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,6	5,5	5,5	5,9	5,6	5,7
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1	1,1%	-1	-1,1%	53	139,5%
-6	-8,8%	-11	-14,9%	37	142,2%
8	39,2%	11	59,6%	17	139,4%
0,0		0,1		0,0	
0,2	2,7%	0,2	3,4%	0,1	2,6%

VI.2. M.A. Soziale Arbeit (tätigkeitsbegleitend)

VI.2.1. Studienplatzbewerbungen M.A. Soziale Arbeit (tätigkeitsbegleitend)

Bewerber*innen M.A. Soziale Arbeit (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	75	85	85	85	85	85	0	0,0%	0	0,0%	10	13,3%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	120	114	94	103	89	69	-25	-26,6%	-45	-39,5%	-51	-42,5%
Geschlecht												
weiblich	74,2%	80,7%	71,3%	74,8%	79,8%	84,1%	-9	-13,4%	-34	-37,0%	-31	-34,8%
männlich	25,8%	19,3%	28,7%	25,2%	20,2%	15,9%	-16	-59,3%	-11	-50,0%	-20	-64,5%
Konfession												
katholisch	26,7%	21,9%	18,1%	19,4%	27,0%	13,0%	-8	-47,1%	-16	-64,0%	-23	-71,9%
evangelisch	28,3%	24,6%	26,6%	27,2%	23,6%	24,6%	-8	-32,0%	-11	-39,3%	-17	-50,0%
andere	--	0,9%	3,2%	3,9%	4,5%	5,8%	1	33,3%	3	300,0%	4	
keine / k.A.	45,0%	52,6%	52,1%	49,5%	44,9%	56,5%	-10	-20,4%	-21	-35,0%	-15	-27,8%
Zugelassene Bewerber*innen	86	89	90	70	73	61	-29	-32,2%	-28	-31,5%	-25	-29,1%
Geschlecht												
weiblich	76,7%	79,8%	73,3%	68,6%	72,6%	77,0%	-19	-28,8%	-24	-33,8%	-19	-28,8%
männlich	23,3%	20,2%	26,7%	31,4%	27,4%	23,0%	-10	-41,7%	-4	-22,2%	-6	-30,0%

VI.2.2. Studierende M.A. Soziale Arbeit (tätigkeitsbegleitend)

Studierende M.A. Soziale Arbeit	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	101	193	180	189	192	190	10	6%	-3	-2%	89	88%
Geschlecht												
weiblich	73,3%	78,8%	80,0%	77,8%	74,0%	70,0%	-11	-8%	-19	-13%	59	80%
männlich	26,7%	21,2%	20,0%	22,2%	26,0%	30,0%	21	58%	16	39%	30	111%
Konfession												
katholisch	25,7%	25,4%	23,3%	22,2%	20,3%	20,5%	-3	-7%	-10	-20%	13	50%
evangelisch	27,7%	28,0%	27,8%	27,5%	29,2%	24,7%	-3	-6%	-7	-13%	19	68%
andere	1,0%	0,0%	0,6%	3,2%	3,6%	6,3%	11	1100%	12		11	1100%
keine / k.A.	45,5%	46,6%	48,3%	47,1%	46,9%	48,4%	5	6%	2	2%	46	100%
Zulassung nach § 11 BerHG				0,5%	0,5%	0,5%	1		1		1	
Altersdurchschnitt	30,4	30,4	30	30,1	30,6	31,8	1,8		1,4		1,4	
Staatsangehörigkeit												
deutsch	96,0%	96,9%	95,6%	95,2%	95,3%	95,3%	9	5%	-6	-3%	84	87%
andere	4,0%	3,1%	4,4%	4,8%	4,7%	4,7%	1	13%	3	50%	5	125%

Studierende M.A. Soziale Arbeit	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	175	241	236	230	232	219	-17	-7%	-22	-9%	44	25%
Geschlecht												
weiblich	74,9%	78,0%	77,5%	74,8%	72,4%	71,2%	-27	-15%	-32	-17%	25	19%
männlich	25,1%	22,0%	22,5%	25,2%	27,6%	28,8%	10	19%	10	19%	19	43%
Konfession												
katholisch	25,7%	22,8%	21,2%	20,0%	21,1%	17,8%	-11	-22%	-16	-29%	-6	-13%
evangelisch	28,0%	27,8%	28,4%	29,1%	26,3%	25,6%	-11	-16%	-11	-16%	7	14%
andere	0,6%	0,0%	3,0%	3,9%	5,2%	4,6%	3	43%	10		9	900%
keine / k.A.	45,7%	49,4%	47,5%	47,0%	47,4%	52,1%	2	2%	-5	-4%	34	43%
Zulassung nach § 11 BerHG			2,1%	0,4%	0,4%	0,9%	-3	-60%	2		2	
Altersdurchschnitt	30,1	30	30	30,1	31,1	31,8	1,8		1,8		1,7	
Staatsangehörigkeit												
deutsch	96,6%	96,7%	96,2%	95,2%	95,7%	94,5%	-20	-9%	-26	-11%	38	22%
andere	3,4%	3,3%	3,8%	4,8%	4,3%	5,5%	3	33%	4	50%	6	100%

VI.2.3. Absolventinnen und Absolventen M.A. Soziale Arbeit (tätigkeitsbegleitend)

Absolvent*innen M.A. Soziale Arbeit	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	0	28	20	18	25	29
Geschlecht (in %)		82,1% 17,9%	75,0% 25,0%	83,3% 16,7%	80,0% 20,0%	76,0% 24,0%
Durchschnitt Abschlussnote		1,8	1,8	1,8	1,9	1,9
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		5,9	5,8	6,0	5,5	5,4
Regelstudienzeit (Semester)		5	5	5	5	5

Absolvent*innen M.A. Soziale Arbeit	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	18	43	33	30	30	36
Geschlecht (in %)	72,2% 27,8%	79,1% 20,9%	72,8% 27,2%	76,7% 23,3%	86,7% 13,3%	61,0% 39,0%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,7	1,9	1,9	1,9	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,0	5,2	5,2	5,4	5,3	5,3
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5

Absolvent*innen M.A. Soziale Arbeit (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	18	71	53	48	55	65
Geschlecht (in %)	72,2% 27,8%	80,3% 19,7%	73,6% 26,4%	79,2% 20,8%	83,7% 16,3%	67,7% 32,3%
Durchschnitt Abschlussnote	1,8	1,7	1,9	1,8	1,9	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,0	5,5	5,4	5,6	5,4	5,3
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
12	22,6%	-6	-8%	47	261,1%
5	12,8%	-13	-23%	31	238,6%
7	50,3%	7	50%	16	319,7%
-0,0		0,1		0,0	
-0,1	-1,5%	-0,1	-2,4%	0,3	6,9%

VI.3. M.A. Heilpädagogik (tätigkeitsbegleitend)

VI.3.1. Studienplatzbewerbungen M.A. Heilpädagogik (tätigkeitsbegleitend)

Bewerber*innen M.A. Heilpädagogik (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	30	20	20	20	20	20	0	0,0%	0	0,0%	-10	-33,3%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	34	25	17	16	16	9	-8	-47,1%	-16	-64,0%	-25	-73,5%
Geschlecht weiblich	76,5%	88,0%	76,5%	81,3%	100,0%	88,9%	-5	-38,5%	-14	-63,6%	-18	-69,2%
Geschlecht männlich	23,5%	12,0%	23,5%	18,8%	0,0%	11,1%	-3	-75,0%	-2	-66,7%	-7	-87,5%
Konfession katholisch	26,5%	16,0%	41,2%	43,8%	31,3%	33,3%	-4	-57,1%	-1	-25,0%	-6	-66,7%
Konfession evangelisch	32,4%	32,0%	29,4%	37,5%	43,8%	55,6%	0	0,0%	-3	-37,5%	-6	-54,5%
Konfession andere	--	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Konfession keine / k.A.	41,2%	52,0%	29,4%	18,8%	25,0%	11,1%	-4	-80,0%	-12	-92,3%	-13	-92,9%
Zugelassene Bewerber*innen	18	18	15	9	14	0	-15	-100,0%	-18	-100,0%	-18	-100,0%
Geschlecht weiblich	72,2%	83,3%	73,3%	66,7%	100,0%	--	-11	-100,0%	-15	-100,0%	-13	-100,0%
Geschlecht männlich	27,8%	16,7%	26,7%	33,3%	0,0%	--	-4	-100,0%	-3	-100,0%	-5	-100,0%

VI.3.2. Studierende M.A. Heilpädagogik (tätigkeitsbegleitend)

Studierende M.A. Heilpädagogik	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	20	30	30	31	34	34	4	13%	4	13%	14	70%
Geschlecht weiblich	90,0%	93,3%	90,0%	80,6%	79,4%	85,3%	2	7%	1	4%	11	61%
Geschlecht männlich	10,0%	6,7%	10,0%	19,4%	20,6%	14,7%	2	67%	3	150%	3	150%
Konfession katholisch	20,0%	30,0%	20,0%	25,8%	26,5%	32,4%	5	83%	2	22%	7	175%
Konfession evangelisch	30,0%	26,7%	33,3%	25,8%	26,5%	32,4%	1	10%	3	38%	5	83%
Konfession andere	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Konfession keine / k.A.	50,0%	43,3%	46,7%	48,4%	47,1%	35,3%	-2	-14%	-1	-8%	2	20%
Zulassung nach § 11 BerHG				0,0%	0,0%	2,9%						
Altersdurchschnitt	28,9	32,5	31,9	31,2	31,2	32,5	0,6		0,0		3,6	
Staatsangehörigkeit deutsch	95,0%	93,3%	100,0%	96,8%	94,1%	97,1%	3	10%	5	18%	14	74%
Staatsangehörigkeit andere	5,0%	6,7%	0,0%	3,2%	5,9%	2,9%	1		-1	-50%	0	0%

Studierende M.A. Heilpädagogik	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	37	41	42	37	41	25	-17	-40%	-16	-39%	-12	-32%
Geschlecht weiblich	81,1%	92,7%	83,3%	78,4%	82,9%	88,0%	-13	-37%	-16	-42%	-8	-27%
Geschlecht männlich	18,9%	7,3%	16,7%	21,6%	17,1%	12,0%	-4	-57%	0	0%	-4	-57%
Konfession katholisch	21,6%	24,4%	26,2%	24,3%	29,3%	28,0%	-4	-36%	-3	-30%	-1	-13%
Konfession evangelisch	29,7%	29,3%	28,6%	24,3%	29,3%	36,0%	-3	-25%	-3	-25%	-2	-18%
Konfession andere	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Konfession keine / k.A.	48,6%	46,3%	45,2%	51,4%	41,5%	36,0%	-10	-53%	-10	-53%	-9	-50%
Zulassung nach § 11 BerHG			2,4%	0,0%	2,4%	4,0%	0					
Altersdurchschnitt	29,2	31,4	31,4	30,8	32,2	33,0	1,6		1,6		3,8	
Staatsangehörigkeit deutsch	94,6%	100,0%	97,6%	94,6%	95,1%	96,0%	-17	-41%	-17	-41%	-11	-31%
Staatsangehörigkeit andere	5,4%	0,0%	2,4%	5,4%	4,9%	4,0%	0	0%	1		-1	-50%

VI.3.3. Absolventinnen und Absolventen M.A. Heilpädagogik (tätigkeitsbegleitend)

Absolvent*innen M.A. Heilpädagogik	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	0	2	1	2	7	7
Geschlecht (in %)		100,0% --	100,0% --	100,0% --	100,0% --	71,0% 29,0%
Durchschnitt Abschlussnote		2,2	1,7	2,0	1,6	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		6,5	6,0	6,0	6,0	5,3
Regelstudienzeit (Semester)		5	5	5	5	5

Absolvent*innen M.A. Heilpädagogik	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	0	10	9	0	3	6
Geschlecht (in %)		100,0% --	100,0% --		33,3% 66,7%	50,0% 50,0%
Durchschnitt Abschlussnote		1,7	1,7		2,0	1,7
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		5,0	5,0		8,0	5,5
Regelstudienzeit (Semester)		5	5		5	5

Absolvent*innen M.A. Heilpädagogik (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	0	12	10	2	10	13
Geschlecht (in %)		100,0% --	100,0% --	100,0% --	80,0% 20,0%	61,3% 38,7%
Durchschnitt Abschlussnote		1,8	1,7	2,0	1,7	1,8
Durchschnitt Studiendauer (Semester)		5,3	5,1	6,0	6,6	5,4
Regelstudienzeit (Semester)		5	5	5	5	5

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
3	30,0%	1	8%	13	
-2	-20,3%	-4	-34%	8	
5		5		2	
0,0		-0,0			
0,3	5,7%	0,1	2,7%		

VI.4. M.A. Klinische Sozialarbeit

VI.4.1. Studienplatzbewerbungen M.A. Klinische Sozialarbeit

Bewerber*innen M.A. Klinische Sozialarbeit (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2017		Veränderung 2011-2017	
							abs.	in %	abs.	in %
Anzahl Studienplätze	27	0	23	0	17	0	-6	-26,1%	-10	-37,0%
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	45	0	35	0	25	0	-10	-28,6%	-20	-44,4%
Geschlecht weiblich	77,8%		77,1%		84,0%		-6	-22,2%	-14	-40,0%
Geschlecht männlich	22,2%		22,9%		16,0%		-4	-50,0%	-6	-60,0%
Konfession katholisch	k.A.		k.A.		k.A.		k.A.		k.A.	
Konfession evangelisch	k.A.		k.A.		k.A.		k.A.		k.A.	
Konfession andere	k.A.		k.A.		k.A.		k.A.		k.A.	
Konfession keine / k.A.	k.A.		k.A.		k.A.		k.A.		k.A.	
Zugelassene Bewerber*innen	21	0	27	0	23	0	-4	-14,8%	2	9,5%
Geschlecht weiblich	76,2%		77,8%		78,3%		-3	-14,3%	2	12,5%
Geschlecht männlich	23,8%		22,2%		21,7%		-1	-16,7%	0	0,0%

VI.4.2. Studierende M.A. Klinische Sozialarbeit

Studierende M.A. Klinische Sozialarbeit	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	33	35	59	38	55	38	-21	-36%	3	9%	5	15%
Geschlecht weiblich	84,8%	65,7%	72,9%	73,7%	76,4%	73,7%	-15	-35%	5	22%	0	0%
Geschlecht männlich	15,2%	34,3%	27,1%	26,3%	23,6%	26,3%	-6	-38%	-2	-17%	5	100%
Konfession katholisch	12,1%	20,0%	18,6%	23,7%	16,4%	18,4%	-4	-36%	0	0%	3	75%
Konfession evangelisch	21,2%	14,3%	28,8%	36,8%	32,7%	26,3%	-7	-41%	5	100%	3	43%
Konfession andere		2,9%		2,6%	1,8%	2,6%	1		0		1	
Konfession keine / k.A.	66,7%	62,9%	52,5%	36,8%	49,1%	52,6%	-11	-35%	-2	-9%	-2	-9%
Zulassung nach § 11 BerHG				2,6%	3,6%	5,3%						
Altersdurchschnitt	37,4	35,1	33,4	34,5	32,3	32,6	-0,8		-2,5		-4,8	
Staatsangehörigkeit deutsch	97,0%	97,1%	98,3%	97,4%	98,2%	97,4%	-21	-36%	3	9%	5	16%
Staatsangehörigkeit andere	3,0%	2,9%	1,7%	2,6%	1,8%	2,6%	0	0%	0	0%	0	0%

Studierende M.A. Klinische Sozialarbeit	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018	Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
							abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Anzahl	28	33	42	33	43	32	-10	-24%	-1	-3%	4	14%
Geschlecht weiblich	85,7%	66,7%	71,4%	75,8%	76,7%	71,9%	-7	-23%	1	5%	-1	-4%
Geschlecht männlich	14,3%	33,3%	28,6%	24,2%	23,3%	28,1%	-3	-25%	-2	-18%	5	125%
Konfession katholisch	7,1%	21,2%	21,4%	21,2%	16,3%	18,8%	-3	-33%	-1	-14%	4	200%
Konfession evangelisch	25,0%	15,2%	35,7%	39,4%	27,9%	28,1%	-6	-40%	4	80%	2	29%
Konfession andere		2,4%		0,0%	2,3%	3,1%	0	0%	1		1	
Konfession keine / k.A.	67,9%	63,6%	40,5%	39,4%	53,5%	50,0%	-1	-6%	-5	-24%	-3	-16%
Zulassung nach § 11 BerHG			2,4%	3,0%	4,7%	3,1%	0					
Altersdurchschnitt	37,3	34,2	34,4	34,7	32,2	32,1	-2,3		-2,1		-5,2	
Staatsangehörigkeit deutsch	96,4%	97,0%	97,6%	100,0%	97,7%	96,9%	-10	-24%	-1	-3%	4	15%
Staatsangehörigkeit andere	3,6%	3,0%	2,4%	0,0%	2,3%	3,1%	0	0%	0	0%	0	0%

VI.4.3. Absolventinnen und Absolventen M.A. Klinische Sozialarbeit

Absolvent*innen M.A. Klinische Sozialarbeit	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Anzahl	4	1	16	3	11	4
Geschlecht weiblich (in %)	100,0%	100,0%	75,0%	66,7%	72,7%	100,0%
männlich	--	--	25,0%	33,3%	27,3%	--
Durchschnitt Abschlussnote	1,7	2,3	1,5	2,3	1,4	1,4
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,0	7,0	5,4	7,0	5,0	8,7
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5

Absolvent*innen M.A. Klinische Sozialarbeit	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	2	1	3	0	5	3
Geschlecht weiblich (in %)	100,0%	--	66,7%		100,0%	66,7%
männlich	--	100,0%	33,3%		--	33,3%
Durchschnitt Abschlussnote	1,6	1,6	1,8		1,6	1,7
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	6,0	8,0	7,3		5,8	8,0
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5		5	5

Absolvent*innen M.A. Klinische Sozialarbeit (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl	6	2	19	3	16	7
Geschlecht weiblich (in %)	100,0%	50,0%	73,7%	66,7%	81,2%	85,7%
männlich	--	50,0%	24,6%	33,3%	28,8%	24,3%
Durchschnitt Abschlussnote	1,7	2,0	1,5	2,3	1,5	1,5
Durchschnitt Studiendauer (Semester)	5,3	7,5	5,7	7,0	5,3	8,4
Regelstudienzeit (Semester)	5	5	5	5	5	5

Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
-12	-63,2%	5	250%	1	16,7%
-8	-57,1%	5	500%	0	
-3	-63,5%	1	70%	2	
-0,0		-0,4		-0,1	
2,7	47,4%	0,9	12,0%	3,1	57,5%

VI.5. M.A. Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Studienplatzbewerbungen M.A. Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession:

Bewerber*innen M.A. Soziale Arbeit als Menschen- rechtsprofession (gesamt)	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl Studienplätze	0	30	0	30	0	30
Anzahl Studienplatzbewerber*innen	0	40	0	40	0	51
Geschlecht weiblich		75,0%		85,0%		82,4%
männlich		25,0%		15,0%		17,6%
Konfession katholisch		k.A.		k.A.		k.A.
evangelisch		k.A.		k.A.		k.A.
andere		k.A.		k.A.		k.A.
keine / k.A.		k.A.		k.A.		k.A.
Zugelassene Bewerber*innen *	0	12	0	9	0	5
Geschlecht weiblich		83,3%		55,6%		100,0%
männlich		16,7%		44,4%		0,0%

Veränderung 2016-2018		Veränderung 2014-2018	
abs.	in %	abs.	in %
0	100,0%	0	100,0%
11	27,5%	11	27,5%
-0	40,0%	0	40,0%
0	-10,0%	-0	-10,0%
k.A.		k.A.	
-4	-58,3%	-7	-58,3%
0	-50,0%	0	-50,0%
-0	-100,0%	-0	-100,0%

* Nur an der KHSB zugelassene Studierende ohne die an der ASH Berlin und der EH Berlin Zugelassenen.

Von der detaillierten Dokumentation der Studierenden- und Absolvent*innen wird abgesehen, da die Daten nur die an der KHSB eingeschriebenen und damit nur etwa ein Drittel der in dem Studiengang insgesamt immatrikulierten Studierenden abbilden und nicht aussagekräftig für den gesamten Studiengang sind.

VII. Internationalisierung

VII.1. Internationale Mobilität in Lehre, Forschung und Verwaltung

VII.1.1. Internationale Studierendenmobilität (outgoing / ERASMUS+)

Auslandsaufenthalte Studierender nach Studiengängen innerhalb des ERASMUS+ Raums	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Insgesamt	23	10	26	10	29	16

Auslandsaufenthalte Studierender nach Studiengängen innerhalb des ERASMUS+ Raums	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
BA Soziale Studienaufenthalt (Sem.)	4	1		3	3	5
Pflichtpraktikum						
Graduiertenpraktikum			6			
Studienreise						
BA Heilpäd- Studienaufenthalt (Sem.)		2	2		1	
Pflichtpraktikum						
Graduiertenpraktikum					2	
Studienreise						
BA Bildung u. Studienaufenthalt (Sem.)		1				1
Pflichtpraktikum						
Graduiertenpraktikum			5		8	
Studienreise						
andere Studienaufenthalt (Sem.)						
Pflichtpraktikum					2	
Graduiertenpraktikum						
Studienreise						
Master- Studienaufenthalt (Sem.)						
Pflichtpraktikum						
Graduiertenpraktikum						
Studienreise						
Insgesamt	4	4	13	3	16	6
Länder	ESP IRL NOR	AUT CH GBR TUR	DNK ESP ITA	ESP SWE	AUT ESP ITA NOR	AUT GBR POL SWE

Auslandsaufenthalte Studierender nach Studiengängen innerhalb des ERASMUS+ Raums	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
BA Soziale Studienaufenthalt (Sem.)	1	1			1	2
Pflichtpraktikum	3	3	2	1	7	1
Graduiertenpraktikum						
Studienreise	4					
BA Heilpäd- Studienaufenthalt (Sem.)	1		2	2	3	2
Pflichtpraktikum	3		2	1	2	3
Graduiertenpraktikum						
Studienreise	2					
BA Bildung u. Studienaufenthalt (Sem.)				1		
Pflichtpraktikum	5	1	4	2		1
Graduiertenpraktikum						
Studienreise						
andere Studienaufenthalt (Sem.)						
Pflichtpraktikum			2			
Graduiertenpraktikum						
Studienreise						
Master- Studienaufenthalt (Sem.)		1	1			1
Pflichtpraktikum						
Graduiertenpraktikum						
Studienreise						
Insgesamt	19	6	13	7	13	10
Länder	AUT GBR IRL NDL POL SWE TUR	AUT DNK TUR	AUT DNK ESP FIN NOR GBR	ESP GBR IRL NOR TUR	AUT ESP DNK GBR NOR	AUT ESP ITA NDL NOR POL

VII.1.2. Internationale Studierendenmobilität (outgoing / außerhalb des ERASMUS+ Raums)

Auslandsaufenthalte Studierender nach Studiengängen außerhalb des ERASMUS+ Raums	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Insgesamt	6	7	6	5	6	5

Auslandsaufenthalte Studierender nach Studiengängen außerhalb des ERASMUS+ Raums	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
BA Soziale Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise	1			1	1	1
BA Heilpäd- Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise						
BA Bildung u. Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise						
andere Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise						
Master- Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise	1					
Insgesamt	2	0	0	1	1	1
Länder	CH			USA	USA	TTO

Auslandsaufenthalte Studierender nach Studiengängen außerhalb des ERASMUS+ Raums	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
BA Soziale Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise	3	3	3	1	2	2
BA Heilpäd- Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise		2	2	3	3	2
BA Bildung u. Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise		2				
andere Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise						
Master- Studienaufenthalt (Sem.) Pflichtpraktikum Graduiertenpraktikum Studienreise	1		1			
Insgesamt	4	7	6	4	5	4
Länder	ECU NAM PHL ZAF	MDG MEX NPL NZL NIC RUS USA	ARG ECU ISR NPL SRB UGA	BRA CHL KEN RUS	AUS CAN SLV UGA	CAN JAM NPL USA

VII.1.3. Auslandsaufenthalte Lehrender

Auslandsaufenthalte Lehrender innerhalb des ERASMUS-Raums	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Insgesamt	1	5	2	0	3	1

Auslandsaufenthalte Lehrender innerhalb des ERASMUS-Raums	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Für Lehrzwecke	1	1			1	
Für Weiterbildungszwecke						1
Insgesamt	1	1	0	0	1	1
Länder	TUR	FRA			LUX	GBR

Auslandsaufenthalte Lehrender innerhalb des ERASMUS-Raums	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Für Lehrzwecke		1			1	
Für Weiterbildungszwecke		3	2		1	
Insgesamt	0	4	2	0	2	0
Länder		CHE GBR NOR	NOR GBR		FRA GBR	

VII.1.4. Auslandsaufenthalte wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen

Auslandsaufenthalte wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen innerhalb des ERASMUS-Raums	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Insgesamt	0	0	0	0	3	1

Auslandsaufenthalte wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen innerhalb des ERASMUS-Raums	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Für Lehrzwecke						
Für Weiterbildungszwecke						1
Insgesamt	0	0	0	0	0	1
Länder						MLT

Auslandsaufenthalte wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen innerhalb des ERASMUS-Raums	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Für Lehrzwecke						
Für Weiterbildungszwecke					3	
Insgesamt	0	0	0	0	3	0
Länder					GBR	

VII.1.5. Auslandsaufenthalte von Mitarbeiter*innen der Verwaltung

Auslandsaufenthalte von Verwaltungsmitarbeiter*innen innerhalb des ERASMUS-Raums	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Insgesamt	1	1	2	0	2	2

Auslandsaufenthalte von Verwaltungsmitarbeiter*innen innerhalb des ERASMUS-Raums	WS 2010/11	WS 2013/14	WS 2014/15	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Für Weiterbildungszwecke	1	1			1	
Insgesamt	1	1	0	0	1	0
Länder	ITA	GBR			GBR	

Auslandsaufenthalte von Verwaltungsmitarbeiter*innen innerhalb des ERASMUS-Raums	SoSe 2011	SoSe 2014	SoSe 2015	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Für Weiterbildungszwecke			2		1	2
Insgesamt	0	0	2	0	1	2
Länder			NOR GBR		AUT	AUT

VII.2. Internationale Hochschulkooperationen

Ausländische Hochschule	Ort	Land	Details
VIVES - Katholieke Hogeschool	Kortrijk, Brugge	Belgien	https://www.vives.be/
Metropolitan University College	Copenhagen	Dänemark	http://www.phmetropol.dk
ESTES - École Supérieure en Travail Educatif et Social de Strasbourg	Strasbourg	Frankreich	https://eseis-afriis.eu/
Université Paris 13	Villetaneuse	Frankreich	https://www.univ-paris13.fr/
Institute of Technology Tralee (IT Tralee)	Tralee	Irland	http://www.ittralee.ie
Università Cattolica del Sacro Cuore	Milano	Italien	http://www.unicatt.it
Università degli Studi di Roma 'La Sapienza'	Roma	Italien	http://www.uniroma1.it/
Université du Luxembourg	Esch-sur-Alzette	Luxemburg	http://www.uni.lu
HAN University of Applied Sciences	Arnhem, Nijmegen	Niederlande	https://www.han.nl/
The Hague University of Applied Sciences	The Hague	Niederlande	http://www.hhs.nl/
Inland Norway University of Applied Sciences - INN University	Elverum	Norwegen	http://www.inn.no/
OsloMet – Oslo Metropolitan University	Oslo	Norwegen	http://www.hioa.no/
Fachhochschule Kärnten	Spittal	Österreich	http://www.fh-kaernten.at
Fachhochschule Oberösterreich (FH OÖ)	Wels	Österreich	https://www.fh-ooe.at/
FH Campus Wien	Wien	Österreich	<a href="http://www.fh-
campuswien.ac.at/">http://www.fh- campuswien.ac.at/
Katholische Pädagogische Hochschule Edith Stein	Innsbruck	Österreich	http://www.kph-es.at/
Cardinal Stefan Wyszyński University Warsaw	Warsaw	Polen	http://www.uksw.edu.pl/
Jagiellonian University in Cracow	Cracow	Polen	https://www.uj.edu.pl
Fachhochschule Ostschweiz (FHO)	St. Gallen	Schweiz	https://www.fho.ch/
Hochschule Luzern	Luzern	Schweiz	http://www.hslu.ch/
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)	Manno	Schweiz	http://www.supsi.ch
Universidad Complutense de Madrid (UCM)	Madrid	Spanien	http://www.ucm.es
Universidad de Granada (UGR)	Granada	Spanien	http://www.ugr.es
Universidad Pontificia Comillas	Madrid	Spanien	http://www.comillas.edu/
Baskent University	Ankara	Türkei	http://www.baskent.edu.tr
Merrimack College	North Andover, MA	Vereinigte Staaten	http://www.merrimack.edu
University of Michigan	Ann Arbor, MI	Vereinigte Staaten	http://www.umich.edu
University of Portsmouth	Portsmouth	Vereinigtes Königreich	http://www.port.ac.uk

VIII. Forschung und Transfer

VIII.1. Übersicht der eingeworbenen Drittmittelprojekte 2014-18

Im Berichtszeitraum 2014-2018 wurden an der KHSB 33 drittmittelgeförderte Forschungsprojekte durchgeführt:

Projekttitle	Projektleitung	Laufzeit
Gemeinsame Ausbildung von Sozialpädagogischen Fachkräften und Lehrer*innen	Prof. Ludger Pesch	01.10.2014 - 31.03.2015
Koordinationsstelle „Chance Quereinstieg / Männer in Kitas“	Prof. Dr. Stephan Höyng	01.09.2014 - 31.08.2017
Einsatzmöglichkeiten Partizipativer Evaluation im Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung von Jugendlichen	Prof. Dr. Michael T. Wright	01.02.2014 - 30.04.2015
Modellprojekt „Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf“	Prof. Dr. Karlheinz Ortmann, Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	01.01.2014 - 31.12.2016
„Inter-Trans-Queer-Jugendliche-Online“ Forschungsprojekt zur Verbesserung der Lebenswelten von inter- und transgeschlechtlichen sowie genderqueeren Jugendlichen in Deutschland	Prof. Dr. Petra Focks, Prof. Dr. Andrea Nachtigall	15.06.2013 - 31.10.2014
Inhaltlich wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase des Bundesprogramms „Lernort Praxis“	Prof. Dr. Stephan Höyng	01.06.2013 - 31.12.2016
Sexualpädagogisches Handeln in Erziehungshilfen - Analyse sexualpädagogischer Handlungskonzepte	Prof. Dr. Sylvia Kroll	01.01.2013 - 31.12.2015
Wirkkonstellationen Interkultureller und Interreligiöser Trainings mit Kindern	Prof. Dr. Sabine Jungk, Prof. Dr. Andrea Nachtigall	01.08.2012 - 01.08.2016
Welche Schlüsselprozesse und Ergebnisse werden in der Partizipativen Gesundheitsforschung erzielt? Eine partizipative Synthese des heutigen Wissensstandes	Prof. Dr. Michael T. Wright	01.02.2012 - 31.12.2015
PONTS - Potenziale nicht-traditionell Studierender nutzen	Prof. Dr. Claudia Schacke, Stefan Reinders	01.09.2011 - 31.03.2015
Online-Journal für Ethik im Sozial- und Gesundheitswesen: EthikJournal	Prof. Dr. Axel Bohmeyer	01.05.2011 - 31.12.2014
Online-Portal für Ethik im Sozial- und Gesundheitswesen: Ethikdiskurs	Prof. Dr. Axel Bohmeyer	01.05.2011 - 31.12.2014
Ethische Fallbesprechungen und Ethikkomitees in Einrichtungen der Pflege	Prof. Dr. Christian Spieß	01.01.2008 - 31.12.2015
Psychosoziale Beratungsstelle	Prof. Dr. Norbert F. Gurrus, Prof. Dr. Karlheinz Ortmann, Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann	01.10.2005 - 31.12.2016
Online Bibliographie „Ethik und Soziale Praxis“	Prof. Dr. Christian Spieß	01.01.2005 - 31.12.2015
Ehrenamt mit Geflüchteten: Ein Praxisforschungsprojekt über die Ressourcen, Erwartungen und Erfahrungen von ehrenamtlichen Helfer_innen in pädagogischen Settings	Prof. Dr. Sabine Jungk	01.12.2015 - 31.12.2018
Wissenschaftliche Begleitforschung zum Pilotprojekt „Beratungsstelle QUEER LEBEN – Beratung für Inter*-und Trans* Menschen“	Prof. Dr. Petra Focks	01.10.2015 - 30.09.2016
Partizipative Evaluation von drei Lernwerkstätten in Friedrichshain-Kreuzberg	Prof. Ludger Pesch	01.07.2015 - 31.12.2016

RBO-Stiftungsprofessur: Gesundheitsförderung bei Menschen mit Behinderung	Prof. Dr. Reinhard Burtscher	01.04.2015 - 31.03.2018
Koordinierungsstelle PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen	Prof. Dr. Michael T. Wright	01.02.2015 - 31.01.2018
Menschen mit Lernschwierigkeiten und Gesundheitsförderung (GESUND!)	Prof. Dr. Reinhard Burtscher	01.02.2015 - 31.01.2018
Wissenschaftliche Begleitung und Beratung des Handlungs- und Umsetzungskonzepts „bezirkliches Familienbüro / bezirkliche Familienbüros“ in Lichtenberg (Evaliberg)	Prof. Dr. Petra Mund	01.12.2017 – 31.12.2018
Sozialräumliche Analyse von Nachbarschaftsbeziehungen und Wohnumfeld im Bezirk Lichtenberg (SozAna)	Prof. Dr. Karlheinz Ortman	30.09.2017 – 31.01.2018
Männer an der ausserschoulescher Kannerbetreuung (Mika-Lux)	Prof. Dr. Stefan Höyng	15.10.2017 – 31.12.2018
follow-up-Studie - 10 Jahre Männer in Kitas	Prof. Dr. Stefan Höyng	01.04.2017 – 31.12.2018
Männer in Kitas-Ausbildung in Vielfalt	Prof. Dr. Stefan Höyng	01.10.2017 – 31.12.2019
Internationaler Anpassungslehrgang Soziale Professionen (ApaLe)	Prof. Dr. Meike Günther	01.01.2018- 31.12.2018
Menschen mit Demenz und deren Angehörige ambulant unterstützen (MeDeA)	Prof. Dr. Karlheinz Ortman	01.07.2018 – 31.12.2019
Fachtag: Gesunde Familien – gesunde Kinder im Land Brandenburg! (Gefam)	Prof. Dr. Anja Hermann	01.07.2018 – 31.12.2018
Peer-to-Peer in der Gesundheitsforschung. Menschen mit Lernschwierigkeiten als ExpertInnen in eigener Sache	Prof. Dr. Reinhard Burtscher	01.11.2018 – 31.12.2020
Neue Wege psychosozialer Versorgung Geflüchteter in Berlin	Prof. Dr. Karlheinz Ortman	01.10.2018 – 30.06.2020
Sensibilisierung von Kontaktpersonen im alltäglichen Leben für die Belange von Menschen mit Demenz und ihrer pflegenden Angehörigen – Analyse der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen (SensKodem)	Prof. Dr. Claudia Schacke	13.08.2018 – 30.11.2018
DenkmalWerte	Prof. Dr. Jens Wurtzbacher / Prof. Dr. Axel Bohmeyer	01.03.2018 – 31.08.2018
Professorinnen-Programm des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP)		
Maßnahmen im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Professorinnen-Programm II“		
BCP-Professur Soziale Gerontologie		

VIII.2. Übersicht: Geförderte Wissenschaftlerinnen 2014-2018 an der KHSB im Rahmen des Berliner Chancengleichheitsprogramms und des Professorinnenprogramms II

Dr. Andrea Nachtigall, Erziehungs- und Politikwissenschaftlerin, Dr. phil. (FU Berlin)
 2013-14 Gastprofessorin für Theorien und Methoden Sozialer Arbeit an der KHSB (post-doc)
 seit 2015 Professorin für Gender und Diversity in der Sozialen Arbeit an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Judith Rieger, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
 seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae-doc) an der KHSB im Rahmen der Promotionsförderung im Bereich Partizipation in der Sozialen Arbeit, Promovendin an der FU Berlin im kooperativen Verfahren mit der KHSB zum Thema Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe.

Dr. Sandra Smykalla,

2014-15 Gastprofessorin für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Gender und Intersektionalität, an der KHSB (post-doc)

seit 2016 Professorin für Soziale Arbeit - Diversity und Gender an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen

seit 2019 Professorin für Theorien Sozialer Arbeit an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin

Dr. Ute Volkmann, Dr. phil (Erziehungswissenschaft Martin-Luther-Universität Halle, 2016)

2014-2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae-doc) an der KHSB im Rahmen der Promotionsförderung im Bereich interkulturelle soziale Arbeit

anschließend Gastprofessorin an der KHSB (siehe Professorinnenprogramm II)

Katarina Prchal, Dipl. Rehapäd., MA (Clinical Social Work)

2016-2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae-doc) an der KHSB im Rahmen der Promotionsförderung, Promovendin an der HU Berlin im kooperativen Verfahren mit der KHSB zum Thema gesundheitsbezogene soziale Arbeit

Prof. Dr. Barbara Weigl, Dr. phil., Dipl. Gerontologin, Dipl. Pädagogin,
Professorin für soziale Gerontologie

2016-2020 Gastprofessorin für Soziale Gerontologie (W2/100%); Aufbau und Leitung des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs Soziale Gerontologie an der KHSB

VIII.3. Erfolgreiche Absolvent*innen des Promotionskollegs der KHSB 2014-2018

Sarah Häsel-Bestmann

Promotion (2014) an der Universität Duisburg-Essen zum Thema sozialräumliche Familienbildung bei Prof. Dr. Wolfgang Hinte; Zweitgutachter: Prof. Dr. Oliver Fehren, Universität Duisburg-Essen.

Thema der Doktorarbeit: Familienzentren – Begegnung, Beratung und Bildung für Familien im Stadtteil (veröffentlicht: Marburg: Tectum Verlag, ISBN 978-3-8288-6694-2).

Positionen: 2015/16 Gastprofessur für Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie an der KHSB, seit 2016 Professur für Soziale Arbeit an der MSB Medical School Berlin, Dekanin der Fakultät Gesundheitswissenschaften und Studiengangleitung Soziale Arbeit an dieser Hochschule (<https://www.medicalschool-berlin.de/hochschule/unser-team/team-fakultaet-gesundheitswissenschaften/professoren/prof-dr-sarah-haeseler-bestmann/>)

Christine Krüger

Promotion (2015) an der Universität Kassel im Fach Sozialpädagogik bei Prof. Dr. Mechthild Bereswill, Fachgebiet Soziologie sozialer Differenzierung und Soziokultur; Zweitgutachter: Prof. Dr. Axel Bohmeyer
Thema der Doktorarbeit: Begegnungen mit dem Fremden – Interaktions- und Handlungsprozesse im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst (veröffentlicht: Baden-Baden: Nomos-Verlag, ISBN 978-3-8487-5402-1).

Position 2018: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften in den Bereichen Forschung, Lehre und Internationalisierung der Fakultät (<https://www.ostfalia.de/cms/de/pws/krueger/>)

Juliane Wahren

Promotion (2015) an der TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften bei Prof. Dr. phil. habil. Frank Nestmann, Fachgebiet Beratung und Rehabilitation; Zweitgutachter: Prof. Dr. Karlheinz Ortman, KHSB Berlin

Thema der Doktorarbeit: Klinische Sozialarbeit und häusliche Gewalt: Neue Erkenntnisse in der Arbeit mit Gewaltbetroffenen Frauen (veröffentlicht: Norderstedt: Grin-Verlag, ISBN 978-3-95850-970-2).

Positionen: 2017 Professorin für Allgemeine Sozialpädagogik an der Fachhochschule Dresden (FHD) Private Fachhochschule gGmbH (staatlich anerkannte Hochschule), Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, seit 2018 Vertretungsprofessur an der Hochschule Zittau/Görlitz im Studiengang Soziale Arbeit (<https://f-s.hszg.de/personen/professorinnen-der-fakultaet.html>)

Frank Wilde

Promotion (2015) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, bei Prof. Dr. Olk

Thema der Doktorarbeit: Armut und Strafe. Zur diskriminierenden Gesetzgebung und Rechtspraxis bei Geldstrafe und gemeinnütziger Arbeit. 2016 veröffentlicht unter dem Titel „Armut und Strafe. Zur strafverschärfenden Wirkung von Armut im deutschen Strafrecht“ (Wiesbaden: VS-Verlag, ISBN 978-3-658-11486-2).

Position 2018: Projektleiter der Beratungsstelle Drehscheibe Alter im Bürgerzentrum Neukölln beim Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg KdÖR

Jessica Köpke

Promotion (2016) an der Universität Leipzig, Institut für Erziehungswissenschaften im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung bei Prof. Dr. Annett Thiele

Thema der Doktorarbeit: Rekonstruktion der Bedeutung einer in der Adoleszenz erworbenen traumatischen Querschnittlähmung für den weiteren Lebensverlauf (veröffentlicht 2016: Hamburg, Verlag Dr. Kovac 2016, ISBN 978-3-8300-9019-9)

Position 2018: Seit Oktober 2016 Professorin für Heilpädagogik und Studiengangsleiterin an der Medical School Berlin

Sascha Facius

Promotion (2018) an der HU Berlin, Institut für Sozialwissenschaften, bei Prof. Dr. Talja Blokland, Fachgebiet Stadt- und Regionalsoziologie; Zweitgutachter: Prof. Dr. Jens Wurtzbacher

Thema der Doktorarbeit: Beständige Ungleichheiten in den Wohnverhältnissen – Wie gehen städtische Arme mit Verdrängung(-druck) um? (veröffentlicht unter <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/19881>)

Position 2018: Wissenschaftlicher Referent beim Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. Berlin

Kathrin Feldermann

Promotion (2018) an der Philipps-Universität Marburg bei Prof. Dr. Susanne Maurer, Lehrstuhl für Sozialpädagogik; Zweitgutachterin: Prof. Dr. Michaela Köttig, UAS Frankfurt

Thema der Doktorarbeit: Marginalisierte Leiblichkeiten und Atmosphären in Jugendstrafanstalten – Resozialisierung im Medium von Körper und Leib am Beispiel von Capoeira

Position 2018: seit 2017/8 Professorin im Studiengang Bachelor Soziale Arbeit an der Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften der SRH Hochschule Heidelberg

VIII.4. Übersicht über die Arbeit der Institute der KHSB

(Ergänzende Angaben zur Tätigkeit der Institute 2014-2018)

VIII.4.1. Berliner Institut für christliche Ethik und Politik (ICEP)

Fachveranstaltungen des Instituts 2014-2018:

- ▶ Fachtagung *Palliative Care und Hospiz* in Kooperation mit dem DHPV, der Caritas und der Katholischen Akademie (November 2014), in diesem Rahmen auch „Selbstbestimmung – Palliative Care – organisierte Suizidbeihilfe: Was soll die Politik jetzt regeln?“ Öffentlicher Akademieabend des ICEP am 25.11.2014
- ▶ „Zwischen Anpassung und Widerstand: Soziale Arbeit der Kirchen während der NS-Zeit“ Wissenschaftliches Symposium in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand sowie eine anschließende Gedenkveranstaltung im Deutschen Historischen Museum anlässlich des 70. Jahrestages des Endes der nationalsozialistischen Terrorherrschaft in Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband, Diakonie Deutschland und dem Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg (Juni 2015)
- ▶ „Ethisches Reflexionswissen und Strukturen ethischer Beratung“ Werkstattgespräch des ICEP (November 2015)
- ▶ „Vereinsamtes Sterben – ‚Verwilderter‘ Tod“ Fachkonsultation und Podiumsdiskussion des ICEP in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband, dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband (dhpv) und der Katholischen Akademie Berlin anlässlich der Gesetzentwürfe zur gesetzlichen Regelung der Beihilfe zum Suizid und zur Neugestaltung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland (November 2015)
- ▶ „Personenzentrierung – Inklusion – Enabling Community“ Kongress in der Reihe Wissenschaft trifft Praxis“ des ICEP in Kooperation mit dem Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg, dem Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP), dem Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB) sowie dem Referat Sozial- und Gesellschaftspolitik der EKD (Februar 2016)
- ▶ „Suizidales Begehren in Alter und Krankheit: medizinische, soziale und politische Präventionsaufgaben“ Fachkonsultation und Podiumsdiskussion des ICEP in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband (dhpv) und der Katholischen Akademie Berlin (November 2016)
- ▶ „Upload Suizidbeihilfe: der Staat als letzter Vollstrecker?“ Folgeveranstaltung zur im November 2015 durchgeführten Fachkonsultation und Podiumsdiskussion

des ICEP in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband, dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband (dhpv) und der Katholischen Akademie Berlin (Juni 2017)

- ▶ „Rechtspopulismus als Herausforderung repräsentativer Demokratie“
Offene Podiumsdiskussion zusammen mit dem Institut für Sozialethik der Universität Louvain la Neuf, Belgien (September 2017)
- ▶ „Zivilgesellschaftliches Engagement als Gegenstrategie zur (rechts-)populistischen Versuchung? Zum Beitrag gemeinwesenorientierter Sozialer Arbeit für die Demokratieförderung“, Fachkongress (November 2017)
- ▶ „Teil des Problems? Verdeckte und offene Exklusionsmechanismen Sozialer Arbeit als Nährboden ‚Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit‘“
Fachkongress (März 2018)
- ▶ Fachkonsultation „Menschlich mit Technik? Pflege im Zeitalter der Digitalisierung“, (April 2018)
- ▶ „Zwang in der Pflege. Von Heils- und Unheilsdynamiken“, öffentliche Abendveranstaltung (April 2018)

VIII.4.2. Institut für Soziale Gesundheit (ISG)

Fachveranstaltungen des Instituts 2014-2018:

- ▶ Hospiztag unter dem Titel „Über das Sterben in Gesellschaft reden ... und warum es uns so schwer fällt“ im Rahmen der 17. Berliner Hospizwoche (Oktober 2014)
- ▶ Fachveranstaltung zur Vorstellung des Forschungsberichts „VERSUKI“ über die Besonderheiten und Herausforderungen der Eingliederungshilfen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Land Berlin in Kooperation mit den Referaten Jugendhilfe und Behindertenhilfe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin (März 2015)
- ▶ Dreitägiger Kongress der International Collaboration for Participatory Health Research (ICPHR) im Rahmen im Rahmen des Forschungsverbunds für gesunde Kommunen PartKommPlus (Juni 2015)
- ▶ Studie zur „Zufriedenheit älterer Menschen mit den Lebensbedingungen vor Ort“ im Auftrag des Bezirks Lichtenberg von Berlin (Juni 2015)
- ▶ International Scientific Meeting on the Impact of Participatory Health Research
in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld, dem Netzwerk Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet), dem Institute of Population and Public Health, Canadian Institute of Health Research (CIHR) und Community-Based Research Canada (CBRC) am ZiF in Bielefeld (Juni 2016)
- ▶ Annual Working Meeting of the International Collaboration for Participatory Health Research an der KHSB (Juni 2016)
- ▶ „Große Lösung, kleine Lösung – keine Lösung!“
Fachtag in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin (Juni 2016)
- ▶ „Pflegebedürftige Kinder – bestens versorgt?“
Fachtag in Kooperation mit MenschenKind, Fachstelle für die Versorgung chronisch kranker und pflegebedürftiger Kinder im Humanistischen Verband Deutschland, Landesverband Berlin-Brandenburg (HVD), an der KHSB (Juli 2016)
- ▶ „Don't Panic 2030?! Per Anhalter durch die Sozialpsychiatrie“
Kongresstag speziell und ausschließlich für junge Menschen an der KHSB als Teil der Haupttagung der Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) – (Oktober 2016)
- ▶ „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“
Fachtag in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg (MASGF) und dem Landkreis Oder-Spree (November 2016)

- ▶ Jahrestagung Klinische Sozialarbeit
in Kooperation mit dem European Centre for Clinical Social Work (September 2017)
- ▶ Tagung „Große Lösungen, kleinen Lösungen, keine Lösungen?“
Fachtagung in der KHSB des ISG mit dem Paritätischen Berlin zur Diskussion der Ergebnisse der VERSUKI-Studie des ISG („Beschreibung und Bewertung der Versorgungs- und Unterstützungsangebote für Kinder mit geistigen, körperlichen und seelischen Behinderungen in Berlin“) (Juni 2015)

VIII.4.3. Institut für Gender und Diversity (IGD)

Weitere Projekte des Instituts 2014-2018:

- ▶ Partizipative Wirkungsbegleitung des Förderprogramms „Die Verantwortlichen“ der Robert Bosch Stiftung (2015-2017).
- ▶ Lernort Praxis
Entwicklung von Qualifizierungen für Praxisanleiter*innen u.a. zu Geschlechterverhältnissen gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2013-2016).
- ▶ Bildungspartner Eltern
Praxisentwicklung und wissenschaftliche Begleitung einer strukturübergreifenden Elternarbeit in der Gropiusstadt mit dem Schwerpunkt auf einer sich diversifizierenden Elternschaft im Rahmen des Programms Soziale Stadt des Berliner Senats (2014-2016)
- ▶ Beratungsstelle QUEER LEBEN
Beratung für Inter* und Trans* Menschen: Wissenschaftliche Begleitung des Pilotprojektes gefördert durch die Stiftung der Deutschen Klassenlotterien (2015-2016)
- ▶ PFIF! – Potenziale von Frauen in Führung
Nutzung der Potenziale von Frauen in und für Führungspositionen im Gesundheits- und Sozialwesen durch Instrumente der Organisations- und Personalentwicklung mit Förderung durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und den europäischen Fonds für regionale Entwicklung (2012-2015)
- ▶ Wirkkonstellationen interkultureller und interreligiöser Trainings mit Kindern
gefördert durch Die Wille gGmbH (2014-2015)

VIII.5. Hochschulinterne Förderungsförderung

Übersicht über die bewilligten Vorhaben der hochschulinternen Forschungsförderung:

- ▶ 14. Förderrunde (SoSe 2018)
Prof. Dr. Reinhard Burtscher:
 1. Vorbereitung einer Buchpublikation aus dem Projekt GESUND!
 2. Wissenschaft im Dialog – Anschaffung eines Filmstudiosets für eine Videoreihe zu gesundheitswissenschaftlichen Themen, die gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten entstehen sollen**Prof. Dr. Micheal T. Wright:** Partizipative Forschung im deutschsprachigen Raum – eine Literaturübersicht
- ▶ Zuwendungen außerhalb der regulären Förderrunde:
Prof. Dr. Meike Günther: Forschungsprojekt „Alleinerziehend in Lichtenberg“
Prof. Dr. Reinhard Burtscher: Vorbereitung eines Projektantrags im Rahmen von ERASMUS+
- ▶ 13. Förderrunde (WiSe 2017/18)
Prof. Dr. Petra Mund: Entwicklung eines Konzepts zur Begleitung des Lichtenberger Familienbüros

(Evaliberg)

- ▶ Zuwendungen außerhalb der regulären Förderrunde:
Prof. Dr. Stephan Höyng: Ausbildungswege in SAGE-Berufe
- ▶ 12. Förderrunde (SoSe 2017)
Prof. Dr. Karlheinz Ortmann: Antragsvorbereitung für ein Forschungsprojekt zur „Entwicklung von Praxisempfehlungen für die Soziale Arbeit in der medizinischen Rehabilitation“
Prof. Dr. Michael T. Wright: Erstellung einer Literaturreview zu partizipativer Forschung
- ▶ Zuwendungen außerhalb der regulären Förderrunde:
Prof. Dr. Christa Georg-Zöller: Konzipierung Auswertung RPQ / Vorbereitung einer Antragstellung beim Bonifatenswerk
Prof. Dr. Ortmann: Antragsvorbereitung für ein Forschungsprojekt zur „Stärkung der Verbundenheit im Rahmen des Projektes 80plus“
- ▶ 11. Förderrunde (SoSe 2016)
Prof. Dr. Micheal T. Wright: Aufarbeitung der Ergebnisse des Projektes „Einsatzmöglichkeiten partizipativer Evaluation im Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung von Jugendlichen“ für einen Zeitschriftenartikel
Prof. Dr. Sabine Jungk: Antragsvorbereitung für ein Forschungsprojekt zum Themenfeld „Ehrenamt mit Geflüchteten“ in der Förderlinie „Kulturelle Vielfalt und Zivilgesellschaft – Potenziale für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Teilhabe ermöglichen“ des BMBF
Prof. Dr. Stephan Höyng: Antragsvorbereitung für ein Forschungsprojekt zur Erhebung IMAGES: International Men and Gender Equality Survey Germany
Prof. Dr. Gaby Straßburger: Antragsvorbereitung für ein Forschungsprojekt zum Themenfeld „Erfahrungsexpertise in der Hochschullehre“ beim Stifterverband im Programm „Fellowship Lehre“ (Dokumentation der Ergebnisse im KHSB-Intranet unter https://khsbintranet.khsb-berlin.de/fileadmin/user_upload/Intranet/Forschungsfoerderung/Sachberichte/Sachstandbericht_intern_e_Foerderung_Juli_2016_Strassburger.pdf)
- ▶ Zuwendungen außerhalb der regulären Förderrunde:
Prof. Dr. Reinhard Burtscher: Vorbereitung Projektantrag „Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte für inklusive Bildung“ (Dokumentation der Ergebnisse im KHSB-Intranet unter https://khsbintranet.khsb-berlin.de/fileadmin/user_upload/Intranet/Forschungsfoerderung/Sachberichte/Burtscher_Vorbereitung_Projektantrags_Qualifizierung_paedagogischen_Fachkraefte_fuer_inklusive_Bildung_2016.pdf)
Prof. Dr. Micheal T. Wright: Publikationskostenzuschuss für die Dokumentation der Tagung „International Scientific Meeting on the Impact of Participatory Health Research“ an der KHSB im Juni 2015 in der Fachzeitschrift International Journal of Public Health
- ▶ 10. Förderrunde (WiSe 2015/16)
Prof. Dr. Karlheinz Ortmann: Antragsvorbereitung für die Forschungsprojekte VERSUKIplus (Beschreibung und Bewertung der Versorgungs- und Unterstützungsangebote für Kinder mit geistigen, körperlichen und seelischen Behinderungen in Berlin) und VIP+
Prof. Dr. Milena Riede / Prof. Dr. Hans-Joachim Schubert: Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie – Sozialprofessionelle Tauschringe als integrations- und inklusionsförderndes Instrument im Gemeinwesen
Prof. Dr. Werner Brill / Prof. Dr. Monika Willenbring: Antragsvorbereitung für ein Forschungsprojekt zum Themenfeld Migration und Behinderung
- ▶ Zuwendungen außerhalb der regulären Förderrunde:
Prof. Dr. Jens Wurtzbacher: Transkription qualitativer Interviewdaten

- ▶ 9. Förderrunde (SoSe 2015)
Prof. Dr. Karlheinz Ortmann: Erstellung eines Forschungskonzepts zur Bestandsaufnahme ehrenamtlicher und professioneller gesetzlicher Betreuerinnen und Betreuer
Prof. Dr. Sabine Jungk: Recherche von Fördermöglichkeiten für ein Praxisforschungsprojekt „Interkulturelle Elternarbeit“ (Dokumentation unter: https://khsbintranet.khsb-berlin.de/fileadmin/user_upload/Intranet/Forschungsfoerderung/Sachberichte/Bericht_Forschungsfoerderung_KHSB2016.pdf)
- ▶ Zuwendungen außerhalb der regulären Förderrunde:
Prof. Dr. Michael T. Wright:
 1. Vorleistungen PartKommPlus
 2. Reisekosten für Referentinnen und Referenten zur Tagung „International Scientific Meeting on the Impact of Participatory Health Research“ an der KHSB im Juni 2015 (Dokumentation unter: https://khsbintranet.khsb-berlin.de/fileadmin/user_upload/Intranet/Forschungsfoerderung/Sachberichte/International_Conference_Impact_PHR_June_2015_Report_of_the_Meeting_-_Date_15_06_29.pdf)
- ▶ 8 Förderrunde (WiSe 2014/15)
Prof. Dr. Karlheinz Ortmann: Antragsvorbereitung für ein Forschungsvorhaben in der Förderlinie SILQUA des Bund-Länder-Programms Forschung an Fachhochschulen
Prof. Dr. Stephan Höyng / Prof. Dr. Claudia Schacke / Prof. Dr. Michael T. Wright:
Antragsvorbereitung für ein Forschungsvorhaben „Gemeinschaftliches Wohnen im Alter – Akzeptanz, Implementation und Übertragbarkeit von Good-Practice-Beispielen aus dem LSBT-Bereich.“
Prof. Dr. Stephan Höyng:
Sichtbarkeit des Instituts „Gender und Diversity in der sozialen Praxisforschung“

VIII.6. Fachtagungen

Im Berichtszeitraum wurden durch die Hochschulmitglieder der KHSB folgende wissenschaftliche Fachtagungen organisiert und durchgeführt:

- ▶ Hospiztag 2014: "Über das STERBEN IN GESELLSCHAFT reden ... und warum es uns so schwer fällt". Im Rahmen der Hospizwoche 2014, in Kooperation mit dem Hospiz- und Palliativ Verband Berlin e.V., Berlin 14.10.2014.
- ▶ Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Berlin, in Kooperation mit dem DPW, 20.03.2015, KHSB Berlin.
- ▶ Jahrestreffen der International Collaboration for Participatory Health Research (ICHPR), 4.-6. Juni 2015, KHSB Berlin.
- ▶ International Scientific Meeting on the Impact of Participatory Health Research, 1. - 3. Juni 2015, ZIF Bielefeld.
- ▶ Wissenschaftliches Symposium "Zwischen Anpassung und Widerstand Soziale Arbeit (der Kirchen) während der NS-Zeit", 11. Juni 2015, Berlin.
- ▶ Große Lösung, kleine Lösung – keine Lösung! Fachveranstaltung zu den Versorgungs- und Unterstützungsangeboten für Kinder und Jugendliche mit geistigen, körperlichen und seelischen Behinderungen in Berlin, 26. Juni 2015, KHSB Berlin.
- ▶ 6. Gemeinsame Tagung der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKThB) und des Verbandes kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken (VkwB), 14.-17. September 2015, Berlin.
- ▶ Bilder finden Orte, Symposium Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie, 25. - 26. September 2015, Berlin.
- ▶ Abschlusstagung Handlungsforschungsprojekt "Begleiten auf dem Weg zur sexuellen Identität – Sexualpädagogische Handlungsorientierungen in Erziehungshilfen", 9. Oktober 2015, KHSB Berlin.
- ▶ „Vereinsamtes Sterben – ‚verwilderter‘ Tod?“ Zur politischen Brisanz eines tiefgreifenden kulturellen Wandels Fachkonsultation und (allgemeinöffentliche) Podiumsdiskussion, 12. November 2015, Berlin.

- ▶ Ethisches Reflexionswissen und Strukturen ethischer Beratung in sozialprofessionellen Tätigkeitsfeldern (Werkstattgespräch), 27. November 2015, Berlin.
- ▶ Veranstaltung „In Freiheit und Verantwortung. Sexualpädagogische Arbeit in katholischen Einrichtungen.“, Tagung des „Katholisches Netzwerks Kinderschutzes“ am 23.02.2016 an der KHSB zu Methoden der Prävention vor sexualisierter Gewalt und Diskriminierung.
- ▶ 3. Kongress Wissenschaft trifft Praxis: Personzentrierung – Inklusion – Enabling Community, in Kooperation mit dem Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg, dem Referat Sozial- und Gesellschaftspolitik der EKD, der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) und dem Bundesverband evangelische Behindertenhilfe (BeB). 25. und 26. Februar 2016, Berlin.
- ▶ Pflegebedürftige Kinder - bestens versorgt? Fachtagung um die Versorgung pflegebedürftige Kinder, in Kooperation mit MenschenKind, Fachstelle für die Versorgung chronisch kranker und pflegebedürftiger Kinder im Humanistischen Verband Deutschland, Landesverband Berlin-Brandenburg (HVD), 1.7.2016 an der KHSB.
- ▶ Gemeinsamer Fachtag „Mitten im Leben – Beschäftigungstagesstätten im gemeindepsychiatrischen Verbund“ der KHSB mit den Beschäftigungstagesstätten des gemeindepsychiatrischen, außerklinischen Hilfesystems am 08.07.2016
- ▶ Berufskongress für Soziale Arbeit in Berlin: „Beides oder Nichts!? Theorie und Praxis zusammenführen - Neue Definition der Sozialen Arbeit“ vom 8. bis zum 10. September 2016.
- ▶ „Don't Panic 2030?! Per Anhalter durch die Sozialpsychiatrie“, Kongresstag an der KHSB speziell und ausschließlich für junge Menschen als Teil der Haupttagung der Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) – (Oktober 2016)
- ▶ 1. Barcamp der Koordinationsstelle „Chance Quereinstieg/Männer in Kitas“ in der KHSB (November 2016)
- ▶ Fachtag „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg (MASGF) und dem Landkreis Oder-Spree (November 2016)
- ▶ Fachtagung „Zukunft Alter – Aktuelle Herausforderungen (nicht nur) für Einrichtungen der Altenpflege“, veranstaltet vom Studiengang Soziale Gerontologie (Dezember 2016)
- ▶ „Soziale Teilhabe fördern – in Praxis, Theorie und Forschung“, Jahrestagung Klinische Sozialarbeit in Kooperation mit dem European Centre for Clinical Social Work (September 2017)

IX. Weiterbildung

IX.1. Weiterbildungsprogramm

Das Angebot des Referats Weiterbildung der KHSB umfasst folgende Veranstaltungen:

Einzelseminare - Methodisches Handeln

Krisenbegleitung – Krisenintervention – Krisentheorie

Achtsamkeit und Mitgefühl in helfenden Berufen

Die Motivierende Gesprächsführung – eine Methode der Kommunikation

Burnout-Prophylaxe – drohende Überlastungen mit Humor bewältigen

Play on! Spielpädagogik als Methode sozialer Gruppenarbeit im Bereich von Kinder- und Jugendarbeit und Erwachsenenbildung

Systemische Beratung in Krisensituationen

Traumasensibler Umgang mit Geflüchteten und Systeme psychiatrischer Versorgung in Berlin

Soziale Diagnostik

Gebärdensprache

Selbstfürsorge - eine Haltung für die Professionellen in Sozialberufen

Einzelseminare – Update Recht

Umgang mit drohenden Abschiebungen – Grundlegungen und Fallarbeit

Mehr Teilhabe durch das Bundesteilhabegesetz? - Rechtliche Neuerungen im Teilhaberecht ab 1. Januar 2018

Veränderungen im europäischen Asylrecht

Einführung in das Zuwendungsrecht

Einzelseminare - Kommunikation und Leitung

Neu als Führungskraft: Kompetent – konkret – kollegial?

Moderation von Teamsitzungen - vom Besprechungsfrust zur Besprechungslust

Kommunikation für Führungskräfte – Ziele und Mitarbeiter*innen im Blick behalten

Fundraising: Wie Sie Unterstützung für Ihre „gute Sache“ bekommen

„Das wirkt gleich ganz anders!“ – überzeugend Visualisieren an Flipchart und Pinnwand

Feedbackkultur im Team entwickeln

Zertifikatskurse

Humor als Führungskompetenz - Eine zertifizierte Weiterbildung für Menschen, die beraten und führen
Tanz- und Bewegungspädagogik

Moderator*innen ethischer Fallbesprechungen

Führen zwischen oben und unten

Partizipative Qualitätsentwicklung in psychosozialen Einrichtungen und Projekten

Partizipative Sozialforschung - eine systematische Einführung

Theatertherapie

Management in der Sozialwirtschaft/Sozialmanagement: Das Soziale unternehmen...

Fachkraft für die Arbeit mit Vätern

Grundausbildung in TZI - Leiten und Kooperieren mit Klarheit, Lebendigkeit und Methode (in Kooperation mit dem Ruth Cohn Institut für TZI International (RCI))

Muslimische Potenziale in der Sozialen Arbeit in Kooperation mit der International League of Academicans e.V. (ILM)

Theologie in Kontexten

Lektüren in Bibel und Koran – Schriftspuren

Kompetent in Religion

Tagungen und Workshops

Workshopreihe Partizipative Sozialforschung des Netzwerks Partizipative Gesundheitsforschung (Partnet)

Berliner Werkstatt Partizipative Forschung

Das Angebot des Referats Weiterbildung kann auf der Internetseite der KHSB abgerufen werden unter <https://www.khsb-berlin.de/de/veranstaltungen-student>.

IX.2. Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen an Weiterbildungsangeboten der KHSB	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2015-2018	
					abs.	in %
Anzahl der Teilnehmer*innen in Einzelseminaren inkl. Berliner Werkstatt	143	338	229	259	116	81%
Anzahl der Teilnehmer*innen in Zertifikatskursen	87	68	114	97	10	11%
Teilnehmer*innen insgesamt	230	406	343	356	126	55%

IX.3. Dozent*innen ¹

Dozent*innen der Weiterbildungsangebote der KHSB	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Dozent*innen im jeweiligen Wintersemester		27	24	24
Anzahl der Dozent*innen im jeweiligen Sommersemester		20	20	22
Anzahl der Dozent*innen		47	44	46

IX.4. Kooperationspartner

Mit folgenden Verbänden, Trägern und Organisationen arbeitet das Referat Weiterbildung zusammen:

Bundeszentrale für politische Bildung – Veranstaltungen und Workshops
 Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
 Collaboration Action Research Network (CARN)
 Deutsche Gesellschaft für Theatertherapie (DGfT)
 Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e.V.
 Diakonische Akademie für Fort- und Weiterbildung in Sachsen, Brandenburg, Berlin
 Europäisches Institut für Sozialforschung
 Flüchtlingsrat Berlin e.V.
 Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes e.V.
 gebaerdenservice.de
 Institut für Theatertherapie der Deutschen Gesellschaft für Theatertherapie (DGfT)
 Institut Vorstieg der Sozialdiakonischen Arbeit GmbH
 International Collaboration for Participatory Health Research

International Psychoanalytic University Berlin
 Jesuiten Flüchtlingsdienst (JSR), Berlin
 KommRum e.V.
 Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung
 Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.
 Paul-Gerhardt-Stift zu Berlin
 Referat Fortbildung für Religionslehrkräfte des Erzbischöflichen Ordinariats, Berlin
 ruth cohn institut für TZI berlin/ostdeutschland
 Väterzentrum Berlin

¹ Für das akademische Jahr 2015 (01.10.2014-30.09.2015) wurden die Daten nicht ermittelt.

X.2. Professor*innen

X.2.1. Berufungsverfahren 2015-18

Berufung	Neuberufene (Denomination)	Vorgänger*in (Denomination)	Ausschreibung
Sept. 2014	Prof. Dr. habil. Hans-Joachim Schubert Professur für Soziologie (100%)	Prof. Dr. Birgit Bertram Professur für Soziologie und Sozialpsychologie (100%)	Kennz. 45 (2013)
Okt. 2014	Prof. Dr. Sandra Smykalla Gastprofessorin für Gender und Intersektionalität in Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit (BCP)	Prof. Dr. Andrea Nachtigall Gastprofessorin für Theorien und Methoden Sozialer Arbeit (BCP)	<i>Finanzierung aus BCP-Mitteln</i>
Apr. 2015	Prof. Dr. Michelle Becka Gastprofessorin für theologisch-ethische Grundlagen sozialprofessionellen Handelns	<i>(Vertretung für Prof. Dr. Spieß)</i>	
Sept. 2015	Prof. Dr. Anja Hermann Gastprofessorin für Sozialmedizin und gesundheitsorientierte Soziale Arbeit <i>(Vertretung f. d. Präsidenten)</i>	Prof. Dr. Olaf Neumann Gastprofessor für Sozialmedizin und gesundheitsorientierte Soziale Arbeit <i>(Vertretung für den Präsidenten)</i>	
Okt. 2015	Prof. Dr. Anette Müller Professur für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Interkulturalität (100%)	Prof. Dr. Monika Treber Professur für Theorien, Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Interkulturelles (100%)	Kennz. 47 (2015)
Apr. 2016	Prof. Dr. Meike Günther Professur für Theorien, Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt sozialarbeitswissenschaftlicher Reflexion von Armut (100%)	Prof. Dr. Rosemarie Karges Professur für Theorien, Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Erwerbs- und Wohnungslose (100%)	Kennz. 48 (2015)
Sept. 2016	Prof. Dr. Birgit Behrisch Gastprofessorin für inklusive Pädagogik	Prof. Dr. Monika Schumann Professorin für Heilpädagogik in der Sozialen Arbeit	Vakanz ab Sept. 2015
Sept. 2016	Prof. Dr. Norbert Steinkamp Professur für theologisch-ethische Grundlagen sozialprofessionellen Handelns (100%)	Prof. Dr. Christian Spieß Professur für theologisch-ethische Grundlagen sozialprofessionellen Handelns (100%)	Kennz. 49 (2015)
Apr. 2017	Prof. Dr. Stefan Bestmann Professur für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit (100 %)	Prof. Dr. Leo Penta Professur für Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie (100%)	Kennz. 50 (2016)
Sept. 2018	Prof. Dr. Julia Hertlein Professur für Soziologie (100 %)	Prof. Dr. Lydia Maria Seus Professur für Soziologie in der Sozialen Arbeit (100%)	Kennz. 52/54 (2017/2018)

X.2.2. Forschungsfreistellungen 2015-18

Forschungsfreistellungen an der KHSB vom Wintersemester 2014/15 bis zum Sommersemester 2018:

Sommersemester 2018

Prof. Dr. Werner Brill

Zur Lebenssituation sog. Schulbildungsunfähiger in der DDR

Prof. Dr. Petra Mund (50 % Freistellung)

Immer noch unterschätzte, gleichsam jedoch zentrale Gegenstände der Sozialen Arbeit (Vorbereitung eines Lehrbuchs)

Prof. Kirsten Reese

INTER FACES – Eingabe- und Sensorgeräte zur Menschen-Computer-Interaktion am Beispiel von aktuellen Musik- und Medienanwendungen

Wintersemester 2017/18

Prof. Dr. Christine Funk

Praxisfelder religiöser Bildung und Handlungskompetenz in der christlich-muslimischen Zusammenarbeit in Situationen von Kinder-Tageseinrichtungen

Prof. Dr. Petra Mund (50 % Freistellung)

Immer noch unterschätzte, gleichsam jedoch zentrale Gegenstände der Sozialen Arbeit (Vorbereitung eines Lehrbuchs)

Prof. Dr. Ralf Quindel

Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen studentischer Initiative an der KHSB
Vorstellung der Ergebnisse in einem hochschulöffentlichen Vortrag unter dem Titel „Die Hochschule als Übungsfeld für Demokratie und Partizipation?“ am 10.12.2018

Prof. Dr. Claudia Schacke

Vorbereitung der Einwerbung finanzieller Mittel für die Umsetzung eines Praxisforschungsprojekts mit dem Ziel der Gewaltprävention in der Altenpflege

Prof. Dr. Michael Wright

Verwertung der Ergebnisse des Forschungsverbunds PartKommPlus

Sommersemester 2017

Prof. Dr. Petra Focks

Forschung über, für und durch Menschenrechte in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Sabine Michalek (50 % Freistellung)

Gewalt und Aggression von Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. Gaby Straßburger

Strukturelle Voraussetzungen von Partizipation und Teilgabe – eine explorative Studie zu Service User Involvement und zu sozialraumorientierter interkultureller sozialer Arbeit

Prof. Dr. Christa Georg-Zöller

„Gott für Kinder“ – Religionspädagogische Qualifizierung für Erzieher*innen (RPQ)

Wintersemester 2016/17

Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber

Beratungsleitfaden für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter und andere sozialprofessionelle Berufe im Flüchtlings- und Migrationsbereich (veröffentlicht in der Schriftenreihe Kompendien der Sozialen Arbeit des Nomos Verlags unter Kuhn-Zuber: Sozialleistungsansprüche für Flüchtlinge und Unionsbürger, Beratungsleitfaden, 2018, ISBN 978-3-8487-3206-7)

Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl

Die Angst vor dem Anderen: Verdeckte und offene Xenophobie in Kirche und Gesellschaft

Prof. Dr. Sabine Michalek (50 % Freistellung)

Gewalt und Aggression von Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. Karlheinz Ortmann

Das Modellprojekt Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf

Sommersemester 2016

Prof. Dr. Christian Bernzen

Recht auf Erziehung – Dissertationsprojekt an der Universität Hamburg

Prof. Dr. Sabine Jungk

Interkulturelle Elternarbeit in Praxis und Forschung

Wintersemester 2015/16

Keine Forschungsfreistellungen.

Sommersemester 2015

Prof. Dr. Leo J. Penta (Praxisfreistellung)
Aktualisierung und Erweiterung der Kenntnis in der deutschen und internationale Berufspraxis der stadtteilorientierten Sozialen Arbeit, speziell Community Organizing (mit praxisforschenden Elementen)

Prof. Dr. Jens Wurtzbacher

Die Politik der Routine – Soziales Handeln als Alltagshandeln

Wintersemester 2014/15

Prof. Dr. Cornelia Bohnert

Mitarbeit als Autorin am Großkommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch des C. H. Beck-Verlags und des Erich-Schmidt-Verlags (veröffentlicht in der Reihe "Sozialgesetzbuch (SGB) – Gesamtkommentar" als Loseblattsammlung: Sozialgesetzbuch (SGB) VIII: Kinder- und Jugendhilfe, Hrg. Dr. K. Hauck und Prof. Dr. W. Noftz, 978-3-503-11946-2)

Prof. Dr. Reinhard Burtscher

Menschen mit geistiger Behinderung in der Gesundheitsförderung

Prof. Dr. Stephan Höyng

Neue Männerbilder – Zu Auswirkungen unterschiedlichen Geschlechterwissens auf die Berufsorientierung von Männern

Prof. Ludger Pesch

Das italienische System der akademischen Erzieher*innenausbildung und Sprachenpolitik

und Sprachförderung in der mehrsprachigen Region Südtirol

Prof. Dr. Bernd Schlüter

Erfassung der inländischen und europäischen Rechtsnormen zur Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung sozialer Arbeit inkl. Sozialer Wirkungsmessung der sog. „Sozialunternehmen und Skizzierung eines Rahmens für eine gemeinsame Handhabung innerhalb der EU

XI. Finanzen und Haushalt

XI.1. Entwicklung der Einnahmen

Übersicht: KHSB Einnahmen aus Zuschüssen n 2011-2018

	2011		2014		2015		2016		2017		2018		Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2011-2018	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%										
Land Berlin (Personalkosten)	3.426	60,9%	4.402	79,6%	4.684	77,4%	4.639	76,7%	4.770	74,8%	5.192	80,0%	508	10,8%	790	17,9%	1.766	51,5%
Erzbistum Berlin (Sachkosten)	650	11,5%	650	11,8%	848	14,0%	848	14,0%	848	13,3%	848	13,1%	0	0,0%	198	30,5%	198	30,5%
Erzbistum Berlin (Religionspädagogik)	152	2,7%	144	2,6%	212	3,5%	188	3,1%	293	4,6%	316	4,9%	104	49,1%	172	119,4%	164	107,9%
Erzbistum Berlin (Personalkostenzuschüsse)	10	0,2%	17	0,3%	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-17	-100,0%	-10	-100,0%
Land Berlin (Strukturfonds)	600	10,7%	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-600	-100,0%
Berliner Chancengleichheitsprogramm	39	0,7%	43	0,8%	110	1,8%	89	1,5%	99	1,6%	131	2,0%	21	19,1%	88	204,7%	92	235,9%
Hochschulpakt 2020 (ab 2017 incl. Masterplan Integration u. Sicherheit)	752	13,4%	272	4,9%	190	3,1%	285	4,7%	368	5,8%	0	0,0%	-190	-100,0%	-272	-100,0%	-752	-100,0%
Einnahmen aus Zuschüssen	5.629	100,0%	5.528	100,0%	6.049	100,0%	6.049	100,0%	6.379	100,0%	6.487	100,0%	438	7,2%	959	17,3%	858	15,2%
Nachrichtlich:																		
Sachkostenbeitrag der Studierenden	416		413		406		403		413		423		17	4,2%	10	2,4%	7	1,7%
Drittmittel und sonstige Einnahmen	1.471		1.731		2.082		2.284		2.089		1.899		-183	-8,8%	168	9,7%	428	29,1%

Quelle: Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prüfungsberichte Jahresrechnung und Rechenschaftsberichte für die Haushaltsjahre 2011-2018

XI.2. Entwicklung der Ausgaben

Übersicht: KHSB Haushaltsrechnung 2011-2018

	2011		2014		2015		2016		2017		2018	
	TEUR	%										
Einnahmen aus Zuschüssen	5.629	74,9%	5.528	72,1%	6.049	70,9%	6.049	69,2%	6.379	71,8%	6.487	73,6%
Sachkostenbeitrag Studierende	416	5,5%	413	5,4%	406	4,8%	403	4,6%	413	4,7%	423	4,8%
Drittmittel und sonstige Einnahmen	1.471	19,6%	1.731	22,6%	2.082	24,4%	2.284	26,1%	2.089	23,5%	1.899	21,6%
Gesamteinnahmen	7.516	100,0%	7.672	100,0%	8.537	100,0%	8.736	100,0%	8.881	100,0%	8.809	100,0%
Personalaufwand (inkl. Personalnebenkosten)	5.860	78,0%	6.140	80,0%	6.639	77,8%	6.669	76,3%	6.886	77,5%	6.911	78,5%
Betriebskosten	599	8,0%	651	8,5%	558	6,5%	607	6,9%	610	6,9%	636	7,2%
EDV/Multimedia und sonstige Verwaltung	382	5,1%	728	9,5%	800	9,4%	827	9,5%	1.053	11,9%	1.070	12,1%
Instandsetzung und Ersatzbeschaffung	190	2,5%	20	0,3%	11	0,1%	11	0,1%	29	0,3%	17	0,2%
Veranstaltungen und Reisekosten	331	4,4%	192	2,5%	165	1,9%	189	2,2%	151	1,7%	232	2,6%
Zuschüsse	0	0,0%	143	1,9%	124	1,5%	249	2,9%	61	0,7%	51	0,6%
Gesamtausgaben	7.362	98,0%	7.874	102,6%	8.297	97,2%	8.552	97,9%	8.790	99,0%	8.917	101,2%
Ergebnis Haushaltsrechnung	154	2,0%	-194	-2,5%	235	2,8%	292	3,3%	90	1,0%	-108	-1,2%
Einstellung in Rücklagen	-154		194		-235		-292		-329		-189	
Entnahme aus Rücklagen	0		0		0		0		239		297	
Jahresergebnis	0											

	Veränderung 2014-2018		Veränderung 2015-2018		Veränderung 2014-2018		Veränderung 2015-2018	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Einnahmen aus Zuschüssen	959	17,3%	438	7,2%	771	12,6%	272	4,1%
Sachkostenbeitrag Studierende	10	2,4%	17	4,2%	-15	-2,3%	78	14,0%
Drittmittel und sonstige Einnahmen	168	9,7%	-183	-8,8%	342	47,0%	270	33,8%
Gesamteinnahmen	1.137	14,8%	272	3,2%	1.043	13,2%	620	7,5%
Personalaufwand (inkl. Personalnebenkosten)	1.051	17,9%	272	4,1%	771	12,6%	272	4,1%
Betriebskosten	37	6,2%	78	14,0%	-15	-2,3%	78	14,0%
EDV/Multimedia und sonstige Verwaltung	688	180,1%	270	33,8%	342	47,0%	270	33,8%
Instandsetzung und Ersatzbeschaffung	-173	-91,1%	6	54,5%	-3	-15,0%	6	54,5%
Veranstaltungen und Reisekosten	-99	-29,9%	67	40,6%	40	20,8%	67	40,6%
Zuschüsse	51		-73	-58,9%	-92	-64,3%	-73	-58,9%
Gesamtausgaben	1.555	21,1%	1.043	13,2%	1.043	13,2%	620	7,5%
Ergebnis Haushaltsrechnung	-262	-170,1%	-343	-146,0%	86	-44,3%	-343	-146,0%
Einstellung in Rücklagen	-35	22,7%	46	-19,6%	-383	-197,4%	46	-19,6%
Entnahme aus Rücklagen	0		0		0		0	
Jahresergebnis	0		0		0		0	

Quelle: Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prüfungsberichte Jahresrechnung und Rechenschaftsbericht für die Haushaltsjahre 2011-2018